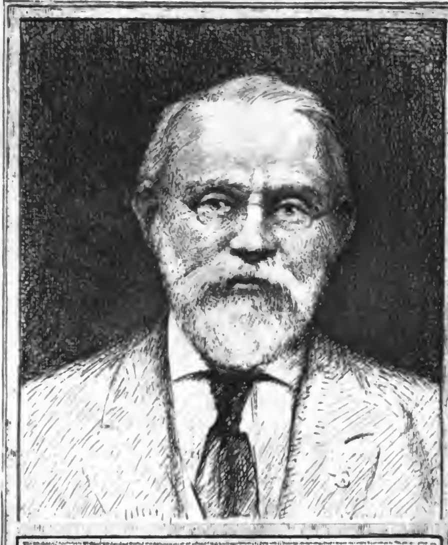
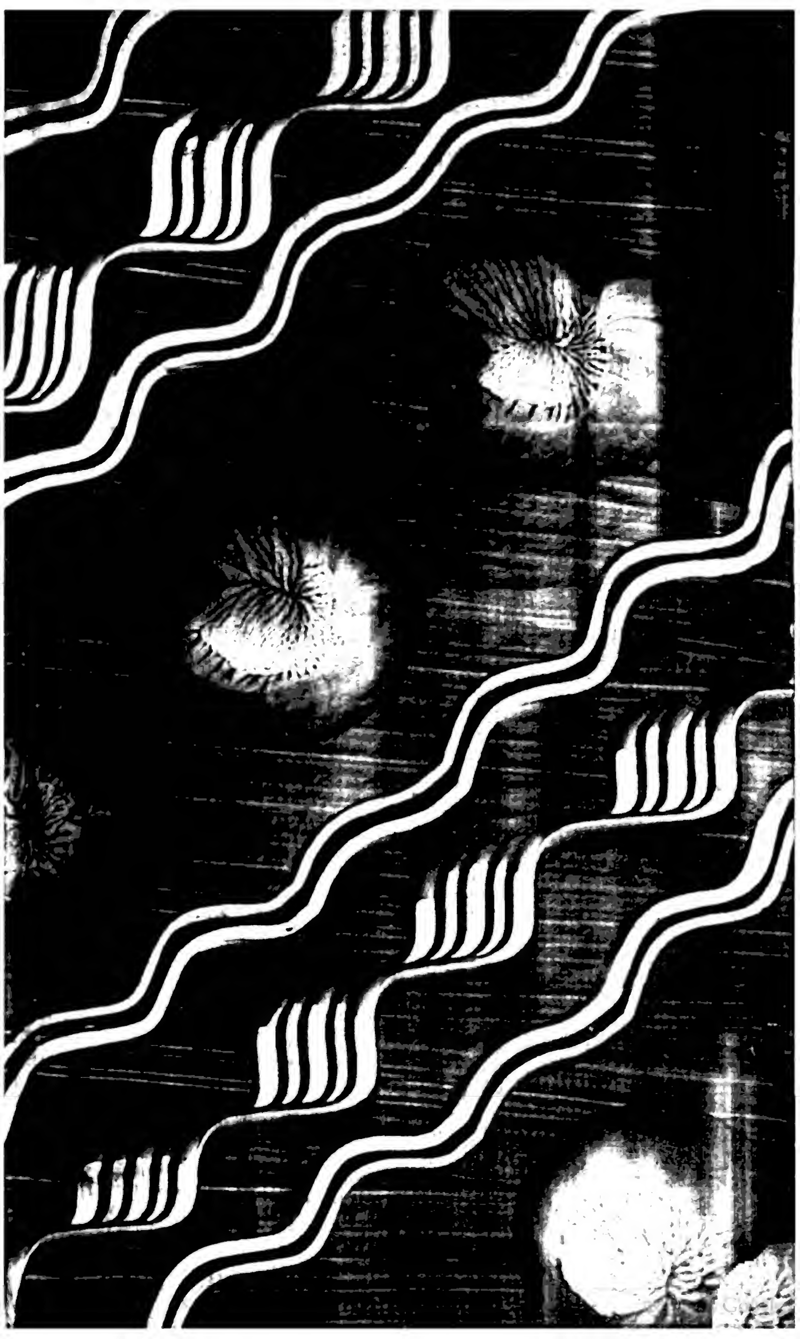






Topographie
des
Königreichs Böhmen,

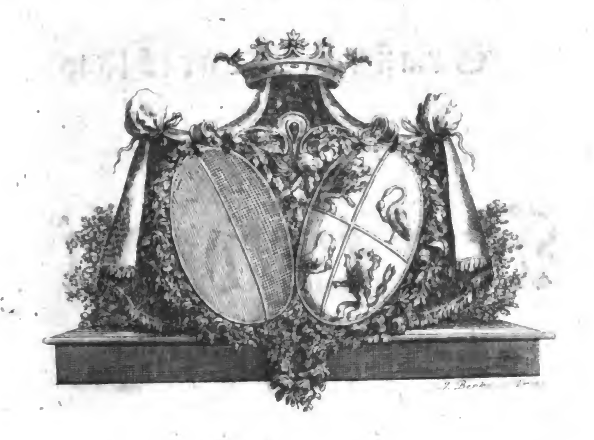
darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Zehnter Theil.
Kaurzimer Kreis.



Prag und Wien,
in der von Schönfeldischen Handlung 1788.



Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

hochgebohrnen

Frau Frau

Maria Anna

des

heiligen römischen Reichs

Gräfinn Wratislaw

von

Mitrowitz

gebohrnen

Reichsgräfinn

von

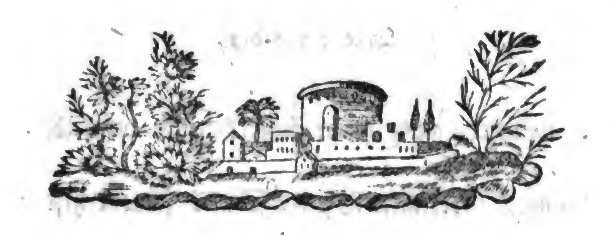
Golz

gnädigsten Gräfinn

und

Frau

widmet in schuldigster Ergebenheit
der Verfasser.



Vorrede.

Ob ich schon den unermüdeten Fleiß des Herrn Karl Joseph Biener von Bienenberg kais. königl. Hauptmannes des kaurzimer Kreises sowohl in Betreff der ansehnlichen Sammlung der böhmischen Alterthümer, als auch der großen Willfährigkeit wegen, die er gegen jedermann, der sich der vaterländischen Geschich-

te

te widmet, ganz gerne äußert, und demselben manche herrlichen Beyträge aus seinem historischen Vorrathe kommuniciret, schon in den vorgehenden Theilen meiner Topographie zu wiederholtenmalen angerühmet habe; so kann ich doch dessen ohngeachtet seine neuerdings mir erwiesene Bereitwilligkeit keineswegs mit Stillschweigen übergehen, ohne demselben für die mitgetheilten Hülfsmittel zur Beschreibung der Herrschaften Schwarz Kostelecz, und böhmisch Sternberg hier öffentlich meinen wärmsten Dank abzustatten. Ferner dienet dem geneigten Leser zur Nachricht, daß er einige Güter, als: die ganzen Gegenden um Beneschau

und

und Kammberg, die auf der erberischen Karte in dem kaurzimer Kreise vorkommen, in diesem Theile vermißen, andere entgegen, als: die Herrschaft Obrzistwy, und die zweyte Hälfte von der Herrschaft Brandeis, die auf der erberischen und wielandischen Karte in dem bunzlauer Kreise angemerket sind, in diesem gegenwärtigen Bändchen antreffen werde. Die Veranlassung dessen ist die jetzige Eintheilung der sämmtlichen Kreise in Böhmen, als welche von jener, die zu Erbers Zeiten noch üblich war, in sehr vielen Stücken unterschieden ist. Der ganze Zweifel, der etwann bey einem oder dem andern rege wer-

den

den könnte, wird alsdann gänzlich gehoben werden, wann die versprochene Landkarte von Böhmen nach der jetzigen Eintheilung der sämmtlichen Kreise zum Vorschein kommen wird.

Prag den 10ten May 1788.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.



Kaurzimer Kreis.

Kaurzimskey Krag,

Kaurzimsko,

Circulus Curimensis, vel Curimanus.

Dieser Kreis stößt gegen Aufgang an den Chrudimer und Czaslauer, gegen Mittag an den Bechiner, gegen Abend an den Berauner und Rakonitzer, gegen Norden aber an den Bunzlauer und Bidczower Kreis. Seine größte Länge von Prag bis an das Dorf Lischawitz erstreckt sich auf 6 1/2 böhmische oder dreyzehn Stundenmeilen, die größte Breite aber von Wobrzistwy bis an das Dorf Choczow hält 9 böhmische oder 18 Stundenmeilen. Das Kreisamt, darinn alle Angelegenheiten dieses Kreises geschlichtet werden, ist dermal zu Prag. Die

böhmische Sprache herrschet in diesem ganzen Kreise allgemein, obgleich die meisten Bürger sowohl hier, als auch in den übrigen Städten und Marktflecken Böhmens der deutschen Sprache kündig sind. Ein großentheils wohl bestellter Ackerbau, Fischerey, Bergwerke, Holzhandel, ansehnliche Wildbahne, ehedem auch eine starke Hirschenjagd, der zu unsern Zeiten mit gewünschtem Erfolge in Aufnahme kommende Kleebau, und eine mit vielem Fleiße beförderte Viehzucht, welche auch nur hieraus allein sattsam erhellet, daß man gegenwärtig statt des pohlischen und ungarischen Rindviehes, mit einheimischen fast hinlänglich versehen ist, sind die Hauptvortheile des gegenwärtigen Kreises.

Nicht minder wird auch das Manufakturwesen in diesem Kreise von Jahr zu Jahr mehr empor gebracht. So zählte man im verflossenen 1785 Jahre Leinwandbleichen auf den Herrschaften: Brandeis 2, Chotieschau 6, Kammerburg 40, Jemnischt 2, Radowesnitz 1, Schkworecz 2, Sazawa 2, Wlaschim 2 Bleichen.

Seidene Bandmacher zu Lleben 12 M. mit 67 Stühlen, zu Brnka 1 M. mit 2 St., in der Stadt Kolin 12 M. mit 14 Stühlen. Drechsler in Kolin ein Meister.

Blau = Schön = und Schwarzfärber in Kaurzim 2 Meist., in Kolin ein M., Naczehradecz ein M., Wlaschim ein M.

Flus=

Flußhütten zu Aurziniowes 1., Brandeis 1, Unter Brzeza 1., Böhm. Sternberg 1., Chwalla 4., Sirna 1., Kammerburg 1., Chotieschau 1., Rzinowiczer Freysassen 40., zu Kobyly 3., Jemnischt 1., Jankau 1., Kostelecz an der Elbe 1., Schwarz Kostelecz 3., Kundraticz 1., Kauniecz 1., Launiowitz 1., Lischna 1., Manderscheid 1., Naczehradecz 1., St. Nikolai Popowicz 1., Pruhonitz 1., Pischely 1., Kreuzherren Popowicz 1., Przedborz 1., Rattay 1., Radowesnitz 1., Schkworerz 1., Sazawa 1., Stirzim 2., Tworschowitz 3., Wlaschim 2., Wodlochowicz 1., Wostrzedek 1., Cirkwicz 1., Zwiestow 2., Zasmuk 1.

Goldschmiede zu Kolin ein christl. und 3 jüdische Meister. Wischehrad ein M.

Granatenbohrer und Schleifer zu Kolin 3 christ. und 8 jüdische Meister, zu Lieben ein M., Radowesnitz ein M.

Kupferhammer zu Lieben 1., Zabiehlitz 1.

Kunstweber zu Pischely ein M. Mesulanweber zu Kammerburg 2 M. und 2 Stühle, Kolin 4 M. 5 St., Kaunitz ein M. 2 St., Eule 18 M. 28 St., Jemnischt 3 M. 5 St., Pischely ein M 3 St., Ratay 4 M. 6 St., Wlaschim eilf M. 15 St.

Papiermühlen zu Jemnischt 1., Lieben 1., Pischely 1.

Büchsenmacher zu Pischely ein M. Posamentirer zu Lieben 3 Meist. Saliterfiedereyen zu Kaurzim ein M.

Steinschneider in der Stadt Kolin 15 Meist. Spengler ebendaselbst ein M.

Tuchmacher zu Jemnischt 6 M., Kolin 5 M., Pischely ein M., Wlaschim 4 M., Domaschin ein M., Stiepanow 4 M.

Tuchscherer zu Kolin ein M., Wlaschim ein M. Tuchwalker auf der Herrschaft Brandeis ein M., zu Kolin ein M., Postupitz ein M., Pischely ein M., Wlaschim ein M.

Kleinuhrmacher am Wischehrad ein Meister. Zeugschmied zu Radim ein M.

Ueberdieß kommen hier noch beyzurechnen 449 Leinwebermeister mit 631 Stühlen. Kirschner 59 M. Loh- und Rothgärber 20 M. Strumpfstricker 66 M. Strumpfwirker 17 M. Weißgärber 9 M.

Die Flüsse Moldau, Elbe, und Sazawa, die diesen Kreis theils durchströmen, theils angränzen, sind schon in dem Berauner, Leutmeritzer und Czaslauer Kreise beschrieben worden.

Kaurzim.

Zlicko, Kurim, Gurim, Caurzima, eine königl. Kreisstadt, mit doppelten Mauern, von der dieser ganze Kreis seine Benennung erhalten hat, liegt in einer angenehmen Gegend zwischen Böhm. Brod und Jasmuck 5 gem. Meilen von Prag ostwärts entfernt, an einem Bache, der bey Janowicz auf der Herrschaft Ratay aus dem Abflusse mehrerer Teiche entsteht. Er schwillt bey Wawrzinecz, und Kaurzim einige Teiche an, nimmt bey Planian den Namen Planianka an, eilt bey Radim, Dobrzichow und Radienicz dem königgrätzer

Krei-

Kreise zu, und fällt bey dem Dorfe Pist in die Elbe. Das Stadtwappen stellt eine Mauer mit zweyen Thürmen vor, zwischen welchen der böhmische Löw mit einer Krone vorgestellet wird.

Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in einer fleißigen Bestellung des Ackerbaues, der hier insgemein der zweyten und dritten Klasse beygerechnet wird. Vor Alters bauete man hier auf Gold, wie solches noch heut zu Tage aus den vielfältigen Halden abzunehmen ist, nun aber liegt dieß ganze Bergwerk unbetrieben a).

Unter den 255 Bürgerhäusern zeichnet sich vorderst das 1782 neu aufgeführte Rathhaus aus. Sonderbar ist es, daß in dieser ganzen Stadt kein Brunn zu finden sey, noch einer, ungeachtet so vielfältiger Versuche, die man zu solchem Ende unternommen hatte, daselbst angebracht werden könne. Daher muß das zum Bierbräuen, kochen und trinken nöthige Wasser aus einer 1/4 Meile Wegs westwärts entlegenen Quelle durch unterirdische Röhren nach der Stadt geleitet werden. In Ermanglung dessen, was sich schon auch manchmal ereignet hatte, sind die Bürger genöthiget das sämmtliche Wasser aus dem oben gemeldten Teichgraben mit vieler Mühe herbey zu holen b).

Die

a) Johann Ferber l. c.

b) Balbin. Misc. in Mantissa ad L. 1. c. 27. de fontibus.

Die Anlegung dieser Stadt setzen unsre Chronisten insgesammt auf das Jahr 653 fest, in welchem Lech von seinem ältern Bruder Czech den Abschied genommen, von dem Berg Rzip nach dieser Gegend gezogen, daselbst, um seinem Bruder ein Merkzeichen seines gegenwärtigen Aufenthalts zu geben, eine Strecke des zu solchen Zeiten sehr weiten und dichten Waldes angezunden, gleich darauf an eben diesem Orte eine Stadt angelegt, und dieselbe von dem aufsteigenden Rauche (*Kur*, *Kaurz*) künftighin *Kurim* (*Kaurzim*) zu nennen anbefohlen haben soll c). Freylich wäre diesem zufolge die Anlegungsepoche dieser Stadt gänzlich entschieden, wenn eben diese Schriftsteller, die solche täuschenden Mährchen für die Nachkommenschaft angemerkt haben, aus ächten Quellen geschöpft, und sich nicht mit blossen Muthmassungen abgegeben hätten. Allein da zu unsern Zeiten der liebe Urgroßvater Czech sammt seinen Brüdern Lech und Rus die Larve in unsern Chroniken schon gänzlich abgelegt, da man keiner Geschichte mehr, die auf blossem Hersagen ruhet, den Glauben so leicht beymißt, da uns *Dalemil* d) selbst berichtet, daß man noch zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts dieser Stadt den Namen Zliczko beigelegt, und denselben erst nach der Schlacht, die hier zwischen Diepolden und Przemisl Ottokaren I. vor sich gieng, mit dem Namen Kurzim verwechselt

c) Hagek. Crinitus. Beczkowsky. Balbin. Misc. L. 3. c. 7. §. 1. §. 3. Stransky l. c.

d) c. 77.

selt habe, so sieht man die Unwahrscheinlichkeit dieser Begebenheit von selbst ein. e) Dem sey nun wie es wolle; so viel ist gewiß, daß Kaurzim nicht zwar eher, wie Paprocky dafür hält, als die Stadt Prag, f) doch aber bald darauf von den ersten slavischen Einwohnern Böhmens erbauet worden sey, denen einige der jetzigen Schriftsteller den Namen Kurimer beylegen wollen, ob sie gleich dabey noch allemal so bescheiden handeln, und uns die freye Wahl lassen, zu bestimmen, ob solche Slaven den Namen von dieser Stadt, oder aber die Stadt von ihnen den Namen entlehnt haben möge. Meines Erachtens mag wohl diese Stadt den Namen Kurim weder von jener oben angeführten Begebenheit, noch von einem sogenannten slavischen Volke, sondern von dem aus dichten Wäldern, womit ehedem die ganze hier herumliegende Gegend bedeckt war, und dessen noch heut zu Tage deutliche Merkmale bey Schwarz Kostelecz zu sehen sind, zumal bey stark anhaltendem Regenwetter häufig aufsteigenden Dampf und Rauche ererbt haben, die man in spätern Zeiten, wie wir gleich sehen werden, bald Kurim, bald Zliczko nannte, so lange, bis endlich der letzt angeführte Namen gänzlich verschwunden war.

Die

e) Man will noch heut zu Tage die Gegend, wo Zliczko stund, hier in einem freyen Felde anzeigen.

f) Christan. in vita & Paſſ. SS. Ludmillae & Wencesl. Gelaſ. Hiſt. T. 2. ad A. 653.

Die günstigen Umstände, darinn sich das hier neu angehende Volk befand, machten selbes auch auf ihr künftiges Schicksal aufmerksam. Sie sahen ganz wohl ein, daß sie, ohne eigenen Beherrscher zu haben, keineswegs des gewünschten Glückes lange genießen, sondern vielmehr häufigen Beunruhigungen ausgesetzt seyn würden. Sie traten also zu einer Wahl, und ernannten Borzislawen, einen nicht minder tapfern als einsichtsvollen Mann zu ihren Fürsten, der sie vor allem feindlichen Einfalle beschützet, und sammt seinen Erben und Thronfolgern Gehon und Mstibog zu jeder Zeit eine genaue Freundschaft mit den prager Herzogen gepflegt hatte. Nach Mstibogs Tode wurde die Obergewalt dieses Gebiets dessen Sohne Kozhon einstimmig angetragen. Kozhon, der den Stolz und Uneinigkeit liebte, und ganz anders als sein Vater wider die prager Herzoge gesinnet war, nahm zuerst den Titel eines Herzogs an, gab die Stadt mit festen Mauern und einem tiefen Graben um, maßte sich einen Theil des prager Herzogthums an, und da Nezamysl mit solchen Unternehmungen keineswegs zufrieden war, zog er wider ihn zu Felde. Es kam bald darauf zu einem blutigen Gefechte. Kozhons Truppen wurden aufs Haupt geschlagen, er selbst aber wurde gefangen, und mit abgeschnittener Nase wieder nach Hause geschickt. In diesem elenden Stande brachte Kozhon noch den übrigen Rest seines Lebens zu, und starb endlich ohne allen Erben.

Die-

Dieses gab den Kaurzimern die Veranlassung Slawomilen des verstorbenen Rozhons Bruder die herzogliche Krone anzutragen. Slawomils Regierung war von keiner langen Dauer, er segnete in wenigen Jahren das Zeitliche, und ließ das Herzogthum, welches die Mährer noch bey seiner Lebenszeit zu wiederholtenmalen stark beunruhiget haben, seinem Sohne Horzeslaw über. Das fahrläßige und zaghafte Gemüth dieses Prinzen flößte den Mährern nur mehr Muth ein.

Sie eilten ohne vieles Verweilen mit einer namhaften Mannschaft herbey, und fiengen die Stadt heftig zu belagern an. Horzeslaw sann der ihm angebohrnen Feigkeit gemäß keineswegs den Mitteln einer tapfern Gegenwehre nach, sondern schickte schleunig einige Abgesandten nach dem feindlichen Lager ab, hielt um Frieden an, und verpflichtete sich von nun an die Befehle und Anordnungen seiner Gegner vollzuziehen. Den folgenden Tag darauf wurde er von dem Befehlshaber der feindlichen Truppen unter dem Vorwande einer freundschaftlichen Unterredung in das Lager berufen, und geblendet. Die Mährer nahmen hierauf den Besitz von diesem ganzen Herzogthume, wagten neue Ausfälle in das prager Herzogthum, streiften bis an Wischehrad, und hoften auch dieses Gebiet ihrer Bothmäßigkeit zu unterjochen. Ja, sie maßten sich so viel Muth und Herzhaftigkeit zu, daß sie sich statt der gewöhnlichen Säbel und Spiße nur mit starken Knütteln und Prügeln versehen, und mit solchen die Pra-

ger

ger sammt ihrem Herzoge bald aus ihrem ganzen Lande zu jagen gedrohet haben. Allein ihre ganze Hofnung wurde bald vereitelt, und der übertriebene Stolz nachdrücklich bestraft.

Mnata, der sich schon ehedem, als er die Mißhandlungen des kaurzimer Herzogs Horzeslaw vernommen, um dem Feinde Troß zu bieten mit einer zahlreichen Mannschaft versehen hatte, schickte selbe den im Lande herumschwärmenden feindlichen Truppen entgegen, deren einige an eben diesem Orte, wo jetzt das Dorf Byge eine Meile von Prag ostwärts nahe bey Hlaupietin liegt, sich wohl verschanzet, und einen vortheilhaften Ausgang ihres Unternehmens erwartet haben.

Hier stießen die beyden Heere auf einander. Das Gefecht war sehr hitzig, die Prager fiengen an zu weichen, doch gewannen sie bald die Oberhand, fielen über die Mährer mit einer ungewöhnlichen Wuth her, hieben die sämmtlichen Feinde nieder, und machten hierdurch ganz Böhmen von diesen verhaßten Gästen frey. Man sammelte nach der Schlacht mehr als acht hundert Knüttel, und legte von dieser Begebenheit dem Orte, an welchem die Schlacht vor sich gieng, den Namen Byge bey.

Horzeslaw genoß hierauf noch eine geraume Zeit der gewünschten Ruhe, ob ihm gleich das erquickende Tageslicht auf ewig versagt wurde, und ließ die Regierung nach seinem Tode dem Dolis über, der sich zu allen Zeiten gegen die prager Herzoge, durch de=

deren Beyhülfe sein Gebiet der feindlichen Gewalt entrissen worden, erkenntlich und dankbar bezeiget hatte. Er richtete zwar alle seine Sorgen dahin, das ihm anvertraute Volk glücklich, und seine Regierung glänzend zu machen; allein das unergründliche Verhängniß lenkte die Sache ganz anders. Ein unverhoftes Feuer, das auch die zum ewigen Andenken bestimmten Dinge plötzlich zu Grund richtet, ergrief die Stadt, wodurch die herzogliche Burg sammt allen öffentlichen und Privathäusern in wenigen Stunden eingeäschert wurde. Dolisen gieng dieß betrübte Schicksal seiner Unterthanen sehr zu Herzen, er traf derohalben alle möglichen Anstalten diesem Uebel auf das schleunigste wieder abzuhelfen, bestimmte einen andern Ort zur Erbauung einer neuen Stadt, ließ ordentliche Gassen und Plätze hierzu ausmessen, legte eine feste Stadtmauer sammt einem tiefen Graben an, und befahl diese neue angehende Stadt nach dem Namen seines erstgebohrnen Sohnes Zliczko zu nennen.

Zliczko bezeigte sich nach dem Hintritte seines Vaters in Betreibung des unternommenen Werkes nicht minder thätig, und nahm sich fest vor, dasselbe bald zu Ende zu bringen; allein der allzu frühzeitige Tod nöthigte ihn die Ausführung desselben seinem jüngern Bruder Krasnik zu überlassen.

Krasnik setzte die schuldige Erkenntlichkeit gegen die prager Herzoge gänzlich außer Acht, trat in die Fußtapfen seines ehemaligen Vorfahrers Rozhon, glaubte sich nunmehr in seiner wohlbefestigten Stadt sicher,

sicher, und dem prager Herzog Neklan an der Macht überlegen zu seyn. Zu dem war auch Neklan zu solcher Zeit mit dem saazer Herzoge Wratislaw II. in einem Krieg verwickelt, wodurch Krasnik sich in die längst gewünschte Gelegenheit im Trieben zu fischen, und dem prager Herzoge eine Schlappe beyzubringen, versetzt zu seyn glaubte.

Er wagte also östere Ausfälle in das prager Herzogthum, und nahm nebst Schkworecz, Zidomiricz (Sudomierz), noch andre namhaften Oerter ein. Neklan suchte zwar anfänglich die Wuth dieses wilden Bezwingers mit ansehnlichen Geschenken zu besänftigen; allein Wssebog und Kolodog, zween der vornehmsten Räthe Neklans, widersetzten sich diesem Vorhaben, und riethen ihm vielmehr Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sammelten eine zahlreiche Mannschaft, und eilten dem Feinde entgegen. Wssebog bemächtigte sich der festen Schlößer in Zasmuk, Wittiz, Hrudbowa, und Trzissow (Strzizow). Kolodog rückte indessen vor Kaurzim, schnitt den Belagerten alle mögliche Zufuhr ab, und setzte der Stadt durch acht Tage lang sehr hart zu. Krasnik, der die äußerste Gefahr, in die er sich und sein Volk freywillig gestürzt hatte, ganz wohl einsah, ließ sich während der Belagerung heimlicherweise von der Stadtmauer herab, hielt sich eine kurze Zeit auf dem Schlosse Skalicz verborgen, und flüchtete sich endlich nach Mähren. Die Belagerten entgegen, da sie nun aller möglichen Hülfe entblößt waren, und nichts gewisser, als

hat-

den gänzlichen Untergang ihrer Vaterstadt zu hoffen hatten, schickten Beorderte nach dem feindlichen Lager ab, die dem Kolodog eine freywillige Uebergabe der Stadt, doch mit solchem Beding, ankündigen sollten, damit den Belagerten ein freyer Auszug gestattet würde. Kolodog wollte von dieser Ausnahme gar nichts hören, ließ Sturm blasen, und gab die ganze Stadt seinen Soldaten preis.

Kaum drang die erbitterte Mannschaft in die Stadt ein, so wurden die sämmtlichen Häuser geplündert, eine große Anzahl Menschen ist ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts getödtet, die übrigen aber gefesselt, und nach Wischehrad geführet worden, und solchergestalt gelangte das ganze kaurzimer Gebiet in die Hände des prager Herzogs Neklan, der selbes der Aufsicht eines der mächtigsten böhmischen Wladiken mit Namen Leslaw anvertrauet hatte. Nach Leslaws Tode hielt der prager Herzog Hostiwit für gut, das kaurzimer Gebiet seinem Bruder Mstibog einzuräumen, um sich ferner vor seinen Nachstellungen sicher zu stellen; und so erhielt Kaurzim neuerdings die Gestalt eines Herzogthums, welches Mstibog, dessen Sohn Drzslaw, und der Enkel Hostiwod gegen achtzig Jahr lang beherrschet haben.

Den gleich gesagten Drzslaw läßt unser Hagek abermal auf das Jahr 925 als einen Friedensstörer auftreten, der sich einige dem prager Herzogthum zuständigen Güter angemasset, wider Wenzel den heiligen zu Felde gezohen, und ihn zu einem Zweykampf ausgefordert haben sollte.

Hagek schildert seiner Gewohnheit nach diese Begebenheit so lebhaft, bestimmt das Dorf Hrusssko-klati (Kostoklat) zum Orte des blutigen Auftritts, webt ferner diese ganze Geschichte mit so manchen Wahrscheinlichkeiten durch, daß man derselben beym ersten Anblicke den Glauben fast gänzlich beymessen würde. Doch sobald man selbe etwas genauer prüfet, sieht man ganz leicht ein, daß diese Erzählung keineswegs in den alten Chroniken berühret, sondern erst später erdichtet worden sey. Die ältesten Biographien des h. Wenzel, machen von diesem Zweykampfe gar keine Erwähnung. In der vom Christannus verfaßten Lebensgeschichte dieses frommen Herzogs, liest man ganz am Ende, woraus auch leicht zu schließen ist, daß diese Stelle von einer spätern Hand möge beygesetzt worden seyn, folgende wenigen Worte: Ein Fürst aus einer gewissen volkreichen, und sogenannten Stadt Kurzim (sollt man wohl glauben, daß Christannen der Namen dieses Fürsten, und die Stadt Kaurzim selbst so unbekannt gewesen wäre) lehnte sich wider den frommen prager Herzog auf. Nachdem aber von beyden Seiten vieles Blut vergossen worden, ließen sich die beyden Herzoge in einen Zweykampf mit solchem Bedinge ein, damit jene Truppen alsogleich die Waffen strecken, deren Anführer unterliegen würde. Sobald nun der kaurzimer Fürst näher herbey trat, und ein ungemein hell schimmerndes Kreuz an der Stirne des heil. Wenzel erblickte, warf er seine ganze Rüstung,

mit

mit der er bewaffnet war, von sich ab, fiel zu dessen Füssen, und bekannte öffentlich, daß ein solcher Mann keineswegs überwunden werden könnte, dem der Himmel selbst durch die Kraft eines solchen himmlischen Zeichens Hülfe leistet. — Ein Heyde soll die übernatürliche Kraft des Kreuzes erkennet haben — welch ein Widerspruch! — Der fromme Herzog hob den ganz betretenen Fürsten auf, umarmte ihn, schloß mit ihm einen ewigen Frieden, und räumte ihm Zeit seines Lebens das Herzogthum Kaurzim ein. Nun, dieses sind die wenigen Worte, die unser Hagek so weitläuftig ausgedehnet, und mit verschiedenen Mährchen angefüllet hatte. Dalemil giebt dieser hagekischen Erzählung eine ganz andere Wendung, und legt diesen wider den heil. Wenzel unternommenen Feldzug dem Herzog Radislaw aus der Stadt Znaym bey, die zu solchen Zeiten eben so, wie Kaurzim in Böhmen, Zlicko, Liczko, Luczko genannt wurde, davon noch heut zu Tage das ehemalige nächst an Znaym situirte Prämonstratenserstift Luca (Klosterbruck) das Gepräge führet.

Mit Dalemils Berichte stimmet auch Aeneas Sylvius überein. g) Sollte nun dieses seine Richtig-

g) Dubravius in Hist. Boem. L. 3. & 5. Hagek. Pessina Marte Morav. L. 2. c. 2. Jordan. Orig. Slav. c. 28. & seq. Stransky l. c. Boregk in Neeland. Paproc. in Diadocho c. 21. Vitae S. Venceslai MS. in Bibliotheca Metropolit. Pragae. Joannes de Novo Foro. Aeneas Syl. c. 15. Dalem. c. 28. Gelas. Hist. T. 2. & 3.

ligkeit haben, alsdenn lebe wohl Hazek sammt deinen Mährchen! wir setzen den Leitfaden unserer ächten Geschichte ferner fort. Der oben gesagte Hostiwod, erreichte ohne allen männlichen Erben ein sehr hohes Alter, und da er sich außer Stand gefunden hatte den öftern Einfällen der Hunnen Einhalt zu thun, nahm er die Flucht, und endigte sein Leben an einem unbekannten Orte, wodurch das ganze Kaurzimer Gebiet gegen das Jahr 959. dem prager Herzogthume anheim gefallen war. Freylich bringt Dalemil c. 77. noch einen viel spätern kaurzimer Herzog mit Namen Diepold auf die Bahn, den Ottokar I. überwunden, und dann erst das kaurzimer Herzogthum an sich gebracht haben sollte; nachdem aber dieses bey keinem andern Schriftsteller vorkömmt, so wird auch billig daran gezweifelt. Unter der Regierung der prager Herzoge genoß Kaurzim einer immerwährenden Ruhe bis auf die stürmischen Zeiten der hussitischen Unruhen, wo die hiesigen Bürger gar zu voreilig den vier prager Artikeln beygepflichtet haben, und eben darum von den Kuttenbergern zu Ende des 1421 Jahres überfallen worden sind. Die sämmtliche Stadt wurde bey solcher Gelegenheit geplündert, die Aeltesten der Gemeinde wurden sammt ihrem Seelsorger gefesselt, nach Kuttenberg abgeführet, und daselbst in den Schacht geworfen. Bald darauf wurden die Kaurzimer durch jene Grausamkeit, welche die Prager zu Böhmisch Brod kurz bevor ausgeübet haben, neuerdings geschreckt, schickten ohne Verweilung etliche aus ihrer Gemeinde an

sie

sie ab, und versprachen feyerlich ihnen in allen Fällen treulich beyzustehen. Die Prager nahmen diesen Antrag ganz willig an, schickten 1421. den 21 Ap. zur Bestätigung des zwischen beyden Theilen geschlossenen Bündnißes eine Anzahl ihrer Mannschaft nach der Stadt Kaurzim ab, ließen die daselbst erbaute und nach Sedlicz einverleibte Cisterzienserprobstey bey St. Martin zerstören, und 5 Priester des gesagten Ordens, so viel sie nämlich ihrer allda gefunden haben, vor dem prager Thore in wohl ausgepichten Fäßern verbrennen. h) Nach der Zeit ließ Otto Zahradeczky Abt zu Sedlecz an eben diesem Orte der verübten Grausamkeit eine niedliche Kapelle unter dem Titel Marien Hülf und der 5 Märtyrer aufführen, und wies derselben zu einer steten Unterhaltung ein Kapital von 50 fl. an, sie ist bald darauf 1727 durch den kaurzimer Dechant Johann Marsch feyerlich eingeweihet worden. Im J 1431 den Sonntag vor St. Veit schwoll der hiesige Bach nach einem durch viele Tage anhaltenden Regen ungemein stark an, ein Theil der Stadtmauer, das Malzhaus, das Armenhaus und viele andere nahe am Bache liegenden Gebäude wurden bey dieser Gelegenheit aus dem Grunde gehoben, und sammt Vieh und Menschen fortgeschwemmt. i) Diese traurige Be-

h) Hagek. Balbin. Epit. L. 4. c. 7.

i) Anonym. Chron. Boem. Scriptor. rerum Boemic. T. 2. Paproc. de orig. urb.

Begebenheit war nur gleichsam ein Vorbot der im künftigen Jahrhunderte darauf erfolgten harten Schicksale, die den sämmtlichen Einwohnern mit einem fast unvermeidlichen Untergange gedrohet haben. Den Anfang hierzu machte die 1562 in ganz Böhmen allgemein wüthende Seuche, woran mehr als 700 Menschen in dieser Stadt allein dahin starben. k) Im J. 1590 ließen sich allhier den 29. Juny und abermal den 15 Sept. n. J. heftige Erdstösse verspüren, wodurch die sämmtlichen Häuser stark erschüttert, und einige derselben auch zum Theil beschädigt worden sind. l) Diesem folgte 1598 den 16ten Aug. neuerdings eine schröckliche Ueberschwemmung nach, die durch ein gähes Abreißen, der ober Kaurzim häufig angesetzten Teiche veranlasset wurde. Das Malzhaus, darinn viel hundert Striche Getreid lagen, ein Stück von der Magdalenenkirche sammt dem nahe daran stossenden Meyerhofe, wie auch der bey Kaurzim angelegte Teich Strassyk, sind bey diesem Vorfalle abgerissen, und die hier anstossenden Wiesen und Gärten häufig verschlämmt worden. m) Nach der Schlacht am weißen Berge waren die Kaurzimer unter den ersten, die der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. Dieses gab den Anlaß hierzu, daß einige tausend der protestantischen Bauern, die wegen des Religionszwangs, und Vertreibung ihrer

k) Chron. Sedlic.

l) Ibidem.

m) Ibidem.

ihrer Prediger höchst mißvergnügt und aufgebracht waren, sich in der hiesigen Gegend versammelt, die Stadt Kaurzim 1626 den Montag nach Himmelfahrt Christi, da man an eben diesen Tage eine Jahrsmesse daselbst hielt, und bald darauf Rattay, Sternberg, Wlaschim dnu Domaschin überfallen, das Haus des katholischen Pfarrers gestürmet und geplündert, und eine ziemliche Anzahl der Bürger, die sich ihnen widersetzten, getödtet haben. Unter den ansehnlichen Gotteshäusern kommen hier folgende anzumerken. 1) Die 1741 wieder prächtig hergestellte Dechantkirche unter dem Titel des heil. Stephan Erzm., die schon 1167 mit einem Erzdechant besetzt war. Bey Erledigung der hiesigen Dechantstelle werden allemal drey fähige Subjekte Sr. k. k. Maj. zur Bestätigung von dem hiesigen Stadtmagistrate präsentiret. Aus der Zahl der ehemaligen hiesigen Erzdechante sind uns nur folgende bekannt: Peregrinus auf das Jahr 1167. Busko, der zuerst die Aufsicht über den Bau der prager Metropolitankirche geführet hat, und 1350 mit Tode abgieng. Nikolaus v. Pottenstein 1395, und Stephanus von Palecz, der zur Verurtheilung des Johann Hus in der basler Kirchenversammlung ein vieles beygetragen hatte. n)

n) Pessina in Phosph. Radio II. Sartorius in Cisterc. LL. Erect. Vol. 9. H. 1. Vol. 4. G. 6. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Chron. Sedlic. Neplacho. ad A. 1265.

Unter dem Presbiterium ist eine uralte St. Katharinenkapelle. Im Jahre 1668 hat man unter der Sakristey häufige und nett gefaßte Ueberbleibsel verschiedener Heiligen entdeckt, die allem Ansehen nach zur Zeit der hussitischen Unruhen daselbst vergraben wurden. Das prager Konsistorium ließ bey solchem Vorfalle eine Verordnung an den kaurzimer Dechant ergehen, laut deren ihm anbefohlen wurde, dieselben zur öffentlichen Verehrung in der Kirche auszusetzen, und jährlich den Sonntag nach Ludovikus das Fest dieser Reliquien mit einem Kirchenbegängniße zu feyern. 2) Die 1591 von Grund auf ganz neu erbaute Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit mit einem Gottesacker. 3) Die Kirche zu St. Martin B., daran noch einige Merkmale der hier 1280 gestifteten Cistercienserprobstey wahrzunehmen sind. p) Der nächst an diese Kirche anstossende Garten gehörte noch vor wenigen Jahren dem Cistercienserstifte zu Sedliz. Im Jahre 1345 wurde hier zur Erde bestattet Adoldus Pfarrer zu Skalicz Mitglied des gleichgesagten Ordens. q)

4) Die St. Georgskirche nächst an der Stadt, sie ist 1381 durch einen Weltpriester Jakob Woraczziczky von Pabienitz errichtet, und das folgende Jahr darauf den 16. Jun. mit einem Kapital v. 2 1/2

Schock

o) Chron. Sedlic.

p) Sartorius in Cistercio bis Tercio.

(q LL. Erect. Vol. 9. H. 1.

Schock prager Groschen versehen worden. r) Zur Zeit des hussitischen Auflaufes ist selbe stark beschädiget, und 1559 unter folgender Aufschrift wieder hergestellet worden:

Tento Kostelik, a neb Chrám Sw. Girj, ke Cztj, a Chwale Božj vstawen gest za Jakuba Kozeluha. Léta Panie 1559.

5) Die Kirche unter dem Titel der heil. Magdalene in der Vorstadt mit einem Spital, welches die Kreuzherren mit dem rothen Stern 1338 vom Kaiser Johann bekommen, nach der Zeit aber wieder verlohren haben. s)

6) Die südwärts von der Stadt nächst an der Bukaczer Mühle niedlich erneuerte Kirche zu St. Adalbert, und jene 7) unter dem Namen der HH. Veit u. Wenzeslaus, die an eben diesem Orte, wo die ehemalige Stadt Kaurzim stand, vom Veit Wawak, und Wenzel Frida kaurzimer Bürgern aufgeführet worden ist. t)

Der hiesigen Stadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken: Mathäus Kollinus v. Chotecrina wurde hier 1516 von gemeinen Bürgerseltern erzeuget. Nachdem er den ganzen Kurs der niederen und höheren Schulen mit vielem Ruhm und Beyfalle

r) LL. Erect. Vol. 12. F. 2.

s) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. LL. Erect. Vol. 8. K. 4.

t) Rohn Antiquit. Eccles.

falle zurückgelegt hatte, nahm er eine Reise nach Wittenberg vor, hörte daselbst eine Zeit lang den berühmten Lehrer Melanchton, kehrte mit vielen Kenntnissen ausgerüstet nach seinem Vaterlande wieder zurück, wurde 1540 auf die Veranstaltung seines Gönners Johann von Hodjejowa zu dem Lehramte der griechischen und lateinischen Literatur an der hohen Schule zu Prag mit einem jährlichen Gehalte von 44 Sch. böhm. Gr. — welches nach der heut zu Tage hier Landes üblichen Münze ungefähr 249 fl. beträgt — befördert, bald darauf von K. Ferdinand I. in den Adelstand erhoben, und mit einem Wappen, darinn ein geflügelter Pegasus vorgestellt wird, beehret. Der obgedachte Mäcen von Hodiegowa belohnte seine Verdienste noch ferner, legte zu seinem Gehalte noch 30 Thal. jährlich hinzu, und räumte ihm ein auf der Neustadt gelegenes Haus sammt dem jetzt sogenannten Englischen Garten ein. **Kollinus** starb 1566 an einem Schlagflusse im 50 Jahre seines Alters, und wurde in der für jetzt schon gänzlich abgetragenen Kirche am Betlehem zur Erde bestattet, mit folgender Grabschrift:

D. O. M. Matthaeo Collino a Choterina, Gurima Pervet. Oppi. Oriun. Philos. Poetae. Orat. et Theol. Insig. Qui puram Evang. Doct. coram summ. Terr. Monar. Semp. Intrep. Confessus, Innocentiss. vivendo, In Huius Vrb. Gym. Graec. Lit. Max. Cum Laude Annos XX. Docuit, et Incred. Omn. Bono. Moesti-

cia

cia. Hanc Mort. Vitam Reliquit CIↃIↃLXVI. Pridie Non. Jun. Vixit An. L.

Jacobus Palaeologus aus einem alten Stamme der konstantinopolitanischen Kaiser, der sich eben zu solcher Zeit in Prag aufhielt, setzte ihm ein Monument von Marmor, welches noch heut zu Tage in dem Hofe des Karolins zu sehen ist, mit folgender Aufschrift in griechischer Sprache:

Dem Matthäus Collinus von Choterina aus Kaurzim, einem gastfreyen Manne, einem Gönner der Griechen, und Lehrer der griechischen Sprache, seinem Freunde setzte dieses Denkmal zum Zeichen seiner Freundschaft Jakobus Olympidarius Paläologus, ein Flüchtling, der in Chio gebohren, ungerechterweise vor Gericht gefodert, überall vertrieben, und in Böhmen als ein Fremdling aufgenommen wurde, wo er noch unter vielen Widerwärtigkeiten lebt im J. 1566.

Ein mehreres hiervon kann der Liebhaber im 2ten Theile der Abbildung der böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen. t) Joannes Fortius, Paullus Pressius, Joannes Giskra, und Briccius de Liczko haben theils öffentliche Lehrämter, theils andere Ehrenstellen zu Prag begleitet. v) Nicht ferne von dieser

t) Balbin. Boemia Docta P. 2. Joan. Semler.

v) Stransky l. c. Balbin. Boem. D. P. 2.

dieser Stadt sind noch wenige Merkmale der zu Anfang des neunten Jahrhunderts von Hunnen angelegten Stadt Feyerwar zu sehen, die auf Befehl Herzog Boleslaws I. gänzlich zerstöret worden ist. x)

Gut Molitorow.

Mit einem Meyerhofe, zählet 3 N., und gehöret dem kaurzimer Bürger Carl Perwolf.

Kammeradministrazionsgut Strzebaul.

Gehörte ehedem dem Benediktinerstifte zu Sazawa, wurde aber nach der Aufhebung dieses Klosters an den Religionsfond gezogen. Her gehören:

1) Skalicz von 14 N. so auf der erberischen und wielandischen Karte unter dem Namen Klösterle angemerket ist, besteht für jetzt nur aus einem Meyerhofe, und ist dem czaslauer Kreise nach Sedlecz einverleibt. Hier war vor Zeiten ein prächtiges Cistercienserstift unter dem Tit. der Marien Gnaden, welches Theodorikus von Kagelmind, ein Mitglied des gleichgesagten Ordens laut eines vorhanden Stiftbriefes mit Genehmhaltung K. Karls IV., Pabst Innocenz VI., und Arnest prager Erzbi-

schofs

x) Hagek. Gelas. Hist. T. 4.

schoss 1357 den 13ten Oktob. für einen Abt und 12 Mönche, die er aus Sedlecz her berief, gestiftet, und zu ihren Unterhalte die schon vormals erkauften Güter Schalicz (Skalicz), Stanicz (Zdanicz), Michonicz (Michowicz), Lypschka — unter diesem Namen ist noch ein Wald in dieser Gegend bekannt — und Zaleschan nebst dem weitschichtigen Walde Kozyhrzbet, dann 1360 die Dörfer Maßoged, Dubrawicz, und Dolansky angewiesen hatte. y) Dieser Theodorik machte sich durch seinen leutseligen Umgang und andere vielen Kenntniße, da er noch ein Mönch zu Sedlecz war, bey dem K. Karl IV. sehr beliebt, und wurde auf dessen Veranstaltung anfänglich als Probst am Wischehrad zu Prag, und Kanzler im Königreiche Böhmen angestellet, dann als Bischof zu Minden, und endlich als Erzbischof nach Magdeburg befördert; nachdem er aber in unangenehme Zwistigkeiten mit seinem Domkapitel gerathen war, kehrte er nach Böhmen zurück, und brachte den Rest seines Lebens an dem kaiserlichen Hofe zu. Man erzählet von diesem Manne eine sehr drollichte Geschichte, die sich auf einem Gute, wo er als Wirtschaftsaufseher für dießmal bestellet war, ereignet hatte. K. Karl IV., der schon lange bevor von der Fertigkeit dieses Mannes in

y) Urkunde Caroli IV., Innocentii P. VI., Theodorici & Arnesti Archiep. Prag. a Gaspar Jougelinum in notitiis Abbatiarum, et Balbin. L. 6. Misc. Urkunde a. Hammerschm. in Hist. Wischehrad. Rohn.

in allen möglichen Fällen, hauptsächlich aber von seinen ausgebreiteten Wirthschaftskenntnißen unterrichtet war, traf eines Tages bey ihm mit einem zahlreichen Gefolge kurz vor der Mittagsmahlzeit ein. Theodorik eilte auf das schleunigste alle möglichen Anstalten in der Küche zu treffen, um einen so erhabenen Gast sammt seiner Hofstaat nach Gebühr und Würde zu bedienen. Allein der Kaiser verbot ausdrücklich für dießmal nichts vom einheimischen Vieh zu schlachten. Hier war nun für Theodoriken der gute Rath theuer, er sann nach, und faßte aus dem Stegreif den Entschluß, den Kaiser, wenn nicht herrlich dennoch niedlich zu bewirthen; schickte ohne Verweilen nach der Schweinsheerde, die eben zu solcher Zeit sehr zahlreich war, befohl diesem sämmtlichen Vieh die Ohren und Schwänze abzuschneiden, und ließ davon etliche Gerichte auf mancherley Art für die königliche Tafel in möglichster Geschwindigkeit zubereiten. Karl denkte anfänglich, man habe wider seine Befehle gehandelt, nachdem er aber den Umgang der ganzen Sache vernommen hatte, bewunderte, und belobte er zugleich die so klug als schleunig getroffene Veranstaltung unsers Theodoriks. z) Nun wollen wir die Geschichte der hier angelegten Probstey fortsetzen. Nachdem K. Karl IV., der sich die Auf-

recht-

z) Crantz in Metrop. L. 9. c. 49. et in Wandalia Dubravius L. 22. Balbin. Epit. L. 3. c. 21. et Misc. L. 5. Vol. 1. A. 2.

rechthaltung dieses neu erbauten Stiftes bestens angelegen seyn ließ, mit Tode abgieng, nahm dessen Sohn Wenzel IV. selbes gleichfalls in seinen Schutz auf, sprach 1400 den 8ten Nov. die sämmtlichen Unterthanen dieses Klosters auf 20 Jahre lang von allen königlichen Steuern und Gaben frey, mit dem Bedinge, daß solches Geld zur gänzlichen Herstellung des Klosters verwendet werden solle. Wiees noch zu diesem Endzwecke in eben diesem Jahre alle Wochen 4 Mark prag. Gr. an, die das hiesige Stift bey dem kuttenberger Münzamte, oder in Ermanglung dessen aus dem königl. Kammerzahlamte zu heben hatte, und verpflichtete sich noch über dieß zu einem bequemen Unterhalte der hiesigen Geistlichen alljährig 360 Sch. prag. Gr. aus den kön. Renten zu entrichten. Dieses Stift hatte bis zu seiner gänzlichen Abschaffung nur XIII. Aebte, aus welchen der zweyte Martinus 1366 den 8. Sep. von einem gewissen Swietak nebst andern neun Räubern nächtlicherweise überfallen, erwürget, die Kirche aber und das Kloster des sämmtlichen Geräths und Vorraths beraubt wurde. Diese Mißethäter aber wurden bald darauf ertappt, und auf Befehl des Kaisers zum Strang verurtheilet. aa) Zur Zeit des fünften Abtes Emerikus 1424, den 21 April ist dieses Stift von Hussiten überfallen, zerstöret, und die sämmtliche Geistlichkeit daselbst grausam getödtet worden. Diese wüst

und

aa) Bepess. Lupac. 8. Feb. Neplacho.

und öde liegende Brandstätte verpfändete nach der Zeit Georg von Podiebrad sammt dem Meyerhofe an den Hrn. Johann von Wogslawitz, von dem Wilhelm Zub dieses Gut käuflich an sich gebracht, und bald darauf dem Abte zu Sedlecz wieder zurück gestellet hatte. Als aber der Sedleczer Abt Andreas II. Eckard die allzugeringen Einkünfte dieses Guts eingesehen hatte, fand er sich außer Stand einen Abt dahin zu benennen, und trug diesen leeren Titel sammt allen Pflichten auf das Kloster in Sedlecz über. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts legte der LXI. sedleczer Abt Heinrich III. Snopek hier abermal eine Kapelle unter dem Namen Mariens Verkündigung sammt einer bequemen Wohnung für acht Geistliche seines Ordens an, deren Zahl aber, hauptsächlich als die Einkünfte des sedleczer Stiftes durch den bekannten Abt Xaver Freysauf stark geschmälert wurden, allmählig abgenommen hat bis auf einen einzigen Priester, der bis zur Aufhebung des sedleczer Stiftes daselbst verblieben war.

2) Trzebaul, Strzebaul mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus; zählet 28 N., davon 6. her, die übrigen der Stadt Kaurzim, der Meyerhof aber und das Wirthshaus nach Schwarz Kostelecz gehören. 3) Mischkowitz von 11 N.

Gut Chotka.

Gehörte 1335 dem Cisterciensersstifte in Sedlecz bb), nach der Zeit aber 1574 gelangte selbes an Dorotheen Nowohradsky von Bittow Frau auf Trzebaul. Im folgenden Jahrhunderte gegen das 1654 hielt Dorothea von Kreißenau das Gut Chotka im Besitze, dann fiel selbes 1664 der Fr. Dorothea Mladota von Solopisk, und 1671 dem Hrn. Ladislaw Ferdin. von Teis zu, von dem noch heut zu Tage der sogenannte teisowsker Wald den Namen führet. Im Jahre 1700 hielt Wilhelm Jaroslaw Mladota von Solopisk dieses Gut im Besitze. Diesem folgten: 1701 Wilhelm Zaruba von Hustirzan, 1710 Ludmila Franz. Popel von Lobkowitz, gebohrne Within von Zerzaweho, die das nahe bey Prag liegende Gut Bohnitz für Chotka an den gleich gesagten Wilhelm Zaruba vertauschet hatte. Nach ihrem Tode kam dieses Gut 1711 erblich an die Fr. Katharina vermählte Within von Zerzaweho, gebohrne Przichowsky von Przichowicz. Im J. 1713 brachte neuerdings Wenzel Felix Mladota von Solopisk dieses Gut an sich. Diesem folgte 1737 Johann Ignaz, und 1749 Wenzel Mladota von Solopisk. Dieser letztere trat Chotka 1755 an Philippen Krakowsky Grafen von Kolowrat Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen käuflich ab. Dann

bb) Sartorius in Cistercid.

Dann gelangte selbes 1764 an die Gräfinn Barbara von Chamaré, gebohrne von Sannig, und letztlich 1767 an den jetzigen Besitzer Peter Wokaun von Wokaunius Sr. k. k. apostol. Maj. Rath, dem ich die hier angeführte genaue Verzeichniß der ehemaligen Besitzer des Guts Chotka schuldigst zu verdanken habe. Her gehören:

1) Chotka, Chota Hlawaczowa von 6 N. mit einem Schlößchen und Meyerhofe, liegt fast mitten zwischen Kaurzim und Böhmisch-Brod unter dem oben berührten Wald Lipska 5 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt. Das hiesige Schlößchen ist 1757 vom Philipp Krakowsky Graf. von Kollowrat auf einer sehr angenehmen Anhöhe mitten unter vielen fruchtbaren Gärten aufgeführet worden. Die folgenden zwey Dörfer 2) Boreck von 10 N., und 3) Kralowstwj von 5 N. sind erst 1765. und 1768 angelegt worden.

Herrschaft Radim.

Gehörte 1615 dem Herrn Karl Zaruba von Hustirzan a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Reichsgrafen Schlik von Passaun und Weiskirchen, von denen selbe Augustina vermählte Gräfinn Kinsky, gebohrne von Palffy käuflich übernommen, und laut ihres letzten Willens dem ältern Soh-

a) Prag. Landtag n. J.

Sohne Joseph Reichsgraf. Kinsky von Chinitz und Tetau, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, kommandirenden General in Ungarn, und Inhaber eines Kavallerieregiments, und für jezt angestellten Kommendanten zu Ofen erblich verschrieben hatte. Die Urahnen dieses hochadelichen Geschlechts sind schon 1326, zu welcher Zeit die Namen der Fürsten und Grafen in Böhmen noch ganz unbekannt waren, in den Herrnstand erhoben worden b). Vor wenigen Jahren übernahm diese Herrschaft käuflich der jezige Besitzer Aloysius Joseph Fürst von und zu Lichtenstein von Nikolsburg. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch einen treflichen Weizenbau und Viehzucht. Her gehören:

1) Radim, ein Dorf mit einem alten Schlosse und Meyerhofe, liegt an dem Bache Planianka, ist mit einem durch die kluge Veranstaltung des ehemaligen Wirthschaftsdirektors, und dann angestellten Inspektors über die sämmtlichen Philipp Kinskischen Herrschaften Jos. Beduzzi wohl angelegten Obst- und Phasangarten versehen, und zählet sammt der 2) Ziegelhütte 48 N.

3) Chotuticz von 31 N. Hier sind noch einige Merkmale des zu hußitischen Zeiten zerstörten Augustinerklosters 4) Koczow, welches Albert der ältere von Kollowrat zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts für 13 Mönche dieses Ordens gestiftet, und

1319

b) Specimen Codicis Diplomat. Morav. a Gelas. Mon. T. 4.

1391 den 6 Julii darauf das Zeitliche gesegnet hatte c). Das nicht ferne von hier liegende Dorf Chotaun wird sammt Kandia und Perschko bey Podiebrad in biczauer Kreise vorkommen.

5) Tattecz von 35 N. 6) Chwalowicze von 26 N. 7) Mischkowitz. 8) Zabanosy von 15 N. gehöret zum Theil nach Swoyschitz, und liegt etwas nordwärts entfernt ganz nahe bey Hradenin, und ist mit einer St. Wenzelskirche versehen, die 1384 und 1392 mit eigenem Pfarrer besetzt war, d) und 1600 durch die Veranlassung der ehemaligen Besitzer dieses Dorfes Herrn von Borzek ganz neu wieder hergestellet wurde.

Bey dieser Kirche sind nachfolgende Grabschriften anzutreffen:

Leta 1612 Vmrzel gest Vroz. a Stateczný Pan Mikulaß Przebosskeg na Zasmukach a Przebozich, ziwot swůg dokonal ten den po Narozenj Panie mezy patau a ssestau hodinau, mage wieku sweho 50 let, a tuto z swym Synaczkem Melchisedechem pod timto kamenem odpocziwa.

Leta Panie 1573 ten Pondielek przed bozim Wstaupenim vmrzel gest Jan Syn vrozeneho Pana Karla Hornateczkeho z Dobroczowicz a na Zalessanech, a tuto pochowan gest.

c) Lupac. Balbin. Epit. L. 3. c. 20.

d) LL. Erect. Vol. 12. F. 17.

gest. Leta Panie — — Vrozeneho a Statečneho — — — Hornateckeho z Dobroczowicz — —.

Außer der Kirche liegt ein zerbrochener weißer Stein mit dieser Aufschrift:

Leta 1531 Vmrzela gest Katerina z Wostrowa a z Ragu Manzelka Bohuslawa Hornateczkeho z Dobroczowicz ten Auterek po S. Marketie.

Gut Loschan und Hradenin.

Gehöret der kön. Stadt Kuttenberg zu, und hat größtentheils einen treflichen Weizenboden. Her sind einverleibt:

1) Groß Loschan von 27 N., liegt 7 Postm. v. Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer schönen St. Georgskirche versehen, die von einem Lokalkapellan unter dem Patronatsrechte des kuttenberger Magistrats administriret wird. 2) Klein Loschan von 27 N.

3) Mantschitz, Manczicze von 23 N. 4) Zibohlaw von 15 N. mit einer kleinen Kirche zu St. Martin, die 1382 mit eigenem Pfarrer besetzt war a). Folgende drey Oerter sind 1 Stunde von Loschan nordwestwärts entlegen: 5) Hradenin, Radenin v.

12

a) LL. Erect. Vol. 2. 3.

12 N. mit einem Meyerhofe und einem baufälligen Schlößchen. Die Herren von Mladota traten solches an die Stadt Kuttenberg käuflich ab. 6) Poborz, Podhorz von 23 N. 7) Blinka von 14 N. gehöret zum Theil nach Czerhenicz, und Schwarz Kostelecz. Ein Theil davon gehörte auch ehedem der Frau Weiß von Weißenstern, derselbe gelangte aber käuflich an den kuttenberger Rathsverwandten Aufenfeld, und von dem bald darauf an den jetzigen Besitzer Franz Czapek.

Kammeralherrschaft Czerhenitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sammt Kreuzberg und Stiepanow dem Hrn. Burghard Strzela von Rokyz, a) und fiel bald darauf dem Hrn. Niklas Deym zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, um 15309 Sch. 42 Gr. 6. dz. abgeschätzt, und 1628 den 20 Jun. an die Frau Anna Susanna Przichowsky käuflich abgetreten. b) Zu Ende des gleich gesagten Jahrhunderts hielten die Ritter Daudlebsky diese Herrschaft im Besitze. c) Nach der Zeit gelangte selbe an die Reichsgrafen von Sternberg. Im Jahre 1758 kaufte die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia diese Herrschaft dem

Reichs-

a) Prag. Landtag vom Jahre 1615.
b) MS.
c) Balbin. Misc. L. 1. c. 57.

Reichsgrafen Philipp von Sternberg ab, und widmete die Einkünfte derselben dem adelichen Fräuleinstifte auf dem prager Schlosse. Der Ackerbau geräth hier größtentheils nur mittelmäßig. Her gehören:

1) Czerhenitz, Czerhonicze ein von K. Leopold mit 4 Jahrsmessen begnädigter Marktflecken v. 90 N., liegt in einem Thale an der Strasse von Brandeis nach Kolin 6 1/2 Postmeile von Prag, und 1/2 Stunde von Dobrzichow entfernt, ist mit einem alten Schlosse, einem Phasangarten einer 1734. durch die Gräfinn Leopoldina von Sternberg unter dem Titel des heil. Johann von Nepomuck niedlich aufgeführten Kapelle, und mit einem 1778 zerstückten Meyerhofe versehen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als Georg Franz Daudlebsky Czerhenitz im Besitze hatte, wurde hier ein Vogel von einer ganz sonderbaren Gattung gefangen, den man hierorts Pistlawka nannte. Er war nicht größer als eine gewöhnliche Meise, der Kopf aber war um desto kleiner, der Schnabel länglich und sehr geschmeidig. Den ganzen Leib deckte eine durchaus mit weißen Punkten besetzte, und etwas grauere Aschenfarbe, den Bauch allein ausgenommen, der etwas lichter war d).

2) Radienitz, Ratynicze ehemaliger Rittersitz der Herren von Raticnicz, jetzt ein Dorf mit einem 1778 unter die Unterthanen emphiteutisch zertheilten

d) Balbin. Misc. L. I. c. 69.

Meyerhofe: zählet 46 N., und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. e)

3) Radimek von 7 N. 4) Nowy Miesto, Neustadt von 5 N. 5) Zlaty Sluncze, Goldene Sonne ein Gasthaus, ist nach Chotzemnitz beygerechnet.

6) Brzezan, Brzezany von 47 N. 7) Chotzemnitz, Choczemicze, Chotienicze von 36 N., ein fast mitten zwischen Planian und Kolin 7 Meilen von Prag gelegenes Dorf und Schlößchen, so mit einer St. Annakapelle, einem Obst- und Phasangarten, und einer Allee, die aus schönen Obstbäumen besteht, versehen ist. Dieses Gut gehörte im vorigen Jahrhunderte den Rittern von Vinago f).

Im Jahre 1757 den 18 Jun. gieng in dieser Gegend zwischen Planian, Kolin und Chotzemnitz jene entscheidende, und für das Haus Oesterreich so vortheilhafte Schlacht vor sich, unter dem Kommando des Königs aus Preußen von Seiten der feindlichen, und des Generalfeldmarschalls Leopold Grafen von Daun von Seiten der österreichischen Truppen, welche von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends fortgedauert hatte. Der Verlust des Feindes wurde auf zwanzig Tausend Mann geschätzt, aus welchen 6500 auf dem Wahlplatze todt blieben, 7000 bleßirt und

e) LL. Erect. Vol. 12. A. 10.

f) Histor. Nachricht des wälschen Hospitals.

und gefangen wurden, darunter sich 120 Stabs- und Oberoffiziers befanden. Die Anzahl der Deserteurs, die zur kaiserlichen Seite übergiengen, machten 3000 Mann aus, ohne jene hierbey zu rechnen, die sich nach andern Gegenden geflüchtet haben. An Siegeszeichen sind 22 Fahnen und 45 Kanonen, nebst häufigen Munitionskarren und Feuerwerkskasten erobert worden g). Von Seite der kaiserlichen Truppen sind 6000 Mann sammt dem General Freyherrn von Lüzow unter den Todten, unter den Bleßirten aber die Generale Serbelloni, Lobkowitz, Wolf und Wohlwart gezählet worden.

K. K. Kammeralherrschaft Kolin und Dolan.

Diese Herrschaft gehörte schon von undenklichen Zeiten her der kön. Kammer in Böhmen zu, und wurde zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts an den Hrn. Dionis Borzek von Miletnik, und nach der Zeit an verschiedene andere Herren verpfändet. Die letzten aus diesen Pfandesinhabern waren die Herren von Trczka, von welchen K. Wladislaw II. diese Herrschaft 1505 wieder eingelöset hatte a). Nicht lange darauf gelangte selbe abermal pfandweise an

g) Ausführliche Geschichte des 1766 entstandenen Krieges.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. & L. 1. c. 17. Cont. Pulkavae a Gelas. Mon. T. 4.

an die Herren von Zerotin, bey denen sie eine geraume Zeit verblieben war, wie solches aus dem 1561. abgefaßten prager Landtagsschlusse abzunehmen ist, allwo Veronika gebohrne von Lipa, Karls von Zerotin hinterbliebene Wittwe sammt ihren Söhnen Kaspar, Melchior, und Johann Lukas mit Einwilligung der sämmtlichen Landesstände bey dem Kaiser angehalten hatte, damit ihr ein tausend Sch. Gr. zur Herstellung des Schlosses in Kolin bewilliget, und die Verpfändung dieser Herrschaft bis in die zweyte Generation verlängert würde.

Im Jahre 1615. schenkte K. Mathias die Herrschaften Chlumecz und Kolin dem Wenzel Kinsky von Wchinitz und Tetau, Oberstjägermeister im Königreiche Böhmen seiner dem Vaterlande allezeit treu geleisteten Dienste wegen. b) Nachdem aber die Herrschaft Hluschitz, Chluschitz, nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen wurde, trat eben dieser Wenzel Kinsky mit Genehmhaltung des Kaisers 1625, die Herrschaft Kolin für jene an die königl. Kammer ab, c) bey der selbe noch heut zu Tage verblieben war. Her gehören:

1) Neu Kolin, Nowý Kolin, Nova Colina, Colonia super Albea, Colinium, eine königl. Stadt mit Mauern, stehet unter dem kön. Landeskämmerer, von dem auch der Magistrat eingesetzt wird, liegt auf der

b) Prag. Landtag u. J. Hist. S. J. P. 2. L. 5.
c) MS.

der Wiener Poststrasse am linken Ufer der Elbe 8. Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen 1 Post bis Planian, und eben so viel bis Czaslau gerechnet wird. Zählet sammt 4 Vorstädten 400 meistens wohl gebaute Häuser, wozu auch die 54 Jüdenstätte schon beygerechnet sind, und führet im Wappen, so ihr der K. *Wratislaw* II. mitgetheilet haben soll, eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, und einem Thore, das mit einem eisernen Schützgitter versehen ist. Ober diesem Thore wird der böhmische Löw im blauen Felde vorgestellet. Der Ackerboden ist hier nicht aller Orten von gleicher Güte; was diesseits der Elbe liegt, wird insgemein der zweyten Klasse beygerechnet, jenseits aber ist der Boden fast durchgehends sandig. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in Anpflanzung verschiedener Kraut= und Tabakspflanzen, wie auch bey der mit 22 Meistern besetzten Granatenschleifmühle, und bey der k. k. privilegirten Schwächerer Kattunfabrik und Spinnfaktorey, darinn mehr als 300 Baumwollspinner ohne Unterlaß beschäftiget werden. Die hiesigen Granaten werden nebst vielen Topasen und Karniolen jenseits der Elbe in der sogenannten Gegend *na Winiczych* in großer Menge gegraben. Zwischen *Kolin* und der 2) Vorstadt Miechowitz, *Miechowicz*, ist eine Brücke über die Elbe gelegt, die der k. k. Ingenieur *Karl Kappi* 1640 angelegt, und mittelst derselben die schwedische Garnison aus Miechowicz

ver=

vertrieben hatte d). Was von der hier angelegten Brückenmaut alljährig einläuft, wird in die Stadtrenten abgeführet, und zum Besten der Stadtgemeinde verwendet.

Unter die ansehnlichen Gebäude verdienen hier hauptsächlich gerechnet zu werden: das nachgothischer Art gebaute Rathhaus, an dessen Stelle ehedem das Haus des Fürsten Heinrich zu Münsterberg erbauet war. Der gleich gesagte Fürst schenkte dieses Haus 1485 dem Hrn. Joh. von Dobrzenicz, von dem selbes der hiesige Stadtrath 1494 käuflich übernommen, und in ein Rathhaus verwandelt hatte. e) Die prächtige, und in vielen Stücken nach der Art des prager Doms unter dem Titel des heil. Bartholomäus Ap. aufgeführte, und mit zweyen hohen Thürmen gezierte Dechantkirche, deren erster mit einer großen, und aus seltsamer Materie 1442 gegossenen Glocke, der zweyte aber, den die hiesige Gemeinde 1504 angelegt hatte, mit vier wohl harmonirenden Glocken behängt ist. Das Patronatsrecht über diese Kirche ist vom K. Leopold laut eines 1668 den 24 Jun. ausgefertigten Hofdekrets dem hiesigen Magistrate zuerkannt worden f). Der Grundstein zu dieser Kirche ist 1313 den 18 Aug. vom K. Johann gelegt, das Presbyterium aber vom K. Karl IV. 1360 unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters aus Wälschland Peter zu Ende gebracht, und bald darauf laut der fol-

d) Neue europ. Staats- und Reisegeographie.
e) Archiv. Civit.
f) Archiv. Civit.

folgenden hier angebrachten Inschrift feyerlich eingeweihet worden: A. D. 1378. 18 mensis Octobris dedicatus est iste Chorus, & maius altare per Venerabilem in Christo Patrem & D. D. Hinconem Episcopum Ludomiriensem Ordinis Fratrum Eremitarum S. Augustini Diese Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1366, und folgende Jahre vor, in welchen die hiesige Bürgerschaft bey der hier gemeldten Kirche theils eine immerwährende Lampe, und neue Meßenstiftungen angelegt, theils, neue Altäre unter dem Namen des heil. Geistes, Fronleichnams Christi, und der heil. Barbara errichtet, und dieselben mit namhaften Zinsungen versehen hatte g). Unter den vornehmen Gemälden zeichnen sich hier vörderst aus das hohe Altarblatt des heiligen Bartholomäus von Brandel, so 1687 vom hiesigen Stadtrathe angeschaft, und 1750 auf einem mit vielem Gold und schöner Stukaturarbeit nett gezierten Altare aufgestellet worden ist. Das prächtige und mit Gold hier und da geschmückte Marien Himmelfahrt Gemälde. Das Bild der heil. Barbara, und des heil. Florianus, welches leztere der berühmte Franz Rab Layenbruder aus der Gesellschaft Jesu zu dem 1764 von der hiesigen Bürgerschaft aufgeführten Altare verfertiget hatte.

Nicht

g) LL. Erect. Vol. 1. N. 4. Vol. 2. K. 4. Vol. 6. R. 5. Vol. 9. I. 1. Vol. 10. D. 8. Vol. 13. K. 2. & M. 7.

Nicht minder ist das hiesige Beinhaus merkwürdig, darinn die Kalvarien und Knochen unter verschiedenen Figuren aufgestellet sind. Es werden auch bey dieser Kirche drey auf Pergament geschriebene, und mit vielem Gold, und einer überaus schönen Miniaturmalerey gezierte Chorbücher, als Ueberbleibsel des 1421 von Hussiten hier zerstörten Klosters, aufbewahret. Ein jedes derselben hält in der Breite 1, in der Länge aber 1 1/2 Elle.

Unter den merkwürdigen Grabschriften trift man hier folgende an:

Leta Panie 1567 w Autery Mašopustnj vsnula w Panu Vroz. Pannj Weronika z Lippy na Kolinie, Pannj Manželka Vroz. Rytirže Pána Karla Žerotina.

Neben ihr ruhet der Gemahl gleichfalls unter einem weißen Marmorstein mit dieser Aufschrift:

Vroz. a Statečný Rytirž Pan Pan Karel Žerotin Pan na Zamku Kolinskem.

Leta Panie 1570 w Pondiely po družebný Nediely vmržela gest Vroz. Pannj Elisska z Wartenberku, Manželka Vroz. Rytirže Pana Gindržicha starssjho Materny z Kwietnicze, a tuto tielo gegy odpocžiwa do dne pržisstiho Syna Božiho.

— — Vmržel P. Jan Wacžlaw Syrowecz ze Ssarowa ten Auterý po prowodnj Nediely, a geho tielo tuto pochowano gest ꝛc.

Vroz.

Drez, P. Buryan Kassaliczky z Kasticz, a Pannj Johanna z Wildensteinu Manzelka geho, kte- ryzto Leta Panie 1598 na den Swateho Sstie- pana, po njch y Rodina geho w czasu Rany Morowy ze Swieta gsau sesslly, a zde odpo- cziwagj.

A. D. 1608 Nobilis virtute, atque doctrina per- celebris vir D. Joannes Pacheus de Rayove Cae- ſareae Maieſtatis Judex & Senator reipublicae Colonienſis obiit 12 Nov. hic ſepultus quieſcit in pace.

Nobilis ac Generoſus D. Michael Saley de Cyffera S. Caeſ. Maieſtatis Judex regiae civitat is Neo Co- loniae ad Albim aetatis ſuae 60 annorum obiit A. D. 1673.

A. D. 1698. 2 Febr. hic ſepultus eſt Reverendus Dnus Parochus Schmidner Altariſta Eccleſiae Metropolitanae Pragenſis S. Viti, qui 24 annis in Statu Norimbergenſi fuit Lutheri Praedicans, dein voluntarie acceſſit Catholicis, hic in tran- ſitu pie obiit.

Siſte viator. Hic iacet, qui fuit Pragae a Sveco obſeſſae ſtudioſus & condeſenſor, S. C. Maieſt. Telonii ſervus, & Senator huius urbis, Dei- parae ſingularis cultor, Templorum Benefactor, requieſcat in pace Ornatiſſimus D. Martinus Pe- zondes, obiit 1690 die 13 Sept.

Es ſind zwar noch mehrere Grabſchriften daſelbſt vorhanden, die aber durch Länge der Zeit gänzlich un- les-

lesbar geworden sind. So viel mich der würdige, und seines Seeleneifers wegen wohl berühmte Herr Dechant aus den hiesigen Kirchenbüchern versichert hatte, sollen folgende Herren darunter ruhen: Peter Smirziczky Herr auf Dreyhof. Siegmund von Mirotitz, Herr auf Passinka. Johann Adam von Augezd. Simon von Straznicze, Herr auf Welztrub. Paul Hrabonie von Prerubicz. Johann v. Dobrzenicz Hauptmann des Schlosses zu Kolin.

Die 1671 den 28 Jun. durch Mathias Ferdinanden von Bilenberg prager Erzbischof feyerlich eingeweihte Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit in der kuttenberger Vorstadt, sammt einem Kapuzinerkloster, so 1667 durch Eleonora Maria Hartwigens Grafen von Nostitz Gemahlinn, gebohrne von Lobkowitz für 26 Ordensmönche daselbst gestiftet wurde. Im Jahre 1785 ist die Anzahl dieser Geistlichen laut eines allerhöchsten Hofdekrets auf 14 herabgesetzt worden h).

Die in eben dieser Vorstadt von der hiesigen Bürgerschaft gegen das Jahr 1590 wieder hergestellte St. Johann Tauf. Kirche.

Die durch einen milden Beytrag des Hrn. Martin Schilmann erbaute Kirche zu Allen Heiligen. Hier ist folgende Grabschrift zu lesen:

A. D. 1624 10 Nov. obiit Nobilitate litterata Caesaris diplomate decoratus Praestantissimus Dnus Si-

h) Archiv. Monasterii. Hammerschmid. l. c.

Simon Schilhanek ab Hauſtnik, Patria Colonienſis, Senator & Primas, mortuus loquitur adhuc iuſtitiam & pietatem, hic ſepultus quieſcit in pace.

Die 1513 in Miechowicz erbaute Kirche zu St. Veit.

Statt des Krankenhauſes, wozu die hieſigen Bürger ſchon 1461 ſechs Schock Gr. jährlichen Zinſes entrichtet haben, i) iſt 1650 an die Stelle des ehemaligen ſogenannten Gaſthauſes Poſlednj Penjz eine Kapelle der ſchmerzhaften Marie mit einem Spitale erbauet worden, darinn ſechs Arme unterhalten werden.

Das uralte Kammeralſchloß, ſonſt Kolinerſchloß genannt, in der prager Vorſtadt nächſt an der Stadtmauer, von dem die koliner Herrſchaft den Namen führet, ſo aber mit der Stadt ſelbſt keinen nähern Zuſammenhang hat. Nicht ferne von dannen war das ehemalige Dominikanerkloſter, welches insgemein Klaſſter Podhradeczky genannt wurde. Daſſelbe ſoll 1228. von K. Przemiſl Ottokar I. geſtiftet worden ſeyn. Zur Zeit, als die Huſſiten 1421 den 22 Apr. die Stadt Kolin beſtürmet haben, wurde daſſelbe zerſtöret, und ſechs Mönche, die ſich zu ſolcher Zeit hier befanden, ſammt dem Stadtdechant Hinek von Konnow, der ſich einen großen Ruhm ſowohl durch ſeine Gelehrſamkeit, als auch durch einen un-

i) LL. Erect. Vol. 1. G. 3.

unsträflichen Lebenswandel erworben hatte, nicht ferne von dem kaurzimer Thore verbrannt. Man trift noch heut zu Tage an dem Orte dieser verübten Grausamkeit zwey Quatersteine, darauf zwey Mannsköpfe vorgestellet werden k).

In verschiedenem Fache der Gelehrsamkeit zeichneten sich in dieser Stadt hauptsächlich folgende Männer aus. Stephanus de Colonia kam hier 1379 zur Welt, wurde erstens als Lehrer an der prager hohen Schule, dann der allererste Prediger bey der Kirche in Betlehem angestellt, und trat endlich dieses Amt seinem Nachfolger Johann Hus ab. Matthaeus Bilovius. Mathias Bartonius ein berühmter Arzt, Nikolaus Alethin, und M. Joannes Colinus, der 1555 das evangelische Konsistorium zu Prag administrirte.

Von der Anlegung dieser Stadt, welche einige schon auf das J. 1087 Wratislaw dem Zweyten beylegen wollen, kann man aus unsern Schriftstellern nichts zuverläßiges anführen. So viel ist gewiß, daß diese Stadt viel später als das jetzige Dorf Alt Kolin, und zwar von deutschen Kolonisten erbauet worden sey, die sich hier bis zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts erhalten haben, wie solches aus verschiedenen Stiftungsbriefen und Verträgen zu ersehen ist, die während solcher Zeit hier geschlossen und ausgefer-

k) Laur. Brzezina. Lupac. 22. Apr. Balbin. Epit. L. 4. c. 7. & Boem. Sancta §. 82.

l) Stransky l. c. Balbin. Boem. Docta, P. 2.

fertiget wurden. m) Nach der Zeit verlernten die hiesigen Bürger die deutsche Sprache gänzlich, und nahmen dergestalt häufige Juden, die 1568 aus Kuttenberg verwiesen wurden, in ihre Stadt auf, daß man von dieser Zeit an die hiesige Stadt insgemein mit dem Namen eines Judennestes belegt hatte. n) Daß Kolin schon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts eine ansehnliche und wohl befestigte Stadt gewesen war, läßt sich ganz deutlich schliessen, sowohl aus den vergeblichen Belagerungen, mit welchen K. Albert 1307, und König Johann 1310 dieser Stadt hart zugesetzt haben o), als auch aus den herrlichen Freyheiten und Vorrechten, so dieser Stadt zu Theil wurden, und aus vielen andern Umständen, wie wir bald ausführlicher sehen werden.

Im Jahre 1278 ist hier zwischen dem Kaiser Rudolph und Otten von Brandenburg ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen der vor zwey Jahren mit Ottokar geschlossene Friede bestätiget, dem Kaiser das Markgrafthum Mähren auf fünf Jahre abgetreten, Otten aber das Schloß Prag nebst verschiedenen Bezirken in Böhmen, und dem Könige aus Pohlen die Stadt Glatz mit dem umliegenden Gebiete eingeräumet wurde. Ein sehr geringer Antheil des verheerten Landes blieb zwar nach solcher Theilung für die verwittwete Königinn und ihren Prin-

m) LL. Erect. Vol. 2. K. 3.

n) Stransky l. c.

o) Auloregensis P. 1. c. 86. et c. 108. Franc. Prag. Scriptorum rer. Boem. T. 2. c. 20.

Prinzen Wenzel noch übrig, allein der Genuß auch von diesem wenigen wurde ihnen durch Ottens Habsucht nicht gestattet p). Sobald dieser Wenzel zum Throne von Böhmen gelangte, ertheilte er 1285 den 9. Jun. der hiesigen Bürgerschaft einen Schutzbrief wider den böhmischen Adel. K. Johann bestätigte solches 1311 den 2. Jän. und ordnete laut eines 1337 an Prokopitage ausgefertigten Majestätsbriefes an, damit der hiesige Magistrat jederzeit von dem königl. Landesunterkämmerer erneuert werde, darzu 6 Rathsmänner aus der alten Bank, und 6 neue aus der Bürgerschaft genommen werden sollten; erklärte zugleich, daß alle adelichen Personen, die einige Güter nahe an der Stadt Kolin besitzen, in Betreff der allgemeinen Steuern und Gaben eine gleiche Last mit den hiesigen Bürgern zu tragen verpflichtet wären q). Nicht lange darauf gerieth Kolin in Flammen, wodurch die hiesige Bürgerschaft in sehr mißliche Umstände, und große Schulden versetzt wurde. K. Karl IV., der sich zu allen Zeiten die Aufrechthaltung der Städte bestermaßen angelegen seyn ließ, gab zu größerem Behufe der hiesigen Einwohner 1351 den 10. Jun. folgende Anordnung heraus, laut deren sie während drey Jahren von den jährlichen Zinsungen nur den zehnten Theil an ihre Gläubiger entrichten, und der Schulden wegen von niemanden be-

lan-

p) C. Cosmae. Franc, Prag. L. 1. c. 3.
q) Archiv. Civit.

langet werden sollten r). Bald darauf 1360 d. 8. Jun. ertheilte eben dieser Kaiser der Stadt Kolin einen neuen Freyheitsbrief, kraft dessen er alle Schuldverschreibungen dieser Stadt für nichtig und ungiltig erkläret hatte, deren Inhaber sich in Jahr und Tag nach der im ganzen Lande geschehener Verkündigung dieses Machtbriefes nicht melden würden s). Im J. 1363 den 6ten May befahl er allen Holzflössern vierzehn Tage bey Kolin stille zu stehen, und den nöthigen Holzvorrath den hiesigen Einwohnern zu verkaufen. Im Jahre 1372 den 13. Oktob. berechtigte er die koliner Bürger, und alle diejenigen, die daselbst einige Besitzungen haben, mit ihrem Vermögen frey und ungehindert zu testiren. Des gleich gemeldeten Kaisers Sohn u. Thronfolger Wenzel IV. bestätigte 1381 den 11 Sep. das schon ehedem der hiesigen Stadt verliehene Halsgericht, räumte ihr 1385 den 23. Oktob. das Recht ein wochentlich am Montag und Donnerstag einen Markt auf Brod, Fleisch und sämmtliche Viktualien, so wie es in den prager Städten gewöhnlich war, zu halten, und ordnete letztlich 1391 den 12. Jun. an, daß eine Meile Wegs in der Gegend um Kolin kein öffentliches Gasthaus errichtet werden, noch ein Schmidt oder Fleischhacker zum Nachtheil der koliner Bürgerschaft sich seßhaft machen dürfte t). Kolin genoß für jetzt einer gewünschten Ruhe

bis

r) Urkunde Pelzels Vita Caroli IV. Num. 121.

s) Glafey in Anecd. p. 111.

t) Archiv. Civit.

bis auf die stürmischen Zeiten der allgemeinen hussitischen Landesverwüstung. Die unverfälschte Treue und Gehorsam, den die koliner Bürger stets gegen ihren Landesfürsten den K. Siegmund geäußert haben, spornte die Prager an nebst andern Städten auch Kolin unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen. Sie rückten 1421 zu Ende des Monats April in dieser Absicht vor Kolin, und forderten die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger stellten sich anfänglich zu einer tapfern Gegenwehre; da sie aber die verhoften Hülfstruppen vom K. Siegmund eine Zeit lang vergeblich erwartet, und die dringende Gefahr, in welche sie versetzt waren, ganz wohl eingesehen hatten, ergaben sie sich an die Feinde, nahmen ihre Religionsgesinnungen an, und verpflichteten sich ihnen in allen Vorfällen die nöthige Hülfe und Beystand zu leisten v). Allein sie hielten ihr Versprechen nicht lange, pflichteten nach dem Abmarsche der Feinde Siegmunden wieder bey, verwiesen den ihnen von Prag zugeschickten Hauptmann aus der Stadt, und bestellten statt dessen den Hrn. Haßek von Dieteniczs. Sobald den Pragern die Nachricht hievon überbracht wurde, riefen sie die Taboriten und Waisen zu Hülfe, eilten 1427 den 14. Septemb. mit Riesenschritten der Stadt Kolin entgegen, und belagerten selbe dreyzehn Wochen lang. Der tapfere Widerstand aber, den die Hrn. Dionis Borzek von Miletnik,

Put=

v) Bartoss. Lupac. 19. et 22. Apr. Balbin. Misc. L. 4. §. 82.

Putha von Czastalowicz, und Johann von Mieststecz ihnen hierfalls geleistet haben, zwang die Feinde endlich mit den Kolinern einen Friedensvertrag einzugehen, und den obgesagten Herren sammt ihren Truppen einen freyen Abmarsch aus der Stadt zu gestatten. Solchergestalt gelung den Pragern Kolin neuerdings in Besitz zu nehmen w). Von nun an blieb Kolin unter dem Gehorsam der Prager bis auf das Jahr 1434, in welchem sich die beyden Feldherren des taboritischen Kriegsvolkes nach der zwischen Hrzib und Lipan erlittenen Hauptniederlage, nach dieser Stadt geflüchtet haben, gleich darauf aber von den landesständischen Truppen überfallen, und zur Uebergabe der Stadt genöthiget wurden x). Nachdem die Ruhe im Lande wieder einigermassen hergestellet war, räumte Georg von Podiebrad abermal neue Vorrechte den hiesigen Bürgern ein, und gestattete ihnen 1466 den 15. Febr. von allen Kaufmannswaaren und Viktualien auf immer einen bestimmten Zoll zum Nutzen der Stadt einzufordern y). Bald darauf gerieth die Stadt Kolin nebst Pilsen, Pardubicz und Nimburg unter Wladislawen II. Könige aus Böhmen 1472 unter die Bothmäßigkeit der Ungarn, die selbe bis auf das J. 1479 im Besitze gehalten, und dann erst nach dem zwischen Wladislawen

w) Bartoss. Cont. Pulkavae. Theobald. in Hussit. L. 1. c. 63. Paproc. Balbin. Misc. L. 3. c. 21.
x) Bartoss. ad h. Annum.
y) Archiv. Civit.

und Mathias dem Könige aus Ungarn den 22. Jul. geschlossenen Frieden wieder an die Krone von Böhmen abgetreten hatten. Sobald diese langwierigen Mißhelligkeiten beygelegt wurden, setzte Wladislaw die übrigen Jahre seiner Regierung in gewünschter Ruhe fort, und raumte der hiesigen Stadt 1488 den Samstag vor Pfingstfeyertägen das Recht ein, eine Niederlage auf gesalzene Fische zu errichten, und in rothem Wachs zu siegeln. Alle diese bisher angeführten Vorrechte und Freyheiten sind von den nachfolgenden Landesfürsten *Ferdinand* I. 1547 den 2. Septemb., Rudolph 1584, *Mathias* 1615 den Dienstag nach *Bartholomäus*, vom *Ferdinand* II. 1629. den 29. Decemb., *Leopold* 1668 den 24. Jun., *Karl* VI. 1736, *Franz* und von der seligen Andenkens K. K. *Maria Theresia* 1748 den 18ten Jul. theils bestätiget, theils mit neuen Begnädigungen vermehret worden y).

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bemächtigten sich der Stadt Kolin anfänglich die Sachsen, und bald darauf die Schweden. Die ersten aber wurden 1631 durch *Albrechten von Waldstein*, die letzteren aber 1640 durch den kaiserlichen Feldherrn Götz mit blutigen Köpfen von dannen wieder abgewiesen. Der Stadtgemeinde in Kolin gehöret das Dorf *Dreyhöfen*, *Dreyhöfe*, so jenseits der Elbe liegt, und 40 N. zählet. Der kais. kön. Herrschaft Kolin gehören folgende Oerter:

2)

y) Archiv. Civit.

2) Alt Kolin, Stary Kolin ein Dorf von 85 N. liegt zwischen dem Fluße Elbe und dem Bache Kleinar. Im J. 1608 den letzten Augustmonat brannten hier 21 Häuser ab z). Zu der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Andreas Apost., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und zur Zeit des K. Karl VI. wieder ganz neu hergestellet worden ist, wiesen die neukoliner Bürger 1412 den Zoll der zehnten Woche, die Zinsungen der Fleischbänke, und den Zehenden an aa).

3) Basta, Stadtl Baschta liegt am rechten Ufer der Elbe eine Stunde von Kuttenberg nordwärts entfernt. Hier wurde ehedem noch vor der Regierung K. Rudolphs II. das aus den königl. vorbehaltenen reichenauer, wamberger, und trautenauer Waldungen nach den Krümmungen der Elbufer über 49, nach gerader Linie aber 12 Meilen Wegs herabgeflößte Holz zum Behufe des kuttenberger Silberbergwerks aufgeschwemmt, und an das Land gebracht bb).

4) Skalka ein Gasthof. 5) Gut Glück. 6) Grund, Grunta von 11 N. 7) Dolan von 17 N. 8) Libenitz von 54 N. 9) Krzeczhorz, Krzeczhora, Krzecz stara von 46 N. mit einer St. Wenzels=

z) Chron. Sedlic.

aa) LL. Erect. Vol. 13. T. 18. et 20.

bb) Johann Peithner edler von Lichtenfels von grundherrschaftlichen Bergrechten.

zelskirche, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt cc). 10) Brzist, Brzistwy, Przisud, dieses Dorf erkaufte Johann Wolko Bischof von Ollmütz gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts für baares Geld, welches Nikolaus Rokzaner nach seinem Tode hinterlassen hatte, und eignete selbes dem Frauenkloster bey dem heil. Geist in Prag zu dd).

11) Kutlirz von 7 N. 12) Neudorf, Nowa Wes ehedem Serczow genannt von 43 N. mit einer St. Wenzelskirche, die Gebhard prager Bischof gleich bey dem Antritte seines geistlichen Hirtenamtes errichtet, und in Gegenwart seines Bruders des Herzogs Wratislaw feyerlich eingeweihet haben soll ee). Nächst an dieses Dorf stößt ein Berg, auf dessen Gipfel der König aus Preußen Friedrich II. während der bekannten chotzemitzer Schlacht sein Posto genommen hatte.

13) Sentraschicz, Sendraczicze von 40 N. 14) Hradisko von 16 N. 15) Wowczar, Owczar von 60 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob, und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, jetzt aber wird selbe von einem Lokalkaplan administriret, der allemal von dem Altkoliner

Pfar=

cc) LL. Erect. Vol. 8. A. 9. et J. 10.

dd) Hammerschm. Hist. Coenobii S. Spiritus Vetero Pragae.

ee) Rohn. Antiquit. Eccles.

Pfarrer hierzu präsentiret wird. Man säet in hiesiger Gegend Weitzen, Gersten, Korn, und Haber mit gutem Erfolge, Erbsen aber gerathen hierorts nicht. 16) Groß Wosek von 28 N. 17) Kanjn von 30 N. 18) Unter Opolan zählet sammt 19) Podbrzezy 40 N. 20) Saan, San, Slan von 49 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Andreas Ap., die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Im Jahre 1783 pflichtete ein Theil der hiesigen Gemeinde der helvetischen Konfession bey, und wurde mit eigenem Prediger versehen. Nächst an diesem Dorfe liegt der große Teich Baczow, der 400 Schock Karpen fasset ff). 21) Woharz von 42 N. mit einer St.. Johann Nep. Kapelle.

22) Niemczicz von 34 N. 23) Beychor, Bychor, Bychow von 32 N. mit einer St. Bartholomäus Ap. Kirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Nicht weit von diesem Dorfe entspringt im Walde der sogenannte Bach Hubeneczna Strauha. 24) Lischawitz von 15 N. 25) Wysoka von 6 N. 26) Czertowka von 7 N. 27) Chota Gestrzaby von 40 N. 28) Freydenk, Freydenek, Wolarna von 11 N. 29) Schönweide von 24 N. 30) Grünberg von 6 N. 31) Koliner Meyerhof von 24 N.

Gut

b) MS. Archiv. Colinen.

Gut Radowesnicz und Weltrub.

Im fünfzehnten Jahrhunderte hielten selbes die Hrn. von Sternberg im Besitze, jetzt gehöret solches dem Reichsgrafen Leopold Krakowsky von Kollowrat. In hiesiger Gegend trift man den besten Weizenboden an. Her gehören:

1) Radowesnitz von 25 N. ein Schloß und Dorf, nächst daran stößt ein wohl angelegter Phasangarten.

2) Weltrub, Weltruby von 37 N. mit einer Kirche unter dem Namen Marien Heimsuchung.

Gut Woderad.

Wodierady, Wyderad, zählet 53 N., und gehöret heut zu Tage dem Grafen Althann nach Swoyschitz, und ist mit einer 1771 auf die Veranstaltung des Ritters Joseph Kotz von Dobrsch wieder neu hergestellten Kirche unter dem Tit. Marien Geburt versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

Fideikommißherrschaft Swoyschitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Karl Mraczek aus dem uralten adelichen

lichen Geschlechte der Hrn. von Duba und Lippa, dessen Güter Swoyssitz u. Pischely nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und dessen einziger Tochter Dorothea 1624 den 24. Febr. eingeraumet worden sind, die sich nicht nur selbst durch verschiedene Zwangsmittel, deren sich ihr Vater gegen sie bedienet, von den katholischen Glaubensgesinnungen keineswegs abwenden lassen wollte, sondern auch ihren Vater dahin beredet hatte, daß er eben dieser Glaubenslehre beygetreten war a). Nach der Zeit fiel diese Herrschaft den Grafen von Thun zu, und gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte selbe an den Reichsgrafen Michael Joh. von Althann, von dem selbe dessen Sohn der jetzige Besitzer Michael Joseph Reichsgraf v. Althann Freyherr auf der Goldburg und Murstätten, des czaladiner Komitats Erbobergespann im Königreiche Ungarn erblich übernommen hatte. Der Ackerboden wird hier nach Beschaffenheit der Gegenden bald der ersten, bald der mittlern und letzten Klasse beygerechnet. Her sind einverleibt:

1) Swoyschitz, Swoyssicze ein 7 Postmeilen von Prag, und eine Stunde von Kaurzim ostwärts gelegenes Dorf von 10 N. und Schloß, das 1751 sammt dem Getreidkasten eingeäschert, bald darauf aber ganz niedlich wieder hergestellet worden ist. Nicht ferne von dannen sind zwey Phasangärten, und drey Teiche

a) MS. et Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Teiche angelegt, darunter sich vörderst der sogenannte Teich Wopeniecz auszeichnet. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzel M. war schon gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Seelsorger versehen b), nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt. 1678 durch einen milden Beytrag des Grafen Michael Oswald von Thun neu hergestellet, dann 1768 den 4. Jän. laut der königl. Landtafel auf die Veranlassung des Reichsgrafen Michael Joseph v. Althann mit eigenem Pfarrer wieder versehen, und bald darauf um ein merkliches vergrößert worden, mit folgender Aufschrift: Hanc. Ecclesiam. reaedificavit. Excellmus DD. Michael Joannes S. R. Imp. Pincern. Haeredit. Comes ab Althann MDCCLXXIII. Im J. 1757 ist hier den 21ten Jun. nach dem so herrlich bey Chotzemitz erfochtenen Siege zwischen dem Pfarrhause, und der sogenannten Schäferey 2) Nauzow in Gegenwart der sämmtlichen k. k. Generalität unter dem Gezelte des Feldmarschalls von Daun ein h. Meßopfer mit Te Deum Laudamus, zur schuldigen Danksagung abgesungen worden, dabey die ganze Feldmusik in Bewegung gesetzt, und nebst 142 Kanonen das sämmtliche kleine Geschütz mit vielem Jubel und Frohlocken abgefeuert wurde. 3) Libodrzicz, Libodersitz von 42 N.

Im J. 1348 verehrte Nikolaus Rokzaner dieses Dorf dem Frauenstifte Benediktinerordens bey dem heil. Geist zu Prag, welches er kurz bevor gestiftet

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 4.

stiftete hatte c). 4) Woteleсz, Woteleſch, Wodoleсz von 2 N. 5) Boschitz, Possicz von 25 N. 6) Przebos, Przeboze von 17 N. 7) Zaleschan, Zaleſſany von 15 N. 8) Krichnau, Krichnaw von 27 N. Hier war 1757 das Hautquartier der k. k. Truppen.

Herrschaft Zasmuck.

Die Ritter von Zasmuk hielten diese Herrschaft im vierzehnten, und auch eine Zeitlang im funfzehnten Jahrhunderte noch im Besitze a). Dann gelangte selbe an die Herren Chotеczky von Zasmuk, aus deren Geschlechte Johann auf das Jahr 1542 als Innhaber dieser Herrschaft bey unsern Schriftstellern vorkömmt b). Bald darauf brachten die Hrn. v. Rziczan Zasmuk an sich, aus welchen uns Adam auf das Jahr 1549 c) und Zdiſlaw v. Rziczan auf das Jahr 1575 bekannt sind d).

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte Zasmuk 1612 dem Herrn Nikolaus Przebozſkey, und gleich darauf den Herrn von Kinſky, aus deren Zahl Wenzel Kinſky von Chinicz und Tetau 1614 dem prager Landtag beygewohnet hatte. Nach der Zeit aber

a) LL. Erect. Vol. 12. A. 7. Vol. 13. T. 4.

b) Ritter von Bienenberg Alterthümer. 2. Th.

c) Urkunde Karls IV. a Hammerschm. Hist. Monast. S. Spiritus.

c) Prag. Landtag n. J.

d) Urkunde a Gelas. Monum. T. 1. Diplomat. Waldstein-Wartenberg N. LXXIII.

aber gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Sternberg, die selbe in folgender Ordnung besassen: Adolph Wratislaw Herr auf Zasmuk, Czastalowicz, Serowitz, Platz und Czerhenicz, Ritter des goldenen Bliesses und Oberstburggraf im Königreiche Böhmen e). Diesem folgte Franz Philipp, Ritter des goldenen Bliesses, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, der 1785 den 9 Febr. mit Tode abgieng, und diese Herrschaft seinem einzigen Sohne dem jetzigen Besitzer Philipp Christian Reichsgraf. von Sternberg, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rathe, und Kämmerer erblich verschrieb. Der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Im vorigen Jahrhunderte wurden hier auch häufige Granaten von bester Gattung gefunden f). Her gehören:

1) Zasmuk, Zasinuky ein Marktflecken mit einem großen Schlosse, zählet 161 Häuser, und führet im Wappen eine Brücke mit zwey Thürmen, zwischen denen ein Adler vorgestellet wird. Nebst der Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1378. als Pfarrkirche vorkömmt, g) ist hier noch zu merken die St. Franz Seraph. Kirche mit einem Franziskanerkloster, welches

Adolph

e) Hammerschm. Prodr. Gl. Pr. Processſ. Inquisit. des Simon Abeles.

f) Balbin. Misc. L. 1. c. 31.

g) LL. Erect. Vol. 12. A. 7. E. 18. Vol. 13. A. 8. E. 7. T. 4.

Adolph Wratislaw Graf von Sternberg 1692 den 9 Jun. gestiftet hatte h), die Anzahl dieser Mönche ist 1785 laut eines allerhöchsten Hofdekrets von 20 auf 12 eingeschränkt worden.

Außer dem Ort ist noch an dem sogenannten Orte w Lipach, eine 1681 von Adolph Grafen von Sternberg angelegte öffentliche Kapelle unter dem Namen Marien Geburt, und ein geraumer Phasangarten zu sehen.

Zasmuk liegt 6 gemeine Meilen von Prag und eine Meile von Kaurzim, S. O. entfernt. Aus den ersten Besitzern dieses Ortes machte sich Thomas Ritter von Zasmuk gegen das J. 1412 durch die Verfassung einiger Bücher von verschiedenem Inhalte bekannt, die aber noch im Manuskript in der prager klementinischen Bibliothek aufgestellet sind i).

2) Sobotschitz von 37 N. 3) Nesmnien, Nesmin von 44 N., davon etwas nach Schwarz Kostelecz gehöret. 4) Schkworniow, Sskworniow von 45 N., davon ein Theil nach Rattay gehöret, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., die auf das Jahr 1384, und 1409 als Pfarrkirche vorkömmt k).

5) Wrschitz, Wrssicze von 15 N. 9) Brachowicze von 26 N., gehöret zum Theil nach Schwarz Ko-

h) Hammerschm. l. c. Archiv. Convent.

i) Balbin. Boem. Docta. P. 2.

k) LL. Erect. Vol. 8. G. 4.

Kostelecz. 7) Chorka von 25 N. 8) Krimlow von 37 N. 9) Daubrowczan, Daubrowczany von 26 N. 10) Malotitz, Maleticze von 40 N. mit einer St. Mathäuskirche, die 1384 und 1418 mit eigenem Pfarrer besetzt war l).

11) Tauschitz von 33 N. 12) Neudorf von 22 N. 13) Srogespal und 14) Dawidkow Mühlen. 15) Wostrow. 16) Unter Chwatlin, Chwaltina mit einer Kirche unter dem Titel der hl. Ap. Peter und Paul, die auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt m), zählet sammt dem Meyerhofe 17) Hoschtitz 27 N.

18) Ober Chwatlin von 27 N. 19) Mitkowicz von 23 N. 20) Putscher von 31 N. 21) Podiaus von 24 N. 22) Hinter Hradeken Meyerhof. 23) Kunwald Meyerhof. 24) Surzina einschichtig. Chotauchow ist schon im Czaslauer Kreise angeführt worden. 25) Podmoky. 26) Smrk.

Herrschaft Rattay.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Herrn von Pirkstein und Lippa, die selbe noch gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Besitze hielten. Zu Ende des vorigen Jahrhun-

derts

l) LL. Erect. Vol. 10. B. 7.

m) LL. Erect. Vol. 12. A. 11.

derts gehörte Rattay den Herrn von Talmberg a), von denen selbes an die Grafen Kinsky, aus deren Geschlechte ein Fräulein, welches sehr frühzeitig ihr Leben geendiget hatte, diese Herrschaft mit Genehmhaltung der K. K. Maria Theresia laut ihres letzten Willens dem Reichsgrafen Philipp Kinsky verschrieben hatte. Dieser Graf trat diese Herrschaft käuflich an die Maria Theresia Herzoginn von Savoy ab, von der selbe vor zehen Jahren ohngefähr an die Fürsten von Lichtenstein erblich gekommen war. Der jetzige Besitzer Aloysius Reichsfürst von und zu Lichtenstein von Nikolsburg trat diese Herrschaft nach dem Tode seines Vaters Franz Joseph vor wenigen Jahren erblich an. Die Nahrung des hiesigen Landmannes bestehet hauptsächlich in einem mittelmäßigen Feldbaue und Holzhandel.

Man trift auch auf dieser Herrschaft einen weitschichtigen Thiergarten an, der im Umfange 1 1/2 M. hält. Her gehören:

1) Rattay, Ratage hrazeny, ein Marktflecken mit einem geraumen Schlosse von 71 N., führet im Wappen ein Stadtthor mit zwey Thürmen; an deren unterm Theile eine Schlange vorgestellet wird, und liegt am rechten Ufer der Sazawa, 5 1/2 Meile v. Prag, und 2 M. von Kaurzim südwärts entfernt.

Im Jahre 1444 den 25 Aug. starb hier auf seinem Schlosse Ptaczek von Pirkstein und Lippa der

zur

a) Balbin. Misc. L. I. c. 70.

zur Zeit der hussitischen Unruhen zu der allgemeinen Landesverwüstung ein vieles beygetragen hatte b).

Im Jahre 1465 den 28 Aug. ist dieser Marktflecken aus Unvorsichtigkeit des herrschaftlichen Gesindes gänzlich eingeäschert, c) und 1626, wie wir schon bey Kaurzim gemeldet haben von Bauern überfallen, und geplündert worden. Die hiesige, zu Ende des vorigen Jahrhunderts wieder ganz neu hergestellte, und 1691 durch Christophen von Tallmberg Bischof in Königgrätz feyerlich eingeweihte Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Matthäus Ap. kömmt schon auf das Jahr 1343, 1349, 1371 ꝛc. als Pfarrkirche vor d).

2) Autiechost von 6 N. 3) Jeschowitz, Gezowicze von 10 N. 14) Podwek, Podiewek mit einer St. Gallikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, zählet sammt 5) Zaljbena 33 N. 6) Malowid von 16 N. 7) Kozogedy. 8) Wraznjk zählet sammt 9) Ledeczko und 10) Buchelarmühle 18 N. 11) Neuhof. 12) Miroschowicz von 19 N.

13) Smilowicz von 25 N. 14) Chlum von 7 N. 15) Tallenberg, Talmberg von 14 N. Nicht ferne von dannen trift man an das vormals sehr feste, jetzt aber wüst und öde Schloß Talmberg, ehedem Sto-

b) Theobald in Hussit. P. 2. c. 15. Lupac. Balbin. Misc. L. 3. c. 18. §. 2.

c) Hagek. Weleslawina.

d) LL. Erect. Vol. 9. B. 6. & 7.

Stolicz genannt, so 1394 durch Raczek Kobyla dem rechtmäßigen Besitzer Gallus Medek von Tynecz entrissen, in ein Raubnest verwandelt, und bald darauf vom K. Siegmunds Truppen in Brand gesteckt, und gänzlich zerstöret worden ist e).

16) Auschitz, Auzicze, Vzicze von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1385 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 17) Czekanow von 20 N. 18) Karlowicz zählet sammt 19) Chrastna und 20) Franzdörfel 22 N. 21) Smrk von 8 N. 22) Wawrzinecz, Wawrzinicze von 37 N., mit einer St. Laurenzikirche, die auf das Jahr 1371 und 1410 als Pfarrkirche vorkömmt f).

23) Chmelischt, Chmelisst von 12 N. 24) Blato von 6 N. 25) Stankowicz sammt 26) Wostaczow, Ostaczow von 24 N.

27) Kohlen Janowitz, Janowicze Vhlirzsky, ein Marktflecken von 154 N. bekam diese Benennung von den häufigen Kohlenbrennern, die hier noch im vorigen Jahrhunderte seßhaft waren, führet im Wappen einen Stern, und liegt zwischen vielen Teichen 6 gem. Meilen von Prag, und eine Meile von Rattay O. N. O. entfernt. Dieser Flecken gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Herald

e) LL. Erect. Vol. 12. G. 10. Cont. Pulkavae a Gelas. Monum. T. 4.

f) LL. Erect. vol. 1. K. 6. Vol. 8. I. 4.

rald v. Kollowrat, g) nach der Zeit aber gelangte selbe an die Grafen von Sternberg, wie solches aus einem vom Graf Wenzel Sternberg 1692 den 25 Nov. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilten Freyheitsbriefe zu ersehen ist. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ab. war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, und ist 1407 durch Niklassen ehemaligen Pfarrer in Nebowyd, dann 1417 durch Bohunken Mrwicz von Mrwicz mit ansehnlichen Einkünften versehen worden h). Herr Karl Kohn führet in Antiquit. Ecclesiar. noch mehrere Urkunden in Betreff dieser Kirche an, die aber keineswegs die hiesige, sondern jene zu Janowicz im berauner Kreise gelegene Kirche betreffen.

28) Chota Jankowska von 20 N. 29) Kochanow von 13 N. 30) Opatowicze von 20 N. 31) Makolusk von 19 N.

Gut Czirkwitz.

Gehörte dem Herrn Franz Posselt, von dem selbes der jetzige Besitzer Herr Zadubsky Ritter von Schönthal 1783 käuflich übernommen hatte.

Allo-

g) Hist. S. J. P. 2. L. 5. & P. 3. L. 4.
h) LL. Erect. Vol. 11. P. 4. Vol. 13. Q. 7.

Allodiallherrschaft Böhmisch Sternberg.

Gehörte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts der kön. Kammer zu, als aber der berühmte böhmische Held Jaroslaw von Sternberg die bey Ollmütz weit und breit herumschwärmenden Tartarn 1241 aufs Haupt geschlagen, dieselben aus ganz Mähren vertrieben, und hierdurch auch Böhmen von der drohenden Gefahr befreyet hatte, ernannte Wenzel I. König aus Böhmen Jaroslawen zum Stadthalter des Ollmützer Gebiets, und beschenkte ihn mit ansehnlichen Gütern in Böhmen sowohl als Mähren, die unser Jaroslaw bald darauf mit festen Schlößern versah, und beyde von seinem Namen Sternberg nannte. Dieser Ursache wegen wird dem Hauptorte dieser Herrschaft noch heut zu Tage zum Unterschiede dessen, so in Mähren liegt, der Namen böhmisch Sternberg beygelegt. Diesem folgte im Besitze dieser Güter Diwiß (Dionis) Sternberg, der zu Ende des gleichgesagten dreyzehnten Jahrhunderts den 3/4 Stunde von Sternberg westsüdwärts entlegenen Marktflecken Diwissow angelegt, und zu Anfang des folgenden Jahrhunderts die gegenwärtige Herrschaft dem Herrn Burchard von Czimburg eingeräumt hatte. Czimburg behielt diese Güter gar nicht lange, sondern trat selbe sammt Swanowicz und Hacžek laut eines 1321 geschlossenen Kaufvertrags an die zu solcher Zeit in dem Frauenkloster bey St. Georg zu

Prag vorgestellte Aebtissinn Kunegunde um sechs hundert Mark Silbers ab a). Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts brachte Albert von Sternberg diese Herrschaft abermal käuflich an sich, überließ selbe bald darauf an K. Karl IV. um 800 Sch. prag. Gr., und wurde damit sammt Zdenko von Sternberg 1377 von eben diesem Kaiser wieder belehnt b) Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts bey dem Geschlechte der Grafen von Sternberg, die selbe nach der Zeit erblich und eigenthümlich an sich gebracht haben. Aus denen sind uns folgende bekannt: Zdenko Sternberg der jüngere, Herr auf Konopischt, Kostelecz an der Sazawa, Leschtno, Raudnitz und Sternberg, zu dessen Zeiten das feste Schloß in Böhm. Sternberg von Georg Podiebrad 1467 erobert und zerstöret wurde c).

Diesem folgte Johann Georg Holiczky von Sternberg, und dann dessen Söhne Peter Karl, und Johann Georg der jüngere. Während des sechszehnten Jahrhunderts hielt diese Herrschaft im Besitze Wenzel Holiczky von Sternberg, der 1571 und Udalrich Holiczky von Sternberg, der 1615 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Joseph Holiczky von Sternberg hielt diese Herrschaft zu Ende des vori-

gen

a) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

b) Urkunde a Balb Misc. L. 8.

c) Cont. Pulkawae Gelas. Mon. T. 4.

gen, Jahrhunderts Wenzel Reichsgraf v. Sternberg aber bis auf das J. 1712, wo er mit Tode abgieng. Dessen einzig hinterbliebene Tochter vermählte sich an einen aus dem Geschlechte der Grafen von Götzen, und solchergestalt gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Götzen, und dann erblich an die Grafen von Roggendorf, von welchen selbe der jetzige Besitzer Johann, Wenzel, Michael Czegka Reichsgraf von Olbramowicz, Sr. k. k. Ap. Maj. Rath, Kämmerer, und Landrechtsbeysitzer im Königreiche Böhmen 1760 den 4 Sept. käuflich übernommen hatte.

Der Nahrungszweig des hiesigen Landmannes bestehet im Holzhandel, in einem mittelmäßigen Acker- und vor wenigen Jahren her auch im Flachsbaue. Vor Zeiten machte man auf dieser Herrschaft einige Versuche im Bergwerke, wie solches aus den hier und da eingegangenen Schachten noch zu ersehen ist, heut zu Tage bricht noch ein marmorartiger weiß und schwarzer Kalkstein daselbst d). Dieser Herrschaft sind folgende Oerter einverleibt:

1) Böhm. Sternberg, Czesky Sstesnberg, Krzemelicze ein Flecken von 53 N., mit einem 1725 wieder vollkommen hergestellten Bergschlosse, so von dem Flecken durch den Bach Blanicze getrennet wird, liegt am linken Ufer der Sazawa fast mitten zwischen Diwischau und Kattay 6 gemeine Meilen von Prag S. O. entfernt. Der gleich gesagte Bach Blanicze entstehet in dem Taborer Kreise auf der Herrschaft

Chey=

d) Ferber l. c.

Cheynow unter dem Dorfe Blanicz, begrüßt bald darauf den kaurzimer Kreis, läuft bey Kamberg, Launiowicz, und Wlaschim ferner fort, versieht bey Radonitz einige Teiche mit frischem Wasser, erreicht Sternberg, und fällt bey Czegkowicz in die Sazawa. Nicht ferne von diesem Schlosse trift man drey uralte Thürmen, und deutliche Merkmale eines ehemaligen Laufgrabens, woraus man leicht schließen kann, wie stark dieses Schloß mag vor Alters befestiget gewesen seyn. Die hiesige öffentliche Schloßkapelle unter dem Titel des heil. Sebastianus M., darinn man das hohe Altarblatt der daran herrschenden Kunst wegen für ein skretisches Stück hält, wird von einem mit 2000 fl. landtäflich versicherten, doch aber nur nach Willkühr der Grundobrigkeit angestellten Schloßkapellan administriret.

Im Jahre 1468 im Herbste gieng hier zwischen Georgen von Podiebrad, und Mathias Könige aus Ungarn ein blutiges Treffen vor. Das sämmtliche böhmische Kriegsheer wurde theils gefangen, theils niedergehauen, und der Feldherr Zdenick Kosta blieb auf dem Wahlplatze todt c).

2) Czegkowicze ein Meyerhof. 3) Brtnicze. 4) Radonicze von 15 N. 5) Tuschetin. 6) Raczowes von 18 N. 7) Tuchonicz von 18 N. 8) Litzomiersko, Litomirsko von 2 N. 9) Dolanj ein Meyerhof.

10)

c) Contin. Pulkavae.

10) Strbuzewes, Zdebuzewes von 26 N. mit, einer Kirche unter dem Titel der h. Ap. Simon und Judas, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Die grössere Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Leta Panie 1599 tento zwon zlit gest w Chotiessa-nech ke Ctj a Chwale Panu Bohu odemnie Jana Sedlaka Zwonarze w Kostelcze. Toho czasu Ko-stelnjcy Ezechiel Minarz, a Jan Karasek Rychtarz. Die kleinere: J. S. R. I. de Sternberg A. 1708. Man trift hier auch einige Grabsteine an, die aber durch die Länge der Zeit unlesbar geworden sind.

11) Wschechlap, Wssechlapy von 28 N.

12) Diwischau, Diwissow, Dynssow, ein Marktflecken, zählet 146 Häuser, führet im Wappen, welches die hiesige Bürgerschaft von ihren ersten Besitzern nebst vielen andern Vorrechten erhalten hatte, eine Stadtmauer mit einem Thore, ober welchem ein achteckiger Stern vorgestellet wird, und liegt zwischen Sternberg und Jennischt 5 gem. Meil. von Prag S. O. entfernt. Die hiesigen Rüben, die man insgemein Turzin nennet, verdienen der Süsse und ihres guten Geschmacks wegen vor vielen andern dieser Gattung den Vorzug im ganzen Lande.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, und der Aufsicht des wohlehrwürdigen Herrn Joseph Beranek erzbischöfl. Vicar. foran. war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, sie ist 1742 den 8 Jun. zwischen der 10 und 11 Stunde Vormittag sammt dem ganzen kostbaren Kirchengerä-

räthe durch ein bey dem Bürger Johann Paupie gäh-lings entstandenes Feuer eingeäschert, 1746 aber in vollkommnen Stand wieder hergestellet worden. Die grössere durch den Prälaten von Sazawa Anastasius Slanczowsky 1746 den 24 Aug. geweihte Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Tento zwon Roku 1742 skrze přenaramný Oheň w Miestie Diwissowie rozlitý, Roku 1745 zase z nowu pro Božy cžest a chwalu gest přelitý. In dieser Kirche trift man eine überaus schöne und mit festem Gewölbe versehene Familiengruft der Grafen von Sternberg. Der Eingang zu derselben war ehedem mit einem großen Quatersteine bedeckt, der mit dem sternbergischen Wappen gezieret war; nachdem aber derselbe zur Zeit der gleich gemeldten Feuersbrunst stark beschädiget wurde, ließ man ihn von dannen wegschaffen, und den Ort mit frischen Ziegeln pflastern. In dieser Gruft sind folgende beygelegt, die zur Ergänzung der sternbergischen Genealogie manches vielleicht beytragen können.

1468 Elisska (Elisabeth) des Königs Georg v. Podiebrad Tochter, und Johann Georgs Holicky von Sternberg Gemahlinn, ihres Alters 50 Jahr, liegt in zinnernem Sarge.

Johann Georg Holiczky von Sternberg, der gleich genannten Prinzeßinn Elisabeth Gemahl, Herr auf Sticpanow, Konopischt, Poržicž, Janowicz, Radowesnitz, Weltrub, Böhm. Sternberg, Oberst-Landesrichter im

Kö-

Königreiche Böhmen, und Oberst-Landes-marschall in Mähren; starb im 79 Jahre seines Alters, und liegt gleichfalls in einem zinnernen Sarge.

Peter Karl Holiczky von Sternberg, des gleich gesagten Johann Georg Sohn, liegt in einem blechenen Sorge. Seine Gemahlinn war eine gebohrne Waldstein.

Johann Georg Holiczky von Sternberg, Johann Georgs zweyter Sohn, und dessen Gemahlinn gebohrne von Trautmannsdorf, liegen beyde in hölzernen Särgen.

Zwey Fräulein von Sternberg liegen in einem kupfernen Sarge, deren eins noch heut zu Tage einen von frischen Rosmarin geflochtenen Kranz auf dem Kopf hat.

1576 Herr Ulrich Holiczky von Sternberg.

1603 am Tage der heil. Fabian und Sebastian ist in Gott verschieden die Frau Sydonia Holiczky von Sternberg, gebohrne Gräfinn von Guttenstein, Frau des Peter Karl v. Sternberg, ihres Alters 43 Jahr.

1608 am Tage des heil. Wenzel der Hr. Peter Karl Holiczky v. Sternberg.

1609 den 21 Jän. am Gedächtniß der h. Agnes Frau Anna Holiczky von Sternberg, gebohrne — —

1630 den 5 Febr. Wenzel ein junger Herr seines Alters 22 Monat.

1683

1683 den 12 Oktob. Joseph Franz, ist bald nach der empfangenen Tauf gestorben.

1684 den 4 Jul. Ein junger Herr de Pavia alt 8 Wochen.

1688 den 16 Sept. Anna Maximiliana ihres Alters 13 Jahr.

1697 den 22 Jul. Joseph Holiczky von Sternberg.

1708 - - Wenzel von Sternberg ein junger Herr seines Alters 11 Jahr.

1712 den 12 April Wenzel von Sternberg, Oberstburggraf im Königreiche Böhmen.

1724 Maximilian Bruder des Grafen Wenzel von Götzen, Vater der vermählten Gräfinn von Roggendorf, durch welche die Herrschaft Sternberg an eben das Geschlecht den Grafen von Roggendorf gekommen ist.

1724 den 20 Febr. Amabilia gebohrne Gräfinn von Sternberg, Gemahlinn des gleichgesagten Maximilian Grafen von Götzen.

1732 Maria Magdalena Gräfinn von Sternberg, gebohrne von Heisenstein.

Rosalia Gräfinn von Götzen ein Fräulein.

1781 den 6 Jul. Antonia von Himmelberg, gebohrne von Ehrenwirt ihres Alters 79 Jahr.

1782 den 29 May Maria Walburga Gräfinn von Czegka, gebohrne Gräfinn von Waldorf, Sternordens-Kreuzdame. Gemahlinn des jezigen Inhabers der Herrschaft Sternberg.

Mit-

Mitten auf dem Markte trift man eine 1744 aufgeführte öffentliche Kapelle unter dem Titel Marien Hülf an, darinn bis zur Herstellung der abgebrannten Dechantkirche der Gottesdienst gehalten wurde.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte Diwischau dem Freyherrn Christoph von Lobkowicz, Herr auf Parek und Diwischau, und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, der als Gesandter nach Pohlen, Persien, Rußland, und in die Türkey abgeschickt wurde, und 1609 sein Leben geendigt hatte f).

13) Mniechnow, Mniechniow, Mechnow, Miechnegow, Mniechniew von 23 N., mit einer 1652 wieder neu hergestellten St. Martinskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Im J. 1392 führte Albert von Sternberg daselbst einen Marienaltar auf, und erborgte 1406 von dieser Kirche 70 Sch. Gr. g)

14) Sternhof von 14 N. 15) Choßin, Lisboßin von 24 N. 16) Talow, Dalow von 19 N. Dieses Dorf ist 1380 angelegt worden, und gehörte zu solcher Zeit der Kirche bey St. Gallus zu Prag. h)

17) Krzeßitz, Kressicze v. 14 N. das Stammhaus der Herren von Krzeßitz i). 18) Tscherschenitz,

f) Hist. S. J. P. 2. L. 4. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

g) LL. Erect. Vol. 4. U. 2. Vol. 13. P. 1.

h) Ibidem Vol. 2.

i) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

nitz, Czrzenicze von 21 N., davon etwas nach Rattay und Schwarzkosteletz gehöret. 19) Porzicz. 20) Prag ein Meyerhof. 21) Drahniowicze von 28 N. 22) Chochol sammt dem sogenannten 23) Neuhofe von 9 N. 24) Mazaur. 25) Sobieschin von 23 N., mit einer St. Michaeliskirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Die hiesigen Einwohner bearbeiten die zu der hiesigen Kirche gehörigen häufigen Aecker, und zinsen derselben alljährig von einem Strich 36 kr.

26) Wotrib, Wotruby, Otrib, Otreb von 21 N. Stammort der Ritter gleiches Namens, mit einer St. Galluskirche die auf das Jahr 1384, 1389 und 1413 als Pfarrkirche vorkömmt k). Nicht ferne von dannen ist die sogenannte pelischauer Brücke über den Fluß Sazawa geschlagen.

27) Dubowka von 7 N. 28) Dalkowicz von 7 N. 29) Lipina einschichtig. Wranicz, Zderatin und Strzechow, die auch zum Theil her gehören, sind schon bey Kaczow im czaslauer Kreise vorgekommen.

Allo=

k) LL. Erect. Vol. 12. B. 20. Vol. 9. Q. 7.

Allodialherrschaft Wlaschim.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Wlaschim, in deren Besitze selbe bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts verblieben war, und von denen mag auch der Marktflecken Wlaschim seine Benennung herleiten a). Aus diesem Geschlechte kommen bey unsern Chronisten folgende vor: Marschick von Wlaschim, der 1333 bey Laha in einem wider die Oesterreicher vom K. Johann unternommenen Feldzuge gefangen, und umgebracht worden ist b). Diesem folgte Hron v. Wlaschim, der bey Kressy in der Pikardie 1346. den 26. Aug. in einem dem König aus Engeland Edvard III. gelieferten Treffen an der Seite seines Königs tapfer gefochten, und für den Ruhm seines Vaterlandes auch sein Leben daselbst aufgeopfert hatte c). Hynek von Wlaschim kömmt als Zeuge vor in einer 1349 von dem Obersthofmarschall Czenko von Lipa für die Kirche zu Rattay ausgefertigten Urkunde d). Ob der prager Erzbischof Johann Oczko von Wlaschim diese Herrschaft auch eine Zeit lang im Besitze ge-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 1.

b) Neplacho l. c.

c) Pessina in Marte Morav. p. 423. Balbin. Epit. p. 348.

d) LL. Ereςt. Vol. 9. B. 6.

gehabt habe, ist unbekannt, doch meldet Pessina e), daß in der 1622 dem K. Ferdinand II. vorgelegten Verzeichniß jener Güter, die ehedem dem prager Domkapitel zugehöret haben, auch die Hälfte der Herrschaft Wlaschim wäre mitbegriffen gewesen. Johann von Wlaschim kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1386 und 1392 vor, wo er theils neue Stiftungen bey der Kirche in Wlaschim angelegt, theils namhafte Zinsungen derselben entrichtet f), dann 1402 dem in der Fastenzeit abgehaltenen Landrecht beygewohnet, und letztlich 1407 ein schriftliches Zeugniß von sich gegeben hatte, daß er aus dem Vermächtniße des jüngsthin verstorbenen prager Erzbischofs Johann von Genzenstein zehn Schock Zinsgroschen für das Marien Heimsuchungsaltar in der prager Domkirche auf seinem Schlosse Wlaschim anliegen habe g). Diesem itzt gesagten Johann folgte Johann Chotienicz von Wlaschim, der 1416 den 29 Jul. eine namhafte Summe Geldes von den Chorherren SS. Martyrum de poenitentia in Prag erborgt, und die jährlich hiervon abfallenden Zinsungen auf seinen Gütern Wlaschim und Naczeradecz fest-

e) Phosphor. Metrop. Eccles. Prag. Rad. 7.

f) LL. Erect. Vol. 12. A. 11. F. 16. et Vol. 4. C. 3. P. 5.

g) MS. Ambr. bey dem Ritt. Karl v. Binenberg Alterthüm. des Königr. Böhm. 3. St. LL. Erect. Vol. 13. Q. 2. Vol. 8. E. 10. G. 4. D. 8. Vol. 9. C. 3. N. 4.

festgesetzt hatte h). Dessen Sohn Thomas Chotie-
nicz von Wlaschim machte 1431 im Monat Okto-
ber sammt Niklas Sokol und Leskowecz mit 60
Wagen, 600 Taboriten zu Pferd, und 4500 zu
Fuß einen Ausfall nach Oesterreich, und plünderte
einen Theil dieses Landes ganz rein aus. Als er
aber mit vielen Beuten beladen wieder zurückkehrte,
wurde er von den Oesterreichern überfallen, und aufs
Haupt geschlagen. Die mit vielen Kostbarkeiten be-
ladenen Wägen wurden ihm bey dieser Gelegenheit
entrissen, ein großer Theil seines Volkes wurde ge-
fangen genommen, und nach Wien geschleppt, er
selbst aber und Niklas Sokol entrannen der Lebens-
gefahr mit Hülfe der Flucht, und trafen auf ihren
Schlößern in Wlaschim und Rzeczicz wieder glück-
lich ein i). Arnest von Wlaschim wohnte 1434
einer zahlreichen Versammlung der böhmischen Lan-
desstände bey, und fand sich auch 1437 den 11 Feb.
zu Prag ein, als die Kaiserinn Barbara daselbst in
der Domkirche durch den Bischof aus Konstanz zur
Königinn von Böhmen gekrönet wurde. k). Georg
Chotienicz von Wlaschim kömmt unter den 1440 den
Freytag nach Pauli Bekehrung auf dem prager Land-
tage versammelten Landesständen vor l). Bald dar-
auf gelangte die Herrschaft Wlaschim an den Hrn.

Niklas

h) LL. Erect. Vol. 10. J. 6.

i) Bartossius l. c.

k) Bartossius l. c.

l) MS. Alterthüm. des Königr. Böhm. l. c.

Niklas Trczka von Lippa erblich, der 1443 den Freytag nach Gregorius den Bürgern zu Wlaschim in Betreff der Erbsanfälle neue Freyheiten verliehen, und das Recht alljährig zwey Messen zu halten für dieselben bey dem K. Wladislaw II. 1488 ausgewirkt hatte m). Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft dessen Sohn Niklas Trczka, der 1501 den Donnerstag vor Pfingsten die von seinem Vater der wlaschimer Bürgerschaft mitgetheilten Vorrechte bestätiget, und 1513 am Mittwoche nach Allen Heiligen mit seinem Bruder Zdenek die Einkünfte des wlaschimer Armenhauses auf dem Dorfe Pawlowicz bestimmt und angewiesen hat n). Dieser Niklas besaß nebst einem ungemein großen Reichthum auch häufige Güter in Böhmen, wie wir schon bey Lichtenburg im Czaslauer Kreise S. 100 gesehen haben, und brachte noch 1514 die Güter des ehemaligen Klosters auf dem Heiligen Feld (Swaty Pole) vom Christoph Schwamberg um 50 Schock, 1515 aber die Herrschaft Polna von Hinek Boczek von Kunstadt um 50250 Schock prager Gr. käuflich an sich o). Das folgende Jahr darauf gieng er den 3ten April mit Tode ab, und hinterließ alle diese Güter seinem Sohne Niklas. Dieser starb 1540 zu Par-

m) Originalurkunde in Archiv. Oppidi et Kniha Pamietnj.

n) Archiv. Oppidi.

o) MS. Kuttenberg, bey dem Ritter v. Bienenberg.

Pardubitz ohne allen Erben, und so gelangte Wlaschim auf dessen Onkel den schon oben genannten Zdeneck Trczka, der aber 1543 den 2 Oktob. gleichfalls das Zeitliche gesegnet hatte p). Zdeneks hinterbliebene Söhne Burian, und Ferdinand Herr auf Lipnicz, traten in ihrem, und der übrigen noch unmündigen Brüder Jaroslaws Zdenko, und Niklas Namen die Herrschaft Wlaschim sammt den hierzu einverleibten Dörfern: Gineschow, Hradischt, Bolin, Malowis (Malowid), Konradecz (Kondratz), Dub, Kladrub, und Rzimowicz 1546 den Freytag vor Lucie an Marquarden Stranowsky von Sowogowicz um 9100 Sch. prag. Gr. ab q).

Auf das Jahr 1552 kömmt schon der Ritter Gabriel Klenowsky von Ptenj als Besitzer dieser Herrschaft vor, auf dessen Veranlassung der K. Ferdinand I. 1552 und 1562 den Samstag nach der Beschneidung Christi in Ansehung der bey Anlegung einer neuen Brücke über den Bach Blanitz geführten Unkosten der wlaschimer Bürgerschaft das Recht einen Zoll abzufordern eingeraumet, und in Betreff der jährlichen Messen eine Abänderung daselbst getroffen hatte r). Nach Gabriels Hintritte stand dessen hin-

p) MS. Kuttenberg. Weleslarina.

q) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter Karl v. Blenenberg.

r) Archiv. Oppidi. Titularbuch auf das Jahr 1356.

hinterlassene Wittwe Johanna gebohrne von Kralowicz als Vormünderinn ihres einzigen zu solcher Zeit noch unmündigen Sohnes Aleß Klenowsky dieser Herrschaft einige Jahre vor, und brachte von Lorenz Austogowecz v. Czaslawiczek den sogenannten Marschowkischen Hof um 29 Sch. prager Gr. käuflich an die Herrschaft Wlaschim s). Nachdem Aleß Klenowsky mündig geworden, hielt er diese Herrschaft etwann bis auf das 1587 Jahr im Besitze, und überließ selbe endlich käuflich um 13000 Sch. prag. Gr. an Wilhelmen Wostrowecz von Kralowicz Sr. kais. kön. Maj. Rath und Prokurator. Dessen Erbfolger Johann Wostrowecz Herr auf Wellen und Kreishauptmann des kaurzimer Kreises erweiterte die Gränzen seiner Herrschaft mit dem Gut Neu-Domaschin, welches er 1601 den Samstag nach Dionisius, den nach Smilen Skuhrowsky von Skuhrow hinterbliebenen Pupillen um 18000 Sch. Meiß., und 200 Dukaten Schlüsselgeld abgekauft hat, und bestätigte 1602 den 12 März nicht nur die vormals der wlaschimer Bürgerschaft mitgetheilten Vorrechte, sondern vermehrte dieselben noch mit neuen Freyheiten, worzu er den Freyherrn Jaroslaw von Wchinitz und Tetau Herrn auf Kralowicz und Vicekämmerer im Königreich Böhmen, dann die beyden Ritter Bohuslawen von Michalowicz Herrn auf Wiežnik, und Prokopen Dworžeczky von Olbramowicz als Zeu-

gen

s) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

gen erbeten hatte t). Bald darauf riß die allgemeine Empörung wider Ferdinand II. in Böhmen ein, und Johann Wostrowecz, der sich während solchem an die Seite der Mißvergnügten schlug, wurde nach der Schlacht am weißen Berge 1622 nach Zbirow zu einer ewigwährenden Gefangenschaft verurtheilet, seine Güter aber Wlaschim, Domaschin, und Wiezznjk, welches letztere kurz bevor an ihn käuflich gekommen war, sind 1627 den Freytag nach Oculi an Friedrichen Talmberg Freyh. von Miczin Herrn auf Jankau und Nemischel, Obersten Landeshofmeister und Appellazionspräsidenten im Königreiche Böhmen um 6000 Sch. Meiß. abgetreten worden u). Franz Wilhelm des gleichgesagten Friedrich von Talmberg Sohn Herr auf Wlaschim, Rattay, Zdislawicz, und Statenicz, schenkte seinen Unterthanen 8000 fl., und bestätigte 1655 den 9 Jän. die sämmtlichen Vorrechte des Marktflecken Wlaschim. Eben so verhielt sich gegen diesen Marktflecken Wilhelms Sohn Johann Fr. Christoph von Talmberg laut einer 1665 den 25 Novemb. ausgefertigten Urkunde v), und trat bald darauf die ganze Herrschaft Wlaschim an

t) Ehrengedächtniß l. c. Prag. Landtag von 1714 J. Archiv. Oppidi.

u) MS. Hist. S. J. P. 4. V. 2. L. 4. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. Weingarten Fürstenspiegel P. 1.

v) Beyträge zur Diplomat. bey dem Ritter Karl v. Bienenberg.

die Fürstinn Beatrix Benigna von Portia und Brugniera, gebohrne Kawka von Rzicžan um 185000 fl. käuflich ab w).

Im Jahre 1681 gelangte diese Herrschaft an die einzige hinterbliebene Tochter der gleich gesagten Fürstinn von Portia, Franziska Benigna vermählte Gräfinn von Weißenwolf, die 1687 das Gut Stiepanow den gräflichen sparrischen Pupillen abgekauft, und der Herrschaft Wlaschim einverleibt hatte. Gegen das Jahr 1720 gelangte diese Herrschaft durch das Fräulein Maria Josepha gebohrne von Weißenwolf an die Fürsten von Trautson, und kehrte abermal gegen das Jahr 1731 an die Gräfinn Franziska Antonia von Weißenwolf, gebohrne Gräfinn von Lamberg, und Großmutter der jetzigen Besitzerinn zurück, und fiel endlich der jetzt regierenden Maria Josepha Fürstinn von Auersberg gebohrnen Gräfinn von Trautson und Falkenstein erblich zu. Der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Her gehören:

1) Wlaschim, Wlassim ein Marktflecken von 216 N., und ein prächtiges Schloß, so mit einer St. Vincenzkapelle 1771 durch die Veranstaltung der jetzigen Inhaberinn versehen wurde, liegt an dem Bache Blanitz, 7 gem. Meilen von Prag S. O., 1 M. von Launiowitz, und eben so viel von Sternberg S.S. W. entfernt. Der am neuen Schlosse

w) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

se angelegte prächtige Lustgarten verdienet fast in ganz Böhmen vor allen andern den Vorzug. Das ehemalige feste Schloß, welches nunmehr ganz abgetragen ist, wurde allem Ansehen nach durch die Hrn. von Wlaschim gegen das J. 1303 angelegt, nach der Zeit aber ist selbes vom Wilhelm Wostrowecz v. Kralowicz gegen das Jahr 1589 mit einem Aufwande von 11000 Sch. prag. Gr. wieder hergestellet, wie auch mit einem Thurner und acht Feldstücken versehen worden x). Nebst der Lauretenkirche, die 1704 durch die Veranstaltung des Reichsgrafen Franz Anton von Weißenwolf auf dem sogenannten Gebrannten Berg angelegt, und in zwey Jahren mit 2235 fl. 51 kr. 5 1/2 dj. zu Ende gebracht wurde, kömmt hier hauptsächlich anzumerken die schöne Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., die schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt y). Im J. 1523 ist selbe vom Niklas Trczka wieder ganz neu hergestellet worden, wie solches sowohl die hier angebrachte Jahrszahl, als auch das Wappen der Herren von Trczka, und folgende Aufschrift auf dem Taufbrunnen ausweisen:

Tato Krztitedlnicze dielaná gest Leta Božiho MCCCCCXXIII. tento — —. Auf der zweyten Rundung: Pana Trczky ke czti a chwále Panu Bohu wssemohaucýmu ryty. Die große, 32 Cent. und

x) Karl Ritt. v. Bienenberg Alterth. Böhmen 3 St.
y) LL. Erect. Vol. 6. K. 5. Vol. 8. G. 1.

und 10 lb. schwere, und im Preis pr. 343 Schock 51 Gr. verfertigte Glocke führet folgende Aufschrift:

Leta 1588 w Czasu kralowanj welikomocneho a neyneprzemožniegssyho Knižete a Pana Pana Rudolffa woleneho Czysarže Ržimskeho, Uherskeho a Czeskeho ꝛc. ꝛc. Krale ꝛc. ꝛc. vrozeny a stateczny Rytirž Pan Wylem Westrowecz z Kralowicz a na Wlassimi Go. Mti. Czýs. Radda, a Prokurator w Kralowstwj Czeskem, spolu z vrozenau Pannj Johankau Klenowskau z Kralowicz a na Wlassimi Nakladem gich spolu s' osadnjmy k Kostelu w Miestie Wlassimi nalezigiczymi tento Zwon pro budauczý Pamatku swau vdielati daly. Ne nam Pane Bože, ne nam, ale twemu Gmenu swatemu bud Czest a Chwála na wěky Amen.

Unten: Slowutny Brykczy Zwonarž z Czynperku w nowem Miestie Pražskem tento Zwon vdielal. Leta MDLXXXVIII.

Dann stehen vier Wappen mit dieser Unterschrift:

Strachota Wostrowecz z Kralowicz Died Waczlawa Wostrowcze. Mandelina z Elbistorže Manželka Strachoty z

Wostrowcze Baba Wylema Wostrowcze. Pan Leskowecz z Leskowcze na Kameniczy Died po Matcze Wylema Wostrowcze. Anna ze Lhoty Man-

Manželka Jana Baba Wylema
Leskowcze druha Wostkowcze.

Der hiesigen Stadtgemeinde gehöret das

Gut Cztiborž.

Welches die oben genannten Brüder Burian, Ferdinand, Jaroslaw, Zdenko und Niklas Trczka von Lippa 1547 den Dienstag vor Petri und Pauli sammt Hradek, und einem Menschen in dem Dorfe Pawlowicz unter dem Zeugnisse der Hrn. Marquards Stanowsky von Sowogowicz, Marquards von Wiežnik auf Wiežnik, Peters v. Augezd auf Zdislawicz, und Peters Dobrženský von Dobrženicz auf Wall an der Elbe an die Gemeinde zu Wlaschim um 450 Sch. prag. Gr. abgetreten, und solchen Kaufvertrag 1549 den 7 May mit Bewilligung des Oberstlandrichters Johann des ältern von Lobkowitz Herrn auf Zbirow der königl. Landtafel einverleibt haben a). Her gehören:

1) Cztiborž von 25 N. 2) Hradek sammt 2 Mühlen, mit einem verfallenen Schlosse, und einer Kirche, die 1384 unter dem Namen des h. A. Matthäus bekannt, und mit eigenem Seelsorger versehen war b): Im J. 1765 ist selbe auf die Veranstaltung des wlaschimer Magistrats ganz neu wieder hergestellet worden.

Zu

a) Archiv. Oppidi.
b) LL. Erect. Vol. 13. Q. 1.

Zu der Herrschaft Wlaschim gehören ferner folgende Oerter:

2) Neu Domaschin, Nowy Domassyn ein Marktflecken von 94 N. liegt 1/2 Stunde von Wlaschim N. W., und gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts der Stadt Tabor zu, laut einer 1515 den Dienstag nach drey Königen ausgefertigten Urkunde, darinn den hiesigen Bürgern auf das Anverlangen des taborer Magistrats alljährig den Montag nach Bartholomäus eine Messe zu halten vom K. Wladislaw II. gestattet wurde c). Ein gleiches wirkte auch der nachmalige Besitzer Christoph Skuhrowsky bey dem K. Ferdinand I. aus, und erhielt 1549 den Montag nach Reminiscere eine Bestätigung des durch eine Feuersbrunnst verzehrten Freyheitsbriefes, kraft dessen der domaschiner Bürgerschaft alljährig den Montag nach Pfingsten eine Messe zu halten von den ehemaligen Landesfürsten bewilliget wurde. Marquard Stranowsky von Sowogowicz nahm sich bey diesem Vorfalle seiner Bürger zu Wlaschim an, denen nicht lange bevor der ehemalige Besitzer Niklas Trczka das Recht jährlich den Samstag vor Pfingsten eine Messe zu halten eingeraumt hatte, stemmte sich wider solche eine dem Marktflecken Domaschin mitgetheilte Freyheit, und brachte seine Klage vor das Gericht. Die Sache wurde auf kaiserl. Befehl durch Zdislawen Berka von Duba und Lippa Her-

c) Kniha Pamietnj. Beytrag zur Diplom. l. c.

Herrn auf Reichstadt, und Oberstlandeshofmeister in Königreiche Böhmen untersucht, und das Recht 1550 für Christophen Skuhrowsky mit solchem Beysatz gesprochen, daß die 1549 den domaschiner Bürgern bewilligte Messe ihr Verbleiben an den bestimmten Tag haben solle, zu dessen Nachtheil weder der oben gesagte Trczka noch Stranowsky eine Messe dem Marktflecken Wlaschim zu gestatten befugt gewesen wären d). Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob kömmt auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor, sie ist 1582 mit dieser Aufschrift: Smil Skuhrowsky z Kuhrowa, a na nowym Domassynie Pan, a Kolator tohoto Božiho Domu Ochrancze, und abermal 1721 durch einen milden Beytrag der Gräfinn Franziska von Weißenwolf niedlich erneuert worden.

3) Radoschowitz, Radoschow v. 42 N. mit einer 1727 auf die Veranstaltuug der gleich gesagten Gräfinn wieder hergestellten Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die auf das Jahr 1384 und 1409 als Pfarrkirche vorkömmt e). 4) Petrzin, Petrziny von 10 N. 5) Tehow von 14 N. mit einer auf die Veranstaltung der jetzigen Besitzerinn 1771 wieder neu hergestellten Kirche unter dem Tit. des heil. Prokop Ab., die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war.

5)

d) Archiv. Oppidi. Wlaschim.
e) LL. Erect. Vol. 8. E. 10.

5) Blanicz ein Meyerhof und Mühle. 6) Peklow ein Meyerhof mit 2 Chaluppen, und einem Phasangarten, gehörte vor den hussitischen Zeiten dem Domprobsten bey St. Veit zu Prag f), dann gelangte selber an den Hrn. Simon von Peklow, der ihn 1444 an die wlaschimer Gemeinde um 150 Sch. und 40 böhm. Gr. mit allen Gerechtsamen abgetreten, und zur Handhabung dessen die Hrn. Johann den jüngern, Janowsky Freyh. v. Talmberg Herrn auf Jankau, Markwarden von Wieznik Herrn auf Wieznik, Wenzel Wlczkowsky von Wlczkowicz Herrn auf Wlczkowicz, und Kunaten Straka von Nedabilecz als Zeugen erbeten hatte g).

7) Pawlowicze von 31 N. 8) Weselka ein Gasthaus. 9) Rattay, Rattey von 22 N. 10) Kladrub von 19 N. 11) Podoly von 1 N. 12) Stiepanow ein Marktflecken von 142 N. mit einem Schlosse, liegt 7 1/2 Meile von Prag, und 1/2 M. von Wlaschim O. S. O. entfernt, ist mit vielen Bergen umgeben, auf deren einem noch wenige Trümmer eines verfallenen Schloßes wahrzunehmen sind, gehörte vor den hussitischen Zeiten dem prager Erzbistum h), und gelangte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts an die Hrn. Strzela von Rokitz i). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit des heil. Ap. Bartholomäus, war schon 1384 mit eigenem

f) S. Rakonitzer Kreis p. 107. Znonczicz.
g) Archiv. Oppidi Wlaschim.
h) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Berghauer Protom. P. 1.
i) Prag. Landtag vom Jahre 1615.

genem Seelsorger besetzt, und ist 1405, 1406 und 1410 theils mit neuen Stiftungen, theils mit namhaften Einkünften versehen worden k).

13) Sedumpan v. 31 N. mit einigen Freysassen, wie man schon im czaslauer Kreise S. 201 gemeldet hat. 14) Jawornik, Gawornjk von 30 N.

15) Zdislawicz ein Flecken und Schloß von 49 N. liegt 7 gem. M. von Prag, und 3/4 Stund v. Stiepanow W. S. entfernt und ist mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter u. Paul versehen, die auf das J. 1384 und 1412 als Pfarrkirche vorkömmt l). 16) Chlum von 27 N.

17) Polin, Bolina von 28 N. 18) Rzimowicze von 20 N. Im J. 1483 den 16 Oktober verehrte Paul von Rzimowicz Herr auf Podoly dieß gegenwärtige Dorf dem Spitale in Wlaschim. Johann Blaniczky von Blanicz, Marquard von Roykowicz Herr auf Ostrow, und Milota v. Czermnowicz kommen in diesem Schenkbriefe als Zeugen vor m).

19) Skalkow ein Meyerhof. 20) Wraczowicze von 40 N. 21) Czastrowicz ein Meyerhof

22)

k) LL. Erect. Vol. 7. B. 1. D. 3. Vol. 8. L. 7. Vol. 11. O. 5.

l) LL. Erect. Vol. 8. Q. 5.

m) Originalurkunde in Archiv. Wlaschim.

22) Kraßowitz von 13 N. 23) Dub von 19 N. 24) Kondracz von 28 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus, die ehedem nach Wlaschim einverleibt war, dann aber 1684 von dannen getrennet und zu einer Pfarrkirche ernannt wurde.

25) Wostrow v. 20 N. mag den Namen von dem hier angränzenden Teiche, an dessen Ufer Ostrow, Wostrow dieses Dorf liegt, auch ererbet haben, so, wie die jenseits des Teiches liegenden Oerter:

26) Wostrower Hof, und 27) Lhota Wostrowska oder Lhotka. 28) Hrzin v. 11 N. 29) Sedleczko, Sedleczko sammt dreyen Freysassen von 10 N. 30) Welisch, Weliß v. 37 N. mit einer 1772 auf die Veranlassung der jetzigen Besitzerinn wieder neu hergestellten Kirche unter dem Namen des heil. Joseph, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

30) Nesper, Nespery, Nesperzi von 16 N., wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem H. Wilhelm Chobotsky durch den königl. Fiskus entzogen. 31) Lhota Nesperska v. 20 N. 32) Hradischt, Hradisst von 10 N. mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. 33) Chobot. 34) Lhota hrazena von 13 N. 35) Rogeticz. 36) Polanka von 7 N. 37) Miesteczko von 7 N. 38) Snoßim ein Dorf v. 18 N. 39) Snoßin ein Meyerhof. Folgende Oerter liegen unten bey Launiowitz: 40) Libaun, Lybin von 33 N. mit einem

alten

alten Schlosse, und einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 41) Swietla von 11 N.

42) Borzkowicz ein Meyerhof zählet sammt 43) Kamena 19 N. 44) Laby, Labe von 11 N. davon die Hälfte nach Zwiestow gehöret. 45) Wodratow, Otradow von 5 N. mit etlichen Freysassen 47) Lhata Sstiepanowa 48) Malowid davon 16 N. her gehören, ist schon im czaslauer Kreise S. 202 vorgekommen.

49) Wieznik liegt bey Jemnischt und gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem H. Marquart Wieznik von Wieznik, der 1558, und 1561 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Im Jahre 1602 hielt dieses Gut der Ritter Bohuslaw v. Michalowitz im Besitze n)

Herrschaft Launiowicz.

Allem Ansehen nach mag diese Gegend noch gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts ziemlich rauh, und wenig bewohnt gewesen seyn. Nachdem aber der Abt Godeskalkus, wie wir schon im czaslauer Kreise S. 184. gemeldet haben, im J. 1149 aus Steinfeld nach Böhmen berufen wurde; folgten ihm im nämlichen Jahre einige Klosterfrauen Prämonstratenserordens aus Donewald eben dahin nach,

die

n) Archiv. Wlassimense.

die entweder ein allzugroßes Vertrauen, so sie auf diesen Mann setzten, oder etwann eine über Hand nehmende häusliche Dürftigkeit aus ihrem ehemaligen Sitze verwiesen, und nach Böhmen mochte gelockt haben. Godeskalkus würde selbst bey dem Antritte des neuen Stiftes in Seelau sammt seinen Mitbrüdern haben verhungern müssen, wenn sich Heinrich Zdik Bischof aus Ollmütz, und andere Wohlthäter ihrer nicht erbarmet hätten. Dessen ungeachtet ist ihre Anzahl durch diese ungeladenen Gäste um ein merkliches vermehret worden, die sie einige Monate hindurch mit Speis und Trank zu versehen hatten. Heinrich ein Mitglied des gleichgesagten Ordens, kam schon um einige Jahre eher aus Steinfeld nach Prag, und erwarb sich in kurzer Zeit durch seine erhabenen Kenntnisse in der Arzneykunst, davon er schon bereits die deutlichsten Proben abgelegt hatte, die ganze Zuneigung sowohl des Hofes, als auch der übrigen böhmischen Wladiken. Dieses both ihm die gewünschte Gelegenheit an die Hand, den drängenden Umständen seiner Mitbrüder in Seelau einigermassen zu steuern, und für die obengedachten Ordensschwestern einen abgesönderten Ort zu erlangen. Er brachte also eine Bitte bey dem Hofe an, und bald darauf wurde ihm die hiesige Gegend angewiesen.

So bald nun Heinrich mit dieser herzoglichen Einwilligung versehen war, errichtete er in dieser Gegend, wo jetzt Launiowitz stehet, eine Kirche, nebst einer gemächlichen Wohnung, und führte daselbst 1150 die

aus

aus Donewald im vorigen Jahre neuangekommenen Kolonistinnen unter einem vorgestellten Probste ein, welche mit Hülfe einer ämsigen Handarbeit in kurzer Zeit die bis jetzt ziemlich wilde Gegend urbar gemacht, dieselbe mit allerhand zum menschlichen Unterhalt nöthigen Feldfrüchten angebauet, und ihre Anzahl dergestalt vermehret haben, daß sie im Stande waren nach dreyßig Jahren neue Kolonien aus ihrem Kloster nach Berneck in Niederösterreich, und nach Kaunicz in Mähren zu verschicken a).

Aus dem, was wir bisher gesagt haben, erhellet ganz deutlich, daß keineswegs der sogenannte Bavo oder Bavarus von Strakonicz wie Crugerius b) vorgiebt, für den Stifter dieses Klosters zu halten sey, als dessen Geschlecht zu solchen Zeiten in Böhmen noch ganz unbekannt war, wie wir schon im III. Theil bey Strakonitz gesehen haben. Nachdem aber dieses Stift 1420 durch die Taboriten gänzlich zerstöret und eingeäschert wurde, sind dessen sämmtliche Güter an die Stadt Tabor gezogen worden, welches auch K. Siegmund 1437, da es die Umstände nicht anders zuliessen, wirklich bestätiget hatte c). Von dieser Zeit an blieben diese Güter in den Händen verschie-

a) Chron. Siloensc. Gelas. Dobner Hist. T. 5. ad An. 1149.

b) Ad diem 7 Febr.

c) Balbin. Boem. Sancta §. 63. Misc. L. 5. Vol. 7. K. 10. & Gelas. Dobner l. c.

schiedener unrechtmäßigen Besitzer bis auf Udalrichen Skuhrowsky von Skuhrowa, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, um 25313 Sch. und 20 Gr. abgeschätzt, und abermal an denselben, weil er sich eines andern besonnen hatte, käuflich abgetreten worden sind. d)

Allem Ansehen nach kam endlich die Herrschaft Launiowicz vom Karl Skuhrowsky von Skuhrowa obersten Landschreiber und Herrn auf Launiowicz und Zwiestow, der selbe noch 1652 im Besitze hatte e) käuflich an den Herrn Karl Adam Freyherrn v. Kziczan, Herrn auf Wodlochowicz.

Dieser Kziczan verfertigte 1672 den 28 Sept. zehen Jahre vor seinem Ableben ein Testament, kraft dessen er die Herrschaft Launiowicz dem prager Erzstifte auf immerwährende Zeiten mit solcher Bedingung verschrieben hatte, damit der Erzbischof alljährig in der St. Wenzelskapelle auf dem prager Schlosse selbst persönlich für die Seele des Erblassers vier heil. Messen aufopfere, und stets zwey Lampen bey dem Krucifixbild auf der prager Brücke unterhalte f). Der erste Paragraph dieses letzten Willens lautet also:

Dalegi pak dle zrzizenj zemského Geho Milosti Czysarzské tez Deklaratorij, a Novell, o Statczých mých totizto Launiowicych nad Blaniczy a Wo-

d) MS.

e) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

f) Berghauer. Protom. P. I.

Wodlochowicych se wssym k tomu Przislussenstwjm takto rzidjm a kssaftugi. Przednie czinjm, a vstanowugi timto Kssafftem mym za Universalnjho Diedicze Geho Milost Negdustogniegssyho Knjze Pana Pana Matheusa Ferdinanda z Bilenbergu z Bozy Milosti, a Apostolske Stolicze woleneho Arczibiskupa Prazskeho, Primasa Kralowstwy czeskeho, gcho Milosti Czysarzske Raddu, wssak na tento nize psany Spůsob, totiz: pokudzbych se neozenil a bez Diediczůw ze Swieta zessel, a tez z obwzlasstnj a newyhnutedlne Potrzeby k tomu sahnauti przinuczen nebyl, Statek můg Launiowicze nad Blaniczy se wssym Przislussenstwym po smrti me Prawem Diediczným dawam a odkazugi k Arczybiskupstwi Praskemu, ponizenie, a poslussnie zadagice gak niniegssyho tak taky budauczých Panůw Panůw Arczybiskupůw Prazských, aby za Dussy mau onj samy osobnie cztyrykrate do Roka a tak postaupnie na Hradu Praskym w hlawnjm Kostiele Sw. Wjta w Kaplj sw. Wacslawa Msse swaty slauziti raczily g).

Nach dem Hintritte des gleich gesagten Freyherrn traten die prager Erzbischöfe diese Herrschaft an, und halten selbe noch heut zu Tage im Besitze. Der gehören:

1)

g) Prag. Landt. in 4. olivienfarben Verschreibungsquatern 1672 den 8 Sept. sub Lit. P. 15.

1) Launiowitz, Launiowicze nad Blaniczy, Launiovicium ehedem auch Lunevicium, Lunoviez, Lemovicz, Loneviz genannt, ein Flecken von 81 N. mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe auf Naczehradecz einverleibt, und dann erst 1669 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Der oben gesagte Freyherr von Rziczan wies auch für diejenigen, die wöchentlich am Mittwoch in der hiesigen Schloßkapelle den Rosenkranz beten, allemal 2 kr., und jährlich eine bestimmte Maaß von Korn, Weizen, Graupen, und Salz an. Nicht ferne von dannen liegt in dem sogenannten Walde Blanik eine Maria Magdalenenkapelle.

2) Woleschna, Wolessna, liegt jenseits des Teiches. 3) Wolessna ein Meyerhof. 4) Krzizow von 23 N. 5) Garhule, Barchule von 15 N. 6) Lesaky von 9 N. 7) Beikowitz, Beykowicze zählet sammt 8) Reikowitz, Reykowicze 26 N. 9) Hragowicz von 14 N. 10) Unter Launiowitzer Mühle. 11) Brzezina eine Schäferey. 12) Mrawischt, dann 13) Bozen und 14) Izbicz sammt 15) Zalesy und 16) Hattie sind Meyerhöfe.

Allo=

Allodialherrschaft Naczeradecz.

Allem Ansehen nach mochte diese Gegend schon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts dem berühmten Herrn von Naczerath, der sich mittelst seiner tiefen Einsicht und Staatsklugheit die Liebe des Herzogs Sobislaw, und eine vollkommene Achtung von Seiten seiner Landesleute erworben hatte a), zugehöret, und der Flecken Naczeracz von eben demselben seine Benennung ererbt haben. Fast das ganze vierzehnte Jahrhundert hindurch hielten diese Herrschaft die Herren von Schelenberg im Besitze, die auch oft unter dem Namen der Herren von Solmberg und Selmberg vorkommen; sie waren mit den Hrn. von Hasenburg nahe verwandt, und führten eben wie sie, einen Schweinskopf in ihrem Wappen. Durch die Freygebigkeit dieser letzt gesagten Besitzer ist die Kirche zu Naczehradecz theils mit neuen Stiftungen, theils mit nahmhaften Einkünften versehen worden. b)

Zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts gehörte Naczeradecz den Hrn. Chotienicz von Wlaschim. c) Nach der Zeit brachte diese Herrschaft der Generalkommendant zu Linz Graf von Stahremberg um 127000 fl. käuflich an sich, und hinterließ sie erblich seinen Söhnen Windulph, Guido, und Ottokar,

a) Cont. Cosmae ad A. 1140.

b) LL. Erect. Vol. 1. D. 4. N. 4. Vol. 12. A. 8. K. 13. Vol. 7. T. 5. Vol. 8. G. 4. Q. 2.

c) S. Wlaschim.

dieselbe 1748 an ihre Schwester Leopoldina vermählte Gräfinn von Tannenberg abermal käuflich abgetreten haben. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Joseph Anton Graf von Tannenberg, Freyherr zu Tratzberg, Campan, Libenaich, Grünburg, und Schönwerth, Sr. k. k. ap. Maj. Oberster Hofkammerrath. Her gehören:

1) Naczeradecz, Naczehradecz, Naczeracz, Naczeradium, Naczerath, ein Marktflecken von 133 N., liegt 8 gem. M. von Prag, und eine Stunde von Launiowitz, S. O. entfernt, und ist mit einer Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter u. Paul versehen, die schon 1140 erbauet war d), und auf das 1375 Jahr als Pfarrkirche unter den Namen der heil. Wenzel, und Adalbertus vorkömmt. e) Aus dem sämmtlichen kostbaren Kirchengeräthe, dessen sie zu hußitischen Zeiten beraubt wurde, entdeckte man vor wenigen Jahren eine silberne Monstranz, die 17 Pf. am Gewichte hielt, und viele Jahre hindurch, ohne daß jemand hiervon eine Kenntniß gehabt hätte, in einer Mauer verborgen lag. Graf Franz Pachta, der zu solcher Zeit die hiesige Herrschaft im Namen der Grundobrigkeit als Bevollmächtigter verwaltet hatte, kaufte diese Monstranz der hiesigen Kirche ab, und verehrte sie den Dominikanern in Gabel.

Im

d) Chron. Siloen.

e) LL. Erect. Vol. I. M. 7.

Im Jahre 1662 am dritten Pfingsttage ist dem hiesigen Dechant zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht durch einen Bösewicht die Gurgel mit einem Barbiermesser abgeschnitten, und der sämmtliche Geldvorrath entfremdet worden.

Das diesem Marktflecken entgegen liegende Schloß wird insgemein 2) Podol genannt 3) Wraczkowicze von 22 N. darunter 5 Freysassen sind. 4) Woleschna, Wolessna von 13 N. 5) Damenicz von 56 N., davon 16 nach Jung Wožitz in taborer Kreis gehören. 6) Prawietitz von 24 N., gehöret der Gemeinde in Naczeradecz.

Gut Wischetitz.

Gehört gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts der Gräfinn Theresia von Khüleys, a) nach der Zeit gelangte selbe an die jetzige Besitzerinn Josepha verwittwete Freyinn von Sauer, gebohrne Rhek von Schwarzbach. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes. Her sind einverleibt:

1) Wischetitz, Wissseticze ein Schlößchen und Dorf v. 15 N. liegt an den äußersten Gränzen des bechiner Kreises 8 gemeine Meilen von Prag, und eine Meile von Naczeradecz westwärts entfernt. 2) Brzekowicz von 16 N. 3) Zarzicz von 21 N. 4) Jekow

a) Erber Not. Illust. regni Boem.

kow von 5 N. 5) Chota mit einem Meyerhofe von 3 N. 6) Baurzilka ein Gasthaus. 7) Baurzil eine Bauershütte.

Gut Zwiestow.

Gehöret dem Freyherrn Johann Joseph Kosorz Malowecz von Malowecz. Der Ackerbau hat hier eine nahe Verwandniß mit jenem bey Wischetitz. Her sind einverleibt:

1) Zwiestow von 33 N. liegt 8 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde Launiowitz westwärts entfernt.

2) Schlapanow, Sslapanow von 9 N., mit einer 1772 unter dem Titel Marien Heimsuchung ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche, worzu die ehemalige Cassa Salis 2000 fl. beygetragen hatte. Diese war laut der Errichtungsbücher schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt.

3) Hlohow, Hlohowa von 8 N. gehörte 1388 dem Hrn. Girzik (Georg) von Bieschin a), dann 1429 der Fr. Anna Chrzinowa von Hlohowa b), und war zu gleicher Zeit mit eigener Pfarrkirche versehen, von der aber heut zu Tage keine Spur mehr anzutreffen ist.

4)

a) LL. Erect. Vol. 8. K. 10. Vol. 9. H. 9.
b) Ibidem Vol. 13. Z. 7.

4) Westecz von 7 N. darunter einige Freysassen sind. 5) Ondrzegowecz, Ondrzegowes v. 5 N.

Gut Jankau.

Zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts gehörte dieses Gut den Herrn Chotienicz von Waschim, die zum Unterscheide der zweyten Nebenlinie der Herren Chotienicz von Wlaschim sich den Namen Jankowsky beygelegt, und bey dem Anbruche der hußitischen Unruhen ihre Güter in Böhmen verkauft, und sich nach Mähren begeben hatten a).

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts hielten die Herren von Talmberg das Gut Jankau im Besitze, aus welchen uns folgende bekannt sind: 1503 Johann Georg von Talmberg; 1569 Wilhelm von Talmberg) b) 1615 Georg von Talmberg, c) Herr auf Jankau und Nemischl; 1625 Johann der ältere von Talmberg; 1628 Friedrich von Talmberg, Herr auf Jankau und Wlaschim, Präsident der k. k. Appellation und k. k. Statthalter im Königreiche Böhmen d) Diesem folgten im Besitze dieses Guts die Freyherren von Tunkel, aus welchen Franz Ernst Tunkel Freyherr von Ausbrunn und Hohenstadt, Herr auf Jankau, Radomierziß, Bedrzi-

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 10. I. 6

b) Prag. Landt. v. J. 1569 und 1575.

c) Prag. Landtag n. J.

d) Hammerschm. l. c. p. 309 & 335.

drzichowitz, Zwiestow, Wssetat, und Chlum, Sr. k. k. Maj. wirkl. Kämmerer bey der Dechantkirche in Beraun auf das Jahr 1727 vorkömmt. Dann gelangte Jankau an die aus Schlesien herabstammenden Grafen von Niemsch. Im Jahre 1751 brachte dieses Gut der Reichsherr Franz Karl v. Sternthal von dem Grafen Deym käuflich an sich, und verschrieb selbes laut seines letzten Willens seiner Nichte der jetzigen Besitzerinn Maria Theresia vermählten und gebohrnen Reichsfreyinn von Sternthal. Her gehören:

1) Jankau, Jankow ein Marktflecken von 43 N. mit einem verfallenen Schlosse, liegt an den äußersten Gränzen des bechiner und berauner Kreises, 7 gem. M. v. Prag S. S. O. entfernt, die Bürger sowohl als der übrige Landmann suchen ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue, der theils zur mittlern, theils zur letzten Klasse gerechnet wird. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf. war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, 1649 abermal mit einem Pfarrer besetzt, nach dessen Tode nach Postupicz einverleibt, dann 1707 neuerdings mit eigenem Administrator versehen worden, der 1761 in die Zahl der Pfarrer versetzt wurde.

In dieser Kirche trift man eine Familiengruft der Herrren von Talmberg mit folgender Aufschrift an:

Po:

Pohrzeb Rodu Panůw z Talmberka od Urozeneho Pana Jana Girzika z Talmberka, na Jankowie a Gemnisssti Leta Panie 1503 narzizeny a osslawený.

Im Jahre 1645 den 6 März gieng nicht ferne von Jankau eine blutige Schlacht zwischen den kaiserlichen und schwedischen Truppen vor sich, die von Früh bis Abends fortgedauert hatte. Der kaiserliche Feldmarschall Johann Graf von Götz trieb zwar anfänglich die Schweden von dem vortheilhaften Posten, den sie auf einer Anhöhe genommen haben, herab, wurde aber gleich darauf von dem schwedischen Feldherrn Torstensohn desto muthiger angegriffen, und überwältiget. Vier tausend Mann sind von der kaiserlichen Seite nebst dem Feldmarschall Götz, und 2 andern Feldherren Broy und Waldek auf dem Wahlplatze todt geblieben. Andere vier tausend sind nebst Hatzfelden, Merci, Zahradeczky und Königseck gefangen worden, die übrigen aber flüchteten sich nach Prag und Tabor, und das ganze Gepäck nebst vier und zwanzig Kanonen schlepten die Feinde mit sich fort. Von dieser Niederlage stammt das alte Sprichwort her: Pořidiž co Rec v Jankowa.

2) Lhota Jankowska von 18 N. 3) Skregssow von 8 N. 4) Bedrzichowicz mit einer durch die Freygebigkeit des verstorbenen Reichsgrafen Adam v. Trautmannsdorf 1765 mit 500 fl. wieder hergestellten St. Laurenzikirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf gehörte 1388 dem

Herrn

Herrn Zdislaw von Bedrzichowicz e), dann zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Johann Chobotzky, nach der Schlacht am weißen Berge aber Johann dem jüngern von Talmberg f), und zählet sammt 5) Cirkowiz 17 N.

6) Czestjn von 6 N. 7) Pieżin zählet sammt 8) Lažan oder Loschan 17 N. 9) Ratmierzitz, Radimierzicz, Ratmyrzic mit einem neuen Schlosse, und einer 1768 durch die Veranstaltung des Freyherrn Franz von Sternthal wieder neu hergestellten Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Nicht ferne von dannen liegt ein Gesundbrunnen, insgemein St. Liborii runn genannt. Dieses Dorf zählt sammt 10) Habrowka, so auf der erberischen Karte unter dem Namen Na Habru angemerkt ist, 20 N. Hier traf man ehedem noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses an, so ehemal die Tempelherren bewohnt haben sollen; die Steine sind, von dannen unter der Besitzung der Grafen von Niemisch nach Ratmierziez verführet, und daselbst zur Anlegung des neuen Schlosses verwendet worden. In dieser Gegend hat sich allemal der Landesfürst eine Strecke von 2000 Schritt in der Länge und Breite bey dem Verkauf des Guts Jankau für sich vorbehalten. Diese Ausnahme aber hat bey dem letzten Verkauf 1751 aufgehöret, und ist nicht mehr dem Kaufkontrakt einverleibt worden.

11)

e) LL. Erect. Vol. 12. A. 20.
f) MS.

11) Otradowicz von 6 N.

Hieher gehören noch drey Mühlen, die an den Jankauer Teichen angelegt sind.

Gut Wodlochowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts dem Freyherrn Karl Adam von Rziczan, Herrn auf Launiowiez. Nach der Zeit gelangte selbes an den Franz Zhorsky Ritter von Zhorze sonst Kronberg genannt, der 1727 eine niedliche Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. in seinem Schloße zu Wodlochowitz errichtet, dieselbe mit 200 fl. dotiret, und 1737 mit dem Leibe des heil. Gaudentius B. und M. gezieret hätte. Endlich fiel dieses Gut dem Ritter Franz Hochberg von Hemmersdorf, und letztlich den Gläubigern nach der Frau Barbara verwittweten Zischkowsky zu. Der Ackerbau hat hier eine gleiche Bewandniß mit jenem bey Jankau. Her gehören:

1) Wodlochowitz, Worlochowicze mit einem Schlosse von 30 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag, und 1/2 Stunde von Radmierzicz westwärts entfernt.

2) Nosakow von 12 N. 3) Podoly, Podol von 8 N. 4) Maurzenin ein Gasthaus.

5) Czeczkow, oder Czeczkow von 10 N. darunter einige Freysassen sind.

Gut

Gut Popowitz.

Gehörte ehedem den Rittern Brandelinsky von Stekrze, dann den Freyherrn von Binau, aus deren Geschlechte selbes Johanna Gräfinn von Binau, gebohrne Gräfinn von Bredau 1732 den 7 Hornung an den Herrn Franz Mathias Böhm General Großmeister des ritterl. Kreuzordens mit dem rothen Stern um 55000 fl. abgetreten hat, von welcher Zeit an dieser Orden bis jetzt im Besitze desselben geblieben war. Her sind einverleibt:

1) Popowicze ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 40 N. mit einem Schlößchen, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob, die gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Seelsorger besetzt war, und 1377 von den Hrn. Bohunko von Tehow, und Andreas von Popowicz namhafte Schenkung erhalten hatte, worzu Drsska v. Nesper, Diepold von Wicznik, Wilhelm v. Blanicze, und Johann Holub von Krassowicz als Zeugen erbeten waren a). Als nun diese Kirche durch die Länge der Zeit stark eingegangen war, stellte sie Anton Suchanek der jetzt lebende XXXX. Generalgroßmeister des gleichgesagten ritterl. Kreuzordens sehr niedlich wieder her. Was dieser aller Achtung würdige und einsichtsvolle Mann, als ein zu wiederholtenmalen angestelltes Mitglied des ständischen Ausschusses, zum Be-

a) LL. Erect. Vol. I. F. 6.

Besten des Landes beygetragen hatte, ist sattsam bekannt. Er hat sich durch seine unverfälschte Redlichkeit sowohl die Neigung unsrer theuersten Monarchinn Maria Theresia, als auch die Achtung des Königs Friedrich aus Preußen erworben, auf dessen Befehl ihm, da er 1763 den 19 Sept. in Breßlau ankam, der königl. Staatswagen entgegen geschickt, die Garnison in Parade aufgeführet, eine Grenadierkompagnie zur Ehrenwache bey seinem Quartier angeordnet, und die Kanonen auf der Stadtmauer dreymal abgefeuert wurden.

Dieses Dorf liegt 6 1/2 Meile von Prag zwischen Jemnischt und Jankau, von beyden eine Stunde entfernt.

2) Chota Kamena von 7 N. 3) Wiežniczek, Wiežnjczky von 5 N. 4) Kondraticze von 4 N. 5) Chota Mathalowa von 6. N. darunter etliche Freysassen sind. 6) Wozlitz. 7) Mladowicz von 10 N.

Westeczer Freysassen,

oder aus dem Viertel des ältesten Joseph Weselsky.

Her gehören: 1) Sliwin von 12 N. 2) Woislawicze von 9 N. 3) Kobyly von 12 N.

Kam-

Kammeradministrazionsgut Lischna.

Gehörte anfänglich der königl. Kammer zu, und wurde 1243 vom K. Wenzel I. der Hauptkirche in der Stadt Meißen verehret a). Nach der Zeit gelangte selbes an die Herren Berka von Duba und Lesstna, aus deren Geschlechte Margareth verwittwete von Duba, gebohrne von Zwierzeticz sammt ihren Söhnen Andreas, Hassek, Benesch, und Wenzel 1398 am Tage des heil. Vincenz 14 Sch. und 2 Gr. der Pfarrkirche in Bystrzitz mit solchem Beding verschrieben hatte, damit der Pfarrer einen Kaplan, und eine Lampe vor dem Altare, wo das hochwürdige Gut aufbewahret wird, auf immerwährende Zeiten unterhalte b). Auf das Jahr 1420 kömmt bey unserm Lupacz ein gewisser Herr Winczeslaw geheimer Rath, und Liebling des Königs Siegmund als Besitzer des Guts Lischna vor; ob aber dieser Winczeslaw der jüngste aus den oben genannten Brüdern mit Namen Wenzel Berka von Duba gewesen war, oder aber aus einem andern Geschlechte herabstammte, ist uns unbekannt. Bald darauf fiel Lischna dem Zdenko von Sternberg, Herrn auf Konopischt und Böhmisch Sternberg zu, der ein naher Anver-

wand-

a) Georg. Fabric. a Lupac. 23 Octob.

b) LL. Erect. Vol. 5. N. 1.

wandter des Königs Georg von Podiebrad war c). Bey dem Geschlechte der Herren von Sternberg blieb Lischna bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts, aus welchen uns folgende bekannt sind: Johann von Sternberg auf das J. 1536, Udalrich Holiczky von Sternberg, der 1558 dem prager Landtage beygewohnt hatte. Dann Dorothea gebohrne Holiczky von Sternberg, die sich zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts mit einem Herrn von Fürstenberg verehelicht hatte. Man trift auf dem Schlosse zu Lischna noch heut zu Tage ein altes Grundbuch, welches zur Zeit der gleich gesagten Besitzerinn verfertigt worden ist, unter folgendem Titel: Knjhy Purkrechtnj, a Zapisowe Prodagů Gruntůw na Panstwy zamku Lesstna, tak gakž nižc po Porzadku rozepsana stogj, a to Leta od Narozenj Syna Božiho tisicztcho, ssestistcho, wosmeho, w strzedu po Swatém Wjtu. Man findet darinn verschiedene Grundverschreibungen, die oft, wie zu solchen Zeiten üblich war, nur aus zwey bis vier Zeilen bestehen, wie auch verschiedene Gründe und Ortschaften, die vor Zeiten nach Lischna einverleibt waren, jetzt aber davon getrennet sind.

Im Jahre 1661 hielt dieses Gut der Graf Przehorzowsky, Herr auf Konopischt im Besitze. Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte Lischna an die Grafen von Kokorzowa, von de-

c) Paproc. de Stat. Dom. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 3. Gelas. Hist. T. 2. a A. 772.

denen selbes die Serviten bey St. Michael auf der Altstadt Prag käuflich übernommen hatten. Nachdem aber dieß gleichgesagte Kloster 1785 laut eines allerhöchsten Hofdekrets aufgehoben wurde, sind dessen Güter Lischna, und Skalsko im bunzlauer Kreise an den Religionsfond gezogen worden. Der hiesige Ackerbau wird der vielen Berge wegen der mittlern Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Lischna, Lesna, Lessno, Lisstinie, Lestna, Lestno von 19 N. mit einem ehedem sehr festen Schlosse, das 1536 wieder hergestellet worden, und noch heut zu Tage mit einem tiefen Wallgraben versehen ist. Man trift an der Wand im innern Hofe ein uraltes Gemälde an, darinn drey Tartarn in grünem Kleide, und das Sternbergische Wappen, nämlich ein achteckiger Stern mit dieser Aufschrift vorgestellet wird: Joannes de Stellis Dux & Dominus. Ob aber dieser Johann Sternberg jemal Lischna im Besitze gehabt habe, daran wird laut der oben angeführten Urkunden billig gezweifelt; es wäre nur, daß er dieses Gut, als er vom K. Wenzel mit andern ansehnlichen Gütern beschenket wurde, an die Krone von Böhmen abgetreten hätte, welches nach der Zeit dessen Nachkommen wieder an sich gebracht haben. Die hiesige Schloßkapelle führet den Namen Aller Heiligen.

Im Jahre 1420 machte Niklas Hes mit einem Haufen Taboriten einen Ausfall aus der Stadt Prag, eroberte und zerstörte das Schloß in Popowicz

wicz, rückte den 17 Nov. vor das Schloß Lischna, und setzte demselben von allen Seiten hart zu. Als er aber Berichte aus Prag bekam, die für ihn, und sein Volk nicht sehr günstig waren, mußte er sich gefallen lassen die Belagerung aufzuheben, und mit großen Schritten nach Prag zu eilen d). Nach wenigen Jahren mußte das hiesige Schloß neuerdings gleichem Schicksale unterliegen, als es im J. 1466 Georg Podiebrad aus den schon bey Raudnitz berührten Ursachen mit stürmender Hand eingenommen, und gänzlich verwüstet hatte e). Lischna liegt nächst an den Gränzen des berauner Kreises 6 Postmeilen von Prag entfernt.

2) Mokra Chota zählet sammt 3) dem Meyerhofe Wokow 21 N. 4) Podhag von 4 N. 5) Lischtienecz von 3 N.

6) Miroslaw zählet sammt 7) Chudlas 6 N. 8) Hurjn sammt 9) Wrbietjn von 6 N. 10) Ginoschitz von 14 N. 11) Woprzeticz sammt 12) Neuhof von 7 N.

Gut

d) M. Laur. a Lupac. 17 & 19 Nov.
e) Cont. Pulkavae. Weleslavina 25 April.

Gut Tworschowitz.

Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts machte Tworschowitz noch kein besonderes Gut für sich aus, sondern war nach Lischna einverleibt, und gehörte den Grafen Przehorzowsky Herrn auf Konopischt zu. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an den Grafen Paul Hradeczky von Hradecz, dessen Sohn Peter selbes gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts an den prager Müller Nahlowsky käuflich abgetreten hatte. Bald darauf fiel Tworschowitz käuflich der Frau Ferabosko von Layno zu, von welcher selbes der Herr Hennevart Doktor der beyden Rechten erkauft, und seinen Erben hinterlassen hat, die aber noch heut zu Tage deshalben im Streite stehen. Her gehören:

1) Tworschowitz, Dworzowicze, Twrschowicz mit einem Schlößchen, so mit einer Kapelle versehen ist, liegt nahe an der linzer Poststrasse 6 Postmeilen von Prag S. S. O. entfernt.

2) Hurka ein Meyerhof und Mühle. 3) Dubowka ein Gasthaus. 4) Krsow ein Bauerhof. 5) Aubienitz, Auwienicze von 27 N. mit einer Margarethenkirche, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; sie ist 1759 durch den Grafen Peter Wenzel Hradeczky ganz neu wieder hergestellet worden. Man trift hier noch einige Spuren eines verfallenen Schlosses mit einem Wallgraben an, so einige für ein zerstörtes Ursulinerkloster halten, und demselben den Namen

Bo=

Bozy Pole beylegen wollen a). Die meisten Steine sind von dannen zur Herstellung des großen tomitzer Trichdamms abgeführet worden, der 1764 durch einen starken Wolkenbruch abgerissen wurde, und eine starke Ueberschwemmung bis zu seinem Eintritte in die Sazawa verursachet hatte.

6) Mühlen, Mlegny ein kleines Dörfchen mit 3 Mühlen, dasselbe ist auf der Müllerischen, Wielandischen, und Erberischen Karte irrig zwischen Neswaczil und Petrowicz angemerkt, da es eigentlich 1/4 Stunde von Tworschowitz gegen Jarka zu liegt.

7) Kudoticz von 26 N., davon 17 her gehören, kömmt bey Eloskau im berauner Kreise vor. 8) Zahradnicze von 20 N. davon 12 her gehören, kömmt eben daselbst vor.

9) Girschin, Girzin von 22 N. 10) Strzenecz von 5 N.

Herrschaft Jemnischt.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Georg von Talmberg, Herrn auf Jankau. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hielten selbe die Hrn. von Rziczan im Besitze, aus deren Geschlechte kömmt Adam auf das Jahr

H 2 1655,

a) Ballbin. Boemia Sancta S. 76. Rohn l. c.

1655 vor, und Ferdinand von Rziczan a) von dem selbe Fr. Adam Reichsgraf von Trautmannsdorf und Weinsberg, Sr. k. k. ap. Maj. geheimer Rath und Kämmerer gegen das J. 1723 käuflich übernommen hatte. Nach dessen Hintritte, der 1762 den 8 Apr. erfolgt war, gelangte diese Herrschaft auf des verstorbenen nächsten Anverwandten Joseph Wenzel Grafen von Trautmannsdorf, der selbe 1770 laut seines letzten Willens seiner verwittweten Gemahlinn der jetzigen Besitzerinn Gabriela gebohrnen Gräfinn von Czernin, und jetzt vermählten Gräfinn von Kottenhan erblich verschrieben hatte. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

2) Jemnischt, Gemnjsstie, ein Dorf von 84 N. mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und einem schönen Schlosse, und Lustgarten. Die prächtige und geraume Schloßkapelle unter dem Namen des heil. Joseph ist auf die Veranstaltung des oben genannten Adam Grafen von Trautmannsdorf 1724 angelegt, das folgende Jahr darauf durch den koczerader Dechant Wenzel Saukup eingeweihet, mit einem Lokalkapellan versehen, und durch die geschickte Hand des berühmten Malers Wenzel Reiner mit einer treflichen Freskomalerey ge-

a) Beyträge zur Diplomat. Karl Ritter von Bienenberg Alterthümer 3. Th. Joachim Kamenicky Vorbildung der vortreflichen prager Brücke S. 57.

gezieret worden. Liegt zwischen Lischna und Domaschin 6 gem. M. von Prag entfernt.

2) Milowanicze von 19 N. 3) Czeliw von 18. N. gehöret zum Theil nach Wlaschim. 4) Buchow, Bukow von 4 N.

5) Czelichow, Czelkow sammt 6) Holczowicz von 9 N. 7) Postupicz, Postupicze ein Flecken und Stammort der Hrn. Kostka von Postupicz von 59 N, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit aber ist selbe während der hußitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, nach Beneschau einverleibt, und dann erst 1656 abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Unter die vornehmsten Wohlthäter dieser Kirche werden billig gerechnet: Kuneß und Uhan von Lhota auf das Jahr 1387, Kacza hinterbliebene Wittwe des H. Czakawczo von Beneschau auf das Jahr 1392, Wilhelm Kostka von Postupicz auf das Jahr 1414, b) und letztlich der anfangs genannte Adam Graf von Trautmannsdorf, der die hiesige Kirche mit vielen Kosten wieder neu hergestellet, mit schönen und kostbaren Geräthe reichlich versehen, ihre Einkünfte kurz vor seinem Tode mit 500 fl. vermehret, und zu größerem Behufe des Pfarrers einen Kapellan daselbst gestiftet hatte. So wohlthätig als sich Zdenko und Wilhelm Kostka von Postupicz gegen diese Kirche bezeiget haben,

b) LL. Erect. vol. 12. A. 13. E. 2. Vol. 10. A. 9.

ben, so abgeneigt erwiesen sich ihre Nachkommen gegen den katholischen Gottesdienst, als welche das hiesige nebst unzähligen andern Gotteshäusern ihres Vermögens gänzlich beraubt, und dasselbe an sich gezogen haben c).

8) Lisek von 5 N. 9) Lhota robiczkowa von 11 N. 10) Rankow von 2 N. 11) Suschitz, Ssiicze von 6 N. 12) Dobrzizkow, Dobrzizkow von 11 N.

Baczicz oder Podhorzy, Peczinow, Budkow, Gezwin und Neudorf liegen zwar im kaurzimer Kreise, gehören aber nach Zloskau im berauner Kreise, wo selbe auch vorgekommen sind.

13) Borzenowitz, Borzeniowicze von 31 N. 14) Begkowicze von 22 N., das ehemalige Schloß ist in einen Meyerhof umgeschaft worden.

15) Skalitz, Skalicze von 7 N. davon etwas zum beneschauer Spital gehöret. 16) Nechyba von 2 N. davon eins der beneschauer Stadtgemeinde zugehöret.

17) Gezero von 13 N. das alte Schloß ist in einen Meyerhof verwechselt worden. 18) Vorder Langenfeld. 19) Wierzicz von 9 N. 20) Wokrauhlitz, Okrauhlicze, Okruhlicz von 14 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Laurenz M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; nach

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. L. 5. Vol. 10. A. 9. Vol. 12. A. 13.

nach der Zeit ist selbe 1388 durch die Herren Sobko von Gezero, und Slawko von Potrupim (Petraupin, mit einem Walde und einer Wiese d), bald darauf 1407 durch den Hrn. Wenzel Berka v. Duba und Lesstno mit einigen Aeckern und einer jährlichen Zinsung von ein Schock Groschen beschenkt worden c). Nach der Zeit ist diese Kirche ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und nach Postupitz einverleibt, und dann erst 1740. auf die Veranlassung des ehemaligen Besitzers Adam Grafen von Trautmannsdorf abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

Dem Beyspiele dieses Grafen folgten Michael Kreysinger von Eggersfeld gräflicher Trautmannsdorfischer Hofmeister, der diese Kirche nicht allein mit verschiedenem Kirchengeräthe, und einem Thurm, dessen Errichtung 3000 fl. kostete, versehen, sondern auch über dieß noch 1600 fl. derselben gewidmet, dann Jakob Sadeczky, der eben dieser neu erklärten Pfarrkirche 200 fl. aus seinem Vermögen verehret hatte.

21) Struharzow von 22 N.

Gut

d) LL. Erect. Vol. 12. B. 11.

c) Paproc. de Stat. Dom.

Gut Strzisskow

Liegt bey Wokrauhlicz, zählet 5 N., ist ein freyes landtäfliches Gut, und gehöret dem Hrn. Adam Strzizek.

Gut Chotieschan.

Im J. 1636 gehörte selbes dem Hrn. Friedrich a), dann 1687 dem Wenzel Jarolim Wiežnik von Wiežnik, der bey dem käuflichen Abtreten des Guts Stiepanow an die wlaschimer Herrschaft als Kommissär bestellet war b). Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Franz Ernst Reichsgraf von Wrtby, Oberster Erbschatzmeister im Königreiche Böhmen.

Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Chotiessan, Chotegssan, Chotiessany v. 43 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Gallus Ab., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1408 durch Heinrichen von Takonin mit einer Wiese beschenkt wurde c). Nächst an diesem Dorfe sind noch wenige Trümmer des nunmehr gänzlich ver-

a) Hammerschm. l. c.

b) Ritt. Karl v. Bienenberg Alterth. Böhmens 3 Th. p. 218.

c) LL. Erect. Vol. 8. D. 7.

verfallenen Schloßes Krabicze, Stammhauses der Hrn. Krabicze von Weitmühl anzutreffen d). Choliesch an liezt 6 gem. M. von Prag, und eine halbe Stunde von Jemnischt ostwärts entfernt.

2) Takonin von 13 N. 3) Wonschowitz, Wossowicze von 7 N. 4) Bilkowicz von 34 N.

Gut Trzebeschitz.

War ehedem der Herrschaft Sternberg einverleibt, und gehörte den Grafen von Sternberg, Götz, und Rogendorf, von denen selbes im Jahre 1752 den 28 Febr. an das Benediktinerstift in Emaus zu Prag käuflich gekommen war, bey dem es noch heut zu Tage verbleibt. Her gehören:

1) Trzebeschitz, Trzebessycze ein Schloß und Dorf von 28 N. mit einer 1769 ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Namen Aller Heiligen. Man trift in dieser Kirche noch heut zu Tage einen steinernen Taufbrunnen an, woraus einige schliessen wollen, daß diese Kirche vor Alters ihren eigenen Pfarrer haben mochte, dann eine Grabstätte, darinn 1679 der Herr Thomas Sohier Ritter von Weitmühl, welches letztere aber nicht genugsam lesbar ist, und die Frau Ottilia 1657 beygelegt wurden; liegt zwischen Jemnischt und Diwischau 5 1/2 Meile von Prag entfernt.

2)

d) Ritt. v. Bienenberg Beschreib. von Königshof.

2) Litichowitz von 16 N. 3) Slowenicz, Slowienicze von 20 N. 4) Nemisch, Niemiž v. 7 N. 5) Libesch, Libež von 39 N. mit einer 1712 durch den milden Beytrag des Paul Pienkawa hiesigen Müllers errichteten Privatkapelle unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit. 6) Chota. 7) Neue Mühle. 8) Brzezina v. 2 N. 9) Czenowicz, Czeniowicze von 29 N., diese zwey letzt genannten Dörfer sind nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Heinrich Wrchoticzky entzogen, und 1625 den 4. Febr. an den Hrn. Stephan Benik um 4724 Sch. 40 Gr. abgetreten worden a).

Kammeradministrationsgut Wostrzedek.

Gehörte allem Ansehen nach im vorigen Jahrhunderte den H. Chobotsky v. Wostrzedek, aus deren Geschlechte Wilhelm in der bey Wlaschim auf das J. 1655 angeführten Urkunde vorkömmt, laut welcher Franz Wilh. v. Talmberg die sämmtlichen Freyheiten der Bürger in Wlaschim bestätiget hatte, als Zeuge vorkömmt. Nach der Zeit gelangte Wostrzedek an den Hrn. Johann Karl von Waldstein Herrn auf Kammerburg, der selbes 1693 den 9 Febr. an den Hrn. Anton Hiserle Freyh. von Chodau um 27500 fl., und 1695 das Dorf Przibislawicz sammt den Wal-

dun-

a) MS.

dungen an Rudolphen Grafen von Morzin um 10000 fl. abgetreten hatte a).

Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts fiel dieses Gut den Rittern Mladota von Solopisk zu. Joseph Mladota, nachmals Rektor in dem neustädter Jesuiterkollegio zu Prag, verschrieb einen namhaften Theil seines Erbguts diesem Kollegio, als er das Kleid dieses Ordens angenommen hatte. Hierdurch fanden die Jesuiten die Gelegenheit, als sie das Gut Mratin an den Reichsgrafen Franz Wenzel v. Nostitz und Rhinek abtraten, statt dessen das ganze Gut Wostrzedek 1752 käuflich an sich zu bringen, und blieben im Besitze desselben bis zur Zeit der allgemeinen Aufhebung dieses Ordens, allwo dieses Gut eben so, wie alle übrigen Jesuitengüter an den Exjesuitenfond gezogen wurden. Der Ackerbau wird hier der vielen Berge wegen insgemein der dritten Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Wostrzedek ein 5 gem. Meil. von Prag, und 1 Meile von Sazawa westsüdwärts gelegenes Dorf von 28 N. mit einem niedlichen Schlosse, darinn in dem sogenannten grünen Zimmer folgende Portraite angetroffen werden: 1tens der edlen Frau von Ždiarsky mit dieser Aufschrift:

Anna Apollonia Zdiarska, nata Brechiana, cum suo altero conjuge Excellente Domino Joanne Bapt. Birke Medicinare Doctore, Collegio Societatis Jesu Neo-

a) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter Karl v. Bienenberg.

Neo - Pragae Brnkam dono dedit. Vendita illa praetium in Bonum Mratin pro eodem Collegio Neo-Pragenſi S. J. emtum ceſſit, Collegii Rectore R. P. Franciſco z Wrtbi S. J. Anno 1678. Die übrigen ſtellen die Abbildungen der Hrn. Mladota und Puteani vor, mit dieſer Unterſchrift:

2) Jannes Wilhelmus Mladota, eques de Solopisk, ad Legionem Lobkowicianam equitum Magiſter, Diſtrictus Kaurzimenſis Capitaneus regius, Dominus in Woſtrzedek cum coniuge ſua Suſana Mladotiana nata Sacellum S. Joannis Nepomuceni in Bono Woſtrzedek erexit. Ob fidelitatem Domus Auſtriacae illibate ſervatam a Gallis 1742. die 19 Januarii in Bono Woſtrzedek captivatus, albae Turri impoſitus, duriſſime habitus, ac tandem poſt octo Septimanarum duriſſimum carcerem libertati redditus Anno 1742. 31. Maii Pragae pie in Domino obiit, aetatis 32 Anno. Sepultus in Baſilica Teinenſi, in pace requieſcat.

3) Suſanna Ludmila de Puteani, nata Mladotiana de Solopisk, Domina in Woſtrzedek. Ab hac Collegium Societatis Jeſu Neo-Pragae ad S. Ignatium cum regio Suae Maieſtatis conſenſu, vendito Bono Mratın, emit Bonum Woſtrzedek, contractu Tabulari formato 14 Julii Anno 1752. Tabulis regni inſerto 22. Novemb. 1753. Benedictionem divinam Domina venditrix inclito Ignatiano Collegio precatur, ſeque in omnia Sancta commendat.

4)

4) Josephus Franciscus de Puteani, ad Legionem Lichtensteinicam capitaneus bellicus bene meritus, Dominus in Wostrzedek, Susanae Ludmillae natae Mladotianae secundus maritus, in venditionis Boni Wostrzedecensis negotio Plenipotentiarius a memorata D. conjuge constitutus. Benedictionem inclito &c. &c. ut supra.

Die hiesige Kirche unter dem Tit. des h. Joh. von Nepomuck ist 1739 von *Wilhelm* Mladota angelegt, 1741 eingeweihet, und endlich von Jesuiten gänzlich zu Stande gebracht worden. Oben der Hauptthüre ist rechts das mladotische, links das puteanische, und ober diesen das Jesuitenwappen in Stein ausgehauen. Das hohe Altarblatt des heil. Johann von Nep., und die zwey Seitenaltarbläuer sind von dem geschickten Maler und Layenbruder aus der Gesellschaft Jesu Ignatz Raab verfertiget worden. Nicht ferne von dannen trift man einen Berg mit Namen Hrad an, worauf ehedem ein Schloß soll seyn gewesen, davon aber keine Spur mehr anzutreffen ist.

2) Choratitz, Boraticze, zählet sammt 3) Huttie, wo ehedem eine Glashütte war, und 4) Karerow, einem für jetzt zerstückten Meyerhofe, 30 N.

5) Trzemoschnitz, Trzemossnicze von 27 N. davon ein Theil nach schwarz Kostelecz gehöret. 6) Czakow von 16 N. 7) Mschischowitz, Mzizowicze von 10 N. Dann die Mühlen 8) Horzegssky und 9) Lischnicz.

Kam-

Kammeraladministrazionsgut Sazawa.

Diese noch zu Anfang des eilften Jahrhunderts wüst und rauhe Gegend wählte der fromme Benediktinermönch Prokop, wie es zu solchen Zeiten hauptsächlich bey den Mönchen dieses Ordens üblich war, zu seinem immerwährenden Aufenthalte. Er kam zu Choraun einem in eben diesem Kreise nicht ferne von Radim gelegenen Dorfe zu Anfang des eilften, oder knap zu Ende des zehnten Jahrhunderts zur Welt, wurde in seiner Jugend in den vom heil. Cyrillus eingeführten, und festgesetzten slawischen Kirchengebräuchen fleißig unterrichtet, und dann zum Priester geweihet. Einige unserer Schriftsteller ließen sich beygehen diesen Prokop in die Zahl der Domherren bey der prager Kollegialkirche am Wischehrad zu versetzen, ohne den starken Anachronismus, den sie hierfalls begiengen, einzusehen, nachdem diese gleicherwähnte Kirche um mehr als funfzig Jahre später angelegt und gestiftet worden ist. Andere entgegen wollen auch in Zweifel ziehen, daß Prokop jemal das Ordenskleid eines Benediktinermönches angenommen habe, und dieses wäre so viel, als den ältesten, und fast gleichzeitigen Schriftstellern die sämmtliche Glaubwürdigkeit abzusprechen. Monachus Sazaviensis, der zur Zeit des Abtes Sylvester gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts zu Sazawa gelebt, und die Geschichte unsers Cosmas theils in einigen Stücken ver-

vermehret, theils bis auf das J. 1162 fortgesetzt hatte, berichtet uns, daß Prokop die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt, und als Mönch gekleidet in der Einödе bey Sazawa gelebt habe a). Nun wollen wir unsere Gegner, die doch selbst gestehen, daß Prokop ein slavischer Mönch gewesen sey, gebeten haben, uns zu belehren, in welchem Kloster, da zu solchen Zeiten, außer dem Benediktinerorden, kein andrer in Böhmen vorhanden war, er die Ordensgelübde abgelegt, und warum er in dem zu Sazawa neu angelegten Kloster die Regel des heil. Benediktus eingeführet habe? Meines Erachtens nach würde man viel sicherer zu Werke gehen, wenn man zuließe, daß Prokop, nicht zwar gerade zu Brzezniow unter dem Abte Hieronymus oder Dobromir, wie Dubravius und Bonaventura Pitter behaupten, sondern vieleicht außer Böhmen die geistlichen Gelübde in einem Benediktinerstifte abgelegt, und sich bald darauf in die hiesige Wüste verfüget habe. Hier lebte nun Prokop eine geraume Zeit von den Weltgeschäften ganz entfernt, und wurde endlich 1035 durch den Herzog Udalrich, der sich in der hiesigen Gegend mit einer Jagd beschäftiget, und einen Hirschen bis an die Höhle dieses frommen Einsiedlers verfolgt hatte, entdecket. Sobald der Herzog dieses schon ziemlich betagten Mannes gewahr wurde, ritt er näher auf ihn zu, hieß ihn herbey zu treten, erkundigte sich näher

a) Cosmas Prag. L. 1. q. A. 1038. Gelas. Hist. T. 5. p. 196. seq.

näher nach den Umständen, die ihn bewogen hatten seine Heimath zu verlassen, und diese wilde Gegend zu seinem Aufenthalte zu wählen. Prokop beantwortete die, und noch mehr andere an sich gestellten Fragen ganz kurz, und mit einer solch ausnehmenden Demuth und Frömmigkeit, daß sich der Herzog für ihn ganz eingenommen gefunden, demselben zu seinem fernern Unterhalte eine Strecke Landes von dem Fluße Amilobuz, so heut zu Tage allem Ansehen nach der Fluß Sazawa ist, bis an die sogenannte Höhle Zakolnika, sammt allen Wiesen und dem herumliegenden Walde angewiesen, und sich in dessen geistliches Andenken anempfohlen hatte. Von dem hölzernen Becher, darinn Prokop Wasser in Wein verwandelt, und damit den dürstenden Herzog bey dieser Gelegenheit gelabet haben soll b), machet der oben angeführte Schriftsteller aus Sazawa gar keine Erwähnung, und eben darum wird an dieser Begebenheit billig gezweifelt. Dieser Becher wurde ehedem in dem sogenannten St. Prokopikloster bis zu dessen Aufhebung fleißig aufbewahret, er war aus einer Baumwurzel geschnitzt, faßte ohngefähr zwey böhmische Seidl, und war nach der Art eines Meßkelches in einem stark vergoldeten Silber eingefaßt. Doch muß ich aufrichtig gestehen, daß ich ungeachtet meines jungen Alters, da ich 1753 eben daselbst aus diesem Kelche getrunken habe, demselben keineswegs

b) Balbin. Pontan v. Breitenberg Boemiae Piae L. 4.

wegs dieses Alter beylegen konnte. Doch wir sind von unserm Vorhaben ein wenig abgewichen. So bald nun Prokop mit einer so herrlichen Schenkung ausgerüstet war, legte er eine kleine Kirche unter Marien und des heil. Johann Taufer Namen, wie auch eine geringe Wohnung für diejenigen Brüder an, die sich ihm beygesellet haben, und die er in den slawischen Kirchengebräuchen geübt, und unter der Regel des heil. Benedikts zur geistlichen Vollkommenheit geleitet hatte. Während dem starb der Herzog Udalrich 1037 den 9. Novemb., und dessen einziger Sohn Brzetislaw I. gelangte zur Regierung. Der Ruf des auferbaulichen Lebenswandels, den Prokop sammt seinen neugewählten Ordensbrüdern in dieser entfernten Einöde geführet hat, breitete sich allmählig im ganzen Lande aus, und wurde endlich selbst auch bey dem Hofe bekannt. Brzetislaw, der schon manches in Ansehung des unsträflichen Betragens dieser neu angehenden Ordensmänner von seinem Vater gehöret haben mag, ließ Prokopen zu sich nach Prag kommen, bestätigte ihm die von seinem Vater gemachte Schenkung, und befahl denselben, ungeachtet aller möglichen Weigerung, mit der sich unser Prokop dargegen sträubte, zum Abte in Sazawa zu investiren. Bey diesem Vorfalle fanden die nächst an Sazawa angränzenden Besitzer die schon lange gesuchte Gelegenheit, die vom Udalrich dem Kloster in Sazawa gemachte Schenkung zu vereiteln. Sie führten derohalben ihre Klagen bey dem Hofe, und

und gaben vor, daß die in dem erwähnten Schenkungsbriefe benannten Grundstücke von ihren Besitzungen wider alle Billigkeit wären entrissen worden. Brzetislaw, der weder sein herzogliches Wort zurück nehmen, noch die Anordnungen seines Vaters vernichten wollte, befriedigte die Gegner ihres vorgewandten Schaden wegen mit einer Summe von 600 Denarien, welches nach heutigem Münzfusse ungefähr 50 fl. betragen könnte c), wies noch aus eigenen Besitzungen dem Stifte zu Sazawa laut einer 1038 ausgefertigten Urkunde, die an beyde Ufer des Flußes Sazawa anstossende Gegend bis an den Wald Strnownik, und das Dorf Zcramnik (Skramnik), und stellte die Kirche sowohl, als auch das Kloster in einem herrlichen Stande her. Von nun fiengen die hier versammelten Ordensmänner an der ehedem ganz wilden Gegend durch den Fleiß ihrer Hände ein ganz anderes Ansehen zu geben, schaften eine Strecke des überflüßigen Waldes ab, rießen die bisher todt liegende Erde auf, und warfen Getreid, und andere fruchttragenden Saamen darein. Indessen segnete Prokop das Zeitliche 1053 den 25 März im Rufe der Heiligkeit, und wurde in der Stiftskirche zu Sazawa durch den prager Bischof Severus mit vielem Gepränge zur Erde bestattet. Bald darauf folgte ihm auch der Herzog Brzetislaw 1055 den 10. Jän. in die Ewigkeit nach. Nach Prokops Tode

wähl-

c) Adauct. Voigt. Münzbesch. 1. B. 14. St. 4. §. S. 306. et 2. B. in der Einleitung §. 10. S. 31.

wählten die hier versammelten Ordensbrüder einstimmig dessen Enkel Veit zu ihrem Abte, zu dessen Zeiten das hiesige Stift in große Verfolgungen gerathen war. Es fanden sich etliche bösgesinnten Leute, welche bey dem Herzoge Spitignew, der dem lateinischen Ritui ecclesiastico sehr zugethan war, die Sazauer Ordensbrüder angeklagt, daß selbe ungeachtet des vom Pabste Johann XIII. ergangenen Verbots dennoch von den slawischen Kirchengebräuchen keineswegs abstehen wollten, und sie eben darum einer offenbaren Ketzerey beschuldiget haben. Sie waren also genöthiget 1057 das Kloster zu räumen, und einem unbenannten aus Brzewnow mit etlichen Geistlichen dahin bestimmten Abten abzutreten, der sich aber nach einem dreytägigen Aufenthalte in größter Eile wieder nach Prag geflüchtet, u. dem Herzog, daß er von dem jüngst verstorbenen Abte Prokop nächtlicherweise mit derben Schlägen empfangen, und mit Gewalt aus Sazawa vertrieben worden wäre, vorgeschützt hatte. Ob ein solches unglimpfliches Betragen einem Freunde Gottes billig beygemessen werden könne, oder ob dieser Vorwand nur für eine Verstellung zu halten sey, wodurch er seine Ordensmitbrüder die ehemaligen Kolonisten wieder in Sazawa eingeführet haben wollte, lasse ich dem geneigten Leser selbst zu überlegen.

So viel ist gewiß, daß sich der Herzog Spitignew an diesen seltsamen Bericht wenig gekehret habe. Er ließ die ehemaligen slawischen Ordensbrü-

und ... fortziehen, und das ... bis zu Ende seiner Regie-
... Sobald nun der oben erwähnte
... angelangt war, suchte er seine
... böhmischen Herzog Wratislaw, der
... 1056 sammt seiner Mutter Judith
... Andreas, um dem Zorn seines wider
... Bruders Spitignew zu entgehen,
..., klagte ihm das Schicksal, so ihn
... Brüder in Böhmen traf, und bat, der
... wolle ihnen beystehen, weil er nicht nur die
... Vater in Sazawa angelegte Stiftung
...get, sondern selbst eigenhändig unterzeichnet hat.
Wratislaw hieß sie gutes Muths zu seyn, und
... ihnen für jetzt mit Genehmhaltung des Königs
Andreas eine Gegend in Luk an, so Pulkawa und
Balbin ohne Grund für das jetzige Luk oder Klo-
sterbruck in Mähren hielten, seine Mutter Judith
aber legte für sie daselbst eine bequeme Wohnung an.
Während dem gieng Spitignew 1061 den 28 Jun.
zu Prag mit Tode ab, und solchemnach fiel die
Krone von Böhmen der Verordnung des Herzogs
Brzetislaw gemäß seinem zweyten Sohne, dem obenge-
nannten Wratislaw zu. Er eilte also nach Böhmen,
und wurde mit allgemeinem Frohlocken zu Prag em-
pfangen. Seine erste Sorge gieng dahin, das von
Spitignew seinen Brüdern Otto und Konrad ent-
rissene Markgrafthum Mähren wieder zurückzustellen.
Bald darauf erinnerte er sich des vor sechs Jahren

aus

aus Böhmen verwiesenen Abtes Veit, rief selben sammt seinen Ordensbrüdern 1064 von Luk aus Ungarn nach Sazawa wieder zurück, und gestattete ihnen, so wie es ehedem bey ihnen üblich war, noch ferner bey den slawischen Kirchengebräuchen zu verbleiben, ungeachtet er um Bestätigung dessen 1080 bey dem Pabste Gregorius VII. vergebens angehalten hatte.

Im J. 1070 ist die Stiftskirche in Sazawa, die allem Ansehen nach seit der Abwesenheit dieser Geistlichen einigermaßen eingegangen war, wieder hergestellet, und durch den prager Bischof Gebhard den 29 Jun. unter dem Namen des heil. Kreuzes feyerlich eingeweihet worden. Kurz darauf überfiel den Abt Veit eine tödtliche Krankheit. Sobald er nun vermerkte, daß seine Kräfte von Tag zu Tag mehr und mehr abnehmen, und daß kein Aufkommen für itzt zu hoffen wäre, ließ er seinen Blutsverwandten Emmeram zu sich kommen, trat ihm die sämmtliche Aufsicht über das Kloster ab, gab nach wenigen Tagen den Geist auf, und wurde in der Stiftskirche links bey der Hauptthüre zur Erde bestattet. Dieser Emmeram, der bey dem Monachus Sazaviensis ein Sohn des heil. Prokop genannt wird, und den er allem Vermuthen nach, ehe er noch die feyerlichen Ordensgelübde abgelegt, gezeuget hatte, wurde einstimmig von seinen Ordensbrüdern zum Abte gewählet, gieng aber in wenigen Jahren, nämlich 1092, gleichfalls mit Tode ab, und überließ diese Würde seinem Nachfolger Bozetech, den

so-

sowohl die Genehmhaltung des schon gekrönten Kö-
nigs von Böhmen Wratislaw II., als auch die ein-
stimmige Wahl seiner Mitbrüder hierzu bestimmt hat-
te. Bozetech war nicht allein in der Maler- Drechs-
ler- und Bildhauerkunst ungemein wohlerfahren,
sondern besaß auch über dieß noch eine außerordentli-
che Geschicklichkeit in allen seinen Unternehmungen,
und eine wundernswürdige Beredsamkeit, wodurch
er sich die gänzliche Neigung seines Königs, und den
Vorzug fast vor allen übrigen Aebten in ganz Böh-
men erworben hatte. Doch so herrlich als die Ei-
genschaften dieses Mannes waren, so wurden sie den-
noch oft mit einem dichten Nebel der Ruhmsucht,
und des Hochmuths umgeben, so ihm in der Folge
viele unvergnügten Stunden verursachet hatte. Ja
er maßte sich so gar einstens das Recht an, dem Kö-
nig Wratislaw, an einem feyerlichen Tage in der
prager Domkirche die königliche Krone aufzusetzen,
welches doch nur den Bischöffen allein zustand. Der
prager Bischof Kosmas wurde hierdurch wider Bo-
zetechen ungemein aufgebracht, hielt ihm diesen Ein-
griff in die bischöflichen Rechte mit heftigsten Wor-
ten vor, und faßte den Entschluß ihn alsogleich sei-
nes Amtes zu entsetzen. Allein die allzugroße Gunst,
die der König bey allen Gelegenheiten gegen Boze-
techen äußerste, und die inständige Bitte der vor-
nehmsten Herren beym Hofe hießen ihn für dießmal
von dem gefaßten Entschluße abzustehen. Sobald
aber der K. Wratislaw nicht im J. 1092 wie einige
Schriftsteller vorgeben, sondern 1093 den 14 Jän.

das-

das Zeitliche gesegnet hatte, ließ Kosmas Bozetechen nach Prag kommen, und legte ihm eine Busse auf, laut welcher er verpflichtet wurde, ein Kreuz von seiner eigenen Größe und Dicke zu verfertigen, dasselbe auf dem Rücken bis nach Rom zu schleppen, und daselbst in der St. Peterskirche abzulegen. Bozetech unterzog sich dieser auferlegten Strafe ganz willig. Allein kaum kehrte er von dieser Reise nach seinem Kloster in Sazawa wieder zurück, fand er schon abermal neue Feindseligkeiten und Verfolgungen wider sich bereit, die während seiner Abwesenheit angezettelt wurden. Es warfen sich nämlich drey aus den zurückgebliebenen Mönchen Demetrius, Kananus und Golisso wider ihn auf, brachten auch die übrigen Ordensbrüder auf ihre Seite, trachteten nach allen Kräften Bozetechen zu stürzen, und die Insel an sich zu bringen. Bozetech ließ sich zwar durch das ungestimme Betragen seiner Mitbrüder keineswegs irre machen, stellte die schon ehedem angefangene Stiftskirche in vollkommenen Stand her, und ließ selbe 1095 den 13 Oktob. durch den prager Bischof feyerlich einweihen; allein die erwähnten Aufwiegler ruheten nicht ihren Abt öffentlich zu verläumden, und brachten endlich ihre Klagen auch bey dem Hofe an.

Brzetislaw II., der sich schon lange vorgenommen hatte die slawischen Kirchengebräuche nebst allen andern Religionsmißbräuchen aus seinen Ländern auszurotten, fand bey diesem Vorfalle die gewünschte Gelegenheit die slawischen Mönche 1096 aus Sazawa

zawa abzuweisen, und führte daselbst 1097 den 3. Jän. Benediktinermönche aus Brzewniow unter dem Abte Diethardus ein, der sich vor allen andern angelegen seyn ließ, über alle Güter, die von den ehemaligen Regenten diesem Stifte verehret wurden, eine neue Bestätigung auszuwirken, die herumliegende Gegend mit Weinreben anzubauen, und den allgemeinen Büchersaal, mit auserlesenen Werken, die er theils zusammenkaufte, theils selbst nächtlicherweile abschrieb, zu versehen. Er starb 1134 den 18 Decemb. Diesem folgte der Abt Silvester, der den 23. Apr. n. J. zu dieser Würde ernannt, und das folgende Jahr darauf vom prager Bischofe Johann als Abt zu Sazawa eingeführet wurde. Er bauete eine Marienkapelle zu Sazawa, und eine prächtige Michaeliskirche zu Mnichowicz, welches zu jenen Zeiten eben diesem Stifte zugehöret hatte, ließ mit schönem Quaterstein, die von dem Berge Petrzin bey Prag hergeführet wurden, die Stiftskirche pflastern, erweiterte das Kloster, und zierte selbes mit einer niedlichen Freskomalerey, trat 1137 mit dem Ollmützer Bischof Heinrich eine Reise nach Jerusalem an, und kehrte den 24. Decemb. n. J. wieder zurück. Balt darauf wurde er auf die Veranstaltung des Herzogs Sobieslaw 1139 den 29. Sept. zum prager Bischof gewählt, legte aber dieses wichtige Amt das folgende Jahr wieder ab, und wählte abermal das Kloster in Sazawa zu seinem Aufenthalte. Im Jahre 1144 wurde er von dem Kardinal und päbstlichen Legate Guido, bey dem er fälschlich angeklagt

geklagt worden, auf ein ganzes Jahr lang seines Amtes entsetzet, und endigte darauf 1161 den 10. Febr. sein Leben.

An dessen Stelle ernannte Wladislaw II. Bozaten zum Abte, der aber seiner steten Unpäßlichkeit wegen dieses Amt gleich das folgende Jahr darauf an den ehemaligen Abt. zu Selau mit Namen Regnard abgetreten hatte d).

Die Namen der übrigen hier nachfolgenden Aebte haben uns unsere Chronisten nicht entdecket. Zu dieser Zeit ist auch Prokop der erste Abt dieses Stiftes 1204 den 4. Jul. in die Zahl der Heiligen versetzet, und dessen Leiche 1588 den 28 May durch den prager Erzbischof Martin Medek aus der hiesigen Stiftskirche gehoben, mit vielem Gepränge unter der Begleitung des Kaisers Rudolph II. nach Prag übertragen, und in der Kollegialkirche zu Allen Heiligen beygelegt worden e). Auf das J. 1252 erscheinet Plasius als Abt zu Sazawa in einer wider den wischehrader Probst Dionis vorgenommenen Untersuchung, als Zeuge unterschrieben f). Auf die J. 1378 und 1404 kömmt Peter als Abt in Sazawa

d) Hactenus Cosmas Prag. L. 1. 2. 3. et ejus Continuatores. Monachus Sazaviensis. Pulkava. Menkenius T. 3. Lupac. Welcslawina. Gelas. Hist. L. 5. et 6. ad Annos citatos.

e) C. Cosmae. Balbin. Boem. Sancta §. 22.

f) Berghau, Protom. P. 1. c. 7. p. 223.

zawa vor, der einige Stiftsgüter verkauft, und andere dafür angeschaft hatte. Diesem folgte der Abt Newlaß g), zu dessen Zeit das Stift in Sazawa sammt der Kirche 1420 durch die Hussiten in einen Steinhaufen verwandelt h), und die Stiftungsgüter den Hrn. Zagimacz von Gewischowitz abgetreten worden sind. Aus deren Geschlechte kömmt bey unsern Geschichtschreibern Heinrich Zagimacz vor, der sich 1437 mit Ewka einer hinterbliebenen Wittwe des Hrn. Zdeslaus Clux von Burzenitz auf seiner Herrschaft zu Sazawa verehelicht hatte i), dann Ludwig Zagimacz von Kunstadt, der 1528 den Dienstag nach Stanislaus von Burian Medek von Waldek Unterkämmerer im Königreiche Böhmen, und Johann Krzibeczky als bestellten königl. Kommißarien diese Güter pfandweis übernommen, das folgende Jahr darauf aber dieselben an Michaelen Slawata v. Chlum und Kossumberg, und dessen Erben um 1186 Sch. und 20 Gr. abgetreten hatte k).

Nach der Zeit gelangte das Gut Sazawa an die Besitzer von Kammerburg Herren von Waldstein. Aus diesen sind uns folgende bekannt: Adam der jüngere von Waldstein, Oberstlandeshofmeister, Herr auf Hradek, Lowositz, Sazawa und Miracz.

Als

g) LL. Ereꝗ. Vol. 2. R. 1. Vol. 12. A. 7. Vol. 13. N. 1. Vol. 7. J. 11.

h) Balbin. Misc. L. 4. §. 90.

i) Bartossius.

k) Urkunde bey dem H. Karl Ritter von Bienenberg.

Als dessen Gemahlinn Elisabeth 1614 mit Tode abgieng, hielt Mathias Plsensky als angestellter evangelischer Prediger in Porzicz bey dieser Leichenbegängniß eine bündige Rede, die er nebst vielen andern das nämliche Jahr durch den Druck bekannt machte l). Diesem folgte Johann Viktorin von Waldstein, der 1663 d. 8. May den bis zu seinen Zeiten der Herrschaft Kammerburg einverleibten Antheil, nämlich: einen wüsten Rittersitz, der knap unter dem Kloster lag, ein wüstes Bräuhaus, eine Mahl- und Bretmühle, einen Meyerhof, den Marktflecken Sazawa, das Dörfchen Wesc3e, die wüste Mühle Kacžkow, sammt allen hierzu gehörigen Aeckern, einen Steinbruch, und einen Kalkofen, den Fluß Sazawa sammt der Fischerey nach Ausweisung der Gränzsteine, und 26 Stallungen Wälder, jede Stallung auf 24 Hasengarn gerechnet, nach der Ausmessung des Landmeßers Wilhelm Ludwig Wilimowsky, mit der Wildbahn, Feldern, Wiesen, Buschen, Gesträuchen und stehenden Wässern, Teich und Teichstellen, mit Schäfereyen, Obst- und Hopfengärten ꝛc. ꝛc. mit allen Gerechtsamen, mit Robot und allen Schuldigkeiten sowohl im Marktflecken, als Dörfern ꝛc. ꝛc. den Benediktinern in Brzewniow, die das wüste Kloster in Sazawa schon vom 1550. Jahre in geistlichen Dingen versehen haben, um 18000 fl. mit Genehmhaltung des Kaisers Leopold eigenthümlich abge=

l) Balbin. Boem. Docta P. 2.

abgetreten hatte. Die hier unterfertigten Zeugen waren: Matthäus Ferdinand von Bielenberg Abt der Benediktinerstifte bey St. Johann unter dem Felsen, und bey St. Niklas zu Prag, ernannter Bischof zu Königgratz, dann Jaroslaw Ignatz Graf von Bubna und Lititz, Herr auf Skoschow und Brzezno, Paul Graf von Morzin Herr auf Hohenelbe, Kunsiberg und Krzinetz m). Von dieser Zeit an blieben diese Ordensgeistlichen in ruhigem Besitze dieser Güter bis auf das J. 1786, in welchem sie laut einer allerhöchsten Verordnung aufgehoben, ein jedes Mitglied dieses Stiftes jährlich mit 300 fl., der Abt aber Leonard Kramarz, der zugleich ein Landesstand war mit 4 fl täglich pensioniret worden sind. Der hiesige Landmann flößt häufiges Bau- und Brennholz nach Prag, und suchet übrigens seine Nahrung auch in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Sazawa ein Flecken von 51 N., führet im Wappen eine Benediktinerkapuze, liegt am linken Ufer des Flußes Sazawa 5 gem. Meilen von Prag S. O., 1 Meile von Rattay, und eben so viel von Kammerburg ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Martinus B. war schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, und soll 1332 durch die Kreuzherren de Poenitentia beatorum Martyrum administriret worden seyn n).

Nicht

m) Magnoaldus Ziegelbauer, und Karl Ritter von Bienenberg.

n) Carol. Rohn. l. c.

Nicht ferne von diesem Orte trift man einen Gesundbrunnen an. Vor Zeiten waren in der hiesigen Gegend auch Silber- und Bleybergwerke in Umtriebe, wie solches die häufig aufgeworfenen Halden noch heut zu Tage ausweisen.

Jenseits der Sazawa liegt 2) das ehemalige bey St. Prokop genannte Benediktinerstift, von dessen Schicksalen wir schon oben weitläuftig gesprochen haben.

3) Przjwlaka von 12 N. 4) Bielokozel zählet sammt 5) Truczowna 25 N. 6) Dogetrzicz, Togetrzitz von 14 N. 7) Westecz, Wescze. 8) Klosterdorf. 9) Radwanicz sammt 10) Nechyba und 11) Benatek von 29 N. 12) Buda so auf der erberischen Karte Budin heißt, von 38 N. 13) Mrchogedy, Mrkogedy von 8 N. 14) Samopeß von 19 N.

Majoratsherrschaft Kammerburg.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kömmt Jaroslaw von Schelmberg und Kost Oberstlandeskämmerer im Königreiche Böhmen als Besitzer dieser Herrschaft vor. Er trat 1524 den Mittwoch nach St. Valentin den Flecken Przetrow sammt dem hierzu gehörigen Schlosse den zu solcher Zeit vereinigten prager Altstädter Gemeinden um 24720 Sch. prag. Gr. ab a). Das folgende Jahr darauf erhielt er vom

K.

a) Weleslawina den 17 Febr.

K. Ludwig laut einer den Freytag nach Dionysius zu Ofen ausgefertigten böhmischen Urkunde das Recht eine Brückenmauth unter seinem Schlosse Hradek mit solchem Beding zu errichten, damit er daselbst eine Brücke anlege, und dieselbe von dem jährlich einlaufenden Zolle auf immerwährende Zeiten unterhalte b).

Im Jahre 1541 ist er seiner ausgebreiteten Kenntnisse wegen auf dem prager Landtage auch unter die Zahl derjenigen Landesstände gezählet worden, die auf Anordnung des K. Ferdinand I. zur Wiederherstellung der im nämlichen Jahre den 2 Jun. zu Prag durch eine starke Feuersbrunst eingeäscherten königlichen Landtafel bestimmt waren c).

Im Jahre 1548 legte er das Amt des Oberst-Landeskämmerers, welches er bis jetzt begleitet hat, ab, davon auch einige die Benennung des Schloßes Kammerburg herleiten wollen d), und starb 1550 den 14ten März. Seine hinterbliebenen Söhne Peter, Siegmund, Johann, Georg und Albrecht traten in Gegenwart der Herren: Marquards von Hradek Herrn auf Nekmirz, und Burggrafen in Karlstein, dann Ulrichs Dubansky von Duban Unterkämmerers und Hauptmannes auf dem prager Schlosse, die Herr-

schaft

b) Urkunde bey dem Hrn. Karl Ritter von Bienenberg.

c) Nowé zřjzenj a wyzdwyženj Desk zemských Ibidem.

d) Hammerschmied Prod. Gl. Pr. p. 735.

schaft Kammerburg sammt den hierzu einverleibten Dörfern: Choczerad, Wlkowecz, Wesecz, Bielczicz, Wraz, Gezdenicz, Bozkow, Wazlin, Wranow, Bezdiekow, Pchaw, Mezyborz, Zahorzan, Lhota wranowska, Kochanow, Dlauhe Pole, Misliez, Bohussicze, Koczkowa Lhota, Przestawlk, Dobrawicz, Stadt Esstin, Towornik, Hurka, Miressowicz, Senohraby, Lomnicze, Chlum, Wssestin, Strakarzow, Hrussicze, Lenczedly, Hlaska, Iwanowicz, Trzemlat, Hlawaczow, Stadtl Wondrzegow, Dorf Kalischt, Turkowicz, Hradecz, Trzimelics, Choradicz, Samechow, Krziwolay, Dogetczicz, Bielokozly, Samopsse, Mrchogedy, Skworniow, Rowna, Przibislawicz, Triskowicz, Trzehoradicz an Johann den jüngern von Waldstein Oberst. Landesrichter in Böhmen um 19300 Sch. Gr. böhm. ab e).

Dieser Waldstein erweiterte die Gränzen seiner Güter durch die Wälder auf dem Berge Chlum, die er 1556 den Montag nach Dionysius von Albrechten Networsky von Brzezy um 125 Sch. Gr. meiß. käuflich an sich brachte. Bald darauf 1559 den Donnerstag nach Uebertragung des heil. Wenzel übernahm er auch vom Jaroslaw Smirziczky von Smirzicz zwey Unterthanen in dem Dorfe Iwanowicz um 55 Sch. und 50 Gr. böhm. f)

Im

e) Ehrengedächtniß bey dem Hrn. Karl Ritter v. Blenenberg. Prag. Landt. vom J. 1554.

f) Ebendaselbst.

Im Jahre 1570 tratt er stat des Wilhelm v. Rosenberg die Stelle des Oberstlandeskämmerer an, und führte in dem 1574 versammelten Landtage zu Prag eine Klage, und zeigte dar, daß man die bey Saaz liegenden, und zu dem Oberstlandeskämmereramte gehörigen Dörfer Bielic und Komornicz entfremden, und hierdurch in das ihm zustehende Recht Eingriffe thun wollte. Die Untersuchung und Einstellung solcher Thätlichkeiten wurde dem Herrn Johann Wchinsky von Wchinitz Herrn auf Walschow, und Cztibor Služsky von Chlum Herrn auf Tuchomierzicz als königl. Kommissarien übergeben g). Fast zu gleicher Zeit ererbte er auch die Güter Lowositz und Chwatierub, wurde zum Statthalter im Königreiche Böhmen befördert, und erhielt vom K. Maximilian II. 1575 den 16 Oktob. seiner treu geleisteten Dienste wegen eine Schuldverschreibung auf 3000 Sch. Gr. böhm. h) Das folgende Jahr darauf segnete er das Zeitliche den 15 Jun. zu Prag, seine Leiche aber wurde zu Koczerad, wie wir daselbst weitläufiger sehen werden, in der Familiengruft beygelegt.

Nach dessen Hintritte nahm Adam der jüngere von Waldstein, Herr auf Dimokur, Branna, und Geyersberg, der sich auch sonst von Ostiepanicz nannte,

g) Epitome Comitiorum MS. bey dem Ritter v. Bienenberg.

h) Urkunde LXXIII. a Gelas. Dobner Monum. T. I.

te, die Herrschaft Kammerburg und Lobositz in Besitz i). Er vermählte sich anfänglich mit Elisabethen Freyinn von Waldstein, die aus der mährischen Brtniczkischen Linie herabstammte. Als sie aber 1614 auf dem Schlosse Kammerburg mit Tode abgieng, nahm er 1615 Johanna Emilien von Zerotin zur Ehe, wodurch ihm die zerotinischen Güter Zidlochowicz und Miloticz nebst einem Hause in der Celtnergasse zu Prag, so ihm die Frau Barbara verwittwete von Magerle 1628 den 26 Oktob. abtrat, zugefallen waren. Endlich als der K. Mathias seinen Sitz von Prag nach Wien überlegt hatte, wurde er 1611 gleich nach dem Oberstburggrafen Adam von Sternberg zum Obersten Landeshofmeister und Statthalter in Böhmen von eben diesem Könige ernannt, und bald darauf von Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben k).

Nach Adams v. Waldstein Hintritte, der sich 1638 den 24 Aug. ereignet hatte, nahm dessen Sohn Joh. Viktorinn Graf v. Waldstein die oben erwähnten Güter in Besitz, vermählte sich mit Polexina Hrzan von Harras l), und trat sein sämmtliches Vermögen laut des letzten Willens seinem Sohne Johann Karl Graf von Waldstein wieder ab.

Die-

i) Prag. Landt. vom J. 1615.

k) Cruger, 24 Aug.

l) Theatrum Europ. 6 Th. S. 1015. Hist. S. J. P. 4 L. 6. p. 837.

Diesem folgte 1708 den 18 Sept. dessen ältester Sohn Johann Wenzel Domherr zu Ollmütz, und Probst zu Altbunzlau in Böhmen, der nach dem Absterben seiner Mutter Marie gebohrnen Schwihowsky von Riesenberg nicht nur das Gut Trebicz in Mähren, sondern auch die von seinem Vater ererbten Herrschaften Kammerburg und Hradienin, und das gegen dem ehemaligen altstädter Jesuiterkollegium gelegene Schoßhaus an seinen Vetter Franz Jos. Graf. v. Waldstein, und dessen Gemahlinn Maria Margaretha gebohr. Gräf. Czernin v. Chudenicz 1713 gegen einer jährlichen Zinsung von 11000 fl. eigenthümlich und erblich abgetreten hatte. Jos. v. Waldstein sah die Anzahl seiner Güter, als welcher schon ehedem die namhaften Herrschaften: Münchengrätz, Zwirzeticz, Zasadka, Studenka, Solecz, Ober- und Nieder Malobratrzicz, Fürstenbruck, Waleczow, Hirschberg, Bezdiez, Weißwasser, Hünerwasser, Groß Skal, Lanczek, Turnau, Bischitz und Swigan im Besitze hatte, durch diese Schenkung um ein merkliches vermehret. Er begleitete auch zur Zeit seines Aufenthaltes in Böhmen, die ansehnlichen Aemter eines k. k. geheimen Rathes, Statthalters, größern Landrechtsbeysitzers, und Oberstlehnrichters.

Im Jahre 1719 wurde er als Landeshauptmann in Mähren angestellet, trat aber noch in diesem Jahre diese Ehrenstelle wieder ab, und segnete das Zeitliche 1722 im Monat Februar. Von dessen Sohne Franz Joseph Grafen von Waldstein kaufte Ka-

ro-

roline Gräfinn Khevenhüller, gebohrne Gräfinn von Metsch die Herrschaft Kammerburg 1733 den 17ten Nov. um 240000 fl. m), verehelichte sich mit dem Grafen Johann Joseph von Khevenhüller, den die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Fürstenstand erhoben, und zeugte mit eben demselben nebst andern zweyen Söhnen, den jetzigen Besitzer Johann Siegmund Friedrichen Reichsfürsten Khevenhüller-Metsch zu Aschenburg, Grafen zu Hohen Osterwitz, Freyherrn auf Landskron und Wernburg, obersten Erblandstallmeister im Herzogthume Kärnten, Sr. k. k. ap. Maj. wirklichen Kämmerer, der diese Herrschaft 1782 erblich übernommen hatte. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, der hier fast durchaus mittelmäßig, und öftern Ueberschwemmungen unterworfen ist. Dieser Herrschaft sind folgende Oerter einverleibt:

1) Kammerburg, Komorny Hradek ein Dorf von 14 N. mit einem Bergschlosse, welches die Grafen von Waldstein nächst an dem ehemaligen Schlosse, davon noch der Wallgraben und wenige andern Merkmale wahrzunehmen sind, aufgeführet, und mit einem zierlichen Lust- und Thiergarten versehen haben n).

Die hiesige Schloßkirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit wird von einem Lokalkapellan admini-

m) Dieser Kaufkontrakt ist 1734 den 4ten Jän. der k. Landtafel einverleibt worden.

n) Balbin. Misc. L. 1. c. 57.

stiret. Man trift daselbst unter der Lampe einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Hic repositum est cor Illustrissimi & Excellmi D. D. Joannis Adolphi S. R. I. Comitis a Metsch, S. C. R. Cath. M. actualis consiliarii intimi, & Procancellarii, Dominii huius primi acquisitoris, familiae Maecenatis, Pauperum benefactoris, Mort. 28 Nov. A. 1740, aetatis suae 68.

Auf dem Gewölbe im Presbiterio ist folgendes zu lesen:

Ad maiorem Dei Gloriam. Joannes Josephus S. R. Imp. Comes a Khevenhüller Metsch, aurei velleris Eques, S. C. R. Mai. actualis intimus Consiliarius, Status & Conferentiae minister, & Supremus Camerarius, & Maria Carolina uxor, pie defuncti procancellarii Comitis a Metsch respective Gener, & senior filia Altare hoc exstrui, sacellumque renovare fecit a reparatione salutis MDCCLVIII.

Dem Schlosse entgegen liegt noch eine Kapelle unter dem Titel der Schmerzhaften Marie, die 1765 auf die Veranlassung des Johann Joseph Reichsfürsten von Khevenhüller errichtet worden ist.

Dieser Ort liegt mitten zwischen vielen Bergen und Wäldern am linken Ufer des Flusses Sazawa, darüber eine gedeckte Brücke gelegt ist, 4 gem. M. v. Prag, und eine M. v. dem Flecken Sazawa westwärts entfernt. In hiesiger Gegend bricht eine Art von weißen Marmor, der zwar schöne Glätte, doch aber keine feine Polirung annimmt, und eben darum nur zur Pflasterung

der

der Kirchen, oder herrschaftlicher Säle gebraucht wird. Vor Zeiten waren hier auch Silber- und Bleywerke in Umtriebe, wie man solches noch aus den häufigen Halden ersehen kann o). Eine halbe Stunde von Kammerburg trift man heut zu Tage am linken Ufer der Sazawa in dem Walde Horzalka häufige Trümmer des ehedem wohlbefestigten Bergschlosses Stara Duba, oder Stary Duby, sonst auch Hlaska genannt, von dem eine starke Verschanzungsmauer bis an den Fluß Sazawa gezogen, und noch jetzt in einem ziemlich guten Stande erhalten ist. Der ebene, und weitschichtige Platz am Fuße des Bergs kömmt in vielen Stücken einer kleinen Stadt gleich.

2) Wlkowecz von 7 N. 3) Samechow sammt 4) dem Meyerhofe, und der Mühle Pistoczil, und 5) der einschichtigen Hütte Puschirna von 16 N. 6) Westecz von 20 N. 7) Woczliw, Woczliby von 23 N. 8) Bielczicz, Bielczicze von 7 N. 9) Schechwaty sonst auch Kobiczek oder Kaubiczek genannt, ist einschichtig.

10) Kausinow von 13 N. 11) Tepleischowitz, Teplischow von 23 N., davon 1 nach Trzebeschitz gehöret, ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab. versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Im J. 1388 den 9 Jul. verehrte Slawek von Petrupim dieser Kirche einen Wald p).

12)

o) Ferber l. c.

p) LL. Erect. Vol. 12. B. 13.

12) Tataunowitz von 9 N. mit etlichen Freysassen. 13) Klokoczna sammt der einschichtigen Hütte 14) Dubowsko von 3 N.

15) Maczowicz, Matschwitz von 7 N.

16) Wranow, Wrannow, Wranny von 16 N. mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; die älteste Kirchenglocke, die zur Zeit des Königs Johann oder Karl IV mochte verfertigt worden seyn, führet folgende durch den Ritter Karl von Bienenberg mit vieler Mühe entzifferte Aufschrift: Laudis sum digna, vas nobile, dicta Benigna. Die zweyte auf Kosten des Herrn Johann Viktorin von Waldstein übergossene Glocke ist mit diesen Worten bezeichnet: Ke cti a Slawie Bohu a S. Waclawu Patronu czeskemu do Kostela Wranowskeho Zwon tento przelity za panowanj wysocze vroz. P. P. I. W. H. Z. W., a nakladem od zadussy Leta 1659.

17) Nohacz von 2 N. 18) Buczina von 3 N. 19) Chota sammt dem 20) Meyerhofe Zahorzan von 17 N.

21) Audolnicz, Audolicz von 4 N. 22) Wraz, Wraž von 3 N. 23) Przestawlk, Przestawlky von 25 N.

24) Daubrawitz, Daubrawicze sammt der einschichtigen Hüte 25) Kniezhoti von 6 N. 26) Bezdiekow von 9 N. 27) Lewin ein Meyerhof und Schafstall von 2 N. 28) Hwiezdonicze, Wiestonitz von 6 N.

29)

29) Koczehrad, Choczerady, Koczeråd liegt jenseits der Sazawa, zählet sammt dem nahe daran liegenden 30) Wobora 69 N., und ist nebst einem für 10 Arme durch den Grafen von Metsch gestifteten Spitale, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt versehen, die der Aufsicht des würdigen Mannes Michael Mathias Dietrich heut zu Tage anvertrauet ist, und schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Sie ist 1390 den 3ten Sept. durch den Herrn Niklas von Wescze mit einem jährlichen Zinse von 80 Gr. beschenkt worden q). Zur Zeit der hußitischen Landesverwüstung wurde diese Kirche ihres geistlichen Vorstehers beraubt, nach der Zeit aber ist selbe nach Michowitz einverleibt, und 1705 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen einverleibt worden. Man trift in dieser Kirche nächst an der Sakristeythüre einen von rothem Marmor gehauenen Leichenstein, der ehedem mitten in der Kirche die Familiengruft deckte, mit folgender Grabschrift:

Vrozeny P. P. Jan neystarssý z Waldsteina a na Hradku nad Sazawau geho Cz. M. neywissý Sudj Kral. czeskeho, a potom neywissý Komornjk tehož Kralowstwy, vmržel w Patek na den swateho Wita w Noczy na Sobotu po IIII. Hodinie czeske. Leta 1576.

Leta 1565 w Auterý welkonocznj vmržela Vroz. P. P. Elisska z Krayku rc. prwnj Manželka tehož Pana, a tuto odpocziwa w Panu.

Vor

q) LL. Erect. Vol. 4. J. 1.

Vor dem Presbyterium ist der Eingang in diese Waldsteinische Gruft, darauf ein Stein liegt, der mit dem Geschlechtswappen gezeichnet ist, und folgende Aufschrift führet: MDLXXVI. Sepulchrum Familiae. Es scheint also, daß der gegenwärtige schon der dritte Stein sey, den man bey Erneuerung dieser Gruft hergelegt hätte, denn außer der Kirche ist noch ein andrer Stein vorhanden mit diesen Buchstaben: I. Z. W. N. K. K. C. d. i. Jan z Waldsteina neywissy Komornjk Kralowstwy czeskeho. In der gleich erwähnten Gruft sind noch heut zu Tage 2 große zinnernen Särge, dergleichen einer vor ungefähr 35 Jahren zu Kirchenleuchtern verschmolzen wurde, dann 3 große, und ein kleiner Sarg von Kupfer, die aber sämmtlich stark beschädiget sind. Nächst an dieser Gruft liegt noch ein andrer von Zinn gegossener Sarg in einer Nebengruft vermauert.

In der Münzsammlung des jetzigen Bischofs zu Leutmeritz Emanuel Reichsgrafen von Waldstein wird eine Denkmünze von eben diesem Johann Waldstein aufbewahret. Auf der Face wird dessen Brustbild vorgestellet mit diesen Worten: Jan z Waldsteina a na Hradku; auf dem Revers aber das Geschlechtswappen mit dieser Umschrift: Nad Sazawau neywyssy Komornjk Kralowstwj czeskeho. 1565. Diese Münze mag allem Ansehen nach bey der Gelegenheit seiner zweyten Ehe gepräget worden seyn, da er sich in eben diesem Jahre den Montag nach Martini mit Magdalenen von Wartenberg, Adams v. War-

Wartenberg und Sibillen gebohrner Gräfinn von Schlick Tochter verehelicht hatte, deren Leiche gleichfalls in dieser Kirche beygelegt ruhet.

Noch einen andern Grabstein trift man in dieser Kirche mit folgender Inschrift an:

Vrozeneho P. P. Bartholomiege — — nad Sazawau zemrzele dieti Salomina w Strzedu przed S. Bartholomiegem, Jakub w Patek po S. Krispinu, Johanka před S. Martinem w Panu Bohu vsnuly, a tuto pochowany gsau.

Dieses ganze Waldsteinische Geschlecht war der Utraquistenlehre zugethan.

30) Podduby von 6 N. 31) Kalischt, Kalisstie von 11 N. 32) Lensedl, Lenzettel von 18 N. 33) Turkowicze von 31 N. 34) Senohrab, Senohraby von 15 N. 35) Miroschowicz von 31 N. 36) Humenecz sammt der Mühle. 37) Smilow von 13 N.

38) Hruschitz, Hrussicze, Hrassicz von 41 N. mit einer St. Wenzelskirche, die 1371 und 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1409 den 18 Oktob. durch die Freygebigkeit des Herrn Cztibor von Sobiessowicz, und dessen Gemahlinn Zdenka mit einer jährlichen Zinsung von 1 Schock Gr. beschenkt wurde r).

Nicht

r) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 12. A. 7. Vol. 8. H. 6.

Nicht ferne von dannen trift man noch wenige Merkmale des verfallenen Schlosses Lipky an, so ehedem den Herrn von Lippa und Duba zugehöret hatte, die auch zu solcher Zeit Pischely im Besitze hielten.

39) Wscheschim von 8 N. 40) Boschkow sammt der Mühle. 41) Skurek von 5 N.

42) Michowitz, Mnichowicze, Mnichow, Mlechowicz, Mnichovicium ein Marktflecken v. 78 N., führet im Wappen einen geharnischten Mann mit blossem Schwerte, der auf den Köpfen zweyer Straussen steht, liegt zwischen Rziczan und Wondrzegow 3 gem. Meilen von Prag entfernt, und stößt westwärts an den sogenannten Bach Mnichowka, der nicht ferne von dannen entsteht, nächst an Michowicz den Teich Kolodieg durchströmet, und unter dem verfallenen Schlosse Hlaska in die Sazawa fällt. Die hiesigen Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Holzhandel, Kohlenbrennen, und einem mißlichen Ackerbaue, welcher der häufigen Berge wegen insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Sie sind auch mit einigen Freyheiten versehen, laut deren ihnen der K. Ferdinand II. 1631 den 3 Apr. alljährig etliche Messen und Wochenmärkte zu halten gestattet, Adam von Waldstein aber den 3 May nämlichen Jahres das Recht Bier zu bräuen eingeraumt hatte. Zu Anfang des zwölften Jahrhunderts gehörte Michowitz dem Benediktinerstifte in Sazawa, wie wir schon

dort

dort gesehen haben, und fiel endlich gegen das Jahr 1388 dem Herrn Drazko von Wrssow zu s). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit kömmt schon auf das Jahr 1383, 1384, 1394 und 1399 als Pfarrkirche vor t). Sie ist 1754 auf die Veranstaltung der Fürstin Karolina Khevenhüller Metsch ganz neu wieder hergestellet, den 8 Sept. n. J. durch den prager Weihbischof Anton Wokaun feyerlich eingeweihet, und dann der geistlichen Aufsicht des würdigen Mannes jetzigen Pfarrers und Vic. for. Wenzel Ondrak anvertrauet worden, der sich durch sein Predigtamt zu allen Zeiten meisterlich ausgezeichnet hatte.

43) Struharzow von 25 N. 44) Swanowicz, Zwanowicze von 40 N. Burchard von Czimburg trat dieses Dorf 1321 laut eines Kaufkontrakts an Kunegunde Aebtissinn des Frauenklosters bey St. Georg zu Prag ab u). 45) Mischlin ein Meyerhof mit einem Phasangarten v. 2 N. 46) Trzemblatt v. 14 N.

47) Ondrzegow, Wondrzegow ein Flecken von 75 N. mit einer Kirche unter dem Namen der h. Ap. Simon und Judas, die 1384 und 1391 mit eigenem Pfarrer besetzt war, x) heut zu Tage aber wird selbe seit dem 1778 J. von einem Administrator verse-

s) LL. Erect. Vol. 3. O. 3.
t) LL. Erect. vol. 12. F. 4. K. 10. L. 2.
u) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.
x) LL. Erect. Vol. 12. F. 15.

sehen. Die größte Glocke bey dieser Kirche führet folgende Aufschrift: Anno millesimo quadringentesimo sexto decimo. Peter Kotlarž Pražan II. Die zweyte: Pan Zdeniek z Postupicz Mincmistr Kralowstwy czeskeho na — —. Der Taufbrunn: Leta tisiczteho pietisteho desateho tato Krztitedlnicze dielana gest do Ondrzegowa ke cti a chwale Panu Bohu ꝛc.

48) Hlawaczow von 3 N. 49) Hradowy Strzimelicze, Hrado-Strzimelicz mit einem verfallenen Schlosse, so zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts die Hrn. von Strzimelicz bewohnet, und 1381 daselbst eine Marienkapelle nebst andern Wohlthätern errichtet haben; y) zählet sammt 50) Hradow, 51) Propast und 52) Hradecz 11 N.

53) Wlkanczicz von 30 N. 54) Teletin von 8 N. 55) Moschtitz von 2 N.

Allodialherrschaft Pischely.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gehörte diese Herrschaft den Herren von Lippa und Duba, wie wir schon in der Beschreibung der Herrschaft Kammerburg bey dem Dorfe Hruschitz erwähnet haben. Bald darauf gelangte selbe an das ritterliche Geschlecht der Herren Nebrzehowsky von Nebrzewicz, aus deren Zahl Andreas 1557, 1569 und 1571 dem

y) LL. Ereѐt. Vol. 2. F. 3.

dem prager Landtage beygewohnet hätte. Endlich fiel selbe dem Herrn Mraczek zu, die von dem uralten Geschlechte der Freyherren von Duba und Lippa herstammten a). Karl Mraczek von Duba trug 1618 auf dem Landtage zu Prag vieles bey zu den Unruhen, die bald darauf ganz Böhmen in die größte Verwirrung setzten. Dieser Ursache wegen wurden seine Güter, wie wir schon bey Swoyschitz erinnert haben, nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1624 den 20 Apr. an dessen Tochter Fräulein Dorothea um 53010 Sch. 12 Gr. 6 Pf. käuflich überlassen. b) Die Herren Mraczek v. Duba hielten diese Herrschaft ferner bis gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, und traten selbe endlich an die Grafen von Hallerweil ab c). Von diesem Geschlechte gelangte Pischely zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts an den vor 30 Jahren ungefähr verstorbenen Grafen Johann Heinrich von Bißingen, der laut seines letzten Willens den Genuß von dieser Herrschaft seiner hinterbliebenen Gemahlinn Franziska Wilhelmina auf die Zeit ihres Lebens verschrieben hatte. Wilhelmine besorgte zwar eine Zeit lang die Administration dieser Herrschaft selbst, raumte aber selbe nach wenigen Jahren dem Anwarter und jetzigen Besitzer Anton Woraczizky Freyherrn von

Pa-

a) Hist. S. J. P. 4. L. 2.
b) MS.
c) Balbin. Misc. L. 1. c. 70.

Pabtenicz Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kämmerer ein.

Die Hauptnahrung des hiesigen Landmannes besteht im Leinweben, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Pischely, Pisseli ein im J. 1703 auf die Veranstaltung der Grafen Halleweil vom K. Leopold erklärter Marktflecken von 76 N., führet im Wappen einen schwarzen Adlersfliegel in goldenem Felde. Bey anhaltendem trocknen Wetter leiden die hiesigen Bürger einen großen Mangel am Wasser, weil dieser Ort auf einer Anhöhe liegt, und mit keinem Bache versehen ist. Nebst dem vor wenigen Jahren ganz niedlich hergestellten Schlosse, darinn eine Kapelle unter dem Titel der Freundschaft Christi zu sehen ist, die von einem fundirten Kapellan administriret wird, kömmt hier noch anzumerken die Pfarrkirche unter dem Namen der Kreuzes Erhöhung, die zwar schon 1384 und 1393 mit eigenem Pfarrer besetzt war, d) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, dann von einem Benediktiner aus Popowicz durch viele Jahre administriret, und gegen das Jahr 1773 neuerdings mit einem Pfarrer unter dem Namen des jetzt lebenden würdigen Mannes Franz Ondrak versehen worden. In dieser Kirche sind die Leichen des ehemaligen Besitzers Karl von Duba, und dessen Gemahlinn Maruſſka von Donin in

d) LL. Erect. Vol. 12. G. 10.

in zweyen zinnernen Särgen beygelegt. Nächst an diesem Orte trift man noch eine Lauretenkapelle auf einem Berge an.

2) Chota, oder Chotka Borowa von 3 N. 3) Rzchenicz zählet sammt 4) Michlen, und 5) dem Gasthofe Krziwaczek 22 N. 6) Bozeticze sammt 7) Babicz und 8) Darzboze von 14 N.

9) Maleschin von 6 N. 10) Barochow und 11) Neuhof sämmtlich von 8 N. 12) Nestarzicze 13) Wawrzeticze von 3 N. 14) Koseik liegt bey 15) Neudorf, Nowa Wes von 5 N. 16) Bozwarzowicze von 10 N. 17) Zageczicze von 19 N. 18) Pietichost von 23 N.

Herrschaft Manderscheid ehedem Dobrziegowitz genannt.

Im Jahre 1534 hielt Wenzel Murrplas von Tedraczicz diese Herrschaft im Besitze, und trat selbe allem Ansehen nach noch in dem nämlichen Jahre an den Hrn. Veit v. Irzawy, von dem selbe Jeschko von Rosenberg sammt allen hierzu gehörigen Dorfschaften um 750 Sch. prag. Gr. 1535 käuflich übernommen hatte a).

Nach

a) Titularbuch des Brikcius von Liczka, und Ehrengedächtniß bey dem Hrn. Karl Ritter von Bienenberg, und Geschichte des Militärkreuzordens S. 85.

Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft gegen das Jahr 1556 an die Brüder Heinrich und Georg Maschauer von Waldow, deren letzterer im Jahre 1580 die Stelle eines Viceburggrafen im Königreiche Böhmen vertreten hatte b). Mittlerweile gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Moßauer v. Waldau, und dann abermal an die Herren von Zrzawy, aus deren Geschlechte die zwey Schwestern Polexina Ludmilla vermählte von Malowecz, und Ludmilla Franziska vermählte von Lobkowitz dieselbe 1677 den 13 Oktob. an den Hrn. Wodolan v. Wieznik um 30800 fl. überließen d). Wodolans hinterbliebene Wittwe Maria Klara, gebohrne Giraldy von Kyldary übergab nach dem Hintritt ihres Gemahls 1687 den 15 Jän. diese Herrschaft, zu deren Erkaufung sie allem Vermuthen nach das sämmtliche Geld vorgestreckt hatte, ihrem Sohne um 40000 fl., segnete bald darauf 1697 den 8. Decemb. im 56. Jahre ihres Alters das Zeitliche, und wurde in der für jetzt schon abgeschaften St. Wenzelskirche bey den unbesuchten Augustinern in der Neustadt Prag beygelegt c). Dieser gleich erwähnte neue Besitzer verkaufte noch in eben diesem Jahre 1687 den

b) Titularbuch l. c. Ritter Vokaunius in der historischen Nachricht von dem Alterthume des Burggrafenamts.

c) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

d) Ehrengedächtniß l. c. & Necrologium Augustinian.

den 24. April die Herrschaft Manderscheid an Adalbert Georgen Woraczieczky von Pabienicz um 45500 fl., von dessen hinterbliebenen Pupillen, Christoph Fr. Graf Wratislaw von Mitrowicz Kammerpräsident selbe 1688 den 30. Jul. um 45000 fl. an sich gebracht, und bald darauf, als er mit Tode abgieng, seinen Erben Wenzel Wratislaw Graf von Mitrowicz in eben solche Umstände versetzt hatte, daß er sich bemüßiget fand diese Herrschaft 1695 den 11. Oktob. an Juliane Dorotheen Gräf. Przehorzowsky, gebohrne Gräf. Jörger um 44400 fl. käuflich abzutreten f). Juliane vertauschte 1706 den 12 Nov. Manderscheid für Petrowitz an ihren Gemahl Franz Karl Graf. Przehorzowsky v. Kwassegowicz, obersten Landesrichter im Königreiche Böhmen, der im nämlichen Jahr und Tage Manderscheid sammt Kamenicz, Sulitz, Psar und Teptin an den Grafen Karl Ernest von Waldstein Obersten Hofmarschall um 163000 fl. abgetreten hatte. Im J. 1710 den 4. Jun. übernahm diese Güter Johann Kaspar Günther von Sterneg um 150000 fl. g). Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis auf das Jahr 1763., in welchem selbe der letzt verstorbene prager Erzbischof Gustav Mauritz Graf von Blankenheim und Manderscheid

den

(f Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

g) Ehrengedächtniß l. c.

den 19. Jul. von den Sterneggischen Pupillen um 217000 fl. käuflich übernommen hatte h).

Von dieser Zeit an gehöret diese Herrschaft dem prager Erzstifte zu. Der hiesige Ackerbau wird der vielen Berge halber der mittlern Klasse beygerechnet, daher treiben die hiesigen Einwohner ihre Nahrung hauptsächlich mit Holzhandel, mit Verfertigung der Kehrbesen, und Aufsuchung der Schwammen, die sie nach der Stadt Prag führen. Her gehören:

1) Manderscheid ein Schloß und Dorf von 28 N. mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, liegt zwischen Pruhonitz und Popowicz 2 Postmeilen von Prag, und 3/4 Stund von der linzer Poststrasse links entfernt. Dieses Dorf hieß ehedem Dobrzegowicze bis auf den oben erwähnten Besitzer Grafen von Manderscheid, der diese alte Benennung mit der jetzigen verwechselt hat. In der hiesigen Kirche trift man 6 Grabsteine an mit der Jahrzahl 1627, darauf die ganze Georg Allesch Mosaurische Familie von Waldau ausgehauen vorgestellet wird.

2) Hering von 15 N., davon etwas zu St. Stephan nach Prag gehöret.

3) Woznicz von 27 N. Folgende Oerter liegen etwas entfernt von dannen nahe an der Bergstadt Eule.

4)

h) Ebendaselbst.

4) Psar, Psaar von 33 N. den nicht ferne von dannen liegenden Berg Psar schenkte der Herzog Sobiesslaw 1178 sammt den am Fusse liegenden Gärten dem Domkapitel am Wischehrad zu Prag, mit solcher Bedingung, damit daselbst ein Weingarten angelegt würde i).

5) Skukerž von 4 N.

6) Kamenitz, Kameniczе von 11 N. ein Schloß und Dorf mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Franz Seraph., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. In hiesiger Gegend waren vor Alters Goldbergwerke, davon noch alte Halden zu sehen sind k). Im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhunderte wurde die ganze herumliegende Gegend der kameniczer Bezirk genannt, wie solches aus vielen alten Urkunden zu ersehen ist.

7) Ladwey, Ladwy von 19 N. 8) Ladwecz, Ladowecz von 3 N. 9) Woleschowitz, Wolessowicze von 9 N. 10) Nechanicze von 12 N. 11) Schulitz von 22 N. 12) Wowczar. 13) Chwatalka.

i) Berghauer in Protomart. P. I. ex Originali.
k) Ferber. l. c.

Gut Stirzim.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Hrn. Chwalo v. Stirzin. a) Im Jahre 1716 den 21. Aug. brachte Anna Viktorina Fürstinn von Piccolomini gebohrne Gräfinn Liebsteinsky von Kollowrat das Gut Kostelecz am Kreuz von der Fr. Febronia Konstantia Malanotte von Caldes, gebohrner Lemeyerinn um 32000 fl. an sich, und trat selbes 1729 den 6. May an Mari: Elisabethen Gräf. Sereny, gebohrne Gräfinn von Waldstein um 36940 fl. wieder ab, von welcher selbes 1751 den 27 Jän. Leopold Graf von Salm und Reiferscheid sammt dem Gute Stirzim um 76640 fl. übernommen hatte. Der jeßige Besitzer Franz Wenzel Reichsgr. zu Salm und Reiferscheid Sr. kais. königl. apost. Maj. Rath, und wirklicher Kämmerer nahm dieses Gut nach dem Hintritte seines Vaters Leopold erblich über.

Der Ackerbau wird in dieser Gegend der mittelmäßigen Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Stirzim, Sstirzin ein Schloß und Dorf von 28 N. mit einer nächst am Schlosse angebauten Kapelle, liegt mitten unter vielen Teichen 3 Postm. von Prag, und 1/2 Stunde von der linzer Poststrasse ostwärts entfernt.

2)

a) LL. Erect. Vol. 13. T. 10.

2) Wsschobrowicze von 10 N. 3) Neu Wirtshaus einschichtig. 4) Kostelecz am Kreuz, Krzizky, Kostelecium ad cruculas von 32 N., führet diesen Namen von einer am nächsten Berg aufgeführten Martersäule, die mit einem spanischen Kreuz besetzt ist. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des heil. Martinus B., wird von einem Administrator versehen: Im J. 1419 den 29. Septemb. versammelten sich auf der gleich erwähnten Anhöhe gegen 20 bis 40 tausend Menschen unter der Begleitung des Wenzel Koranda Predigers aus Pilsen, und anderer Priester mehr, die das Brod und den Wein auf leeren Väßern konsekriret, und dem hier versammelten Volk dargereicht haben. Bald darauf stieß Zizka mit seinen Truppen zu diesem Volke, und zog von dannen mit dieser sämmtlichen Menge auf Wischehrad los b).

5) Zeliwecz von 8 N. 6) Czeneticz, Czinieticz, Czerneticz von 13 N., davon etwas nach Manderscheid, und zu dem St. Bartholomäusspitale in der Neustadt Prag gehöret: Im J. 1542 trat die Aebtissinn bey St. Georg zu Prag Barbara von Schellenberg und Kost dieses Dorf sammt 7) Radiegowitz, Rajegowicze an den Hrn. Johann Zapsky von Zap pfandweis ab, und verwendete den erlegten Pfandschilling zur Herstellung des im vorigen Jahre eingeäscherten Klosters und Stiftskirche.

Die

b) Aeneas Sylvius Hist. Bohem. c. 38 Lupac.

Die darauf folgende Aebtissinn *Ludmilla v. Blizowa* lösete 1558 diese beyden Dörfer wieder ein c).

8) Struharzow von 5 N. 9) Woleschka, Oleßka, Woleßky von 7 N. mit einer Marienkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 10) Hluboczinka ein Gasthof.

Allodialgut Lojowitz.

Dieses Gut gehörte im J. 1618 dem Christoph Wratislaw von *Mitrowicz* Obersten Landesschreiber, Herrn auf *Brzezina* und *Dirna* a). Nach der Zeit gelangte selbes gegen das J. 1660 an den Hrn. Jakob le Mejere b). Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrh. hielt selbes Johann Löw v. Ehrensfeld Herr auf Modleritz im Besitze, von dessen Erbfolger Johann Joseph Löw von Ehrensfeld selbes der jetzige Inhaber *Maximilian* Inigo Freyh. von Ehrenburg kais. königl. Hauptmann des berauner Kreises käuflich übernommen hatte. Ein mißlicher Ackerbau, der insgemein der dritten Klasse beygerechnet wird, ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehöret:

1) Lojowitz, *Logowicze* ein Dorf mit einem ganz neu wieder hergestellten Schloße, so mit einer öffentlichen Kapelle versehen ist, liegt zwischen Pischely und Stirzim drey gemeine Meilen von Prag

c) Hammerschm. Hist. Monaster. S. Georgii.

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) Balbini Hist. Germ. S. Mont. L. 4. c. 11.

Prag, und 3/4 Stunde von der linzer Poststrasse ostwärts entfernt, und zählet sammt 2) Dub 27 N. 3) Mokrzan, Mokrzany sammt 4) Alt Klenow, und 5) dem Gasthofe Kuklik von 16 N. 6) Rzepczicz von 12 N. 7) Krziwa wes von 11 N. 8) Dubina von 3 N. 9) Gabriel sonst Nespera genannt von 3 N.

Gut Chlum.

Dieses Gut gehöret dem Hrn. Wenzel Starzimsky, Freyherrn von Liebstein. Hierzu sind einverleibt:

1) Chlum ein Meyerhof von 2 N. 2) Unter Lomitz, Lomicze von 17 N.

Kammeraladministrationsgut Popowitz.

Gehörte ehedem dem Seminario des Prämonstratenserordens bey St. Norbert in der Altstadt Prag, von dem selbes das Benediktinerstift bey St. Niklas zu Prag käuflich übernommen hatte. Nachdem aber dieses Kloster laut eines allerhöchsten Hofdekrets 1785 aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem Religionsfond im Königreiche Böhmen zu.

Der Ackerbau geräth hier sehr mißlich, dieser Ursache wegen suchet der hiesige Landmann seine Nahrung hauptsächlich im Holzhandel und Anbauen der Erdäpfel. Her gehören:

1) Groß Popowicz, Stammort der Hrn. v. Popowicz, wird zum Unterschiede des eine Meile von hier entlegenen Dorfes Klein Popowicz oder Popowiczky so genannt, liegt zwischen Pischely und Modleticz 3 Meilen von Prag, und 3/4 Stunde von der linzer Poststrasse ostwärts entfernt, zählet 10. N., und ist nebst einem Schlößchen auch mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Maria Schnee versehen, die schon 1384, 1406 und 1407 mit eigenem Pfarrer besetzt war a). Außer dem Orte trift man noch eine St. Prokopikapelle im Walde an.

2) Todicz von 13 N. 3) Ober Lomitz, Lomnicze von 7 N. 4) Brtnicz von 11 N. 5) Petrzikow von 14 N. 6) Augezdecz von 14 N. 7) Widowicze von 7 N.

Eule.

Klau, Klaw, Gilowey, Gilowa, Gilowy, Gilovium, eine königl. offene Gold-Bergstadt, zählet 131 Häuser, und liegt 3 gem. Meilen von Prag südwärts, und 3/4 Stunde von dem rechten Ufer des Flußes Sazawa entfernt.

Der

a) LL. Erect. Vol. VII. H. 8. Vol. 8. E. 6.

Der gelehrte Hr. Gelas Dobner leitete die böhmische Benennung dieser Stadt von dem alten slawischen Worte Gilow, welches vor alters so viel, als einen Durchgang oder Durchfahrt bedeuten sollte. Die Veranlassung solches zu glauben gab ihm die ehemalige Landstrasse, die von Prag über Eule nach Oberösterreich gieng, wie solches die wenigen Ueberbleibsel der ehedem über Sazawa gelegten steinernen Brücke bey dem Dorfe steinerne Ueberfuhr (kameny Przywos) noch heut zu Tage deutlich anzeigen a). In Angebung der Zeit, zu welcher das hiesige Goldbergwerk entdeckt, und der hiesige Ort, der anfänglich nur aus einigen zerstreuten Hütten bestand, angelegt worden wäre, kommen unsere Chronisten nicht überein. Hagek versetzte beydes auf das J. 734, einer alten Bergwerksrelazion hingegen zu folge, die hier bis auf das Jahr 1567, wo die hiesige Bergstadt bis auf den Grund abbrannte, mit allmöglichstem Fleiße aufbewahret wurde, soll hier die erste Fundgrube auf dem heut zu Tage sogenannten römischen Reichsgang im J. 752 eröffnet worden seyn. Nach der Zeit aber wurde der hiesige Bergbau, so wie auch jener bey Przibram durch Horimiren dergestalten verwüstet, daß selber bis auf Boleslaw des grausamen Zeiten auflässig gelegen war b). Sobald der gleich erwähnte Boleslaw zur Regierung gelangte, fiengen auch die sämmtlichen Bergwerke

a) Gelas. Hist. T. 2. p. 202.

b) Hagek ad A. 847, 946, 948, 950, 953, 954.

werke an in ganz Böhmen neuerdings aufzuleben. Die herrlichen Ausbeuten, die man aus dem Schooße der Erde ohne Unterlaß hervorbrachte, lockte eine unzählige Menschen herbey, die sich dem Bergbaue allein gewidmet, den Feldbau darüber gänzlich vernachläßiget, und hierdurch eine bald darauf in ganz Böhmen erfolgte große Hungersnoth veranlasset haben. Dieses bewog Boleslawen dieser übermäßig getriebenen Baulust Einhalt zu thun, und eine strenge Verordnung im ganzen Lande kund zu machen, kraft welcher nur einer gewissen Anzahl seiner Unterthanen den Bergbau zu betreiben gestattet, den übrigen aber die unumgängliche Pflicht und Schuldigkeit in einer ämsigen Bestellung der Aecker, und Besorgung der Viehzucht auferlegt wurde c).

Im J. 998, während der Regierung Boleslaw des Frommen, zeichnete sich hier unter vielen andern hauptsächlich die sogenannte Fundgrube Tobola oder Tobolka aus, welches so viel als eine Tasche oder Beutel heißt, woraus man in diesem Jahre allein 100,000 Mark Goldes in die fürstliche Rentkammer entrichtet hatte d). Fast eben so ergiebig bezeigten sich die hiesigen Goldgruben gegen das J. 1031, 1079, 1099, und 1145, als wo die zu solcher Zeit ein

c) Ibidem et Adauctus Voigt Münzbeschr. 1. B. 6. St. 5. §.

d) Balbin. Epitome L. 2. c. 2. Misc. L. 1. c. 15. Adauctus l. c. 7. St. 5. §.

eingesenkten Schächte Mossniczka (ein von Stroh oder Binsen geflochtenes Körbchen), Halerzek (ein kleiner Heller), und Jarowecz namhafte Summen in die herzogliche Schatzkammer abgeführet haben e). Die hier angeführten böhmischen Benennungen der Schächte veranlassen mich zu glauben, daß diejenigen, welche zuerst den Versuch in den hiesigen Bergwerken gemacht haben, eigentlich Böhmen waren, die ihrer Gewohnheit nach eine jede Grube mit einem besondern Namen belegt, und solches nach der Zeit auch in Sachsen eingeführet hatten f). So gesegnet als die hiesigen Bergwerke bis zu diesen Zeiten waren, so gereichten sie dennoch zu ihrer völligen Aufnahme erst unter der Regierung Königs Wenzel des ersten, dem ein hiesiger Bergbauer mit Namen Schlaoiger einen Goldklumpen, von 10 Mark verehret hatte g). Auch noch zu Karls IV. Zeiten warfen die hiesigen Goldgruben reichlichen Nutzen ab, welches Hagecken nebst wenigen andern zur Bestätigung jenes bekannten Mährchens, daß man unter der Regierung eben dieses Kaisers ein ganz natürlich gestaltetes Pferd von Gold in dem hiesigen Bergwerke entdeckt habe, verleitet hatte. Allein was von dergleichen in der Erde selbst gewachsenen silbernen und zinnernen

e) Hagek. Adauctus l. c. 1. B. 11. St. 3. §. 14. St. 6. §. 16. St. 2. §.

f) H. Klotsch und Albins meißnische Bergchronicke a. Adauct. Voigt 1. B. 7. St. 5. §.

g) Franc. Prag. L. 1. c. 1.

nernen Stäben, und den mannigfältigen Thieren von gediegenem Gold und Silber, die unserm Hagek oft häufigen Stoff zu manchen höchst unwahrscheinlichen Erzählungen gaben, zu halten sey, haben schon ehedem die Hrn. Kasp. Schwenkfeld Catal. Stirp. et Fossil. Siles., Henelius Silesiographia, und Sperges sattsam erwiesen. So weit hat es seine Richtigkeit, daß man bis zu Karls IV. Zeiten nebst vielen andern Stollen, die heut zu Tage unbenannt und ganz verfallen liegen, auch viele der noch jetzt bekannten Gänge gewaltiget habe, dergleichen sind: die oben genannte Tobolka, der römische Reichsgang, Plümel oder Przimel, der alte hradeken Zug, St. Franzisci und St. Annagang nebst dem sogenannten Zug nad Klobasy, schöne Maria, St. Eligius, St. Johann Taufer, St. Prokopi, St. Jakob, St. Andreas, St. Leopold, St. Joseph, der Rozauerzug, Mariahülf, St. Barbara, die Morgenröthe, Funfzehn Heller, Gutglück, und der alte berühmte Schleyerhauptzug, der einer allgemeinen, und von uralten Zeiten hergebrachten Erzählung nach von einer ganz sonderbaren Begebenheit seinen Namen hergeleitet haben soll. Der in unsrer vaterländischen Geschichte zu K. Wenzels IV. Zeiten ganz wohl bekannte Johann Rothläw, soll anfangs durch einen übertriebenen Bergbau sein ganzes Vermögen dergestalt verlohren haben, daß seine Gemahlinn sich bemüßiget fand auch so gar ihren Schleyer zu verkaufen, um ihrem Manne noch den letzten Verlag

zu

zu verschaffen. Bald darauf gelung es unserm Kozhlów auf einen dermassen reichlichen Anbruch zu verfallen, daß er aus der sogenannten goldenen Adlerfundgrube mittelst 48. (Trzizat) Kuxe 300000 hungarische oder böhmische Goldgülden an klaren Nutzen erbeutet, und ein ansehnliches Haus in der Altstadt Prag, wo eben jetzt der sogenannte Karolin steht, käuflich an sich gebracht hatte. Der unermüdete Fleiß der hiesigen Gewerken soll der oben angeführten alten Bergwerksrelation zufolge K. Karl den vierten veranlasset haben Kule zu einer Bergstadt zu erklären, und daselbst ein Münzhaus anzulegen. Man bauete ohne Unterlaß in dem hiesigen Goldgebirge, dessen edle Gänge sich diesseits der Sazawa bis fast an Brzezan, Sulitz, Hradek, und Radlik, jenseits aber bis an Knin, Dawle, und Mischek erstreckt haben h). Von dannen liefen ferner die berühmten großen Goldseifen, die man jetzt seit wenigen Jahren neuerdings mit gutem Erfolge unternommen hatte i), in einer Strecke von 14 Meilen bis an die goldreichen Karlsberge fort, daraus man gleichfalls bis zu der allgemeinen Verwüstung der hussitischen Unruhen namhafte Summen gewonnen hatte. Diesem zufolge läßt es doch sehr sonderbar, wenn einige unsre Schrift-

h) Johann Peithner edler von Lichtenfels Versuch über die böhm. und mähr. Bergwerke S. 131 seq.

i) Abhandlung einer Privatgesellschaft in Böhmen 4. B. p. 138.

Schriftsteller sich beygehen lassen, Wenzel IV. habe mit Zurücksetzung aller übrigen bergerfahrnen Männer Michaelen Sudny Pfarrer bey St. Adalbert in der Neustadt Prag mit einer ansehnlichen Summe Geldes nach Eule beordert, um den daselbst in Verfall gerathenen Goldbergwerken wieder aufzuhelfen, der aber, statt eine Hülfe zu schaffen, das Geld glücklich durchgebracht, und sich alsdann aus Furcht vor dem König nach Rom geflüchtet haben soll. Allein wie wenig sich der K. Wenzel schon von der Zeit seiner ersten Gefangnehmung um das Berg- und Münzwesen besorget, und wie freygebig er sich in solchen Fällen bezeigt habe, ist von dem gelehrten H. Adaukt Voigt und vielen andern zur Genüge erwiesen worden k), welches wir also gar nicht für nöthig finden, hier neuerdings zu wiederholen. Gegen das J. 1421 rückte Žižka sammt seiner Rotte vor Eule, legte die Stadt in Brand, verstürzte die sämmtlichen bis zu solcher Zeit fleißig betriebenen Goldgruben, und raubte auf solche Weise dieses kostbare Kleinod unserm Vaterlande, welches von dieser Zeit an keineswegs wieder zu der ehemaligen Vollkommenheit gelangen konnte, ob sich gleich zu wiederholtenmalen hier und da reichliche Anbrüche verrathen haben. Nach der einigermassen wieder hergestellten Ruhe im Lande beeiferte sich sowohl der K. Siegmund als auch Georg von Podiebrad die hiesigen

k) Münzbeschr. 3. B

sigen Bergwerke wieder rege zu machen und in die ehemalige Aufnahme zu bringen, wie solches die 1437 d. 7. May, und 1460 den Sonntag nach Lucia der hiesigen Stadt mitgetheilten Vorrechte bezeugen, kraft deren alle Mühlen ringsherum um die Stadt Eule in der Entfernung von einer Meile aufgehoben, die Gewerke von allen Steuern und Erbzinsen, jene allein ausgenommen, welche sie schon von uralten Zeiten her dem Münzmeister zu entrichten hatten, befreyet, und das Gold an allen Orten, Dörfern, Bergen, Wäldern, und Bächen zu schürfen, und zu gewinnen berechtiget wurden, doch mit dieser Bedingung, daß selbe das sämmtlich erschürfte Gold nach dem königlichen Wechsel nach Eule zu bringen, und von dannen an die königl. Kammer abzuliefern verpflichtet blieben. Alle die bis jetzt erwähnten Freyheiten und Vorrechte sind zwar nach der Zeit vom K. Wladislaw II. bestätiget, und vom Ferdinand I. mit neuen Begnädigungen vermehret worden, die er dem Johann Plumeker eingeraumt hatte, um das hiesige Bergwerk wieder einigermassen empor zu bringen l); allein die 1567 den 30. May weit und breit in dieser Stadt um sich greifende Feuersbrunst verzehrte eine große Anzahl dieser herrlichen Majestätsbriefe, und versetzte die sämmtliche Bergknapschaft in

l) Archiv. Civit. Pelthner edler von Lichtenfels l. c. Adauct. Voigt l. c. 2. B. 13. St. 5. §. 3. B. 1. St. 16. §.

in einen dergleichen mißlichen Umstand, daß der schon ohne dieß allezeit mehr und mehr sinkende Bergbau von dieser traurigen Begebenheit an fast in einen gänzlichen Verfall gerathen war m). K. Ferdinand II. und Leopold versuchten abermal mittelst neuer 1628 den Freytag nach Lichtmeß, und 1681 den 26. Apr. den Gewerken verliehenen Vorrechte das hiesige Bergwerk in einen blühenden Stand zu versetzen, allein ihre sämmtliche Bemühung war vergeblich. Freylich hat man noch zu solchen Zeiten allen Fleiß und Mühe angewandt dem hiesigen Bergbaue aufzuhelfen, die hintereinander folgenden Kriege aber, und andere Unglücksfalle vereitelten zu wiederholtenmalen die gänzliche Hofnung der Gewerke. Im Jahre 1727 hat man, dem Berichte des Hrn. Peithner edlen von Lichtenfels nach, auf dem sogenannten Maria de Victoria Berggebäude nebst andern mehr eine Stuffe erbrochen, deren Werth auf 50 Dukaten geschätzt wurde. Bald darauf erbeutete man eben daselbst ein ansehnliches, und dergestalt mit Gold durchgewachsenes Pichenerzt, als wenn selbes mit Goldblech belegt wäre, welches 2606 fl. am Werthe hielt. Ja man hat zu Zeiten Stücke von 1 bis 2 Pf. gewonnen, die 10 auch 16 Dukaten hielten. In dem Puchwerkssatz wurden oft Klümpchen von gediegenem Golde entdeckt, die 10 bis 15 Dukaten schwer waren. Ueberhaupt kann man für sicher und gewiß

m) Weleslawina.

gewiß annehmen, daß binnen 12 bis 13 Jahren, so lange nämlich diese Schachte im gegenwärtigen Jahrhunderte zu verschiedenen Zwischenzeiten belegt war, gegen 40000 fl. an reichen Ausbeuten daselbst gewonnen wurden.

Im Jahre 1730 ist der sogenannte die Ehre der heiligsten Dreyfaltigkeit Gang mittelst eines häufigen Platzregens entblößt worden, darinn man aus 6 Pf. Erzt gediegene Goldklümpchen von 1180 fl. gewonnen hatte. Im J. 1725 ist in dem oben genannten Plümel oder Przimel, der jetzt St. Wenzeslaigang genannt wird, ein 8 bis 9 Zoll mächtiger Quarz eingebrochen, daraus dem ehemaligen prager Erzbischofe Ferdinand Graf. von Kühnburg bey geringer Belegung von Monat zu Monat ein Goldblick von 20 bis 30 Dukaten eingeliefert wurde. Allein dieser edle Gang ist 1735 durch einen gewaltigen Wasserguß versenkt, und das Zechenhaus sammt 18 Cent. reichen Goldschlichs weggeschwemmt worden. Der oben genannte Hr. Johann Peithner edler von Lichtenfels ließ 1760 neuerdings das versenkte Stollnmundloch räumen, und gewann daselbst mehr als 1000 fl. an reichen Ausbeuten. Nachdem aber die edlen Anbrüche sich allmählig verlohren haben, ließen auch die übrigen Mitgewerken zu fernerer Fortsetzung dieser Arbeit alle Lust sinken, und solchemnach ist dieser Gang aus Mangel der nöthigen Zubußen neuerdings ins Freye verfallen. Nächst an dem Kozauer- und St. Adalbertigang, daraus vom 1732 Jah-

Jahre bis 1759, 58328 fl. 20 kr. am klaren Nutzen erbeutet wurde, schlug 1771 eine baulustige Gewerkschaft aus Klausthal und Hamburg auf dem berühmten Radlikerzug ein, und erbrach daselbst gediegene Goldstuffen sowohl in Quarz, als auch im grünlichten Hornschiefer; allein einiger Mißhelligkeiten wegen, die unter den Gewerken entstanden, ist dieser Bau in kurzer Zeit wieder gänzlich aufgelassen worden. Ein gleiches Bewandniß hatte es auch mit jenen Gewerken, die sich hier 1763 auf verschiedene Gänge eingelassen, aus Mangel der gehoften Ausbeuten aber von ihrem Vorhaben bald wieder abgelassen haben n).

Nebst der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Adalbert B. u. M., die schon im Jahre 1384 und 1385 mit eigenem Seelsorger versehen war o), kömmt hier noch anzumerken das ehemalige Minoritenkloster sammt der Kirche, die ehedem unter dem Namen des h. Adalbert bekannt war, nach der Zeit aber zu Maria von Laureta genannt wurde. Dieses Kloster ist zur Zeit der hussitischen Unruhen zerstöret, im J. 1626 durch einen gütigen Beytrag der Hrn. Georg und Stephan Benik wieder hergestellet, 1785 aber laut eines Hofdekrets denjenigen Klöstern, die zur Aufhebung bestimmt wurden, beygezählet und das Personale, so aus 3 Priestern be-

n) Johann Peithner edler von Lichtenfels l. c. Ferber l. c.

o) LL. Erect. Vol. 12. A. 10.

bestand, in andere Klöster verschickt worden. Außer der Stadt trift man noch zwey öffentliche Kapellen an, deren eine unter dem Namen des Fronleichnams Christi, die zweyte aber unter dem Namen des heil. Wenzel bekannt ist. Nächst daran ist vor einigen Jahren das sogenannte Wenzeslaibad entdeckt worden, dessen sich schon viele mit gewünschtem Erfolge bedienet haben. Unter der Gerichtsbarkeit der kön. Bergstadt Kule stehen die übrigens freye Oerter:

1) Radlik ein Hof. 2) Strudeny, Kalter Grund von 21 N. 3) Hradek ein Hof. 4) Puchmühle von 2 N.

Herrschaft Unter Brzezan.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Brüdern von Sebusin, nach der Schlacht am weißen Berge aber ist selbe an den königl. Fiskus gezogen, und bald darauf an die Grafen Michna um 76544 Sch. 54 Gr. 2 dz. käuflich abgetreten worden. a) Nach der Zeit brachten die Grafen von Trautmannsdorf diese Herrschaft käuflich an sich, und traten selbe zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem prager Erzbischofe Ferdinand Graf. von Khünburg abermal käuflich ab. Von dieser Zeit an blieb das prager Erzbisthum im Besitze dieser Herrschaft bis auf die jetzigen Zeiten.

M 2 Der

a) MS.

Der Landmann ernähret sich hier nebst einem geringen Ackerbaue, mit Holz: Bösen- und Schwammenhandel nach Prag. Her gehören:

1) Unter Brzezan, Dolnj Brzezany ein Dorf von 38 N. mit einem alten Schlosse, und einer Magdalenenkapelle; liegt 2 Postmeilen von Prag südwärts, und eine halbe Stunde von Jessenitz westwärts entfernt.

2) Hotkowitz, Hodkowicze, Hodkowiczek von 15 N., davon etwas dem neustädter Spital zugehöret. Im Jahre 1245 schenkte K. Wenzel I. dieses Dorf dem Domkapitel am Wischehrad zu Prag. b)

3) Cholupitz, Cholupicze von 15N., gehörte 1575 dem Herrn Johann Hiserle von Chodow, c) den 1590 eben so, wie den Herrn David Borinie zu Mikowic (Mikowicze), eine Räuberbande überfallen, und rein ausgeplündert hatte d).

4) Pisnitz, Pisnicze von 20 N. 5) Wohrolbecz, Ohrobecz von 12 N. 6) Westecz von 22 N. 7) Strimierzicze von 11 N. 8) Botisch, Boticz. 9) Geßenitz, Gesenicze von 51 N. mit einem Meyerhofe, und einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis Prag, und eben so viel bis Nespek gerechnet wird, liegt auf der Linzer Poststrasse. Dieses Dorf gehörte schon 1307 dem prager Bischofe Johann Dra=

b) Berghauer in Protom. P. 1.

c) Gelas. Dobner Monument. T. 1. p. 313.

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 5.

Drazicz e). Nach der Zeit gelangte selbes an die St. Stephanskirche in der Neustadt Prag, wurde aber 1759 durch den prager Erzbischof Johann Mauricz von Blankeim und Manderscheid wieder eingelöset.

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts kam in diesem Dorfe M. Johann von Gesenitz zur Welt, der 1410 den 25 Nov. als Lehrer der Rechten an der hohen Schule zu Prag auf seine an die Universität zu Bononien gestellte Frage, ob man die sämmtlichen Bücher des Wikleff verbrennen sollte? zur Antwort bekam, daß solches keineswegs vorzunehmen wäre wegen den Mißhelligkeiten, die solcher Ursache halber zwischen der prager und oxforder Universität entstehen könnten f).

Nächst an der Poststrasse 1/4 Stunde von Jesseniß südwärts trift man eine niedlich von Stein gehauene Piramide an, darauf der traurige Todesfall der adelichen Frau Maximiliana Allsterle von Astfeld, die an eben diesem Orte sammt der Kutsche gestürzt, und erdrosselt wurde, mit folgender Aufschrift vorgestellet wird: Maximilianae Allsterlianae ab Astfeld. natae e Baronibus Kurzbachianis de Trachenberg & Miltsch A. D. 1706. 22 Decemb. hic curru oppressae manibus posuere.

10)

e) Berghauer in Protom P. 1. p. 101.

f) Lupac. ex MS. vetusto.

10) Ober Girczan, Gerczany von 22 N. und 11) Unter Girczan, Gerczanek von 4 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des h. Wenzel M., die schon auf das Jahr 1384, 1391 und 1415 als Pfarrkirche vorkömmt, g) und heut zu Tage der Aufsicht des würdigen Mannes Joseph Schubert anvertrauet ist. Ober dem hohen Altare sind zwey Wappen angebracht, auf deren einem ein dreyblätterich er Klee in blauem Felde mit dieser Unterschrift zu sehen ist: Adamus de Chocznowa.

Man trift ferner in dieser Kirche folgende Grabschriften an:

Leta MDLXI. we cžtwrtek przed Obraczenj S. Pawla na wjtru vmrzel gest Kristof Syn Urozeho a stateczneho Ryrirze Pana Wssechslawa Libiechowskeho z Libiechowa, a na Psarzych, tuto gest pochowan.

Das hier angebrachte Geschlechtswappen stellet einen Hirschen vor.

2. An der Evangeliumseite:

Leta Panie 1601 ten Pondiely po S. Martie w dewiet hodin na pul Orlogi k weceru vmrzel Ferdinand z Sebussina Starzy sweho wieku 44 nediel a trzy dnj.

3. Leta Panie 1603 w Autery po pamatcze powissenj swateho krziže vmrzela Mandeljna z Sebussina starzy sweho wieku 17 nediel a dwa dnj.

4.

g) LL. Erect. Vol. 12. D. 2. Vol. 13. V. 11.

4. Leta P. 1605 w nedicly prowodnj po cztwrty hodinie niemeczke na weczer vmrzel Wladislaw z Sebussina starzy swcho 31 nedicl a trzy dnj.

Die Randschrift lautet ferner also:

Tuto pochowany gsau vroz. P. Pana Krystofa swobodneho Pana z Sebussina na Brzezanech, nowe Libni, a Cholupiczych, G. M. C. Raddy, a negwissiho Mincmistra Kralowstwy czeskeho, tez Vroz. P. Pannj Mandeliny z Sebussina, rozene z Russowa, gakozto Manzelůw Synowe 2, a Dcera gedina, slawneho z mrtwých Wstrzissenj oczekawage.

Aus den dreyen Thürmglocken führet die größte folgende Aufschrift: Leta Panie MDLVI. slit gest tento zwon ke czti a chwale Panu Bohu, y wssy Rzisse nebeske w Miestie Benessowie skrze mnie Matiege Sspicze slepyho, die mittlere aber: Leta Panie 1675 slil mnie Mikulaß Löw z nakladem Tomasse Rekrinaka a Dorory Manzelky geho ke czti Sw. Tomasse Aposstola za Inspekcy P. Waclawa Michala Lhotaka, a za Sprawy P. Karla Kawky. Die dritte führet die nämliche Jahrszahl.

12) Stiedrzik, Sstiedrzik von 6 N., mit einem Meyerhofe und einer Schäferey. 13) Lhota v 16 N. 14) Liben von 17 N. 15) Swoll, Zwoll v. 27 N.

16)

16) Liberz, Librze von 23 N. mit einer St. Egidius Ab. Kirche, die auf das J. 1381, 1384, u. 1398 als Pfarrkirche vorkömmt. h) Im Jahre 1576 hielt Georg Slepoticzky von Sulicz k. k. Rath dieses Dorf im Besitze i).

17) Wokrauhlo, Okrohlo von 23 N. 18) Brzezowa von 12 N.

19) Zahorzan, Zahorzany von 8 N., liegt an einem unbenannten Bache, der bey Librzicz in die Sazawa fällt. 20) Woleschko, Wolesska von 6 N. 21) Kameny Wrata einschichtig. 22) Chotaun sammt dem Hofe 23) Turin und 24) Brdo von 7 N. 25) Pohorz von 8 N. 26) Skalsko von 9 N. 27) Teptin von 16 N. 28) Brzezek von 6 N. 29) Wobora von 19 N. 30) Petrow von 17 N.

31) Librzitz, Librzice einschichtig. 32) Zawadilka ein Gasthof. 33) Sazawa von 11 N. 34) Boholib von 11 N. Hier wurde vor Zeiten Gold gewonnen, wie solches aus den alten Rückständen, Pingen und Halden zu ersehen ist. 35) Luk von 9 N, 36) Podlaucz von 3 N.

Gut

h) LL. Erect. Vol. 12. A. 20. K. 12.
i) Prager Landt. n. J.

Gut Zlatnik.

Im Jahre 1364 stiftete der prager Erzbischof Arnest bey der Domkirche zu Prag, nicht aber in dem Dominikanerkloster zu St. Klemens, wie es Hammerschmied aus Balbin und Pessina zu behaupten trachtet, einen öffentlichen Lehrer, der die sämmtliche Klerisey im theologischen Fache unterrichten sollte, und wies zu dessen Unterhalte einige liegenden Gründe, die er von dem prager Bürger Dietrich Wolfinn in dem Dorfe Zlatnik, welches die Kollegialkirche bey St. Egidius in der Altstadt Prag zu solcher Zeit in Besitze hielt, mit baarem Gelde erkauft hatte a). Nachdem aber K. Karl IV. ansehnliche Kirchengeräthe von Gold und Silber vom Karl V. Könige aus Frankreich erhalten hatte, dergleichen waren:

1) Eine mit verschiedenen Blumen niedlich gezierte Bischofshaube;

2) Eine grüne in Silber gefaßte Mütze von Seiden;

3) Verschiedene im rothen Sammet eingeschlossene Reliquien, die der heil. Eligius Bischof zu Noyon stets auf seiner Brust trug;

4) Ein kupferner und stark vergoldeter Kelch, den eben dieser in der Goldschmiedsarbeit wohl erfahrner Bischof selbst verfertigen haben sollte;

5) Ein großer vergoldeter Ring, dessen sich Eligius bey dem Meßopfer bedienet hatte.

6)

a) Benessius de Weitmühl L. 4. p. 381.

6) Ein viereckiges mit goldnen Blatten belegtes Kästchen, darinn verschiedene Reliquien verschlossen waren;

7) Ein Kreuz, darinn ein namhafter Partikel des heil. Kreuzes eingefaßt war; führte der oben erwähnte Kaiser in der Plattnergasse auf der Altstadt Prag dem sogenannten Hause Kameny Hodiny (steinerne Uhr) entgegen eine Kirche unter dem Namen des heil. Eligius auf, kaufte noch andere drey nächst an diese neu erbaute Kirche stossende Häuser nebst dem Dorfe Zlatnik, ließ 1378 den 25 Jun die Aeltesten aus der Goldschmiedszunft zu sich kommen, und übergab ihnen so wohl die aus Frankreich erhaltenen Reliquien, als auch die neu aufgeführte Kirche, nebst dem Dorfe Zlatnik und den oben genannten Häusern, wodurch sie in Stand gesetzt würden, diese Kirche stets in gutem Stande zu erhalten, und den Tag des heil. Eligius alljährig feyerlich zu begehen. Bald darauf, als sich die hußitischen Unruhen im Lande angesponnen hatten, bemächtigten sich unrechtmäßige Besitzer des Dorfes Zlatnik, und der nächst an der Eligiuskirche gelegenen Häuser.

Im Jahre 1593 brachte Georg von Lobkowitz die Kirche zu St. Eligius sammt den angränzenden Häusern käuflich an sich, und verehrte selbe mit Genehmhaltung K. Rudolphs des zweyten den Jesuiten bey St. Klemens zu Prag, die den sämmtlichen Raum dieser Häuser zum Klostergebäu verwendet, die Kirche aber in die Ringmauern des Kollegiums

ein-

eingeschlossen, dieselbe in einem viel herrlicheren Geschmack hergestellet, und die vom Karl dem vierten eingeführte Feyer unter dem Namen des heil. Eligius alljährig mit vieler Pracht fortgesetzt haben. Nach der Aufhebung des sämmtlichen Jesuiterordens, als man dieses Kollegium dem Generalseminario eingeraumt hatte, ist der ehemalige Eingang von der Gasse zu dieser Kirche 1786 vermauert, und die Kirche zu einem Konversationszimmer verwendet worden. Das Dorf Zlatnik blieb von hußitischen Zeiten an noch ferner in unrechtmäßigen Händen, bis auf die Zeiten Ferdinand des zweyten, der es nach der Schlacht am weißen Berge dem Dominikanerkloster bey St. Egidius zu Prag eingeräumet hatte b). Von dieser Zeit an blieb dieses Kloster in ruhigem Besitze dieses Dorfes bis auf die jetzigen Zeiten. Her gehören das Dorf Zlatnjk von 36 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1377, 1381, 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt; c) Man trift in dieser Kirche etliche Grabsteine an, die mit Hufeisen und Pfeilen gezeichnet sind; die Aufschriften aber sind durch die Länge der Zeit gänzlich unlesbar geworden. Dieses Dorf liegt 2 kleine Meilen von Prag, 1/4 Stund von Brzezan, und 1/2 Stunde von Jesenitz westsüdwärts entfernt.

Gut

b) Hist. S. J. P. 2. L. 1. p. 7. 8. Hammerschmied Prod. Gl Pr. Beczkowsky Hist. Boem. c. 51.

c) LL. Erect. Vol. 2. K. 1. Vol. 12. F. 1. J. 12.

Gut Modletitz.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts dem Herrn Johann Löw von Ehrenfels. Im Jahr 1784 den 27 Jul. ist die Feilbietung dieses in Krida verfallenen, dem Herrn Leopold Franz Fels. Reichsritter von Hartenstein zuständigen, und um 12524 fl. abgeschätzten Guts Modletitz bewilliget, und an den Herrn Janauschek Bierverleger in der Neustadt Prag käuflich abgetreten worden. Her gehören:

1) Modletitz, Modleticze ein Schlößchen und Dorf, liegt zwischen Manderscheid und Przedborz 2 gem. Meilen von Prag und 3/4 Stunden von der linzer Poststrasse links entfernt; zählet sammt 2) Chwalow, und 3) Daubrawitz, Daubrawicze 32 N., davon ein Theil der Pfarrkirche bey St. Stephan, und dem St. Bartholomäusspitale in der Neustadt Prag gehöret.

Gut Przedborz.

Gehörte vor einigen Jahren den Grafen Radeczky (Hradeczky) von Hradecz, nach der Zeit gelangte selbes käuflich an den Herrn Johann Balth und dessen Gemahlinn Josepha Dausig edle von Hauenthal; als aber dieses Gut gegen das Jahr 1778 in die Krida verfallen war, nahmen selbes die Väter der frommen Schulen in Prag 1780 mit solcher

Be-

Bedingung über, daß selbe die übrigen Gläubiger, die einen Anspruch auf Przedborz hatten, zu befriedigen sich verpflichtet haben. Ein mittelmäßiger Feldbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Her gehören:

1) Przedborz ein Meyerhof, Schlößchen mit einer Privatkapelle, und Dorf von 11 N.

2) Wschechrom, Wssechrom von 20 N. 3) Strancziczе mit einem Schlößchen und Bräuhause von 17 N. 4) Sklenka von 4 N. 5) Kaschowitz, Kassowicze von 8 N.

6) Radimowicze von 19 N. davon ein Theil nach Aurziniowes, und Stirzim gehöret. 7) Huntowicze von 15 N. davon etwas dem St. Bartholomäusspitale in der Neustadt Prag, und etwas nach Pruhonicz gehöret.

Allodialherrschaft Aurziniowes.

Gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte den Tempelherren laut folgender Urkunde, deren wir schon im rakonitzer Kreise S. 210 bey dem Dorfe Wodochod erwähnet haben:

Nos frater Berchramus dictus de Cwek domorum militie Templi per Almaniam, Schlaviam, Boemiam & Moraviam humilis Preceptor ad universorum notitiam tam praesentium quam futurorum cupimus devenire, quod frater Ecko Commendator in Schzaykonichz & in Uhrinawes bona domus nostre sita in Wodochot Diecesis Pragensis cum agris cultis & incultis ac aliis iuribus & pertineneiis quibuscunque

que, Reverendo in Christo Patri & Domino Thobiae Dei gratia Pragensi Episcopo vendidit pro viginti & ducentis marchis puri argenti Pragensis ponderis, de nostra, ac fratrum nostrorum conniventia & assensu, per ipsum & suos successores Pragenses Episcopos perpetuo possidenda. Quam pecuniam predictum fratrem Eckonem a prefato Domino Episcopo recepisse integraliter presentibus profitemur. Qui etiam eadem bono cum Domino Episcopo iam predicto circuivit secundum terae consuetudinem approbatam, In cuius rei testimonium presens scriptum fieri, & tam nostro, quam predicti fratris Eckonis sigillorum munimine fecimus communiri. Datum Prage Anno Domini MCCXC quarto, VIII. Kal. Junii, Ind. VIII. a). Nach der Zeit, als dieser Orden im J. 1312 ausgerottet wurde, gelangte diese Herrschaft an die Herren von Rensperg, aus welchen Hanuß v. Rensperg in einer 1553 zu Prag ausgefertigten Urkunde als Bürge vorkömmt b). Bald darauf brachten die Herren Smirziczky von Smirzicz diese Herrschaft käuflich an sich; nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden die sämmtlichen Güter der Herren Smirziczky nämlich: Aurziniowes, Schkworecz und Schwarz Kostelecz an den königl. Fiskus gezogen, und in die Hände der Herren von Lichtenstein käuflich abgetreten.

a) Ex Archiv. Capituli Metrop. Pragensis.

b) Diplomat. Waldsteinio - Wartenberg. a Gelas. Monum. T. I. Paprocky.

ten. Nach dem Hintritte des Fürsten Johann Adam von Lichtenstein fielen diese Güter dessen einzig überbliebenen Tochter Maria Theresia, die sich an Emanuelen Herzog von Savoyen verehelicht, und 1772 laut ihres letzten Willens die oben erwähnten Herrschaften sammt Kattay ihrem Vetter dem Fürsten Franz Joseph von Lichtenstein erblich verschrieben hatte. Der jetzige Besitzer Aloysius Jos. Fürst von und zu Lichtenstein hat selbe nach dem Tode seines Vaters des gleich genannten Fürsten Franz von Lichtenstein erblich angetreten.

Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung hauptsächlich durch den Ackerbau, der nach Verschiedenheit der Gegenden theils der ersten, theils der mittlern, und in einigen Gegenden auch der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Aurziniowes, Ohrzinawes, Jurziniowes ein Dorf von 52 N. mit einem Schlosse, das ehedem viel weitschichtiger seyn mochte, jetzt aber nur zur Wohnung der Wirthschaftsbeamten dienet. Ober dem Thore dieses Schlosses trift man zwey Wappen an, deren jenes rechter Hand ein Schild vorstellet, so mit einer von der rechten Seite schräg herabgezogenen Querlinie in zwey Felder getheilet wird. Das obere Feld ist schwarz, das untere weiß. Ober dem Schilde ist ein geschlossener Helm mit einem Adlersflügel und folgenden Buchstaben angebracht: I. Z. S. Jaroslaw z Smirzicz. Jenes linker Hand stellet ein in vier weiße Felder getheiltes Schild vor. Oben ist eine Krone, aus

de=

deren Mitte ein Schweinskopf hervorraget. Nicht daran erscheinen folgende Buchstaben: K. Z. H. Katerzina z Hasenburku. Mitten zwischen diesen Wappen ist die Jahrezahl 1591 angebracht.

Nicht ferne von dannen trift man einen wohl angelegten Phasangarten an. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen Aller Heiligen, war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, und ist 1743 ganz neu aufgeführet worden. Der ehemalige Seelsorger Johann Aloysius Swoboda ist 1731 von dannen als Domherr zu der prager Schloßkirche befördert worden, wo er sich einige Jahre hindurch durch das Predigtamt vorderst ausgezeichnet hatte. Dieses Dorf liegt zwischen Kolodieg und Pruhonitz 2 M. v. Prag ostsüdostwärts entfernt.

2) Netluk, Netluky ein Meyerhof. 3) Ober Miecholup von 14 N. 4) Unter Miecholup von 15 N. Dieses Dorf ist 1562 von dem ritterlichen Kreuzorden mit dem rothen Stern an Johann Rensperger von Rensperg um 381 Sch. 38 Gr. Meiß. abgetreten worden c).

5) Dubersch, Dubecz, Dubicz von 34 N. ehedem ein Flecken, jetzt aber nur ein Dorf, doch bleibt selbes noch allemal verpflichtet so wie andre Marktflecken alljährig das extraordinarium, und andere Marktzinsungen zu entrichten. Dieses Dorf verdienet auch

in

c) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Hrn. Karl Ritter v. Bienenberg.

in unsrer Geschichte der Unterhandlung wegen angemerkt zu werden, die hier 1608 zwischen dem K. Rudolph II, und dessen Bruder den herrschsüchtigen Mathias König aus Ungarn gehalten wurde, aber fruchtlos abgelaufen war.

6) Dubeczek, Dubczek von 8 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Petrus, die 1357 als Pfarrkirche durch den prager Bürger Friedlin mit einem Kapellan versehen, und 1407 durch Heinrichen Trzebel von Kowarzow mit 15 Gr. jährlichen Zinses beschenkt worden ist d). Man trift daselbst einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

> Leta Panie 1582 w Patek den Pamatnj Mistra Jana Husa vmrzela Vrozena Panna Salomena Vroz. Pana Adama Chapa z Chapu Pana na Dubczy Dcera, a tuto pochowana gest gak se gi ljbilo.

Nächst daran stößt das verfallene Schloß Dubecz, welches noch im sechzehnten Jahrhunderte in einem ziemlich guten Stande war e). Andre hingegen halten diese Trümmer für ein ehemaliges Frauenkloster, und nehmen den Anlaß solches zu glauben aus jener kleinen Zinsung, welche die hiesige Dorfgemeinde dem Frauenkloster bey St. Anna in der Altstadt Prag

d) LL. Erect. Vol. 5. U. 2. Vol. 13. G. 2. P. 10.
e) Hagek ad An. 1420. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

Prag alljährig bis zu dessen Aufhebung verabzufolgen schuldig war.

7) Ryge, Rege, Ryg, Reg von 18 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Als man 1781 den 14 Oktob. das Presbiterium in dieser Kirche erweiterte, fand man bey Abbrechung der Mauer unter dem angeworfenen Kalk mit uralten Buchstaben folgende Aufschrift, die der jeßige Domherr Johann Aloysius Swoboda zu solchen Zeiten wohl angestellter Pfarrer zu Reg nach möglichster Genauigkeit kopiret, und mir gütigst überschickt hatte:

FVNDATOR HVIVS ECCLESIAE IOHANNES PRAGENSIS EPISCOPVS.

Diesem zufolge kann ohnmöglich der Herzog Udalrich 1014, wie Hagek vorgiebt, diese Kirche angelegt haben. Welchem aber aus den vier prager Bischöfen mit Namen Johann, deren erster 1135, der zweyte 1227, der dritte 1276, und der vierte 1301 zu dem Bisthum gelangte, eigentlich diese Kirche ihr Daseyn zu verdanken habe, kann ich nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß die prager Bischöfe dieses Dorf noch im vierzehnten Jahrhunderte im Besiße hielten, welches der prager Erzbischof Zbinko von Hasenburg 1403 den 7ten Nov. an Ottiken, und dessen Sohn Ješko von Ryg verpfändet, Konrad von Wechte aber Zbinkos Nachfolger gegen das Jahr 1421 an gewissen Christoph um 4000 Schock Gr. verkauft hat-

hatte f). Von der blutigen Schlacht, die hier zur Zeit des Herzogs Mnata vor sich gieng, haben wir schon bey Kaurzim S. 10. Meldung gemacht.

8) Hostawicz von 8 N.

9) Piechowicze von 17 N. mit einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis Prag, und eben so viel bis Böhmisch Brod gerechnet wird. Dieses Dorf stößt nahe an den sogenannten Wald Fiderholz, Fidrolecz, der sich ohngefähr auf eine Meile in der Länge erstrecket, von einer Seite mit einer Ringmauer umgeben, und noch vor wenigen Jahren mit häufigem Schwarzwild versehen war. Vor alters diente dieser Wald den Strassenräubern zu einem sichern Aufenthalte, von denen die Durchreisenden oft grausam gemißhandelt worden sind. Daher entstand bey uns das bekannte Sprichwort: gest tu co na Fidrolcy, wodurch man insgemein einen gefahrvollen Ort andeuten wollte. Herzog Wladislaw II. wollte diesem Ungemach steuern, beorderte 1141 eine zahlreiche Mannschaft nach diesem Walde, welche die sämmtlichen Räuber aufgefangen, und dieselben theils zu Böhmisch Brod, theils zu Kolin und Kaurzim durch den Strang hingerichtet hatte g).

Nach der Schlacht am weißen Berge ist Piechowicz sammt Dubecz dem Herrn Adam Zapsky

N 2 ent-

f) LL. Erect. Vol. 6 P. 8. Vol. 13. P. 5. T. 13. Berghauer Protom P. 1.

g) Neplacho. Stransky. Reipub. Boem. c. 2.

entnommen, um 21899 Sch. 8 Gr. 4 dz. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen worden h).

10) Kolodieg, Kolodiege ehedem ein Rittersitz der Herren von Kolodieg, jetzt ein Dorf von 30 N. mit einem schönen Schlosse, welches von der Herzoginn Maria Theresia von Savoyen zu Anfang dieses Jahrhunderts angelegt, mit schönen Gemälden von Skreta und Brandl, wie auch mit einer privat St. Annakapelle, und einem nicht weit von dannen entfernten Thiergarten versehen worden ist; liegt in einer angenehmen Gegend 2 Meilen von Prag, und 1 halbe Stunde von der wiener Poststrasse rechts entfernt.

11) Augezd von 10 N. mit einer St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Dieses Dorf war ehedem sehr weitschichtig, wurde aber von Schweden in Brand gesteckt, und gänzlich eingeäschert.

12) Blatow von 5 N. 13) Sibrzin, Zibrzin von 18 N. 14) Stupicze von 15 N. 15) Hagek von 10 N.

16) Kralowicze von 24 N. ehedem ein Rittersitz der Herren von Wrazda, und Pisecky, davon noch ein eingestürzter Wallgraben, und wenige andern Merkmale Zeugen sind, jetzt ein Dorf mit einer 1740 ganz neu wieder hergestellten Margarethenkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. An eben diesem Orte soll ehedem das Schloß gewesen seyn, dar-

h) MS.

darinn die Gutha K. Wenzels II. Gemahlinn im J. 1296 mit der Prinzeßinn Margareth glücklich entbunden worden. Zu dessen immerwährenden Andenken ist dieses Schloß bald darauf in eine Kirche umgeschaffen, und mit einem niedlichen Thurm versehen worden, dessen oberer Theil eine königliche Krone vorstellet i).

17) Nedwies, Nedwiez von 16 N. 18) Krzemicze von 12 N. 19) Brzezy von 16 N. mit einer St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

20) Groß Babitz, Babicze sammt 21) Klein Babitz, Babiczky von 32 N. 22) Straschin, Strassin von 7 N.

23) Paczow, so auf der Erberischen Karte unter dem Namen Patzdorf angemerkt ist, von 22 N.

24) Radoschowitz, Radessowicze, Rodossowicze von 15 N., das ist eben jenes Dorf, welches, wie Hagek berichtet von Rodossow Kosselen Vater angelegt, und von einigen unserer Schriftsteller in ganz Böhmen vergeblich gesucht wurde. Nahe daran stößt das verfallene Schloß 25) Kaschin, davon noch einige Trümmer, und so gar auch Wölbungen bis im dritten Stockwerk zu sehen sind k).

26) Rziczan, Rziczany ein Marktflecken mit einem Schlosse v. 89 N., liegt zwischen Schkworecz und

Mo-

i) Karl Ritter von Bienenberg Alterthümer.

k) Gelas. Hist. T. 2. p. 259.

Modletitz 2 gem. M. von Prag ostsüdostwärts entfernt, und führet im Wappen ein goldenes Thor mit Schützgitter und 2 Thürmen, welches ihr der K. *Maximilian*, kraft eines 1575 den Samstag nach Eligius zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefes nebst der Halsgerichtsbarkeit und vielen andern Freyheiten mit diesen Worten bewilliget hatte: *Brana s dwaumy Wiezmy bjle barwy, s Krowy czernymy a Makowiczemy zlatymy, s Mrziżi z wrchu tez barwy zlute nebo zlate barwy o piet*[1] *Stienkach, nad kterymizto Stinkamy mezy tiemy Wiezimy Sstjt Rodu Smirziczkeho w polu naprzicz rozdieleny, spodnj polowicze bjle neb strzibrne barwy, a druha z wrchu polowicze czerne barwy* l). Die Gerechtigkeit wurde hier vor alters dergestalten streng, und ohne alle Rücksicht wider die sämmtlichen Verbrecher ausgeübt, daß man die hiesige Rechtsverhörung insgemein mit diesen Worten: *tuhé práwo Rzičanske* zu belegen pflegte m).

Dieser Flecken soll anfänglich der Krone von Böhmen zugehöret haben. Nach der Zeit ließ sich der kaurzimer Herzog Rozhon beygehen denselben an sich zu ziehen, und von dem prager Herzogthum zu entfremden, wurde aber von dem Herzog Nezamysl im J. 748 (welches Balbin auf das Jahr 504 versetzet) nahe bey Rzičzan auf dem sogenannten Felde Strhow überwunden, und mit abgeschnittener Nase nach Haus ge-

l) Archiv. Oppidi.

m) Liber memorabilium.

geschickt n). Nach der Zeit gelangte dieser Flecken an die Herren von Rziczan, die selben das dreyzehnte, vierzehnte und funfzehnte Jahrhundert hindurch ununterbrochen im Besitze hielten o).

Im Jahre 1420 überfiel Zizka sammt den Pragern diesen Flecken, plünderte alles rein aus, und ließ nebst dem Dechant 8 Chorherren S. Augustini, die hier nicht lange bevor gestiftet wurden, in eine Stube versperren, und verbrennen p).

Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul war schon 1384 mit eigenem Dechant versehen, q) nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und v. den Predigern der helvetischen Konfeßion administriret worden. Der letzte aus deren Zahl mit Namen Petrus wollte keine Lampe noch Kerzen in der Kirche leiden, und wand vor, daß die Kerzen in dem Bethause vergeblich gebrennet werden, wann die Sonne mit ihren Strahlen die ganze Welt erleuchtet. Kurz vor der Schlacht am weißen Berge wurde er von einer Blindheit überfallen, und mußte bald darauf seine Stelle dem katholischen Pfarrer zu Aurziniowes einräumen. Im Jahre 1707 wurde abermal die hiesige Kirche auf die Ver-

n) Balbin. Misc. L. 3. c. 21. p. 244.

o) Gelasius Dobner Hist. T. 2. p. 262.

p) Anonymus rerum Boem. Scriptor. Dubravius Hist. Boem. L. 26. Paproc. Laurent. Brzezina. C. Pulkavae.

q) LL. Erect. Vol. 6. S. 4. Vol. 8. A. 5.

Veranstaltung des Fürsten Johann Adam von Lichtenstein mit eigenem Seelsorger versehen, welche Stelle heut zu Tage der würdige Mann Franz Wolf vertritt.

27) Woticze von 9 N. mit einer St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 28) Schoschowicz, Ssassawicze v. 6 N. 29) Kunicz von 27 N. mit einer Magdalenenkirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 30) Jaschlowicz, Josslowitz von 12 N. mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 gleichfalls mit eigenem Seelsorger versehen war.

31) Popowiczky, klein Popowitz von 8 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf gehörte ehedem zu den oberstburggräflichen Gütern, wurde aber durch die Herzoginn Maria Theresia an die Herrschaft Aurzinowes erkauft.

32) Klein Wodierad, Wodieradek von 12 N. 33) Krabeschitz und 34) Sriebrad, Zdiebrad sind Meyerhöfe. 35) Kurzy von 19 N. 36) Nupak von 10 N. 37) Lipan, Lipany, Lipenj von 5 N. mit einer St. Martinskirche, die 1384, zu welcher Zeit die deutschen Ritter dieses Dorf im Besitze hatten, mit eigenem Pfarrer besetzt war r). Von dem ehemaligen Edelsitze der deutschen Ritter sind da noch wenige Merkmale zu sehen.

38)

r) LL. Erect. Vol. 2. C. 4. Vol. 13. A. 6.

38) Kollowrat von 10 N. mit einer St. Andreaskirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und einem verfallenen Schlosse ehemaligen Stammhause der kollowratischen Familie, deren Ursprung Pessina in die Zeiten der böhmischen Herzoge Krok und Przemisl versetzet, andere hingegen wollen ihr Herkommen aus Kroatien herleiten, wo die Kollowraten das Schloß Kolowrat erbauet, und eine Zeit lang bewohnet haben sollen. Dieses reichsgräfliche Geschlecht führte vor Zeiten im Wappen ein Wagenrad mit acht Speichen, und nach der Zeit setzte man ober dem Schilde noch ein Rad mit Pfaufedern hinzu, dergleichen noch vor einigen Jahren in der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau auf einem Grabsteine zu sehen war. Die ächte Ursache hiervon konnte ich ungeachtet aller Mühe in keinem Schriftsteller ausfindig machen. Die sich mit dem schon längst verworfenen Mährchen abgeben, und behaupten wollen, daß man den Namen Kollowrat von Kolo (Rad), und wratit (wenden oder drehen) herleiten, und eben darum nicht mit doppelten, sondern nur mit einem einfachen l schreiben solle, weil ein gewisser Mann aus diesem Geschlechte eine hinlängliche Stärke besaß den im vollen Rennen zum Sturze geneigten Wagen eines böhmischen Königs mit seiner Hand aufzuhalten, und wieder aufrecht zu bringen, denselben mag auch hiermit meinetwegen gedienet seyn. Doch werden sie uns für gut halten, wenn wir uns unterfangen um die Jahrzahl dieser so seltsamen Begebenheit, wie auch um den

Na-

Namen dieses Gefahr laufenden Königs, und dieses so nervichten böhmischen Samsons bey ihnen nachzufragen.

Im vierzehnten Jahrhunderte wurde den Kollowraten ihrer ausnehmenden Tapferkeit, und treuer Dienste wegen, die sie Kasimir dem Großen Könige aus Pohlen wider die Lithauer leisteten, gestattet den pohlnischen Adler in ihrem Wappen zu führen. K. Karl IV. bestätigte dieses Vorrecht, und legte noch 1364 am Halse des Adlers eine goldene Krone hinzu. Die Achtung und unverbrüchliche Treue der Kollowraten, die sie zu allen Zeiten gegen ihre Landesfürsten geäußert haben, ist allzu bekannt, als daß man nöthig fände selbe hier zu schildern. Während der protestantischen Unruhen in Böhmen wählten die meisten derselben lieber den Verlust ihrer sämmtlichen Güter zu leiden, als dem rechtmäßigen Könige Ferdinand II. untreu zu werden. Dieser unerschütterten Standhaftigkeit wegen gestattete eben dieser Kaiser dem kollowratischen Geschlechte das kaiserliche Wappen an der Brust des oben erwähnten Adlers zu führen. Sie machten sich auch nicht nur in ihrem Vaterlande, sondern auch bey den auswärtigen Völkern berühmt und schätzbar. Albert von Kollowrat, den man sonst insgemein den dritten nennt, wurde vom K. Wladislaw II. nach Schlesien beordert, um jene Unruhen und Mißhelligkeiten beyzulegen, die allzdort zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande schon seit einer geraumen Zeit her fortgedauert haben, und weder durch die benachbarten Fürsten,

noch

noch durch den König selbst gedämpft werden konnten. Unser Albert reisete ohne Verweilen dahin ab, legte den mißvergnügten Partheyen seiner angebohrnen Klugheit gemäß gewisse Artikel vor, die nicht allein mit vollkommenem Beyfall angenommen worden sind, sondern auch noch heut zu Tage auf das genaueste beobachtet werden. Man heißt diesen Vertrag insgemein Transactionem Kollowratacanam, welche bey mehrern Schriftstellern, sonderlich aber bey Henelius in seiner Silesiographia ausführlich zu finden ist s).

39) Techowiczek von 11 N. 40) Nowy Dwory von 2 N. 40) Benitz, Beniczc v. 16 N. mit einem Schlößchen. 41) Pitkowicz von 10 N. 42) Sichrow ein Gasthof liegt bey dem Dorfe Karthaus. Das eben her einverleibte Gut Modleticz ist sammt Chwalow und Daubrawicz schon S. 188 beschrieben worden.

Gut Unter-Poczernitz.

Im J. 1366 den 25. Jul. wies K. Karl IV. zum Unterhalte der zwölf öffentlichen Lehrer der höhern Wissenschaften, die er bey der hohen Schule in Prag angestellet hatte, die Dörfer Poczernicz, Drahelczicz, Nenaczowice, Holonohy, Wnebur, und

s) Balbin. in Syntagmate Familiae Kolowratianae. c. 2. 4. 9.

u. Trczan an a). Nach der Zeit aber gelangten diese Dörfer an verschiedene andere Besitzer. Das Gut Poczernicz wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1622 den 3 Dec. an Danielen Kapr um 10347 Sch. 20 Gr. käuflich abgetreten b). Bald darauf gelangte selbes auf den Grafen Ludwig Kolloredo von Walsee, der es noch im J. 1657 sammt Smidar u. Kowanicz im Besitze hielt c). Der jetzige Besitzer davon ist Johann Franz Christian Reichsgraf von Swéerts und Spork. Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Unter-Poczernicz, Dolnj Poczernicze, so 36 N. zählet, und nebst einem wohl gebauten Schlosse auch mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt versehen ist, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf liegt an der wiener Poststrasse 1 1/2 Postmeile von Prag entfernt. Im Jahre 1757, nachdem sich die preußischen Truppen, die bey Podbaba lagen, mit Schwerins und Beverns Armee, die über Trautenau und Reichenberg in Böhmen eingefallen war, vereiniget, und ihren Marsch gegen das Braunische Lager gerichtet hatten, kam es den 6. May nicht ferne von Poczernicz zu einem blutigen Gefechte, welches von halb zehn Uhr früh bis 3 Uhr Nach-

mit-

a) Diplomat. Waldsteinio - Wartenberg.

b) MS.

c) Ritt. Karl v. Bienenberg Alterth. Böhmens 2 Th.

mittag fortgedauert hatte. Gleich bey dem ersten Treffen hatte der Generalfeldmarschall Braun das Unglück an einem von einer Kanonenkugel gestreift zu werden, und war genöthiget sich nach Prag übertragen zu lassen, wo er an dieser Wunde starb, und in der St. Josephskirche bey den neustädter Kapuzinern begraben wurde. Die Preußen überfielen hierauf den linken Flügel der österreichischen Armee desto muthiger, und zerstreuten endlich die ganze Armee in zwey Theile, deren einer sich in die Stadt Prag geworfen, der zweyte aber in größter Eile bis Beneschau und Tabor geflüchtet hatte d). Der Verlust von Seiten der Oesterreicher wurde nebst sechzehn Kanonen auf acht tausend Mann an Todten und Verwundeten gerechnet, jener aber von Seiten der Preußen war nebst dem Verluste des Feldmarschals Schwerin, des Generals Amstel, und des Prinzen von Hollsteinbeck, an Todten und Bleßirten und Ausreißern um desto beträchtlicher.

Allodialherrschaft Pruhonitz.

Gehörte schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Prohonicz a). Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts gelangte selbe auf die Hrn.

Zapsky

d) Ausführliche Geschichte des 1756 entstandenen Krieges.

a) Diplomat. Zderazense et LL. Erect. Vol. 10. L. 9.

Zapsky, aus welchen Sigmund Zapsky von Zap auf das Jahr 1589 als Besitzer von Pruhonicz vorkömmt b). Bald darauf fiel diese Herrschaft dem Hrn. Adam Hanibal von Eckersdorf, dessen hinterbliebene Pupillen selbe 1629 den Mittwoch nach Maria Verkündigung an die Frau Magdalene v. Puchmann, gebohrne v. Waldstein um 40000 Sch. meiß. abgetreten haben. Die gleich erwähnte Frau v. Puchmann hielt die Herrschaft Pruhonitz nicht länger als sieben Jahr im Besitze, und raumte selbe 1636 den 2. Apr. dem Hrn. Anton von Binago um 23800 Sch. meiß. ein, aus dessen Händen selbe Andreas Bernard Borowansky von Borowan 1657 den 12. Oktob. um 26300 fl. übernommen hatte. Nach dessen Hinritte brachte das Jesuiterkollegium bey St. Klemens in der Altstadt Prag im J. 1670 den 7. Aug. Pruhonitz sammt allen darzu gehörigen Dörfern und Gerechtsamen um 36500 fl. käuflich an sich, und traten selbes abermal 1686 den 14. Febr. an Johann Dietrichen von Kinnerskirchen um 48300 fl. ab. Von dessen Erben übernahm 1712 den 11. Juny Karolina Eleonora Gräf. von Trautmannsdorf, gebohrne Freyinn von Harrant diese Herrschaft um 73000 fl., von welcher selbe 1718 den 10. Jun. an Adalbert Maximilianen Grafen Des Fours, um 90000 fl., und endlich, als der gleich gemeldte Besitzer in Krida verfiel, 1749 den 9. Sept. an den

Für-

b) Titularkalender.

Fürsten Oktavius Piccolomini de Arragona kais. kön. Generalfeldmarschallieutenant um 122000 fl. gekommen war c). Nach dem Hintritte des itzt erwähnten Fürsten, der 1757 den 25. Jän. in Winterquartier zu Königgratz mit Tode abgieng, fiel diese Herrschaft dessen einziger hinterbliebenen, und an den Grafen Maximilian Albrecht Des Fours vermählten Schwester Emilia Ludmilla gebohrnen Fürstinn Piccolomini zu, die 1768 den 3. Febr. das Zeitliche gesegnet, und diese Herrschaft ihrem Sohne dem jetzigen Besitzer Joseph Adalbert Reichsgraf. des Fours zu Mont- und Adienville, Sr. kais. kön. apost. Maj. wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Appellazion in Königreiche Böhmen verschrieben hatte. Der hiesige Landmann lebt von einem nach Beschaffenheit der Lage und Gegend theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Pruhonitz, Pruhonicze ein Dorf von 38 N. mit einem alten Schlosse, ober dessen Einfahrtsthor zwey unbekannte Wappen vorgestellet werden; liegt an dem so genannten gemeinen Bache (obecżni oder Winny Potok), der bey dem Dorfe Przedborž entsteht, und bey Krzeslitz in den Bach Botitz fällt. Die hiesige Kirche unter dem Namen Marien Geburt war laut der Errichtungsbücher 1336 und 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Im J. 1781 den 17. August gegen Mitternacht fiel unter schreck-

c) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter Karl von Bienenberg.

schrecklichem Donnerwetter ein Wetterstrahl auf den hiesigen Schafstall herab, und verzehrte nebst 450 Stück Schaaf auch die nahe daran stossenden, und mit Getreid wohl angefüllten Scheunen.

2) Czeslitz, Sesslicze, Czeslitz, Sestlicz von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Prokopius Ab., deren Einkünfte 1370, 1391, 1397, und 1408 durch verschiedene Wohlthäter namhaft vermehret worden sind d). Man trift in dieser Kirche eine Familiengruft der Grafen Des Fours mit dieser Aufschrift: Sepulchrum Familiae erectum A. R. S. MDCCLXXIII. Dann in der Sakristey einen weißen Marmorstein mit diesen Worten:

Leta Panie MCCCCCXIII. w Autery przed swatym Duchem vmrzel gest Pan Zdeniek z Pistorzicz.

Die übrigen Grabsteine, die durch eine kluge Sorgfalt des würdigen Mannes ehemaligen hiesigen Pfarrers Ignatz Hutschenreuter der gänzlichen Vernichtung entrissen, und bey dem großen Altare senkrecht eingemauert worden sind, führen folgende Aufschriften:

1) Leta Panie 1588 w Autery po — — vmřela vroz. Panna Dorota z Waldowa dcera vroz. a statecz. Rytjrze Pana Gindrzicha Moßaura z Waldowa, a — —.

2)

d) LL. Erect. Vol. 12. A. 2. F. 12. K. 1. Vol. 8. D. 5.

2) Leta P. 1610 w Patek po swatem Rzchorze rano na Sobotu mezy dewatau a desatau hodinau vmrzel vrozeny a stateczny Rytjrz P. Adam Moßauer z Waldowa a na Dobrzegowiczych 2c.

3) Leta P. 1611 w cztwrtek przed Sw. Martinem we 24 Hodinu vroz. a statečny Rytjrz P. Jachim Moßauer z Waldowa prostrzedkem Smrti z tohoto Swieta wykroczil, 2c.

4) 1613. vmrzela vroz. Panj Markita — — Popowicych, a pochowana gest w Kostele Czeslickem.

5) 1627. w Strzedu po Nedicly Exaudi Rod Ziwotem swem w Panu dokonal vroz. a stateczny Rytjrz P. Girzy Aleß Moßauer z Waldowa na Dobrzegowicych a Popowicych, 2c. 2c.

3) Nebrzenicze mit einem Meyerhofe.

Gut Petrowitz.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Grafen Przehorzowsky von Kwasegowicz, wie wir schon bey Manderscheid erinnert haben. Die jetzige Besitzerinn hiervon ist Franciska verwittwete Gräfinn von Bißigen gebohrne Freyinn von Astfeld.

Die-

Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Petrowicz, so 18 N. zählet, und nebst einem niedlichen Schlosse, und einem schönen Garten, auch mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Großen versehen ist, die auf das Jahre 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt a), liegt eine und halbe Meile von Prag ostsüdwärts nächst an dem Bache Botitz, oder Boticzka. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung bey dem Dorfe Radiegowitz, eilet bey Botisch oder Boticz und Pruhonitz nordwärts fort, begrüsset Petrowitz, Hostiwarz, Zabielitz, Michle und Nussel, und fällt unter Wischehrad zu Prag in die Moldau.

Oberstburggräfliches Gut Hostiwarž.

Dieses Gut liegt zwar mitten zwischen andern Gütern in dem kaurzimer Kreise, gehöret aber eigentlich in den rakonitzer Kreis zu der oberstburggräflichen Juriskikzion, und bestehet aus den Höfen 1) Milczin, und 2) Woleska, und aus dem einzigen Dorfe Hostiwarž, Hostin pod Hradem, von 90 N., welches mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Enthauptung des h. Johann Tauf., u. dem Patronatsrechte des Oberstburggrafen versehen ist. Diese Kirche war schon 1384 und 1404 mit eigenem Pfar-

a) LL. Erect. Vol. 12. R. 5.

Pfarrer besetzt a). Im J. 1132 den 3. May starb Przibislawa Hroznatens Gemahlinn, und wurde in der Stiftskirche bey St. Prokop des ehemaligen nächst an Sazawa liegenden Benediktinerklosters zur Erde bestattet, wo sie auch kraft ihres letzten Willens ein Spital angelegt, und darzu die Dörfer Hostiwarž sammt dem anstossenden Walde, und Bosakonik geschenkt hatte b).

Im Jahre 1576 hielt Czeniek Miežaw von Kleinstein Burggraf auf dem prager Schlosse und Herr auf Kamenitz dieses Gut im Besitze c). Das folgende Jahr darauf faßte Johann Wilhelm von Rosenberg Oberstburggraf im Königreiche Böhmen, Herr auf böhmisch Krumau, und Gouverneur des Hauses von Rosenberg den Entschluß die oberstburggräflichen Einkünfte zu vermehren, und kaufte aus seinem eigenen Vermögen das Bräuhaus zu Prag ließ einen Weingarten auf dem oberstburggräflichen Grunde anlegen, brachte auch das Dorf Bratsch, und den nächst an dem schon ehebevor zu den oberstburggräflichen Gütern gehörigen Dorfe Hostiwarž anliegenden Meyerhof käuflich an sich d). Von dieser Zeit an hielten die Oberstburggrafen dieses Gut im Be-

a) LL. Erect. Vol. 13. N. 1.
b) Cont. Cosmae p. 308.
c) Prag. Landtag.
d) Prag. Landtag.

Besitze, bis zu Ende des 1783 Jahrs, in welchem laut einer höchsten Anordnung die sämmtlichen oberstburggräflichen Güter den Landesständen zur Administration übergeben, dem Oberstburggrafen aber statt der Einkünfte eine alljährige Zahlung in baarem Gelde angeordnet wurde. Nicht ferne von diesem Dorfe ist noch ein verfallener Wallgraben von dem ehemaligen Schlosse Hostiwecz oder Hostin zu sehen. Im J. 1067 fielen Konrad, Otto und Jaromir des Herzogs Wratislaw II. Brüder mit einem zahlreichen Heere in Böhmen ein, schlugen das Lager bey Hostiwarž auf, und faßten den Entschluß Wratislawen in Prag zu überfallen, weil er mit Hintansetzung seines Bruders Jaromir einen aus seinen Hofkapellanen mit Namen Lanczo wider die getroffene Anordnung seines verstorbenen Vaters Bržetislaw zum prager Bischof bestimmet hatte. Sobald aber Wratislaw von dem feindlichen Unternehmen seiner Brüder unterrichtet wurde, änderte er alsbald seine Gesinnungen, und sprach das erledigte Bisthum seinem Bruder Jaromir zu c). Hostiwarž liegt eine Meile von Prag ostsüdwärts an dem Bache Botiž.

Gut

c) Cosmas Prag. L. 2.

Gut Kundraticz.

Laut einer alten Urkunde gehörte dieses Gut im vierzehnten Jahrhunderte der königl. Kammer zu. K. Wenzel IV. führte 1391 nicht ferne von Kundratitz auf einer ziemlichen Anhöhe, wo eben jetzt die Kapelle zu St. Johann von Nep. steht, ein Schloß unter dem Namen Nowy Dwory (Neuschloß) auf, darinn er sich, weil er seinen Unterthanen, hauptsächlich aber den Pragern nicht mehr trauen wollte, zu wiederholtenmalen aufgehalten hatte, und eben daselbst, als er sich über den hitzigen Auflauf, und das wilde Betragen der Bürgerschaft in der Neustadt Prag stark entrüstete, 1419 den 16 Aug. vom Schlag berühret wurde a). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist dieses Schloß 1421 den 27. Jän. von den Pragern überfallen, zerstöret, und dergestalt vernichtet worden, daß nicht ein Stein auf dem andern, wie sich einige unserer Chronisten ausdrücken, verblieben war b). Den Anlaß zu solcher Verwüstung dieses Schloßes mag wohl K. Siegmund gegeben haben, der sich 1420 im Monat November mit einem zahlreichen Heere, so er aus Mähren herbey rief, bey

Kun-

a) Bartossius. L. Brzezina. Aeneas Sylvius Hist. Boem. c. 36. Dubravius L. 23. Lupac. 21. Dec.

b) Lupac. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 4. et c. 21. §. 6.



Kundraticz gelagert, bald darauf die Stadt Prag überfallen, und eine große Niederlage bey der St. Pankrazkirche erlitten hatte c).

Nach der Zeit, als die verderblichen Landesunruhen ein gewünschtes Ende genommen haben, wurde Kundraticz verschiedenen Besitzern pfandweis eingeraumt. Aus deren Zahl kömmt Nikolaus Hiserle, und dessen hinterbliebene Wittwe Magdalena Hyserle von Kreschtan auf das J. 1561 in dem prager Landtage vor, wo sie sammt ihren Söhnen um tausend Schock Gr. zur Verbesserung dieses Gutes angehalten hatte. Im J. 1577 gestattete K. Rudolph II. den Brüdern Hyserle das Gut Kundraticz, welches sie bis zu dieser Zeit nur pfandweis besaßen, an den H. Johann Wchinsky von Wchinitz erblich abzutreten. Sobald nun diese königl. Bewilligung ergangen war, zahlte der neue Besitzer die angebotene Summe mit baarem Gelde aus, und ließ das Gut Kundraticz für sich und seine Nachkommenschaft der königlichen Landtafel einverleiben. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hielten die Hrn. Czabeliczky Kundraticz im Besitze, dann fiel selbes im gegenwärtigen Jahrhunderte den Grafen v. Golcz, und letztlich der jetzigen Besitzerinn Josepha gebohrnen und vermählten Reichsgräfinn von Golcz, die es nach dem Hintritte ihres Vaters erblich übernommen hatte. Die Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne aus einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1)

c) Lupac. 31. Octob. et 2. Nov. 29. Decemb.

1) Kundraticz, Kundraticze, Kunradicze, Konwaticz ein Dorf von 41 N. mit einem prächtigen Schlosse, so mit einer Magdalenenkapelle versehen ist, und einer von den Grafen Golez niedlich erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Apost. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; liegt in einer sehr angenehmen Ebene 1 Meile von Prag, und 1/4 Stunde von der linzer Poststrasse links entfernt. Nicht ferne von dannen bricht in einem Berge ein grünlicher Stein, den man schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckt hatte d). Er wird daselbst unter dem Namen des kundraticzer Schleifsteines zu großen sowohl, als kleinen Stangen geschnitten. Die kleinern werden hundertweis zu 7 — 8 fl. nach Holland und Engelland verführet, deren sich hauptsächlich die Goldschmiede bedienen.

Im J. 1787 bey Gelegenheit, da man hier den Steinkohlen nachspürte, stieß man auf eine silberhältige Masse, die nach einem von dem k. ständischen Landprobirer unternommenen Versuche von einem Centner 4 Loth reines Silber abwarf.

2) Hrnczirz von 8 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Prokop, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Dieses Dorf ist vor ohngefähr fünfzig Jahren von dem ehemaligen Benediktinerstifte bey St. Niklas zu Prag an die Grafen von Golz käuflich abgetreten worden.

3)

d) Balbin. Misc. L 1. c. 51.

3) Bethanie ein Gasthof. 4) Libusch, Libussa von 8 N. 5) Babienicz von 4 N.

6) Scheberow von 23 N. mit einer Kirche.

7) Chodow von 9 N. Im J. 1349 trat das Domkapitel am Wischehrad zu Prag dieses Gut dem Stifte in Zderas käuflich ab e). 8) Lichtochleb von 12 N.

Gut Drasti.

Drastin, Drazdj von 6 N., liegt 5/4 Stund von Prag hinter Kundraticz und 1/2 Stunde von der linzer Poststrasse links entfernt. Dieses Gut gehörte ehedem den Chorherren mit dem rothen Herzen auf der Altstadt Prag, die man insgemein de Poenitentia Beatorum Martyrum nennet, verfiel aber nach der Zeit in Krida, und gehöret heut zu Tage nach der Aufhebung dieses Stiftes den Gläubigern, welche es an einen gewissen Woporzil verpachtet haben.

Gut Lhotka.

Liegt 1 Stunde von Prag südwärts, zählet 6 N., und gehöret dem Dechant am Wischehrad zu Prag.

Gut

e) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Kammeraladministrationsgut Unter-Krcz.

Ein Dorf und Schlößchen mit einer Kapelle unter dem Namen der Freundschaft Christi, zählet 21 N., liegt 1 Stunde von Prag südwärts, und gehörte vormals den beschuhten Karmelitern bey St. Gallus in der Altstadt Prag, nachdem aber dieses Kloster 1786 aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem Religionsfond zu, als welches zur Zeit der hussitischen Unruhen in Böhmen der Pfarrkirche bey St. Gallus nebst Dalow und Hrlegow entfremdet und 1627 den Karmelitern statt der Kirche zu Marien Schnee, welche sie vormals im Besitze hatten, vom K. Ferdinand II. eingeraumet worden ist a).

Kammeraladministrationsgut Michel.

Gehöret der prager Universität, von dessen Einkünften die sämmtlichen Lehrer an dieser hohen Schule alljährig besoldet werden. Im Jahre 1784 ist dieses Gut der königl. Administration unterworfen worden, von dannen auch jetzt die jährlichen Besoldungen den gleich erwähnten Lehrern entrichtet werden. Her gehören:

1)

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

1) Michel, Michle ein Dorf von 80 N. und Schlößchen mit einer Kapelle unter dem Namen der XIV. Nothh lfer. Nicht ferne von dannen trift man eine Kirche unter dem Tit. des heil. Pankratius an, die schon zu Ende des eilften Jahrhunderts auf die Veranstaltung des ersten Probstes am Wischehrad Benedikt von Duba und Berka angelegt a), und 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war b). Im J. 1420 den 1. Nov. gieng hier jene blutige Schlacht zwischen dem K. Siegmund und den Pragern vor, darinn Siegmund unter der Anführung des Niklas Hus auf das Haupt geschlagen worden, viele tausend Soldaten verloren, und mehr als drey hundert tapfere Männer aus dem mährischen und böhmischen Adel vermißet hatte, deren sämmtliche Leichen bey dieser Kirche verscharret wurden c). Im J. 1786 ist diese Kirche laut höchsten Befehls gesperret, und zu einem Pulvermagazin verwendet worden.

2) Maleschitz, Malesitze von 21 N. mit einem Schloße, liegt 3/4 Stunde von Prag ostwärts, und 1/4 Stunde links von der wiener Poststrasse. Im Jahre 1527 d. 5 Februar wurde hier der K. Ferdinand I., als er sich von Wien nach Prag begeben hatte, von den sämmtlichen Landesständen, und einer zahl-

a) Gelas. Hist. T. 5. p. 547.
b) LL. Erect. Vol. 13. T. 16.
c) Lupac. Weleslawinae Calend. Balbin. Epit. L. 4. c. 7. p. 442. Hist. S. J. P. 3. L. 3. p. 360.

zahlreichen Klerisey mit außerordentlichem Gepränge, und großen Freudenbezeigungen empfangen d). Ein gleiches geschah 1558 bey Krcz.

3) Sticrbohol, Ostichbohol v. 14 N. 4) Ober-Poczernicz von 55 N. liegt zwischen Chwalla und Girnau. 5) Der grüne Fuchs ein Gasthof.

Gut Ober Krcz.

Bestehet aus 7 N., und gehöret dem Spitale bey St. Bartholomäus in der Neustadt Prag nebst folgenden Oertern: 2) Labuk ein Gasthaus. 3) Borowy von 8 N. davon ein Theil den Karmelitern in der Altstadt Prag zuständig war, jetzt aber ist selber dem Religionsfond einverleibt worden. 4) Hodkowiczek.

Gut Roselle oder Rostel.

Ein landtäflicher Freyhof von 7 N., welcher ehemals zum prager neustädter Jesuiterkollegio gehörte, und im Jahre 1786 den 27ten July an den Hrn. Jakob Nagel edlen von Königshofen beyder Rechten Doktor, und beeideten Landesadvokaten im Königreiche Böhmen verkaufet wurde. Die sonderbar angenehme Lage dieses in Wahrheit niedlichen Landguts, bewog den Innhaber daselbst seine gründlichen Kennt-

d) Lupac.

Kenatnisse in der Oekonomie in vollem Maaße zu zeigen; die besondere Düngung der Felder, Errichtung der nöthigen Wirthschaftsgebäude, welche vormals fast gänzlich vernichtet waren, die Kultur der Bäume, deren er seit dem Besitze wohl einige tausend in Gärten und Strassenlinien pflanzte, nahmhafte lebendige Zäune anlegte, und dann die Sorge für die Vermehrung seines sehr angenehmen hiebey liegenden Waldes, machen diesem arbeitsamen Besitzer so viel Ehre, daß man ihn der Nachwelt billig anrühmen kann. Von ihm hoffen viele Landwirthe die wahrhaften Versuche des Kleebaues, noch mehr aber die Fortsetzung seines neu anzulegenden Dörfchens, welches er nach Herrnhuterart sehr bald zu Stande bringen wird.

Gut Zabielitz.

Zabiehlicze von 51 N., gehörte 1575 dem Herrn Johann Bezdružiczky von Kolowrat k. k. Appellationsrathe, a) nachher kam solches an den Herrn Wenzel Radeczky Reichsgrafen von Radecz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, der es an den jetzigen Besitzer Herrn Swiha im Jahre 1783 käuflich abtrat, hat ein wohlgebautes Schloß mit einem großen

Gar-

a) Prager Landtag.

Garten, und sehr festen und wohlerhaltenen Wirthschaftsgebäuden. Die hiesige Kirche unter dem Titel Marien Geburt, kömmt auf das Jahr 1350 als Pfarrkirche vor b). Liegt eine Stunde von Prag südostwärts entfernt, und stößt nahe an das

Kammeraladministrazionsgut Bracz.

Zählet 9 N., und gehörte ehedem dem Dominikanerkloster in der kleinen Stadt Prag, wurde aber 1784 als dieses Kloster in die Krida verfiel, den Gläubigern überlassen, von welchen es der jetzige Besitzer Herr Weisler erkaufte.

Gut Nußel.

Im Jahre 1212 schenkte K. Przemisl Ottokar I. dieses Gut sammt Werschowicz der Kirche bey St. Peter und Paul am Wischehrad zu Prag a). Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts gehörte selbes dem Herrn Nathanael Hlozek von Bislawitz, der 1608 das Zeitliche gesegnet hatte, und in der sogenannten Kirche Bethlehem zu Prag beygelegt worden ist. b) Nach der Zeit gelangte selbes an die Reichs-

b) LL. Erect. Vol. 10. C. 3.

a) Berghauer in Protom. P. 1. ex membran. Originali.

b) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Reichsgrafen von Wrrby, von denen es der lezt verstorbene Fürst Heinrich von Mansfeld käuflich übernommen hatte. Nach dessen Absterben gelangte Nußel sammt Dobrzisch durch dessen Tochter Isabella gebohrne Fürstinn von Mannsfeld an den jezigen Besizer Gundacar von und zu Colloredo und Mannsfeld, Reichsgrafen zu Walsee, Vicegraf. zu Mels, und Markgrafen zu St. Sophia. Dieses Gut besteht aus dem einzigen Dorfe Nußel, Nusle, so mit einem Schlößchen, darinn ein Zimmer von Wenzel Reiner in Oel gemalt zu sehen, und einem niedlich angelegten Garten versehen ist, zählet sammt dem Hofe 2) Reitknechtka 31 N. und liegt 1/2 Stunde von Prag entfernt hinter dem Kornthore.

Gut Werschowitz.

Wersſowicze ein Schloß und Dorf von 70 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und an eben diesem Orte erbauet ist, wo ehedem eine von dem Herzog Sobiesslaw unter dem Namen Marie Magdalene aufgeführte, und mit schönen Einkünften versehene Kapelle stand a). Dieses Gut liegt eine halbe Stunde von Prag entfernt hinter dem Roßthore, und gehörte 1760 der Gräfinn Maria Theresia von Gastheim, jezt aber dem Joh. Wen-

a) Hammerschm. in Hist. Wischehrad.

Wenzel Joseph Reichsfürsten von Paar, Freyherrn zu Hardberg und Krottenstein, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer, Großkreuz des heil. Stephansordens, Obersten Reichs - Hof - und Generalerblandpostmeister. Her gehören ferner:

2) Podol, Podoly von 50 N. Nicht ferne von diesem Dorfe bricht in einem am rechten Ufer der Moldau gelegenen Berge ein überaus guter, weißer und reiner Kalk, der seiner Güte wegen nicht allein zum Gebäu, sondern auch zur Stuckaturarbeit häufig gebraucht wird. Selbst die Italiäner haben es zum Sprichwort angenommen, daß sie einen guten Kalk Pasta di Praga nennen. Dieser Kalkbruch gehöret heut zu Tage dem Altstädter Magistrat zu Prag b).
3) Dworecz von 17 N.

Wischehrad.

Auch dieses sollte hier eigentlich beschrieben werden, weil es in den kaurzimer Kreis gehöret, und unmittelbar unter der Aufsicht des kaurzimer Kreishauptmannes steht; doch weil dasselbe großentheils in die prager Stadtmauer eingeschlossen ist, und folglich gleichsam einen Theil von der Stadt Prag ausmacht, so hielt ich für billig dasselbe bis zur Beschreibung der Stadt Prag, die einen Band für sich ausmachen wird, zu verschieben.

Fis=

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 20.

Fiskalamts Jurisdiktion.

Unter dieser Gerichtsbarkeit stehen nachfolgende Oerter, die meistens nur aus Höfen und Weingärten bestehen, und um die Neustadt Prag hier und da zerstreuet liegen, diese sind:

	Besitzer
Czerweny Leß einschichtig.	Hr. Johann Karl Rupp.
Prautkowa von 2 N.	Hr. Johann Drasky.
Bontamka von 2 N.	Maria Anna von Mayersbach.
Ssewczikowa von 2 N.	Hr. Andreas Tobsch.
Smetanka einschichtig	Hr. Thomas Wodiczka.
Czapkowa gleichfalls	Hr. Karl Woczilka.
Pernikarzka	Hr. Anton Pelikowsky.
Wohrada	Hr. Bernard Nowak.
Neustädter heil. Feld	Heil. Feld.
Juden Freyhöfe	Juden Gemeinde.
Reißmanka	Hr. Johann Drasky.
Baudowa	Hr. von Pock.
Klegowka	Hr. von Zubert.
Neuberg von 4 N.	Fr. von Neuberg.
Dirixowa einschichtig	Fr. Johanna Kulhankin.
Bayerowa oder Buriankowa	Fr. Agnes Burianka.
Sklenarzka v. 2 N. vordem	H. Christoph Bramberger, jetzt von 1787 J. Franz Anton Reichsgraf. Des Fours.

Wi-

Wischinka einschichtig	Joseph Swoboda.
Wischinka horzegssy	Hr. Anton Pelikowsky.
Worzekowsky Dwur	Hr. Anton Wendelin.
Kuchinka	Graf Canal.
Schwihanka	Dem ehemaligen Seminario S. Norberti.
Gräf. Kanalischer Weingarten von 5 N.	Graf Canal.
Brzezinka einschichtig	Fr. Elisabeth Urbani.
Paraubka dolegssy	Hr. Wenzel Lieber.
Paraubka horzegssy	Fr. Anna Richterinn.
Prsenka	Hr. Anton Schulz.
Prazaczka	Hr. Johann Drasky.

Kammeraladministrationsgut Chwala.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Herrn Hieronym Czegka von Olbramowicz, der 1608 mit Tode abgieng, und in der sogenannten Kirche Betlehem zu Prag beygelegt wurde a). Bald darauf gelangte selbes an Georgen Wollensky, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und 1622 den 3 Dez. an Joh. Danielen Kapr um 17153 Sch. 35 Gr. 5 dj. käuflich abgetreten b). Zu Ende des gleichgesagten Jahrhun-

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) MS.

hunderts fiel selbes dem St. Bartholomäi Konvikt in Prag zu. Nachdem man aber 1783 die sämmtlichen geistlichen Zöglinge aus dem Königshofe, St. Wenzel, und Bartholomäikonvikte in das Generalseminarium zu Prag zusammenstieß, wurde das Gut Chwalla, eben so wie das Gut Hluboczep von 29 N., worzu auch das Dorf Klukowicz von 12 N. einverleibt ist, und davon wir schon im rakonitzer Kreise, als wo diese zwey Oerter hingehören, S. 114 und 231 Erwähnung gemacht haben, an den Jesuitenfond im Königreiche Böhmen gezogen. Zu dem Gut Chwalla gehören folgende Dorfschaften:

1) Chwalla, Chwal, Chwaly von 45 N., liegt auf einem Berge 1 1/2 Meile von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einem alten Schlosse versehen. Die hiesige Schloßkirche unter dem Namen der heil. Ludmille, ist seit 1776 mit einem Administrator besetzt.

2) Seiprawitz, Seyprawicze von 13 N. ein neu angelegtes Dorf, so ehedem ein aus vier Bauernhöfen zusammengesetzter obrigkeitlicher Rustikalhof war, und zu der St. Michaeliskirche in der Neustadt Prag zugehöret hatte; nach der Zeit gelangte selber käuflich an das prager St. Bartholomäikonvikt. Im J. 1469 verpfändete K. Georg von Podiebrad diese vier Bauernhöfe der oben erwähnten St. Michaeliskirche um 1000 Sch. gr. meiß., welches auch Ferdinand I. 1544 bestätiget hatte. Gegen das Jahr 1585 sind diese Höfe an verschiedene Besitzer, und

dann

dann 1687 zwey derselben an den Herrn Gedeon Ehrlich von Ehrenfeld käuflich abgetreten worden, doch mit diesem Bedinge, daß die Besitzer solcher Höfe allemal verpflichtet blieben alljährig eine Zinsung von 74 fl. 38 kr. 3 dj. an die gemeldte St. Michaeliskirche zu entrichten, die noch zu unsers Hammerschmieds Zeiten eine der reichesten Kirche zu Prag war, und jährlich einen Zins von 1162 fl. gezogen hatte c).

3) Xawerow von 3 N. ein 1779 neu angelegtes Dörfchen. 4) Karthaus, Cartaus von 12 N. davon 4 zu dem Gut Michle gehören.

5) Schestagowitz, Sśestagowicze von 46 N., wo man vor kurzem Steinkohlen zu graben anfieng.

Gut Lieben.

Gehörte 1549 dem Herrn Johann Beneda v. Necztin a). Bald darauf gelangte selbes an die Herren Beyknar, aus deren Zahl Albrecht Beyknar Ritter von Bruckstein k. k. Prokurator im Königreiche Böhmen 1571 und 1575 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Endlich brachten die Freyherren von Nostitz dieses Gut käuflich an sich. Nachdem 1648 die Schweden genöthiget wurden die Belagerung der Stadt Prag aufzuheben, wozu die tapfere Gegenwehre der prager Bürger und Studenten das meiste beygetragen hatte, zeigte der gütigste K. Ferdinand III. seine vollkommene Zufriedenheit über die treu geleisteten

c) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.
a) Prager Landtag v. J.

ten Dienste der prager Bürger, und wollte selbe keineswegs unbelohnt lassen. Dieser Ursache wegen erhob er alle Rathsglieder des Altstädter Magistrats nebst andern mehr in den Ritterstand, räumte ihnen und ihren Nachfolgern das Recht ein die Stelle eines Rathsbeysitzers bey dem königl. Burggrafenrecht, bey der königl. Landtafel, und bey dem königl. Kammer- und Hoflehnrecht, nebst andern ansehnlichen Bedienstungen, die Viceburggrafen-, Vicelandkämmerer-, Vicelandrichter-, und Vicelandschreiberstellen allein ausgenommen zu allen Zeiten begleiten zu können, b) wollte durch diese letzthin erwiesene Treue das Andenken der letzten Empörung gänzlich in die Vergessenheit gebracht wissen, legte auch dem zufolge eine Strafe auf diejenigen, die ihnen einstens selbe vorzuwerfen sich erdreisten möchten, und schenkte der Alt- und Neustadt Prag, um den erlittenen Schaden einigermassen wieder gut zu machen dreymal hundert tausend Gulden, dafür der Neustädter Magistrat 1662 das Gut Krzestiowitz, der Altstädter Magistrat aber das Gut Lieben in eben diesem Jahre den 27sten Jun. von dem Johann Hartwig Grafen von Nostitz Obersten Kanzler im Königreiche Böhmen um 82000 fl. käuflich übernommen hatte. c) Von dieser Zeit

a) Ritter Wokaunius v. Wokaun Alterthum des Burggrafenrechts.

b) Acta Boemiae P. 8. bey dem H. Martin Pelzel.

Zeit an blieb der Altstädter Magistrat im Besitze dieses Guts bis auf die jetzigen Zeiten. Her gehören:

1) Lieben, Libeň ein Dorf mit einem zu Ende des vorigen Jahrhunderts erbauten, im J. 1770 während der großen Seuche in Böhmen zu einem Krankenhaus angewiesenen, und 1773 wieder neu hergestellten Schloße, darinn nebst einer St. Wenzelskapelle verschiedene Portraite der ehemaligen Primator der Altstadt Prag anzutreffen sind; zählet nebst einem schönen Kupferhammer, und häufigen jüdischen Wohnstätten 156 N. und liegt am rechten Ufer der Moldau an der Melnikerstrasse 1/2 Meile von Prag entfernt. Im Jahre 1424 rückte Žižka mit seiner Rotte vor Prag, und lagerte sich bey Lieben. Die Prager, denen die Grausamkeit dieses Wüterichs allzuwohl bekannt war, schickten ohne Verweilung einen Abgeordneten in das feindliche Lager ab, und hielten um Frieden an. Žižka willigte in ihr Begehren ein, und schloß den 14ten Sept. mit ihnen an dem sogenannten Spitalfelde d), so nächst an die nahe bey Prag liegende St. Peter und Paulkirche stößt, einen Vertrag

d) Dieses Spitalfeld besitzt nun Herr Johann Ferdinand Edler von Schönfeld; zum Gedächtnisse dieses Vorgangs ließ er eine Menge der daselbst noch heutiges Tages gefundenen gespitzten Kießsteine, welche meist gleichgroß sind, wieder auf einen geformten Haufen legen, und hiezu ein sehr

trag unter solcher Bedingung, daß derjenige, der solchen Frieden zuerst stöhren würde, vierzehn tausend Schock Groschen zur Strafe erlegen, und mit jenen Steinen, die sie an eben diesem Orte auf einen großen Haufen zusammen trugen, gesteiniget werden sollte. Worauf Zizka sammt seinem ganzen Volke mit großem Jubel und Freude in die Stadt Prag aufgenommen wurde e).

Im Jahre 1608, als die Friedensunterhandlung zu Dubetsch fruchtlos abgeloffen war, und der Erzherzog Mathias ohne Unterlaß darauf gedrungen hatte, daß ihm sein Bruder K. Rudolph II. die Regierung von Böhmen alsogleich abtreten sollte, wurde Lieben abermal den 25 Jun. n. J. zu einer neuen Friedensunterredung gewählet. Die Abgeordneten, die sich hier versammelt haben, waren von Seiten des Kaisers: der Kardinal Dietrichstein, Adam von Waldstein, Adam von Sternberg, Joachim Schlick, Jaroslaw Borzita von Martinitz, Christoph Wratislaw von Mitrowitz, Wenzel von Budowa, und Adam Hrzan. Von Seiten des Erzherzogs Mathias aber: Karl von Lichtenstein, Karl von Zerotin, Johann Czegka von Olbramowicz, und Wilhelm von

Kau=

schönes Piedestall, welches in bas-relief diesen Friedensbund vorstellt, errichten, so ein merkwürdiges Monument seines daselbst mit dem besten Geschmacke angelegten geographischen Gartens ausmacht. Siehe beym Gute Hrdlorzez.

e) Lupacius. Paprocky de Urbibus.

Raupowa nebst andern mehr. Nachdem man sich vier Tage lang über die vorgelegten Gegenstände berathschlaget hatte, wurde endlich ein Vertrag unter folgenden Bedingungen getroffen. 1) Der K. Rudolph trat seinem Bruder Mathias die Krone von Ungarn und Oesterreich ab. 2) Die böhmischen Landesstände versprachen den zwischen den Türken und Ungarn zu Wien geschlossenen Frieden zu bestätigen, und 3) den Erzherzog Mathias auf die Fürbitte des Kaisers, im Falle, daß er ohne männlichen Erbe sterben sollte, zum Thronfolger anzunehmen, doch mit solcher Ausnahme, daß er ihre Freyheiten und Vorrechte bestätige, und in der Verwaltung ihres Königreichs nur gebohrne Böhmen allein zu Rathe ziehe. Dann 4) wurde dem Erzherzog Mathias gestattet den Titel eines ernannten Königs von Böhmen zu führen, und 5) die Verwaltung von Mähren demselben unter dem Namen eines Markgrafen verliehen, doch also, daß diese Provinz nach dem Hintritte Rudolphs wieder an Böhmen zurückkehren, und 6) der Kaiser die Titel der für jetzt abgetretenen Länder Zeit seines Lebens zu führen berechtiget seyn sollte.

2) Strzizkow von 9 N. 3) Kobilis, Kobylis von 22 N. 4) Czimicz v. 11 N. 5) Ober Chabr, Chabry von 11 N. 6) Unter Chabr von 11 N. mit einer St. Johann Tauf. Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

7)

7) Prosik, Prosek v. 12 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzel M., die schon im J. 970 vom Herzog Boleslaw dem Frommen soll errichtet worden seyn, und auf das J. 1375 als Pfarrkirche vorkömmt, sie ist 1407 sammt einem Hofe in Wysoczan den ehemaligen Chorherrn S. Augustini am Karlshof zu Prag von der verwittweten Fr. Christina Ulopeyer mit solchem Bedinge übergeben worden, daß die hier versammelten Mitglieder dieses Ordens alltäglich ein Meßopfer, und die gewöhnlichen Kirchentagzeiten zu verrichten verpflichtet blieben f). Dieses Dorf blieb bey der kön. Kammer bis ohngefähr zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts, zu welcher Zeit selbes die oben erwähnten Hrn. von Ulopeyer käuflich an sich gebracht haben. Auf das Jahr 1534 kömmt bey unsern Schriftstellern Wenzel Nasalowsky als Besitzer dieses Dorfes vor, der selbes im nämlichen Jahre an den Hrn. Andreas Smeidirz käuflich abgetreten hat. Von diesem gelangte Prosik an dessen Sohn Johann Topol erblich, und bald darauf 1544 an den Altstädter prager Magistrat um 40 Sch. Gr. böhm. laut folgender Urkunde:

Jan

f) LL. Erect. Vol. 1. U. 7. Vol. 7. M. 2. Vol. 9. H. 1. K. 6. et 7. Vol. 11. N. 2.

Jan Topol ty czasy Miesstienjn stareho Miesta Prazskeho przjznal se zase przed Aurzedniky Prazskymy k Trhu, a k Wkladu swemu, gakz nize psano, ze Poddaczy swe Kostelnj na Prosyku s Panstwym y se wssem Prawem swym, kterez gest koli k temuz poddacymu po Przedczych swych miel, tak a rowniez plnem prawem, gakz dsky Trhowe Leta 1534 w Pondiely przed swatym Ambrozem od Waczlawa Nasalowskeho niekdy Ondrzegowy Smeydirzy Otcy nadepsaneho Jana plniegi swiedczily, zadneho Prawa, Panstwy, ani ktere Wrchnosti sobie, ani swym Diediczum tu dale nepozastawuge, prodal Purgmistru a Raddie, y wsse Obczy stareho Miesta Prazskeho, niniegssym y budaucym za 40 Kop Grossuw prazskych czeskych zaplaczenych, a tohoz Poddacyho Kostelnjho diediczsky postaupil, sprawiti ma Prawem zemskym Trzetinu Weyß. Stalo se Leta 1544. w Autery przed swatym Wjtem g).

Allem Ansehen nach aber ist dieses Dorf zur Zeit des K. Ferdinand I. sammt der ganzen Herrschaft Przerow, wie wir daselbst ausführlicher sehen werden, dem altstädter Magistrat entzogen, und den Hrn. von Bubna käuflich abgetreten worden, aus deren Geschlechte Johann Ritter von Bubna auf das J. 1619 als Besitzer von Prosik vorkömmt h).

Nach

g) Kaufquatern in der prager Landtafel.

h) Karl Rit. von Bienenberg Alterthüm. des Königreichs Böhmen 1. Th.

Nach der Zeit als der altstädter Magistrat das Dorf Prosik sammt dem Gute Lieben, neuerdings käuflich an sich gebracht hatte, machte 1770, der zu solchen Zeiten angestellte Primator Wenzel Friedrich von Friedenberg in der Altstadt Prag alle Anstalten das achte Jubeljahr von der Erbauung der hiesigen Pfarrkirche auf das feyerlichste zu begehen, ließ dieselbe nicht nur in= und auswendig erneuern, sondern auch mit einer prächtigen Triumphpforte zieren, und bat ihre Majestät die Kaiserinn Marien Theresien diese Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen. Diese gütigste Landesmutter nahm dieses Ansuchen der ihr angebohrnen Milde nach in allen Gnaden an, beorderte statt ihrer den Oberstburggrafen Philipp Krakowsky Reichsgraf. v. Kollowrat dahin, und verehrte der Kirche in Prosik ein reich mit Gold gesticktes Meßgewand sammt Pluvial und Levitenkleidern. Dieses Jubelfest ist 1770 den 30. Septemb., das ist den Sonntag nach Wenzeslaitage angefangen, und durch acht Tage im Beyseyn eines zahlreichen hohen Adels und häufigen Volks fortgesetzt worden. Man theilte bey dieser Gelegenheit einige von Gips gegossene Medailen aus, die auf der Face das Wappen der Altstadt Prag, auf dem Revers aber folgende Verse vorgestellet haben:

SeCLa oCto DIVIs, trIbVIt VIVentIbVs IstVD,
VICtVrIsqVe CIet seCVLa pLVra poLVs.

Hier

Hier gieng ehedem die allgemeine Landstrasse von Prag nach Brandeis zu, wie man aus verschiedenen Begebenheiten die den Reisenden auf solcher Strasse zugestossen sind, leicht schliessen kann, und weil man hierorts, um die Strasse bequemer zu machen, manche Felsen durchgebrochen, und eine ziemliche Strecke Waldes abgetrieben hatte, wurde diesem Dorfe der Namen Prosek (Durchhau) beygelegt i).

8) Wisoczan, Wysoczany von 31 N. liegt nahe an dem Bache Rokitnicz. Im Jahre 1648 schlug hier zwischen Wisoczan und Hlaupietin während der prager Belagerung der schwedische Feldherr Arfwed Graf von Würtenberg sein Lager auf, zu dem noch einige Reiterey, die bey Lieben über Moldau gesetzt hatte, den 1. Aug. gestossen war k).

9) Alt Straschnitz, Straznicze von 24 N., dieses Dorf schenkte K. Ferdinand I. sammt dem Meyerhofe 1562 dem altstädter Magistrate l). 10) Neu Strassnitz von 14 N.

11) Branik von 57 N. Im J. 1371 gehörte dieses Dorf sammt Hodkowicz der Kollegialkirche bey St. Egidius zu Prag m), dann dem Probste bey der prager Domkirche n). Dieses Dorf ist auch mit einer Marienkapelle versehen, liegt 1 Stunde von Prag

i) Gelas. Hist. T. 4.

k) Acta Boemiae bey dem Hrn. Pelzel. P. 8.

l) Diplom. a. Hammersch. Pr. Gl. Pr.

m) Hammerschm. l. c.

n) Berghauer in Protom. P. 1.

Prag südwärts nächst am rechten Ufer der Moldau, und verdienet auch darum unsre Aufmerksamkeit, weil das sämmtliche Gebirg, welches sich von hier bis Königsaal erstrecket, voll der besten, und zur Arzney dienlichen Kräuter ist o).

12) Wolschan, Wolssany sonst auch heiliges Feld, swate Pole genannt v. 11 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Rosalie und Rochus, die 1680 während der großen Pest in Prag von den Freunden und Anverwandten derjenigen, deren Leichen hier beygesetzt wurden, aufgeführet, und nach der Zeit von dem Altstädter Magistrat erweitert und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Im J. 1786 ist neuerdings ein höchster Hofbefehl ergangen, laut dessen keine Leichen mehr in der Stadt Prag, sondern außerhalb derselben beerdiget werden sollten. Diesem zufolge ist der Gottesacker bey der hiesigen Kirche für die Altstädter zu diesem Endzwecke angewiesen, und der Anfang hiermit den 1. Juny 1787 gemacht worden. Im Jahre 1558 trat Wilhelm von Hradeschin dieses Dorf der altstädter prager Gemeinde mit Genehmhaltung des Kaisers ab p). Der kais. königl. Steuerregulirungs gemäß wird auch her beygerechnet: das

Gut

o) Huberus Praefatione in Mathiolum.
p) Prag. Landtag n. J.

Gut Hrdlorzez.

So an der wiener Poststrasse 1 Meile von Prag entfernt liegt, 20 N. zählet, und dem Spitale St. Petr und Paul, in der Altstadt Prag sonst Tempel genannt, zugehöret. Hieher wird auch beygezählet die vormalige St. Peter u. Paulkirche vor dem Spitelthore, die eben diesem Spitale zugehöret hat, dermalen aber sammt den anliegenden Feldern und Gärten an den Herrn Johann Ferdinand von Schönfeld verkaufet worden ist. Dann die Brücken- und Kreuzherren mit den rothen Stern Jurisdiktion sämmtlich von 21 N., worunter die große ansehnliche Papiermanufaktur des Hrn. von Schönfeld merkwürdig ist; sie ist von ihm auf einer Insel fast ganz von Grund auf neu erbauet, und durch eine sehr künstlich erbaute Sprengbrücke mit denen ehemaligen Spitalgründen und Gärten vereiniget worden. Die innere Einrichtung der Kunst- und Wasserwerke sowohl, als das äußere Ansehen der Gebäude haben schon viele kunstverständige Fremde dergestalt belobt, daß man es als das einzige Werk im ganzen Königreiche erkennen und schätzen muß. Die Zahl der Arbeiter ist so groß, daß man daselbst alle Tage über 20,000 Bögen erzeugt. Das Werk selbst enthält zwey holländische Cilindermühlen u. 60 deutsche Stampfen, die durchgängig von reinem Wasser, das ein- und ausfließt, bewässert werden. Jede Gattung Arbeiter hat ihre besondere Werkstätte, z. B.

1)

1) Die Sortirstube, 2) der Faulungsort, 3) Die Schneidmaschine. 4) Das Zeughaus, 5) die Werkstadt, 6) die Wasserleitung, 7) das Leimhaus, 8) die Werker, 9) die Zeugstube, 10) die Hängsäle. 11) Der Preßsaal, 12) Die Schloßerey, 13) die Filzwalk ꝛc. ꝛc. Alle diese haben ihre ordentliche Ueberschrift, und jeder Arbeiter hat seine Ordnung dergestalt vor sich, daß er ohne mindesten Aufenthalt seine Schuldigkeit zu thun im Stande ist. Zu dem hat dieser Ort das Angenehme an sich, daß dabey ein schöner Garten ist, worinn eine Menge sehr niedlich angebrachte Pawillions, Ruinen, Eremitagen, und d. gl. errichtet sind, die insgesammt den auszeichnenden Geschmack des Inhabers beweisen. An der Spitze der Insel ist die obengesagte Kunstbrücke ohne Joch über den Mühlgraben angebracht. Diese hat einen andern Vorgarten, welcher eine neue Halbinsel ausmacht. Das Gartengebäude hiebey ist abermal geschmackvoll, und bequem; beym Ausgange desselben fängt eine eben vom Hrn. von Schönfeld selbst neu angelegte Allee an, welche eine Strecke von 240 Klafter dergestalt verherrlichet, daß man solche dereinst für den einzigen Spaziergang der prager Einwohner erkennen wird. Die Linie ist von der Stadtglacis bis zu dem sogenannten Letztenpfening in einer gleichen Aussicht gezogen.

Zu

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts ist hier ein Spital nebst einer großen Kirche errichtet, und 1504 den 20., oder wie andere wollen, den 19. Aug. durch den Bischof Philipp unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit und des Ap. Paulus eingeweihet worden q). Den Anlaß hierzu gab die französische Krankheit, welche 1500 in Böhmen meistens unter dem gemeinen Volke zu wüthen anfieng. Man warf anfänglich die mit solcher Krankheit behafteten Leute, aus Furcht auch nicht etwan davon angesteckt zu werden, haufenweis auf die Gasse hin, bald darauf schafte man sie sogar aus der Stadt vor das porziczer Thor, wo sie eine Zeit lang nur unter Strohhütten lagen, bis endlich Mathias Hlawnie aus Kaurzim gebürtig nebst andern Gutthätern mehr das oben gemeldte Spital für dieselben gestiftet hatte. Dieses Spital verblieb daselbst bis auf das Jahr 1648, in welchem der kais. königl. Oberste Kreuz das Spital und die Kirche, wie auch die nächst daran stossenden Schaschkowkischen Mahlmühlen sammt zweyen Papiermühlen, und allen übrigen Gebäuden und Hüten, die in dieser Gegend bis an Wischehrad hier und da zerstreuet lagen, in Brand gesteckt, und eingeäschert hatte, um dem schwedischen Feldherrn von Würtenberg, der gegen den Zizkaberg Bewegung machte, allen Paß und Zutritt zu verhindern r). Die Stiftung

q) Lupac.

r) Acta Boem. bey dem Hrn. Pelzel 8 Th.

tung ist hierauf in die Altstadt Prag zu der sogenannten Tempelkirche übertragen, an dem Orte des ehemaligen Spitales aber 1657 eine Kapelle unter dem Namen des Ap. Paulus aufgeführet, und dem ritterl. Kreuzorden mit rothem Stern zur geistlichen Aufsicht übergeben worden. Dieser Kirche entgegen, welche gegenwärtig in ein Gartenhaus verwandelt worden, wurden 1743 jenseits der Strasse rechts bey dem Brückel, da man von Prag gegen dem Invalidenhause gehet, viele, die an der Pestbeule gestorben sind, begraben. Man setzte eine kleine Säule dahin mit dieser Inschrift:

> Za vmrle w mornj Ranie, spomente modlitbau Panie.

Diese Säule aber wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger Landkutscher 1780 niedergerissen.

Dieser Begräbnißort ist itzt nebst dem großen daranstossenden Felde durch den Herrn v. Schönfeld zu einem geräumigen Obstgarten im englischen Geschmake mit dem Vorzug angelegt worden, daß dieser die geometrisch-ausgemessene Land- und Postkarte des ganzen Königreichs Böhmen vorstellet; jeder Kreis ist darin dergestalt ausdrücklich geordnet, daß man jeden Ort von Bedeutung in seiner Entfernung genau daselbst antrift. Die Bäume haben ihren Ortsnamen z. B. Pilsen, Klattau, Jenikau, Deutschbrod rc. rc. so zwar, daß man hier der Jugend oder einem sonst Unkündigen dieses Landes einen richtigen Begriff der geographischen Lage geben kann. Durch die Wasserwerke der daranstossenden

Pa-

faktur, sind sogar die Hauptflüße des Königreichs z. B. die Moldau, Elbe, Iser rc. in der Natur angebracht, das Wasser strömt daher sehr angenehm den ganzen Garten durch. Bey dem Haupteingange des Gartens sieht man auf einem prächtigen Piedestall den zwischen den Pragern und dem Žižka geschlossenen Fridensschluß vorgestellet, nebst dem oben angezeugten Steinhaufen, womit er den Stöhrern desselben den Untergang drohete. 50 Schritte hievon stehet der eben vom Hrn. v. Schönfeld erbaute Belustigungsort Rosenthal genannt, welcher nebst einem Tanzsale und vielen andern Gemächern auch ein niedliches Sommertheater enthält, dahin die prager Einwohner sehr häufig zu gehen pflegen. Ueberhaupt aber wird diese ohnehin von der Natur mit Wasser, Fläche, Inseln, Gesträuchen und Bergen umgebene Gegend, durch den von Fleiß, Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe beseelten Hrn. von Schönfeld dergestalt verherrlichet, daß man es bald mit Recht das prager Paradis nennen wird.

Zwey Büchsenschuß von dannen südwärts liegt der bekannte Žischkaberg, den Žižka 1420, da die kaiserlichen Truppen die Stadt Prag belagerten, mit seiner Mannschaft besetzt hatten, damit sich die Kaiserlichen desselben nicht bemeistern könnten. Der Markgraf aus Meißen wagte ungeachtet dessen einen Angriff wider die Besatzung, wurde aber mit großem Verlust zurück gewiesen. Von dieser Zeit an legte

legte man diesem Berge den Namen Zizkow oder Zischkaberg bey, der vormals Witkowa Hora genannt wurde s).

Gut Troja.

Dieses Gut ist erst seit einigen Jahren dem rakonitzer Kreise einverleibt worden, da es ehedem in dem kaurzimer Kreise situiret war, und gehörte vormals dem Grafen von Pötting, dann gelangte es an den Reichsgr. Joh. Sternberg, wurde aber gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts an die seligen Andenkens Kaiserinn Königinn Maria Theresia käuflich abgetreten. Von dannen gelangte selbes an das adeliche Fräuleinstift auf dem prager Schlosse, von dem selbes der jetzige Besitzer Johann Wenzel Freyherr von Astfeld und Widrzi Vicepräsident des großen Landrechts abermal käuflich übernommen hatte. Her gehören:

1) Das Schloß Troja, so jenseits der Moldau eine Stunde von Prag nordwärts entfernt liegt. Dasselbe war ehedem sehr prächtig gebauet, und mit kostbaren Meubeln gezieret; allein zur Zeit des preußischen Krieges ist selbes stark verwüstet worden. 2) Bubenecz oder Owenecz zadnj, zählet sammt dem Schlosse Troja 41 N.

Gut

s) Beness. Aeneas Sylvius Hist. Boem. c. 42. Paprocky.

Gut Bohnitz.

Bohemicium, Bohemicz, davon wir schon im rakonitzer Kreise gehandelt haben S. 102., liegt 1/2 Stunde von Troja nordwärts, und gehöret in den kaurzimer Kreis.

Gut Brnka.

Brnky, Brninky ein Schlößchen mit einer Privatkapelle unter dem Namen Marien Geburt, und Dorf von 20 N., welches 1661 um 5800 fl. abgeschätzt, und von dem berühmten Arzte Joh. Birke von Birkenstein dem Jesuiterkollegio in der Neustadt Prag verehret a), und bald darauf an die Grafen von Millesimo käuflich abgetreten worden ist. Der jetzige Besitzer davon ist Johann Joseph Caretto aus den Markgrafen von Sawona, Reichsgraf von Millesimo, Sr. kais. königl. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer.

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Gut Dablitz.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte dem ritterlichen Kreuzorden mit rothem Stern, als welches ihnen K. Wenzel I. 1253 bestätiget hatte; hat größtentheils einen treflichen Ackerboden, und zählet folgende Oerter:

1) Dablitz, Dablicze v. 32 N. mit einem Schlößchen, so mit einem weitschichtigen Obstgarten, und einer niedlichen Privatkapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit versehen ist; liegt an der Melniker Strasse 1 Meile von Prag entfernt.

2) Hlaupietin, Hlupietin, Glupotin, Lupotin von 28 N. mit einnr Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1695 fast um 9 El. erweitert, und ganz neu wieder hergestellet worden a). Die Glocken bey dieser Kirche führen folgende Aufschriften. Die größte:

Leta Panie 1654 tyto Zwonowe Dobrodinma nabożnych Panuw Sausedůw slyty tomuto Chramu Panie Sw. Girżj we Wsy Hlaupietinic odewzdany, a za Panowanj Pana Pana Arnossta Wogtiecha z Harachu Generalmistra Krżiżownjka s cżerwenau Hwiezdau Pana tiechto Gruntuw diedicżneho pozdwiżeny gsau. Die mittlere:

Z Na-

a) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

Z Nakladem vroz. a Stateczneho Ritirze P. Jana Müllera ze zlate Koruny, a vrozeny Panj Judytky Manzelky geho ge slit. 1654.

Im Jahre 1786 erhielt dieses Dorf wieder seinen eigenen Pfarrer in der Person des würdigen Mannes Joseph Hansch aus dem ritterlichen Kreuzorden mit rothem Stern. Dieses Dorf liegt an dem Bache Kokytnitz zwischen Prosik und Unter Poczernicz eine Stunde von Prag nordostwärts entfernt, und gehörte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts den deutschen Rittern, denen es Kostantia des K. Przemisl Ottokar II. zweyte Gemahlinn sammt Humenecz, davon an einem Orte zwischen Hlaupietin, Wisoczan, Gbell und Satalicz nur wenige Merkmale noch anzutreffen sind, dann Nidoschitz, Borotitz, Gsupanowicz und Drazeticz, welche leztern drey im berauner Kreise zwischen Knin und dem Moldauflusse liegen, abgekauft, und laut einer 1235 den 12. Febr. zu Brünn ausgefertigten Urkunde dem ritterl. Kreuzorden mit rothem Stern verehret, der sich 1217, oder wie andere wollen 1220 vor der Wuth der Sarazenen aus Palästina nach Europa geflüchtet, und zum Theil auch in Böhmen seßhaft gemacht hatte b).

Im

b) Urkunde in Archivo Crucigerorum. K. J. Ritter von Bienenberg Analekten zur Geschichte des Militärkreuzordens mit rothem Stern.

Im J. 1355 den 21ten August bestätigte K. Karl IV. die sämmtlichen diesem Orden mitgetheilten Freyheiten, und verboth zugleich das Gut Hlaupietin an niemanden zu verkaufen, oder zu verpfänden. Im J. 1363 den 16. Sept. wiesen die im Kapitel versammelten Ordensbrüder 15 Sch. Gr. in dem Dorfe Hlaupietin solchergestalten an, daß der Prior alljährig 7 1/2 Sch. zur Advents- und eben so viel zur Fastenzeit aus den Einkünften dieses Dorfes heben, und hiervon zur Erquickung der kranken Ordensbrüder 10 Sch., den übrigen gesunden aber 5 Sch. abreichen sollte c). Im J. 1416 den 16. May trat Johann Müglitzer Bürger aus Prag durch die Vermittelung des Hrn. Niklas von Hus oder Cyßczicz eine bey Hlaupietin liegende Wiese dem ritterl. Kreuzorden auf ewige Zeiten ab, dagegen der Orden 1500 einen vor dem Spital- oder kutenberger Thore situirten Weingarten an verschiedene Gärtner unter gewissen jährlichen Zinsungen überlassen hatte d).

Die Nahrung der hiesigen Einwohner bestehet nebst dem Feldbaue auch im Allaun und Vitriolsieden. Nächst an diesem Dorfe trift man einen herrlichen Steinbruch an, daraus schon bey Anlegung der prager Brücke, wie einige wollen, und abermal zur Zeit des K. Ferdinand I. zur Herstellung des abgebrannten prager Schlosses häufige Steine

c) Urkunde l. c.

d) Urkunde l. c.

ne gebrochen wurden, laut einer böhmischen Urkunde, darinn der gleich erwähnte Kaiser dem aus Frankreich berufenen Steinmetzer Wilhelm Franz die zur Errichtung der Steinhauerhütte bey Hlaupietin geführte Unkösten nach Abschätzung des königl. Baumeisters Bonifaz Wohlmuth, und Zimmermeisters Mathes mit 332 Sch. und 14 Weißgroschen meiß., jedes Schock zu 30 Gr., und den Gr. zu 7 Weißpfenningen gerechnet, ersetzet hatte c). Der jetzt glorreich regierende Kaiser Joseph II. bestimmte den hiesigen geraumen Gasthof zum Hauptquartier, und die herumliegende Gegend zu dem gewöhnlichen Lustlager, welches auch schon bereits viermal daselbst gehalten wurde, wo sich allemal 30000 Mann versammelt hatten. Aus Rücksicht solches Lagers sind auch in dieser Strecke häufige Brunnen gegraben worden.

3) Der letzte Pfennig, Posledni Penjz ein nächst an dem porziczer Thore angelegter Gasthof, gehöret auch den Kreuzherren.

4) Rauczka oder das von dem jetzigen emphiteutischen Besitzer Johann Ferdinand Edlen v. Schönfeld sogenannte Gasthaus Rosenthal.

5) Wirtshaus Purowka von 2 N. Diese drey letzt genannten Gebäude sind nicht dem Gut Dablitz einverleibt, sondern gehören unter die nächst an dem Spitelthore in der Neustadt Prag gelegenen, und sogenannten Bischofshof oder St. Petersjurisdiktion.

Gut

c) l. c.

Gut Groß Czakowicz.

Czachowicz, Czakowicze von 19 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Remigius B., die 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war, a) Dieses Gut hat 1770 die Reichsgr. Antonia Josepha Schlick, gebohrne Reichsgräf. von Kollowrat Krakowsky laut ihres letzten Willens der jetzigen Besitzerinn Antonia Reichsgr. von Klebelsberg, gebohrnen Reichsgräfinn von Kollowrat erblich verschrieben. Das schöne Schloß, welches durch die gleich genannte Besitzerinn ganz niedlich hergestellet worden, verdienet hier vorderst unsre Aufmerksamkeit.

Kameraladministrationsgut Mischkowitz.

Myßkowicze ein kleines Dorf und Schlößchen von 9 N., so ehedem ein Rittersitz der Herren von Trmal war. Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut dem Herrn Nikolaus Trmal entzogen, und 1624 den 14 Dec. an Adam Benedikten Bawarowsky Abt des Klosters in Emaus zu Prag um 9005 Sch. 48 Gr. 4 dz. käuflich abgetreten worden b). Nach der Zeit gelangte selbes an das Benediktinerstift bey St. Niklas zu Prag. Nachdem aber dieses Stift 1785 aufgehoben wurde, fiel dieses Gut dem

a) LL. Erect. Vol. 9. L. 1.

b) MS.

dem Religionsfond zu. S. das Dorf Libeznicz bey der Herrschaft Pakomierzicz.

Allodialherrschaft Winarz.

Gehörte ehedem den Herrn von Winorz, aus deren Geschlechte *Katharina von Smirzicz* selbe 1596 den nach *Wenzel Burggrafen von Dohna* hinterbliebenen Pupillen um 17000 Sch. meiß. abgekauft, a) und das itzt gänzlich im Schutte begrabene Schloß, dessen noch sehr wenige Merkmale nicht ferne von Winarz auf dem Berge Hradisst wahrzunehmen sind, bewohnet hatte. Nach der Zeit gelangte selbe an die Herren *Borniow von Lhota*, aus welchen *Wenzel Borniow von Lhota* Herr auf Rostock und Wilimow 1614 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Letztlich fiel diese Herrschaft dem Grafen *Hermann Czernin von Chudenitz* zu, der selbe 1651, wie wir schon im ellbogner Kreise S. 63 gemeldet haben, seines Bruders Enkel *Humbert Czernin von Chudenitz* erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem gräfl. *Czerninischen* Geschlechte bis auf die jetzigen Besitzer die gräfl. *Czerninischen* Pupillen.

Der Ackerboden führet in den hier herumliegenden Gegenden häufigen Salniter, und eben darum ist der

a) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Hrn. Karl Ritter v. Bienenberg. Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

der Ackerbau hier nur bey anhaltendem Regenwetter einträglich, sonst aber nicht. Her gehören:

1) Winarz, Winorz ein Schloß und Dorf v. 48 N. mit einer schönen Lindenallee, die sich bis Gbell erstrecket, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war; liegt an der Brandeiser Poststrasse 1 1/2 Meile von Prag entfernt. 2) Sattalicze v. 19 N. mit einer öffentlichen St. Annakapelle. 3) Gbell, Kbell von 57 N. viele der hiesigen Einwohner sprechen deutsch. 4) Letnian, Letniany von 29 N. Dieses Gut ist sammt Trzeboratitz 1623 von der Frau Maria Magdalena Trczka gebohrnen Popel von Lobkowicz zu der Herrschaft Brandeis um 35000 Sch. G. meiß. erkauft, 1631 aber an den Grafen Adam v. Waldstein, doch mit Vorbehaltung der Waldungen und Jagdgerechtigkeit, um 20000 fl. abgetreten worden b).

5) Radonicz von 35 N. 6) Podolanka von 5 N. 7) Kostomlatka, Kostomlatek von 19 N. 8) Czwrczowicze von 10 N. mit einer Kirche unter dem Namen der Enthauptung des heil. Johann Tauf. die schon auf das Jahr 1309 und 1391 vorkömmt c). Im Jahre 1787 den 14 May brannte hier der ganze herrschaftliche Meyerhof ab. Dieses Gut ist 1584 von dem Herrn Johann Mutterplas von Dobrazicz an die

b) Amtsrechnung der kön. Kammeralherrschaft Brandeis.

c) LL. Erect. Vol. 12. G. 12. D. 2.

die Herrschaft Brandeis um 7000 Sch. Gr. meißn. erkauft, bald darauf an die Herren Sekerka käuflich überlassen d), dann nach der Schlacht am weißen Berge dem Niklas Sekerka entzogen, und 1623 den 18 Oktober an Georg Benedikten Benig um 13839 Sch. 4 Gr. 2 dz. abgetreten worden e).

9) Trzeboraticz, Trzeboradicze, Przebraticz von 30 N, mit einem Schlößchen und Meyerhofe, den die Reichsgräf. ô Kelli, gebohrne Gräfinn von Klenau käuflich an sich gebracht, mit einem schönen Lustgarten gezieret, im Jahre 1788 aber wieder verkauft hat, und einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384, 1392 und 1393 als Pfarrkirche vorkömmt f). Zur Zeit der hußitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Aufsehers beraubt, und erst 1787 neuerdings mit einem Lokalkapellan versehen worden.

Kammeraladministrationsgut Dektar.

Dechtarz, so auf der Karte unter dem Namen Techtar angemerkt ist, zählet 7 N. Im Jahre 1608 trat der Altstädter Magistrat zu Prag dieses Dorf, so zu der St. Michaelis Pfarrkirche zugehöret hatte, mit Genehmhaltung des Kaisers an den Herrn Wen-

zel

d) Extractus aus der k. k. Registratur.

e) MS.

f) LL. Erect. Vol. 12. E. 3. 9.

zel Hilsen von Goldberg um 4500 Sch. Gr. ab, die zur Herstellung des Pfarrhauses und der Schule verwendet wurden; a) letztlich gehörte dieses Gut dem Stifte der Chorherren S. Augustini am Karlshofe in Prag; da aber dieses Stift 1786 aufgehoben wurde, fiel Dektar dem Religionsfond zu.

Gut Stienitz und Sluha.

Sluha gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Ehrenfried von Berbißdorf, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und auf Befehl des K. Ferdinand II. den altstädter Jesuiten zu Prag sammt Dektar und Genstein eingeraumt, von denen selbes 1624. den 5 Aug. Georg Benedikt Benig von Petersdorf um 20800 Sch. Gr übernommen hatte a). Endlich fiel selbes dem Herrn Jakob Barawiczin Bürger der kleinern Stadt Prag zu, von dem es Johann Anton Graf Losy von Losynthal erkauft, und dem Grafen Philipp Losy von Losymthal verschrieben hat.

Nach dessen Hintritte hat der jetzige Besitzer Johann Ernst Reichsgraf von Windischgräz Freyherr zu Waldstein und im Thal beyde diese Güter erblich übernommen. Der Ackerbau hat hier ein gleiches Be-

a) Hammerschmied. Pr. Gl. Pr.

a) Hist. S. J. P. 3. L. 2.

Bewandniß mit jenem bey Winarz. Her gehören:

1) Stienitz, Stienicze, Sstienieticze, Cztienicz ein Schloß und Dorf von 5 N. 2) Przedleticzek von 41 N. 3) Neu Wirtshaus.

4) Sluch, Sluha, Sluhy, von 46 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Adalbertus, die allem Ansehen nach schon zur Zeit des H. Boleslaus des Frommen errichtet, gegen das Jahr 1241 gänzlich verwüstet, und bald darauf durch Veiten Dom=dechant bey der prager Schloßkirche ganz neu wieder hergestellet worden ist. Sie kommt noch auf das J. 1384 und 1391 als Pfarrkirche vor, b) Zur Zeit des schwedischen Einfalls aber ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, dann nach Kostelecz einverleibt, und erst 1779 neuerdings mit einem Lokalkapellan in der Person des Herrn Martin Maczek, dessen sich noch viele hiesiger Kirchkinder mit warmen Gefühle erinnern, versehen worden. Das hohe Altarblatt, welches von Winteritz her überbracht worden ist, wird insgemein für ein Skretisches Stück gehalten.

Unter den Grabsteinen sind hier folgende merkwürdig. 1. Hinter dem Presbyterio auswendig trift man folgende Grabschrift an:

Die edle, viel Ehren und Tugendreiche Frau
Margaretha Miltzin, gebohrne Hirschbergerinn

b) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Vol. 12. C. 3. D. 9.

rin von Königshan ist in Gott selig entschieden den 8. Apr. 1618.

2. Leta Panie 1599 zde pochowana gest dczerka Wroz. Pana Karla Hollana z Billgiowa.

3. Leta ZCXLV III. vmrzel gest Wroz. Pan Sebestyan z Prostiborže, a tuto gest w Patek před kwietnau Nediely w Božy Nadiegy pochowan.

Die größere Kiechenglocke führet folgende Aufschrift: Leta Panie 1246 ke czti a chwale Bohu Otcy tento zwon gest dan, geho Synu milemu, y Duchu Swatemu. An dem Orte des ehemaligen Schlosses, dessen noch wenige Merkmale vorhanden sind, ist jetzt der herrschaftliche Getreidkasten angelegt.

Hof Goldberg (Zlaty Kopecz).

Besteht aus einem einschichtigen Meyerhofe, und gehöret der St. Adalbertkirche in der Neustadt Prag.

Allodialherrschaft Pakomierziß.

Diese Herrschaft besteht aus mehrern Gütern, die allmählig an die Reichsgrafen von Nostiz käuflich gekommen sind, wie wir bald ausführlich sehen werden. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft, Franz Anton Reichsgraf v. Nostiz und Rhineck Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Großkreuz des

kön.

königl. St. Stephansordens hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters 1765 erblich übernommen.

Der Ackerbau hat hier die nämliche Beschaffenheit, wie jener bey Winarz. Her gehören:

1) Pakomierzicze, Pakomilicz, ehemaliger Rittersitz der Herren von Pakomierzicz, mit einem Schlößchen, so heut zu Tage dem Wirthschaftsdirektor zur Wohnung dienet, einem Meyerhofe und einer Schäferey, liegt an der Melnikerstrasse 2 gem. Meilen von Prag entfernt.

Dieses Gut gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts den Herren von Pakomierzicz, aus deren Geschlechte Czeczek 1432 seinen Eydam Mathias von Hrzenow sammt dessen Gemahlinn Margareth listigerweise nach Pakomierzitz gelockt, daselbst gefangen genommen, und ihres ganzen Hab und Guts beraubet hatte. a) Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Herren Borzanowsky von Bitisch. Ulrich Borzanowsky ließ 1543, nachdem schon die prager Landtafel abgebrannt war, dieses Gut neuerdings der königl. Landtafel einverleiben b). Getrzich Borzanowsky hingegen trat Pakomierzitz 1617 an den Herrn Thomas Ferdinand Teyffel käuflich

ab.

a) Cont. Pulkavae. a Gelaſ. Mon. T. 4.

b) K. Landtafel Commun. Quatern A. 1543 ſub. Lit. E. 11.

ab c). Nach dem Hintritte des letzt gemeldten Besitzers gelangte dieses Gut als ein Todgefäll an den K. Ferdinand II., der selbes 1638 den 27 Apr. aus der Lehentafel in die kön. Landtafel zu Handen des Herrn Ulrich Franz Liebsteinsky von Kollowrat erblich eintragen ließ. d) Im Jahre 1652 den 12 März hat Franz Karl Liebsteinsky von Kolowrat dieses Gut an Johann Hartwigen Graf. von Nostitz erblich abgetreten e).

Die hiesige Kirche unter dem Titel Marien Geburt kömmt auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor. Das hohe Altar daselbst ist der hier angebrachten Aufschrift zufolge 1678 den 15 Jul. durch einen milden Beytrag des Oberstkanzlers im Königreiche Böhmen Joh. Hartwig Graf. von Nostitz errichtet worden. Nächst an diesem Altare trift man einen von rothen Marmor gehauenen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Leta 1616 vmrzel Vroz. a Stateczny Pan Smil Borzanowsky z Bytissky, a na Pakomierziczym swym przed S. Pawlem na Wjru obraczenj, magicz wieku sweho 48 ziwot swůg w Panu dokonal.

Die

c) Ibidem Löwenfarb. Gedenkquatern A. 1617 sub Lit. M. 28.

d) Ibidem im zweyten leibfarb. Kaufquatern A. 1638 den 27 Apr. sub Lit. H 9.

e) Ibidem im dritten silberfarb. Kaufquatern A. 1652 den 12 März sub Lit. I. 27.

Die Kirchenglocke führet diese Inschrift: 1663 Johann Hertwich des heil. Röm. Reichsgraf von Nostitz. Nicolaus Löw in Prag goß mich.

2) Libeznicze von 60 N. wird von den Fuhrleuten insgemein Rothkirche genannt, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit ist selbe nach Kostelecz einverleibt, und erst 1693 neuerdings mit einem Pfarrer besetzt worden. In eben diesem jetzt laufenden Jahre ist durch einen milden Beytrag des jetzt lebenden Patrons den 1 May in Gegenwart des Reichsgrafen Friedrich von Nostitz und Rhinek der Grundstein zu einer ganz neuen Pfarrkirche gelegt worden.

Auf dem Gottesacker trift man daselbst einen eingemauerten Grabstein an, mit dieser Aufschrift:

Leta Panie 1556 w Sobotu po Narozenj Panny Marie vmrzel gest Wacław Brykner z Steyna.

Leta Panie 1557 w Auterý po Nedièly Cantate Barbara, Syn a dczera Ditky Uroz. P. Mikulasse Bryknara z Brukšteina a na Jarkchat tuto pochowany gsau, proste za Ne Pana Boha.

Die größte aus den Kirchenglocken ist mit folgenden Worten bezeichnet: Leta Panie 1.39 gest tento Zwon ke czti a chwale Božy pod Tit. Sw. Jana Krztit. poswieczen, a nakladem Zadussy Libeznicz-

ke

ke S. Martina Bisk. Turonenskeho przelit, a wy= zdwizen za slawneho Panowanj wysocze Vroz. Ge= gich Excell. P. P. Frantisska Waczlawa z Nosticz a Rinek, Pannj P. Kateriny Hrabienky rozene z Osen= bornowy, tez mladych Panuw Franz. Anton. a Fridricha na Falkenawie, Heinrichsgrünu, Czocha= wie, Stradiczy, Hlinay, Krasslicze, Saar, Tür= micz, Libeznicz, Pakom. a Miessicy ɪc. Goß mich Konrad Löhner.

Die zweyte: A. D. M. DCLXXVI. goß mich Nikol. Löw in Prag.

Die dritte: Johann Hartwig des h. R. R. Graf von Nostitz, Eleonora Mar. Gräf. von Nostitz, ge= bohrne Poplin von Lobkowitz. Goß mich Nikolaus Löw in Prag 1665.

Dieses Gut ist sammt Mischkowitz und der Kretschme 1548 vom K. Ferdinand I. an den Hrn. Duchech von Samechow dergestalten erblich abgetreten worden, wie Seine Majestät dasselbe von dem Alt= städter prager Magistrate übernommen hatte f). Katharina Gräfinn von Samechow trat 1591 das Gut Libeznitz sammt dem sogenannten Hofe Petrow= sky an die Frau Agnes Hofmann, gebohrne Burg= gräfinn von Dohna, g) von deren Descendenten die= ses Gut allem Ansehen nach an die Herrschaft Pako= mierzicz gekommen war.

3)

f) Prag. Landtafel Weißkaufsquatern A. 1548 sub Lit. M. 30.

g) Ibidem Feigelfarb. Gedenkquatern A. 1591 sub Lit. D. 10.

3) Groß Basch, Bassrie von 25 N. und 4) Klein Basch, Bassrieżek von 10 N. mit einem Meyerhofe, einem Phasangarten, und einem eingegangenen Schlößchen, so ehedem mit einem Wallgraben umgeben war. Ein Theil hiervon gehörte 1407 den regulirten Chorherren S. Augustini am Karlshofe zu Prag h).

Im Jahre 1609 kaufte Zdenick Smolik von Slawin, Herr auf Basch in dem Dorfe Groß Basch eilf angesessene Unterthanen nebst einer Krätschme dem Herrn Zdenko von Lobkowitz Obersten Kanzler in Böhmen ab i). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das ganze Gut Basch eben diesem Smolik konfiscirет, und 1623 an Albrechten Wenzel Euseb von Waldstein käuflich abgetreten k). Das folgende Jahr darauf brachte dieses Gut Elisabeth von Lobkowitz käuflich an sich, l) deren Sohn Christoph Ferdinand Popel von Lobkowitz dasselbe 1680 den 6 Apr. an Johann Hartwigen Graf. von Nostitz käuflich überlassen hatte m).

R 2 5)

h) LL. Erect. Vol. 7. J. 8.

i) Prager Landtafel im rothen neuen Gedenkquatern A. 1609 sub Lit. H. 14.

k) Ibidem im gelben Kaufquatern A. 1623. sub Lit. D. 5.

l) Ibidem im nußfarb. Gedenkquatern A. 1624 sub Lit. B. 24.

m) Ibidem im fünften grün cypreßfab. Gedenkquat. A. 1680 den 6 Apr. sub Lit. P. 14.

5) Mratin von 26 N., mit einer öffentlichen Michaeliskapelle, einem Meyerhofe und einem 1787 abgebrannten Schlößchen, statt dessen der jetzige Besitzer eine geraume Wohnung für den Wirthschaftsbeamten erbauen ließ. Laut der Konfiskationsliste hat Niklas Schindler aus besonderer Gnade des K. Ferdinand I. von den konfiscirten prager-Altstädter Gütern das Dorf Mratin, Sedlecz und Chabry gegen das Dorf Groß Slawno bekommen, so zur Herrschaft Brandeis gezogen wurde. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an das Neustädter Jesuiterkollegium in Prag, von dem selbes Franz Wenzel Reichsgr. von Nostitz käuflich übernommen hatte.

6) Mieschitz, Miessicze ein sehr niedlich angelegtes Dorf und Meyerhof v. 32 N., dem man fast in ganz Böhmen kein gleiches findet, sowohl in Ansehung der sämmtlich von Stein gebauten Häuser, als auch in Betreff der genauen Proportion und Symmetrie, da eine Seite dieses Dorfes der entgegen gesetzten in allen Stücken durchaus gleich kömmt. Das überaus prächtige Schloß, so mit einer schönen öffentlichen Kapelle unter dem Namen der heil. Elisabeth versehen ist, wurde 1767 mit Abtragung des ehemaligen baufälligen Schlößchen von dem jetzt lebenden Besitzer angelegt, und in acht Jahren gänzlich zu Stand gebracht. Die schöne Freskomalerey in der Kapelle von Wenzel Ambros, und die herrlichen Architekturstücke in dem großen Saale von dem berühmten Hager rühmen die Kunst ihrer Meister von selbst an. Bey diesem Schlos-

se

se ist der Conducteur zuerst in ganz Böhmen 1776 angebracht worden.

Im Jahre 1616 trat Sabina Finkin von Pantenaw das Gut Mieschitz sammt dem Hofe Howorzowicz an Johann Freyherrn von Czernhaus und Falkenheim käuflich ab, n) von dessen Sohne Siegmund selbes 1651 an Johann Hartwigen Grafen von Nostitz erblich gekommen war o). Bey diesem gleich gemeldten Besitzer blieb Mieschitz bis auf das Jahr 1664, in welchem selbes den 21 März an die Frau Veronika Alsterle von Astfeld, dann 1674 den 19 Febr. an Franz Wenzel von Briestel, und letzlich 1677 den 18 Oktob. neuerdings an den oben erwähnten Johann Hartwigen von Nostitz käuflich übergieng p).

7) Howorschowitz, Howorzowicze, Howorczewicz sonst auch Schafkirche genannt von 19 N. mit einem herrschaftlichen Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf., die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Hier soll der bekannte Jakob Fikar von Wrat, der 1547 den 22 Aug. bey der Eröffnung des blutigen Landtags nebst

n) Ibidem löwenfarb. Gedenkquatern 1616 sub Lit. B. 14.

o) Ibidem im gelben Gedenkquatern sub Lit. C. 19. A. 1623 & 1651.

p) Ibidem in fünften himmelblauen Gedenkquat. sub Lit. F. 11. Im 6ten grüngoldnen Gedenkquat. A. 1674 den 19 Febr. Im 4ten grün Cypreßfarb. Gedankquat. sub Lit. D. 20 A. 1677.

nebst dreyen andern enthauptet wurde, beygelegt worden seyn. Schade nur, daß die sämmtlichen Grabsteine 1784 bey vorgenommener Erneuerung dieser Kirche von dannen weggeräumt worden sind. Von dannen führet eine 1768 angelegte Lindenallee bis nach Mieschitz.

8) Welen, Welin, Welenj. 9) Mirowitz, Mirowicz. Im Jahre 1567 hat Adam Kaupowsky den Meyerhof zu Welen sammt der Krätschme der Frau Katharina Bezdruziczky von Kollowrat verkauft q). Bald darauf gelangte Welen sammt Mirowitz an den Herrn Johann Wostrowecz von Kralowicz, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und 1624 an des gedachten Herrn Wostrowecz Gemahlinn Anna gebohrne von Bruckstein käuflich abgetreten r). Von der gleich erwähnten Frau Anna Wostrowecz gelangten diese zwey Dörfer käuflich 1628 an die Frau Katharina Kollartin, gebohrne von Keßlin, und endlich 1643 den 10 Febr. an den Herrn Bartholomäus de Pauli von Poly, der selbes laut seines letzten Willens dem ehemaligen wälschen Spitale bey St. Bartholomäus zu Prag verschrieben hatte s). Mittlerweile als der Graf Joh. Hartwig v. Nostitz das Gut Lieben bey Prag verkauft hatte,

q) Prager Landtafel im rothen Kaufquatern A. 1567 sub Lit. E. 8.

r) Ibidem im nußfarb. Gedenkquat. A. 1624 sub Lit. A. 1.

s) Ibidem im zweyten goldnen Kaufquatern 1628 sub Lit. D. 30. und im grüngoldnen Gedenkquatern 1643 sub Lit. K. 16.

te, übernahm er 1678 den 29 Oktob. diese beyden Dörfer käuflich, und ließ selbe der Herrschaft Pakomierzicz einverleiben t).

Gut Brzezniowes.

Brzewniowes, Wrzczniowes, Weiß Krätschme von 17 N. mit einem Schlößchen; liegt zwischen Dablitz und Pakomierzitz eine Meile von Prag N. N. O. entfernt, und gehöret dem ritterl. Maltheserorden in der kleinen Stadt Prag.

Gut Zdib.

Zdiby von 21 N. mit einer Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt 2 Meilen von Prag nordwärts, und war ehedem mit einer k. k. Poststation versehen, die aber 1784 nach Strzedokluk überlegt wurde. Dieses Gut gehörte vor den hussitischen Unruhen den Klosterfrauen S. Augustini bey St. Katharina in der Neustadt Prag, wurde aber nach der Zeit 1547 den Sonntag nach Marien Lichtmeß kraft eines Majestätsbriefes vom K. Ferdinand I. an den Herrn Peter Bechinie von Lazan solchermassen abgetreten, daß selbes nicht eher als nach dem Hintritte des gleich gemeldten Besitzers von den oben erwähnten Or-

t) Ibidem im vierten grün cypreßfarben Gedenkquatern 1678 sub Lit. S. 3.

Ordensfrauen wieder eingelöset werden dürfte a). Zu unsern Zeiten hielt selbes im Besitze Herr Schiffner dann Barbara Eleonora verwittwete Stingl, die selbes laut ihres letzten Willens 1785 an die Frau Balzabene erblich verschrieben hatte; von welcher es die jetzige Besitzerinn vermählte von Ottilienfeld gebohrne von Glasersberg erkaufte. Vor alters waren hier auch überaus gute Kalkgruben, ehe noch jener Kalkbruch, der nächst an der Moldau der königsaaler Wiese entgegen liegt, entdecket wurde b).

Kammeraladministrationsgut Weltiesch.

Weltiez zählet 25 N., ist dem rakonitzer Kreise einverleibt, und gehöret ehedem dem Domprobste bey der St. Veitskirche zu Prag, wurde aber 1786 nach dem Hintritte des letzt verstorbenen Probstes Franz Strachowsky von Strachowitz sammt Dehnitz, dahin Weltiesch einverleibt ist, und den übrigen pröbstlichen Gütern an den Religionsfond gezogen, den künftigen Domprobsten aber ein jährliches Gehalt von 7000 fl. angewiesen, deren Einkünfte sich ehedem auf dreyßig Tausend fl. beliefen. Liegt zwischen Brnka und Zdib 1 Meile von Prag nordwärts entfernt.

Gut

a) Rohn. ex MS.

b) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 4 B. p. 102.

Gut Kletzan.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Grafen von Sternberg, die selbes 1727 den 1 Jän. an Philipp Josephen Reichsgrafen von Gallas käuflich abgetreten haben. Der jetzige Besitzer Christian Phil. Graf von Clam und Gallas hat selbes nebst den übrigen gallasischen Gütern erblich übernommen. Der Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Im Jahre 1786 ist unter der Anleitung des hier angestellten Direktors Herrn Johann Rzehaczek der ausländische Klee häufig angebauet worden; und obgleich die allzu nasse Witterung in diesem Jahre sich diesem Gewächse nicht gar zu günstig bezeiget hatte, so fuhr er doch ferner fort diesen Klee mit gutem Fortgang und Nutzen anzupflanzen. Her gehören:

1) Groß Kletzan, welky Kleczany ein schönes Bergschloß und Dorf von 65 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, nach der Zeit aber ist sie desselben beraubt, 1708 den 25 Jän. neuerdings zu einer Pfarrkirche erhoben, und letztlich 1748 auf die Veranstaltung des Grafen Philipp v. Gallas, und dessen Gemahlinn Anna gebohrner Gräfinn von Colonna erneuert, und mit kostbarem Kirchengeräthe versehen worden. Nebst dieser Kirche trift man hier noch eine öffentliche Kapelle zu St. Nikolaus B. an; die aber im Jahre 1787 gesperret, und zu Hau-

den

den des Religionsfonds verkauft worden ist. Dieses Dorf liegt eine Meile von Prag nordwärts entfernt, und ist nach dem Berichte unsers Weleslawina 1507 vom Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzet worden. a) Im Jahre 1754 den 28 Aug. ist die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia nebst einem zahlreichen Adel durch den ehemaligen Besitzer Grafen Philipp Gallas in dem hiesigen Schlosse mit einer kostbaren Mahlzeit bedienet worden b). Daß die hiesige Pfarrkirche an eben diesem Orte stehe, wo ehedem der Herzog Przemisl im Jahre 777 nebst dem Schlosse in Przemislin ein Götzentempel errichtet haben soll, wird billig unter die hagekischen Mährchen gerechnet. Selbst die von dem ehemaligen hiesigen Pfarrer Karl Topczowsky unter dem alten Kalk an der hiesigen Kirche entdeckte Jahrzahl 777 wird niemanden rühren, dessen Einsicht sich so weit erstrecket, um zu begreifen, daß man sich zu Przemisls Zeiten noch keineswegs der jetzt gewöhnlichen Ziffern bedienet, und folglich diese Jahrzahl viel später, nämlich da man den hagekischen Erzählungen den gänzlichen Beyfall einzuraumen anfieng, hier beygesetzt habe.

2) Klein Kletzan, Kleczanky von 18 N. davon etwas nach Kostock gehöret; liegt nahe am rechten Ufer der Moldau.

3)

a) Gelas. Dobner Hist. T. 2.

b) Rhon Chronike von der Stadt Reichenberg und Friedland.

3) Przemischlin, Przemisslen, Przemisslenj von 9 N., davon 4 nach Chwaticrub gehören, mit einem verfallenen Schlosse, darinn noch heut zu Tage ein nach gottischer Art gewölbtes Gemach anzutreffen ist. Hagek, Paproczky und Balbin c) schreiben die Errichtung dieses Schlosses dem Herzog Przemisl auf das Jahr 726 zu, ich aber überlasse meinen Lesern zu beurtheilen, ob man zu Przemisls Zeiten dergleichen Gebäude von Stein aufgeführet habe d).
4) Zdibsko von 3 N.

Gut Wietruschitz.

Wietrussicze von 15 N. liegt an der Moldau, und gehöret dem Dechant am Wischehrad zu Prag.

Kammeraladministrationsherrschaft Jungfrauen Brzezan.

Gehörte ehedem den Klosterfrauen bey St. Georg zu Prag, nach der Aufhebung dieses Stiftes aber wurde diese Herrschaft an den Religionsfond im Königreiche Böhmen gezogen. Der Ackerbau hat hier ein gleiches Verhältniß mit jenem bey Mieschitz. Her gehören:

1) Jungfrauen Brzezan, pannensky Brzezany ein Dorf und niedliches Schloß von 32 N. mit einer

schö-

c) Misc. L. 3. c. 8.
d) Gelas. Hist. T. 2.

schönen St. Annakirche, die gegen das Jahr 1691 nach einer großen Feuersbrunst durch die Veranstaltung der zu solcher Zeit in dem St. Georgkloster vorgestellten Aebtissinn Franziska Pyeroni von Gallieno ganz neu wieder hergestellet, und 1707 durch den Herrn Veit prager Weihbischof und Prälaten am Strahof feyerlich eingeweihet worden ist a).

2) Czenkow von 16 N. 3) Przedboy, Przeboy von 30 N. Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts wurde dieses Dorf von dem St. Georgikloster an den Herrn Heinrich Krumpoch Bürger in der Neustadt Prag käuflich abgetreten, im Jahre 1671 aber lösete Elisabeth Kestnerin von Frauenberg Fürstinn und Aebtißinn des gleich gemeldten Stiftes dieses Dorf wieder ein b).

4) Sedlecz von 12 N. und 5) Borzanowicze von 23 N. Im Jahre 1414 verpfändete Anna v. Schamberg Aebtissinn bey St. Georg dieses Dorf um 240 Gr. an den Herrn Niklas v. Czeczelicz nur in so lange er und seine Gemahlinn Elzcza leben würden c). Mittlerweile brachen die hußitischen Unruhen aus, und solchemnach blieb dieses Dorf in fremden Händen bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit Borzanowicz sammt Sedlecz dem Zdenick Smolik entzogen, und an die Aebtissinn Sophia

Al-

a) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

b) Hammerschm. l. c.

c) Hammerschm. l. c.

Albinka von Helfenburg um 9219 Sch. 55 Gr. 5 dz. käuflich abgetreten worden sind d).

6) Dolineck von 17 N. davon 5 nach Chwatierub und etwas nach Jeniowes gehöret.

7) Zalezlicz von 17 N. mit einer St. Nikolauskirche.

Gut Klitschan.

Kliczany von 26 N. gehöret sammt 2) Hoschtitz von 28 N. nach Kostok im rakonitzer Kreise.

Gut Chwatierub.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Ulrich von Hasenburg Oberstenkuchelmeister im Königreiche Böhmen, der 1407 den Freytag vor Laurentius mit Zdenko Generalgroßmeister des ritterl. Kreuzordens mit rothem Stern ein Gränzbestimmungsinstrument zwischen seinem Gute Chwatierub, und dem Ordensgute Kralup an der Moldau errichtet hatte a). Ulrichs Nachfolger pflichtete der schon bey Raudnicz erwähnten Verschwörung wider Georgen von Podiebrad, bey, wurde aber 1467 überfallen,

und

d) MS.

a) Urkunde bey dem Ritter Karl von Bienenberg Analekten zur Geschichte des Militärkreuzordens S. 69.

und dessen Schloß in Chwatierub erobert und zerstöret, dessen wenige Merkmale daselbst noch heut zu Tage wahrzunehmen sind b). Nach der Zeit gelangte dieses Gut gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an den Herrn Johann den jüngern v. Waldstein erblich, und letztlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts an die Herren von Kostomlat, von denen selbes die Grafen Woraczizky erblich übernommen hatten. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Anton Graf Woraczizky, Freyherr von Pabienicz Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Her gehören:

1) Chwatierub, Kwadirub, Chwatoruby von 39 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der h. Apostel Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 und 1406 als Pfarrkirche vorkömmt c). Man trift in dieser Kirche einen Grabstein mit folgender Aufschrift an:

Illust. D. D. Anna Margaretha Woracziczky nata Kostomlat, Dna in Bozegow, Wrannia & Chwatierub, Coniux Illmi D. D Christophori Com. de Woracziczky, L. B. de Babienitz S. Caes. Mai. Camerarii. Obiit 15 Jul. 1699.

Dieser Ort liegt an dem rechten Ufer der Moldau 3 M. von Prag nordwärts entfernt.

2) Strahof.

3)

b) Pulkawa. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

c) LL. Erect. Vol. 13. E. 3.

3) Drast v. 6 N., der hiesige Hof gehört zur oberst-burggräflichen Jurisdiktion in dem rakonitzer-Kreise.
4) Maslowicze von 16 N. gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte dem Herrn Albert von Podiehus, der selbes 1298 den 23 Jun. zur Stiftung und Errichtung eines Altars in der Domkirche bey St. Veit gewidmet hatte d).

Im Jahre 1620 haben die Landesstände während der Rebellion laut eines Verkaufkontrakts, der sich in der böhm. Kammerbuchhalterey befindet, das Dorf Maslowicz sammt dem Wirthshause, so dem Domdechant bey der Schloßkirche zu Prag gehöret hatte, und 2 Angesessenen in dem Dorfe Postrziznic, die zur Probstey in Altbunzlau zugehöret haben, an die Frau Anna Margareth Audreczky um 1355 fl. abgetreten.

5) Lazarowicz von 16 N., davon 10 her, ein Fiskalhof in den leutmeritzer Kreis, und das übrige nach Jungfrauen Brzezan gehöret.

Von Krziwaus, welches 16 N. zählet, gehöret 1 her, das übrige nach Jeniowes und Wodolka.

Von Wssestud, so aus 19 N. bestehet, gehören 3 her, 12 nach Jeniowes und 4 nach Lobkowicz.

Von Woikowicz, so 19 N. zählet, gehöret 1 her, das übrige nach Jeniowes.

Kam-

d) Berghauer in. Protom. P. I.

Kammeraladministrationsgut Wodolka.

Gehörte vor den hussitischen Unruhen dem Erzdechant an der prager Domkirche bey St. Veit a). Nach der Zeit aber, als sich viele unrechtmäßigen Besitzer der meisten geistlichen Güter bemächtiget haben, gerieth auch dieses Gut in fremde Hände, und blieb daselbst bis auf den Hrn. Ladislaw Sekerka von Sedczicz b), dessen Gütter nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 21. Jän. an die Fürstinn Polexina von Lobkowicz um 9000 fl. abgetreten, und der Herschaft Mühlhausen (Nelahozewes) einverleibt worden sind c). Endlich gelangte dieses Gut gegen das Jahr 1683 an das Jesuiterkollegium in der Altstadt Prag, wurde aber 1773 bey der sämmtlichen Aufhebung dieses Ordens an den Exjesuiten- oder Studienfond gezogen. Der Ackerbau in hiesiger Gegend ist nach Verschiedenheit der Lage theils gut, theils mittelmäßig. Her gehören:

1) Wodolka, Wodolin Woda, Wodoline-woda, Odolena Woda von 69 N. mit einem 1768 erbauten Schlößchen, und einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Klemens M., die schon

1384

a) Berghauer in Protom. P. I.

b) Prager Landtag v. J. 1613.

c) MS.

1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Sie ist 1392 durch den Hrn. Niklas von Wranic mit neuen Einkünften versehen d), und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts durch den berühmten Architekten Johann Dinzenhofer ganz neu wieder hergestellet, und mit einer niedlichen Freskomalerey gezieret worden. Im J. 1775 im Monat Septemb. brannte dieses ganze Dorf ab, das Schloß und die Kirche allein ausgenommen. Liegt 2 1/2 Meile von Prag nordwärts entfernt.

2) Wodochod von 49 N. 3) Drzinow von 45 N. davon ein Theil nach Jeniowes einverleibt ist. 4) Bukoll v. 37 N., davon etwas nach Mühlhausen gehöret, ist mit einer St. Bartholomäuskirche versehen, die 1384 und 1404 mit eigenem Seelsorger besetzt war. Die Herren von Bukol hielten dieses Gut zu jener Zeit im Besitze e), 5) Kozorowicze von 18 N.

Allodialherrschaft Obrzistwy.

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts hielten die Herrn von Obrzistwic diese Herrschaft im Besitze a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Zditorz, an die Hrn. Sekerka von Sedczicz, und

d) LL. Erect. Vol. 12. D. 12.

e) LL. Erect. Vol. 13. N. 8.

a) LL. Erect. Vol. 4. H. 4.

und dann an die Hrn. Pietipesky, aus deren Geschlechte Wenzel Felix Pietipesky sich zu jener wider den rechtmäßigen K. Ferdinand II. rebellirenden Parthey geschlagen, und solcher Ursache wegen diese seine Herrschaft verlohren hatte, welche 1623 den 21. Jän. sammt den Dörfern: Duschnik, Libisky, Semelkowicz, Bly (Kell), Jmdorf, Bischitz, Rogetitz und Kapirz an die Fürstinn Polexina von Lobkowicz um 106000 fl. abgetreten wurde b). Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gelangte diese Herrschaft an die Slawatische Familie, und endlich an die Grafen von Trautmannsdorf; aus deren Geschlechte heurathete Josepha geboh. Gräfinn v. Trautmannsdorf den Graf. Straka und erzeugte mit demselben eine Tochter Josepha, nunmehr vermählte Freyinn Kreßl v. Gualtenberg. Als dieser Graf Straka darauf verstarb, trat die oben erwähnte Josepha verwittwete von Straka zur zweyten Ehe mit dem Grafen von Klari, mit dem sie den jetzigen Besitzer der Herrschaft Mschenо Philippen Reichsgrafen v. Klari gezeuget und bald darauf ihren Gemahl verlohren hatte. Nach dem Hintritte des zweyten Gemahls verehlichte sich selbe mit dem Reichsgr. Franz Xaver von Wieznik, dem sie laut ihres letzten Willens den Genuß von der Hälfte dieser Herrschaft Zeit seines Lebens mit solcher Bedingung überlassen hatte, damit er nach seinem Tode einem dieser zweyen Stief-

kin-

b) MS.

kinder, welche schon die Proprietät und den Genuß der ersten Hälfte hatten, auch die zweyte Hälfte, welche er genossen, erblich verschreibe. Nachdem aber Josepha Freyinn von Kreßl ihr ganzes Recht auf diese Herrschaft ihrem Bruder Philippen von Klari im Jahre 1786 durch einen errichteten, und der k. Landtafel einverleibten Kontrakt abgetreten hatte, so bleibt er auch ganz allein für jetzt als Anwärter dieser Herrschaft. Der Ackerbau wird in hiesiger Gegend theils der ersten, theils der mittlern Klasse beygerechnet. Her gehören:

1) Wobrzistwy, Obrzistwy ein am linken Ufer der Elbe gelegenes, und 3 Meilen von Prag nordwärts entferntes Dorf von 54 N. mit einem Phasangarten und einem alten Schlosse, so mit einer St. Klemenskapelle versehen ist, und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Taufers, die schon auf das Jahr 1384, und 1388 als Pfarrkirche vorkömmt c). Sie ist heut zu Tage der eifrigen Seelsorge des würdigen Mannes Joseph Johann Thon anvertrauet. Man trift bey dieser Kirche folgende Grabschrift an: *Leta Panie 1581 w noczy na pondiely po smrtedlne Nedicly vmrzela gest vrozena Pani Ludmila z Stiborze Manzelka vrozen. — — —.*

2) Duschnik von 46 N. davon 13 nach Jeniowes im rakonitzer Kreise gehören.

c) LL. Erect. Vol. 4. H. 4.

3) Kopersch, Kopecz von 11 N. 4) Kell, Kly, von 55 N. davon die Hälfte nach Horzin gehöret.

5) Libisch von 37 N. mit einer uralten Kirche zu St. Jakob Ap., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trift bey dieser Kirche folgende Aufschrift an : *Leta SI, S, Yj po Sw. Hawle powissena gest wieze za Aurza. an. Pa. Richta. Ssymona rodicze stare. Miesta P. , Syn Hawla Sedlarze kr. na Luzy Marky Bozj Ana. Mate.*

Im J. 1783 ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde mit einem Prediger der helvetischen Konfession versehen worden , der aber bald darauf nach Bischkowitz überlegt und endlich wieder nach Libisch versetzt wurde. Der Bau des Bethauses, und der Wohnung des Predigers ist dermalen wirklich angefangen worden. 6) Augezd von 17 N. 7) Semelkowicz, Semilkowicze von 10 N. mit einer Andreaskirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Bischkowicze von 25 N. 9) Koriczany von 27 N. Dieses Dorf ist sammt Augezdecz oder Augezd , und Gedibaby (Diedibaby) an die St. Adalbertskirche in der Neustadt Prag 1586 mit Genehmhaltung Rudolphs II. käuflich gekommen; nach der Zeit aber ist das Dorf Gedibaby 1626 an den Hrn. Wilhelm von Lobkowicz um 1000 Sch. meiß., Koriczan aber und Augezdecz 1656 an die

Grä-

Gräfinn Katharina von Trautmannsdorf, gebohrne Slawata um 15500 fl. abgetreten worden d).

10) Hornatek von 10 N. 11) V Hagku v. 1 N. mit einer St. Adalbertskapelle, die im vorigen Jahrhunderte auf die Veranstaltung des Wilhelm Slawata errichtet worden ist e). Mitten in dieser Kapelle trift man einen schwarzen, ungefähr 3 Spannen von der Erde hohen Schifferstein, der mit einem niedlich verfertigten eisernen Gitter rings herum umgeben ist, von dem uns Hagek auf das J. 978, und 1540, Pontanus in vita S. Adalberti L. 3., Paprocky de Succeſſione Principum, Benedictus Boleluczky in Roſa Boemica ſeu vita S. Wogtiechji folgende Wunderdinge erzählen. Als der heil. Adalbert Bischof aus Prag, der eine Zeit lang wegen den allzugroßen Ausschweifungen des böhmischen Volkes sich von dem ihm anvertrauten Kirchsprengel abgesöndert, nach wenigen Jahren aber wieder nach Böhmen zurückbegeben, und da er sich jenseits der Elbe nächst an dem entgegen gelegenen Dorfe Neratowicz befand, den Einwohnern dieses Dorfes zugeruft hatte, sie möchten ihn doch mit Hülfe eines Kahnes überschiffen, eilten einige aus dem gleich erwähnten Dorfe herbey, landeten mit ihm an dem entgegen gesetzten Ufer glücklich an, und baten ohne alle Verweilung dafür bezahlet zu werden. Unserm Adalberten, der sich der apostolischen Lebensart gänzlich ge-

d) Hammerſchm. Prod. Gl. Pr.

e) Gelaſ. Hiſt. T. 4.

gewidmet hatte, mangelte es für dießmal am Gelde, und er hofte diese unzestimmen Forderer mit der schmeichelnden Verheißung einer ewigen Belohnung zu besänftigen. Allein dieses machte keine Wirkung auf die Gemüther dieser Barbaren, sie packten ihn an eben diesem Stein an, wo er während dem ausgerastet hatte, warfen ihn zu Boden, zogen ihm seine Kleider aus, setzten ihm einige därbe Schläge bey, und ließen ihn halb entblößt nach Prag fortgehen. Der heil. Adalbert soll dieser Mißhandlung wegen sehr aufgebracht worden seyn, und die sämmtlichen Einwohner des Dorfes *Neratowitz* mit einem solchen Fluch belegt haben, daß sie und ihre sämmtlichen Nachkömmlinge auf immerwährende Zeiten von Jahr zu Jahr kein hinlängliches Brod haben sollen. So drücken sich die oben angeführten Schriftsteller in Erzählung dieser Geschichte aus, und wollen noch darüber auf dem oben erwähnten Stein den Sitz, wo der heil. Adalbert ruhete, und auf einen andern nächst daran stossenden Stein, an dem er sich während solcher Mißhandlung hielt, die sämmtlichen fünf Finger ganz deutlich ausgedrückt gesehn haben. Diese ganz sonderbare Geschichte, darinn der fromme Mann Adalbert nicht zu seinem besten Vortheile, weder als ein Nachahmer Christi, der noch am Kreuze für seine Verfolger bat, sondern als ein rachgieriger Mann geschildert wird, wie auch der von unsern Schriftstellern so angepriesene Stein bewogen mich 1787 den 14. Aug. eine Reise von Mieschitz aus nach der oben erwähnten Kapelle vorzunehmen; allein

ich

ich traf daselbst eben dieses an, was ich mir schon ehedem vorgestellet habe, nämlich einen Stein, daran gar kein Merkmal eines weder durch Wunderkraft noch Menschenhände ausgedrückten Sitzes oder Fingers wahrzunehmen ist. Ich erkundigte mich zugleich bey dem zu Lobkowitz für dießmal angestellten H. Kontributionseinnehmer Czirsisch, nach den Umständen der neratowitzer Einwohner, und erfuhr zu meinem grossen Vergnügen, daß es daselbst eben so wie in andern Dörfern theils arme, theils auch wohlhabende Leute gäbe, die keinen so großen Mangel an Brod, wie man vorgiebt, leiden.

Gut Chlomin.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Benediktinerstifte in Brzewniow a), für jetzt ist selbes der Herrschaft Jeniowes im rakonitzer Kreise einverleibt, und gehöret dem Reichsgrafen Johann Chotek von Chotkowa und Wognin.

Die hiesige Gegend soll dem Berichte unsers Balbins nach vor vielen andern in Böhmen die wärmeste seyn. Dieser Ursache wegen wird hier der Schnitt alljährig am ehesten vorgenommen, von dannen eilen die gedungenen Schnitter nach Wobrzistwj, Melnik u. s. w. Her gehören:

1)

a) LL. Erect. Vol. 7. T. 2.

1) Chlomin, Klomin, Chlumin von 68 N. mit einem Schlosse und einer Pfarrkiche unter dem Tit. der Magdalenen Büßerinn, die schon 1375 mit eigenem Seelsorger besetzt war, und im folgenden Jahre darauf mit ansehnlichen Einkünften versehen wurde b). Nicht ferne von dannen ist die sogenannte 2) Stephansüberfuhr, darüber alle Stadt- und Frachtwagen, die von Prag nach Melnik gehen, mittelst eines Seiles überführet werden.

3) Netrzeb, Netrzeby von 8 N. 4) Zatwor von 19 N., davon 2 nach Chwatierub gehören.

Gut Lobkowitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann Czuch von Zasada und Lobkowicz a), der sich mit Anna Schwihowsky von Riesenburg verehlicht, und von einigen Genealogisten, als Stammvater des jetzigen fürstlichen Geschlechts von Lobkowicz angegeben wird b). Diesem folgte allem Ansehen nach Diepold von Lobkowicz ein eifriger Verfechter des K. Georg von Podiebrad, weswegen er auch 1468 durch Heinrichen von Rosenberg gefangen genommen, und nicht eher los gelassen wurde, als bis dessen Brüder Wenzel und Ladislaw

von

b) LL. Erect. Vol. 1. M. 7. Vol. 12. E. 12. H. 1. Vol. 8. N. 8. Vol. 9. R. 9.

a) LL. Erect. Vol. 4. Q. 4. Vol. 12. F. 10.

b) Paproc. de Statu Dom. Balbin Misc. L. 2.

von Lobkowitz Herren auf Chlumecz 1481 die Herrschaft Brzepenicz dem Hrn. Wok von Rosenberg in dieser Absicht abgekauft hatten, um Diepolden auf solche Weise zugleich frey zu stellen c). Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten dieses Gut die Hrn. Sekerka von Sedczic im Besitze, aus welchen uns folgende bekannt sind: Fabian Sekerka, segnete das Zeitliche 1563, und wurde zu Kostelecz an der Elbe in der St. Martinskirche beygelegt.

Ladislaw Sekerka zeugte mit seiner Gemahlinn Ludmilen gebohrnen von Korztin Johann und Benesch Przibiken von Sekerka. Der ältere Sohn Johann trat dieses Gut nach dem Hintritte seines Vaters an, vermählte sich mit Marianen Berzkowsky von Ssebirzow, gieng darauf 1571 mit Tode ab, wurde in der lobkowiczer Kirche beygelegt, und hinterließ dieses Gut erblich seinem Bruder Beneß. Dieser Beneß vermehrte seine Besitzungen durch das Gut Klomin, welches er 1567 den Freytag nach drey Königen dem Hrn. Daniel Spiegel von Koglowitz um 7800 Schock meiß. abgekauft hat d), und verehlichte sich mit Eva Peczinger von Bidczin, mit welcher er drey Söhne, u. eine Tochter, nämlich Ladislawen, Niklasen, Johann Ratiborn, und Salomene Ludmillen nachmalige Gemahlinn des H. Friedrich Misska von Zlunicz Herrn auf Kamenik gezeuget hatte.

Nach

c) Rosenberger Chronik bey dem Ritter von Bienenberg.

d) Ehrengedächtniß der Böhmen

Nach Beneschens Hintritte, erbten dessen hinterbliebenen Söhne Ladislaw das Gut Wodolka, Niklas das Gut Webrzistwy, und Johann Katiebor das Gut Lobkowitz, welches er 1615 an den Hrn. Wenzel Nagerle von Sobisska käuflich abtrat e). Bald darauf gelangte dieses Gut abermal an Wenzeln von Lobkowicz, von dem selbes Hermann Graf Czernin von Chudenicz sammt allen übrigen Gütern an sich gebracht, und nach einigen Jahren abermal an das Geschlecht der Lobkowiczen, die 1657 in die Zahl der Reichsfürsten versetzt wurden f), käuflich abgetreten hatte g). Der jetzige Besitzer Franz Joseph Maximilian Reichsfürst v. Lobkowitz, und Herzog zu Raudnitz hat dieses Gut nach dem Ableben seines Vaters erblich übernommen. Her gehören folgende Oerter, die der Herrschaft Mühlhausen einverleibt sind.

1) Lobkowitz, Lobkowicze, Labkowicz ein Dorf von 22 N. mit einem Meyerhofe, einem stark eingegangenen Schloße, Stammhause der Fürsten von Lobkowicz, und einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und unter die vornehmsten Wohlthäter, die ihre Einkünfte nahmhaft vermehret haben, die Hrn. von Zasada und Lobkowicz gezählet hatte h).

In

e) Ibidem.

f) Rentamtsrechnung der kön. Herrschaft Brandeis.

g) Ibidem.

h) LL. Erect. l. superius citato, et Vol. 13. Q. 10. Vol. 4. K. 6.

In dieser Kirche sind folgende Grabschriften anzutreffen:

Leta Panie tisicztcho, pietistcho, sedmdesateho prwniho ten Pondiely przed — — Nediely vmrzel gest Vrozeny P. Genek (Johann) Sekyrka z Sedczicz, a na Lobkowicych, a tuto pochowan gest.

In der Mitte ist ein geharnischter Mann mit dem Sekirkischen Geschlechtswappen, so zwey kreuzweis gelegte Fleischhacken vorstellet. Es wird auch daselbst ein schönes auf einer hölzernen Tafel entworfenes Gemälde aufbewahret, darauf eben der gleich erwähnte Johann Sekerka sammt seiner Gemahlinn Maria Anna Berzkowska vorgestellet ist, die allem Ansehen nach 1578 mit Tode abgieng, wie solches ein hinter dem Altare liegender Grabstein bestätiget.

Ein anderer Grabstein von rothem Marmor deckt einige Leichen der acht Söhne und fünf Töchter, die Ladislaw Sekerka der jüngere mit seiner Gemahlinn Ursula von Smirzicz zur Welt brachte, unter folgender Aufschrift:

Tuto gsau pochowany Synowe Jan Przibik, Gindrzich Fabian, Jan Mikulaß, Waczlaw mrtwe, Vroz. a Stateczneho Ritirze P. Ladislawa Sekyrky z Setczic a na Wolinie Wodie.

Ferner trift man noch daselbst an der Epistelseite bey dem hohen Altare ein Monument von rothem Marmor des verstorbenen Herrn Johann Berzkowsky, welches noch bey dessen Gemahlinn Magdalena

na gebohrne von Wanzura Lebzeiten unter folgender Aufschrift errichtet worden ist.

Leta 1595 welky Patek 1 hodinu na noc žiwot swůg dokonal vrozeny a Stateczny Ritirž P. Jan Berzkowsky z Osebirzowa, a na welkym Brazimie tuto pochowan gsa ꝛc.

Links dabey steht: Leta (die Jahrszahl ist hier der oben angeführten Ursache wegen nicht ausgedrückt.)

Vsnula w Panu Vrozena Pannj Mandali Berzkowska rozena Wanczurka z Rzchnicz, a na welkem Brazimie. Též tuto pochowana dlaužyw gie nadiegy oczekawagicz wieczneho oslawenj.

Unter den drey Kirchenglocken führet die größte folgende Aufschrift: Pro campanali Lobkovicensi prius Anno 1495 Dei Venerationi & honori exoptate fusa, ex hoc 1744 Anno prospere exorti Gubernii Ferdinandi Dynastae Saganei piique Principis & regentis Domus Lobkoviceae 1mo ex acre Lobkovicensi refusa &c. Die mittlere: Leta Panie 1566 (las ich) gest lyty ten zwon od Mistra Matiege Ospycze. Die kleine: Leta 1679 tento zwon gest przelity ke czti a slawie Negswietiegssy Trogicze swate k Zadussy na Nebewzeti Panny Marye we wsy Lobkowiczych. Dieses Dorf liegt nächst an dem linken Ufer der Elbe 3 M. v. Prag N. N. O. entfernt.

2) Neratowicze von 22 N. gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Johann Ratibor Sekirka, 1621 aber wurde selbes um 4920 Sch. Gr

gb.

abgeschäzt, und an den kön. Fiskus gezogen. c) 3) Mlikogedy von 22 N. liegt jenseits der Elbe.

Gut Groß Dorf.

Welka Wes von 25 N. liegt unter Koritzan 1/2 Stunde links von der Melnikerstrasse, gehöret der St. Peterskirche in der Neustadt Prag, und steht unter der Aufsicht des Magistrats als Patrons. Gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts verehrte Eberhard Domherr zu Prag der prager Domkirche bey St. Veit einige liegenden Gründe in diesem Dorfe, die er kurz bevor käuflich an sich gebracht hat, und sezte folgende Bedingung hinzu, damit aus solchen Einkünften 12 Knaben, die man insgemein des bons enfans hieß bey der obbemeldten Domkirche zum Dienste Gottes unterhalten würden. Bald darauf gegen das Jahr 1261 führte der prager Domdechant Veit auf eigene Kosten daselbst eine Kirche unter dem Namen des heil. Laurenz auf, die 1384 mit eigenem Seelsorger besezt war. a)

Gut Kogetiz.

Kogeticze von 32 N. gehöret zu der Marienkirche zu Prag am Tein, steht gleichfalls unter der Aufsicht des prager Magistrats, und liegt in einer gera-

c) MS.
a) Cont. Cosmae. & LL. Erect.

raden Linie eine Stunde von Großdorf ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Veit ist von eben dem bey Großdorf genannten Domdechant Veit gegen das J. 1260 errichtet worden a).

Gut Slonin.

Zlonin, dieses Dorf gehöret eigentlich in den rakonitzer Kreis, zählet 29 N. liegt zwischen Mieschitz und Kogetitz, und stehet noch heut zu Tage unter der Administration des Domprobstes bey St. Veit zu Prag, die Einkünfte aber wurden 1786 an den Religionsfond gezogen, wie wir schon bey dem Gut Weltiesch S. 264 gesehen haben.

Kammeralherrschaft Brandeis.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten die Hrn. Kragirz von Kragik diese Herrschaft im Besitze bis auf das Jahr 1537., in welchem die auf dem prager Landtage versammelten Landesstände dem Hrn. Konrad Kragirz die Herrschaft Brandeis abgekauft, selbe dem Kaiser verehret, und 1547. den angebotenen Kaufschilling dafür dem Hrn. Kragirz gänzlich entrichtet haben a). Diesen Urkunden zufolge kann ohnmöglich daß bestehen, was sich einige beygehen ließen, das die Herrschaft

Bran-

a) Cont. Cosmae. & LL. Erect.

a) Prag. Landtag und königl. Kammergüterb.

Brandeis im Jahr 1538. Konraden Kragirž abgekauft, bald darauf aber Arnesten Kragirž als einem Staatsverbrecher eines begangenen Hochverraths wegen 1547. wäre entzogen worden. Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft Brandeis stets bey der k. Kammer bis auf unsre Zeiten, obgleich selbe der K. Mathias, nachdem ihm sein Bruder Rudolph ganz Böhmen abtrat, 1612. nebst den ansehnlichen Gütern Lißa, Pardubitz, Benatek, und Prerau, zu dessen Nutznüßung angewiesen hatte. Im Jahre 1648. ergrief Ferdinand III. das wahre und einzige Mittel seinen Ländern und Unterthanen aufzuhelfen, wodurch auch der sämmtliche Adel sich gleichermassen gegen ihre Untergebenen zu verhalten lobwürdigst angefeuert wurde. Er sah nämlich, daß der größte Theil von Böhmen durch die vorgehenden Kriege in sehr mißliche Umstände versetzet wurde, und ließ dieser Ursache wegen seinen sämmtlichen Unterthanen auf allen seinen Herrschaften in Böhmen vom 1648. J. bis 1649. alle Geld- und Getreidzinnsungen nach, denen aber, die abgebrannt waren, oder sonst einen namhaften Schaden erlitten haben, befahl dieser gütigste Monarch das nöthige Getreid und Holz aus den kaiserlichen Wäldern durch drey Jahre lang unentgeldlich darzureichen; b) ordnete zugleich 1656. an die sämmtlichen Mauten auf den kaiserlichen Herrschaften von nun an keineswegs mehr an die Juden

zu

b) Königl. prager Bauamt MS.

zu verpachten. c) Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten die Grafen von Salburg die Herrschaft Brandeis im Pachte, zu deren Zeit 1708. ein im Dorfe Konietop gelegener Hof vom Hrn. Zacharias Allexi um 3600 fl. an die Herrschaft Brandeis erkauft worden ist. d) Im Jahre 1753 ist der übrige Theil von dieser Herrschaft, der jenseits der Elbe liegt, und bis zu diesen Zeiten zu dem Bunzlauer Kreise gehöret hatte, dem Kaurzimer Kreise einverleibt worden. Her gehören:

1) Brandeis, Czysarzsky Brandeis, Brandis, Brundusium eine vom K. Rudolph II. erklärte königl. freye Stadt, zählt 187 Häuser, führet im Wappen einen böhmischen Löwen, und liegt in einer sehr angenehmen, und weit und breit ebenen Gegend am linken Ufer der Elbe, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 1/2 Post bis Prag, eine Post bis Benatek, und eben so viel bis Lißa gerechnet wird. Vor Zeiten war hier auch ein dergestalten prächtig angelegter Thiergarten, desgleichen man in ganz Böhmen nicht angetroffen hatte e) Unter den ansehnlichen Gebäuden sind hier zu rechnen: 1) Das uralte Schloß Brany Hrad, welches, wie einige vorgeben, Boleslaus I., sonst der Grimmige genannt, da er noch ein Hayde war, um sich vor allem Anfalle der prager Christen frey zu stellen, im Jah-

c) k. k. Kammergedenkbuch MS.
d) Amtsrechnung der k. Herrschaft Brandeis MS.
e) Balbin Misc, L. 1. c. 57.

Jahre 941. angelegt haben soll. Im Jahre 1552. brannte dasselbe ab, und blieb in solchem wüsten Stande bis auf die Zeiten Rudolphs II., der selbes zu seinem öfteren Aufenthalte wieder herstellen, und dabey einen prächtigen Garten, der aber heut zu Tage dem ehemaligen keineswegs gleichkömmt, anlegen ließ. Während solches Unterhehmens, als man zu einer Skarpe das Fundament etwas tiefer graben mußte, wurde die sogenannte Siegelerde, und eine Leiche ohne Kleid und Sarg daselbst entdeckt, die einen überaus angenehmen Geruch von sich gab. Kaiser Rudolph ließ die vornehmsten Aerzte und Chymiker ihre Meinung hierüber sprechen, die selbe nach einer genauen Untersuchung für eine Mumie, so wie es bey den Egypziern ehedem üblich war, ausgaben. f) Im Jahre 1631. haben sich die Sachsen, und 1639. die Schweden dieses Schloßes bemeistert, diese Letztern legten hier eine Besatzung von 250 Mann ein, machten die kaiserlichen Soldaten, die sie hier angetroffen haben zu Kriegsgefangenen, und befestigten das Schloß dergestalten vortheilhaft, daß sich die österreichischen Truppen keineswegs eher, als bis nach dem Abzuge der Schweden, desselben bemeistern konnten. g) Im Jahre 1736. fuhr ein Wetterstrahl in den hiesigen Schloßthurm herab, wodurch derselbe großentheils eingeäschert wurde. h) Von diesem

f) Paproc. Balbin. Reiffenstuel.

g) Thomas Carve. Reiffenstuel. k. prag. Bauamt MS.

h) Rechnungsamtsbuch der k. Herrschaft Brandeis.

sem Schlösse führet eine hölzerne, und dann eine steinerne Brücke nach Alt Bunzlau zu. Diese letztere Brücke ist zwar schon 1317. durch die Gegenparthey der Königinn Elisabeth angelegt, allein erst 1735. gepflastert, und mit dem jetzigen Geländer versehen worden. i)

2) Die Dechantkirche unter dem Tit. der Bekehrung des heil. Paulus und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, welches zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts der prager Bischof ausgeübt hatte. Diese Kirche ist 1541. durch einen reichlichen Beytrag der sämmtlichen Pikarden unter der Aufsicht des berühmten Architekts Bernard Wlach angelegt, und im folgenden Jahre darauf zu Ende gebracht worden. k)

3) Die Kirche zu St. Peter sonst die Königliche Kapelle genannt, soll im Jahre 942. vom Herzog Boleslaw angelegt, und mit ansehnlichen Einkünften versehen worden seyn. Sie war 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen. l) Man trift daselbst auf dem hohen Altare, der 1678. errichtet wurde, ein treflisches Gemälde des heil. Petrus, welches der hier angebrachten Kunst wegen von allen Kennern für ein Brandlisches oder Skretisches Stück gehalten wird. Der St. Ursula Altar ist mit folgender Aufschrift

i) Auloregensis & Rechnungsamtsbuch der königl. Herrschaft Brandeis.

k) Paproc. de Urbibus.

l) Hagek. Rohn. Balbin. Epitome.

schrift bezeichnet: 1677. Urssula Katerzina Vogrz=pergowa wlastnim Nakladem wyzdwihnauti dala. Der Schmerzhaften Marien Altar aber: erecta 1681. I. I. M. A. Nächst an diese Kirche stößt die Residenz der Väter der frommen Schulen, die 1759. den 15. Oktober mit Genehmhaltung Ihrer Maj. der k. k. Marie Theresie durch einen milden Beytrag der hiesigen Bürgerinn Magdalena Budinska in der Bunzlauer Gasse gestiftet worden sind. Im Jahre 1786. verkauften sie das ehemalige Haus und brachten das gegenwärtige, als welches zum Unterrichte der studirenden Jugend viel bequemer ist, käuflich an sich. Im Jahre 1785. fieng der P. Adalbert Has, ein Mitglied des gleicherwähnten Ordens, der sich schon ehedem durch seine sowohl niedliche als künstliche Zeichnunzen einen vollkommnen Beyfall erworben hatte, aus eigenem Triebe die Schuljugend an der hiesigen Normalschule im Zeichnen mit einem so glücklichen Fortgang zu unterrichten, daß die meisten dieser zarten Zöglinge in kurzer Zeit seiner guten Hofnung gänzlich entsprochen, und nicht ohne grosse Bewunderung aller Kenner die niedlichsten Blumen, Architekturstücke und Landschaften entworfen haben. Die Redlichkeit, Rechtschaffenheit, und das süsse Bewußtseyn, den künftigen Nutzen seines Nebenmenschen durch eigene Anstrengung befördert zu haben, ist für jeßt die einzige Belohnung dieses unermüdeten Mannes.

4) Die Kirche zu St. Laurenz, deren Einkünfte 1637. den 27. November durch den Hrn.

Wenzel Kirbitz Bürger aus Pardubitz mit 50 Sch. meiß. vermehret worden sind. m) Das Antipendium am hohen Altar, worauf der heil. Laurenz vorgestellet wird, wie er die Kirchenschätze unter die Armen austheilet, verdient hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit. Die zinnenen Leuchter sind mit der Jahrzahl 1662. bezeichnet. 5) Die Rosalienkapelle mit einem Gottesacker liegt außer der Stadt.

2) Wrab, Wrabby, von 31 N. ehedem ein Lehngut, jetzt ein Marktflecken und Schlößchen. Ob dieser Namen von dem uralten böhmischen Worte Wrach (Mörder), daher auch Wražda (Mordthat) hergeleitet werden solle, und ob der Herzog Boleslaw dieses Gut dem Hniewsa, der auf herzoglichen Befehl dem heil. Wenzel den letzten Dolchstich beybrachte, geschenkt habe, laß ich dahin gestellt seyn. n) Im Jahre 1573. ist dieses Gut bey dem Lehnrechte dem K. Maximilian II. zwar zugesprochen, bald darauf aber 1576. von eben diesem Maximilian dem Hinek Wrabsky von Wrab, gegen der Vorstreckung einer Summe von 8000 fl. laut einer den Donnerstag vor Petri und Pauli im gleicherwähnten Jahre ausgefertigten Urkunde zeit seines Lebens pfandweis überlassen worden. o) Nach dem Hintritte des K. Maximilian, der 1576. den 12. Oktober zu Re=

m) Balbin Hist. Boleslav. L. 6. c. 8.

n) Hagek Gelas. Hist. T. 4.

o) Originalurkunde bey dem Ritter von Bienenberg.

Regensburg mit Tode abgieng bestätigte dessen Sohn Rudolph den 20. November n. J. den zwischen seinem Vater und dem Hinck Wrabsky geschlossenen Vertrag laut eines Majestätsbriefes, darin Joachim von Kollowrat, Johann Rabenhaupt, und Paul von Lidlaw als Zeugen unterschrieben vorkommen. p) Hinck gieng indessen mit Tode ab, dessen Erben aber blieben noch allemal im Besitze dieses Guts, weil ihnen der oben erwähnte Pfandschilling von Seite des Königs noch nicht ersetzet wurde, bis auf das Jahr 1584., in welchem das Dorf und Schlößchen Wraby samt dem Mayerhofe und Dorfe Drzewczicz, dem Dorfe Wschetar, Popowicz, Chrast, Czeczelicz, Nedomicz, Owczar, und Auge3decz dem Hrn. Ignaz Wrabsky samt allen Gerechtsamen um 36000. Sch. meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeiß einverleibt worden sind. q)

3) Tauschim, Tauzim, Taußen, Taußinie, Tismicze von 72 N. mit wenigen Merkmalen eines ehedem festen Schloßes, welches vor Zeiten von den Hrn. von Michalowicz bewohnet wurde. Nach der Zeit brachte selbes K. Karl IV. käuflich an sich, der sich hier zu wiederholtenmalen aufgehalten, und verschiedene Homilien verfertiget hatte. r) Im Jahre

p) Origlnalurkunde ibidem.

q) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis MS.

r) Benessius apud Balbin. in Epitome. Gelas. Monument. T. 4.

re 1421. ist dieses Schloß von den Prägern erobert und zerstöret worden. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gelangte dieses Gut an die Hrn. Passkow, zu deren Zeit 1530. im Monat July der ganze Meyerhof samt den Scheuern eingeäschert wurde. s) Nach der Zeit ist das Dorf *Tauzim*, und bald darauf 1689. der nahe daran liegende Hof *Wiezsky* dem Grafen *Leopold Waldstein* um 3500 fl. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleibt worden. t)

4) Zap, Zapy, Zaapa, von 47 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., die 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und 1411. 30 Gr. als eine jährliche Zinsung vom Peter Tupecz von Charwatecz empfangen hatte. u) Sie ist 1788 neuerdings mit eigenem Seelsorger besetzt worden. Dieses Dorf gehörte im sechzehnten Jahrhunderte dem Hrn. *Nikolaus Bryknarž* v. Bruckstein, der 1571. 1575. 1576. und 1577. dem prager Landtage beygewohnet, und 1586. dieses Gut an die Herrschaft Brandeis um 12500. Sch. Gr. böhm. abgetreten hatte. Dagegen ihm der Kaiser das Gut Czwrcžowicz pr. 4000. Sch. anschlagen, und 6000 Sch. auf gemeldten Gut Zap landtäflich versichern ließ. Diesem zufolge hat Bryknarž nur 2500 Sch. am baaren Gelde empfangen. v)

5)

s) Paproc. de Urbib.

t) Amtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

u) LL. Erect. Vol. 8. M. 10.

v) Rentamsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

5) Wostrow, Ostrow von 25 N. dieses Dorf ist 1610. der Frau Magdalena Robertinn um 10000 Sch. meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleibt worden. w)

6) Czelakowicz, Sselakowicze, Selakowicz eine Stadt von 99 N., liegt am linken Ufer der Elbe zwischen Brandeis und Mochow 3 Meilen von Prag entfernt. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielten die Jesuiten aus der Altstadt Prag diesen Ort im Besitze, wozu ihnen die nach dem Hrn. Zdenko von Waldstein hinterbliebene Wittwe Maria gebohrne von Martinitz eine nahe bey Altbunzlau gelegene Mühle gegen das Jahr 1606. verehret hatte. Weil aber diese Schenkung nicht nach den landesüblichen Gesetzen vor sich gieng, wurden die gleichgesagten Geistlichen genöthiget solche Mühle bald darauf an die königl. Kammer abzutreten. x) Im Jahre 1618. ist endlich die ganze Stadt nebst einer Kretschme in Mstieticz von den Jesuiten an die Herrschaft Brandeis um 20000 Sch. meiß. käuflich gekommen. y) Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt kömmt schon auf das Jahr 1384. und 1391. als Pfarrkirche vor. z)

7)

w) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

x) Hist. S. J. P. 2. L. 4. et P. 3. L. 1.

y) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

z) LL. Erect. Vol. 12. T. 14.

7) Czelakow Hradek von 12 N. 8) Selczanek, Selczanka von 25 N. 9) Semicz von 59 N. mit einer Magdalenenkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

10) Markt Alt Prerau, stary Przerow, Pregrob von 67 N. mit einer St. Adalbertikirche, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einem alten Schlosse, so die Hrn. von Schellenberg ehedem bewohnet haben, liegt 4 Meilen von Prag zwischen Mochow und dem Elbstrome. Prerau machte ehedem samt den hierzu gehörigen Dörfern eine Herrschaft für sich aus, und wurde 1524. vom Jaroslaus von Schellenberg, wie wir schon bey Kammerburg vernommen haben, an die prag. altstädter Gemeinde käuflich abgetreten. Als aber die prager Städte durch die Verweigerung der anverlangten Truppen wider den geächteten Johann Friedrich Herzog aus Sachsen die Ungnade ihres Königs Ferdinand I. sich auf den Hals geladen hatten, wurde 1548. die Herrschaft Prerau nach der in Sachsen bey Mühlberg 1547. den 27. April gewonnenen Schlacht der altstädter Bürgerschaft entzogen, und 1631. der Herrschaft Brandeis samt folgenden Dörfern einverleibt: Sedlczanky, Semicze, Welenka, Wescz, Brzistwy, Czernik, Horzany, Tatecz, Trzebestowitz, Milczicz und Mraczinsko. Ein gleiches Schicksal traf aus eben dieser Ursache die prager Neustädter Gemeinde, deren Herrschaft Groß Nehwizd samt den Dörfern Wisschorzowicze, Horaussan, Machow, Wikan, Rozowazy, und Tcinetz

zu

zu gleicher Zeit an den königl. Fiskus gezogen, und der Herrschaft Prerau einverleibt, nach der Zeit aber vom K. Rudolph II. an die Herrschaft Kaunitz um 25000 fl. abgetreten wurde. aa) Nicht ferne von diesem Dorfe soll der heil. Adalbert abermal von den Hayden mit Schlägen gemißhandelt worden seyn. Man führet überhaupt so viele Oerter in Böhmen an, wo man diesem frommen Bischofe auf eine gleiche Art soll begegnet haben, daß man an allen diesen Erzählungen billig zweifeln mag.

11) *Neu Prerau, nowy Przerow* von 28 N. 12) *Alt Westecz* von 22 N. 13) *Welenka, Wellenka,* von 45 N: 14) *Trzebestowicze* von 25 N. Dieses Dorf ist 1659. verkauft, und wieder eingelöset worden. Die hiesige Mühle aber wurde nebst dem Freygerichte Khota in eben diesem Jahre von der Fr. Sabina Kinin um 3500 fl. erkauft, und dieses nach Podiebrad, jene aber nach Prerau einverleibt worden. bb)

15) *Mstieticz* von 19 N. ist an die Priorinn zu Zaras für das Dorf Holeschowitz vertauscht, nach der Zeit aber an die Herrschaft Brandeis gezogen, und Holeschowitz samt Libocz den oberstburggräflichen Gütern beygezählet worden. cc) Im J. 1623. ist noch ein Hof in diesem Dorfe, den Arnold

aa) MS. k. k. Kammergedenkbuch.

bb) k. k. Kammergedenkbuch, und Renntamtsrechnung der kön. Herrschaft Brandeis.

cc) Ibidem.

nold Perglas im Besitze hielt, an die Herrschaft Brandeis um 4500 Schock meiß. käuflich gekommen. dd)

16) Simislicze, Sywymislicze, Swymislicz von 11 N. 17) Genstein, Genzenstein von 41 N. mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Sitze und Stammorte der Hrn. von Genzenstein, ee) davon heut zu Tage fast nichts mehr zu sehen ist; liegt rechts an der Brandeiser Strasse 1/2 Stunde von Winorz südostwärts entfernt. Im Jahre 1621. den 27. März schenkte K. Ferdinand II. Genstein samt Sluh und Dechtar den altstädter Jesuiten zur Ersetzung jenes Schaden, den sie auf dem Gut Kopanina und Bernarditz erlitten haben.

18) Drzewczicz von 29 N. Im Jahre 1382. kaufte Peter Bischof von Ollmütz dieses Gut nebst Popowicz dem Hrn. Heinrich von Merowum um 2750 Sch. Gr. ab, ff) und trat selbes an Johann Chotienicz Herrn auf Fürstenstein pfandweis ab, der es 1437 abermal an den Ritter Getrzich Tluxa Wrabsky von Wrab gegen einen Pfandschilling von 700. Sch. Gr. auf vier Jahre lang laut folgender Urkunde versetzet hatte: Ga Getrzich Tluxa z Wrabie wyznawam timto listem obecznie przedewssemy, kdoz geg uzrze, neb cztuge slisseti bude, ze gsem poyczil urozenemu a Stateczne-

dd) Ibidem.

ee) Balbin Misc. L. 8.

ff) Diplom. Wenceslai IV.

nemu Panu Jankowy z Chotienicz Sedienim na Fürsteinsteinu sedm set Kop Grossuw na Twrz Držewczicze s Diedinamy, s Tezmy, Pluhy, Roly, s Rybniky, s Lesy, s Luhy w Lebnowiczich a w Hossti, s Lukamy, s Rybaržy, s Toniemy na Laby, s Winnicy se wsy w Držewcziczych, a druhu w Popowiczych, y s Lidmy vrocžnimj a kniezmy s Platem w tych Wsech, genž od starodawna k tomu pržislussy, y s tiem platem Kniezskym, gežto k staremu Boleslawy slussel, neb na Hrad prazsky, y s ginemy Poplatky, až do cžtyrž Let, a po cztyržech Letech ma my Rok na pržed dati wiedieti, a ponizenie w tom Rocze ma my spolecžnie dati vsplniti, a kdyžby mi Penize ne zaplatil, a vplnie dodal, y s tiemy peniezy gežto na Stawenj Naklad vcžinim totiž 40 Kop Grossuw, tehdy ga swrch vpsany Getržich slibugi cžistu Wiru bezewssy zle Lsti vplnie držeti, a doczela ty wsseczky vmluwy, kterež su napsany w ginem listu y we dezkach zemskych swrchu psanemu Panu Jankowy, y geho budauczymi y kdožby k tomu prawo miel, twrze postaupiti bezewsseho zmatku, a pržed tiem Stupowanj mam Panu Jankowy osieti cžim a cžtyržy Konie wozniky za dwanacte Kop Grossuw wratiti, Wos s naprawau za pol tržetie Kopy Grossuw, dwanaczte Strychow Gecžmena prazske miry, padesate Kur, tyto wsseczky wiecy nadepsane mam, a slibugy swau cžistu Wieru bezewsse zle Lsti postupiti gemu, y ge-

geho buduczym, y tiem, kdož k tomu prawo mielby, a gine wsseczky swrchky, kromie swrchu psanych, mam sobie pobrati, budto Ryby, Wino, Obile wsseczko, y wsselikterake Statky, swrchnie na Twrzy y we dworže, kromie tiech swrchu psanych wieczy naprzed gmenowanych, kterych cžiny gest tu Pan Janek nechal. Pak przes ty dluhy ginych žadnych nemam wymissliti, kromie sedm set Kop Grossuw, a naklad na Stawenj, než to wsse slibugy zdržeti, a Twrze postupiti bezewssech zmatkuw. A toho wsseho swrchu psaneho na swiedomy ga swrchu psany Getržich swu wlastnj Pecžet swym dobrym wiedomym, y s pržiznanim k tomuto Listu kazal gsem pržiwiesiti. A pro lepssie Swiedomie teto Vmluwy prosyl gsem Vrozeneho Pana Albrechta z Koldicz, a Vroz. P. Jana z Sswamberka, a P. Wylema z Dupowa, a Slowutneho Panossy Janka z Králowicz w ta doby Purkraby na Hradie prazskem, a Slowutneho Panossy Staňka Tluxu z Wrabie Bratra meho wlastnjho, gessto gsu k me prozbie swe Pecžeti pržiwiesily. Genž gest dano w Praze od Narozenj Syna Božjho 1437 ten cžtwrtek pržed Swatosti.

Laut einer zweyten Urkunde haben die Herren Tlupa von Wrabie selbst 1453 von dem Ollmützer Bischofe Johann dieses Dorf pfandweis und dann käuflich übernommen gg). Diese Herren Wrabsky blie-

gg) Diplom. aGclas. Mon. T. 4. p: 474. und Karl Ritter von Bienenberg Böhm. Alterthümer 4 St.

blieben im Besitze dieses Guts bis auf das Jahr 1584, wie wir schon oben bey Wrab S. 292. gesehen haben.

In der hiesigen St. Bartholomäuskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, trift man folgende Grabschriften an:

1. Leta Panie MDLXX. w patek przed Sw. Hawlem Vroz. P. Karel Wrabsky z Wraby na Wraby a Drzewczicżých ꝛc. tuto pochowan gest. Hic recubat corpus, summo mens gaudet olympo. In terris nomen, fama, deeusque manent.

Darunter ist das Wrabskische Geschlechtswappen, nämlich zwey kreuzweis gelegte Schwerter angebracht. 2. Unter der Kanzel:

Leta Panie 1594 na den S. Girzy Vroz. a Stateczny Ritirz P. Hinek Wrabsky Tluchsa z Wraby a na Drzewczicżych ziwot swug dokonal a tuto s tohoto placztiweho Audoly wykroczil.

Die mittlere Kirchenglocke ist mit diesen Worten bezeichnet: A. D. Millesimo CCCCC septimo 1507 en ego campana nunquam pronuncio vana, ignem - - qui me fecit, magister Bartholomaeus nomen habet in nova civitate Pragensi - - ex hoc laus, aut funus honestum.

An der St. Florianuskapelle führen die Kirchenglocken folgende Aufschriften. Die größte: Tento zwon ke cti Bozy gest spusoben za Vrozeneho

P.

P. Hinka Wrabſkeho z Wraby a na Wraby a Drzewcziczych. Dil nakladem geho ku pomoczy zaduſſy Drzewczizkeho ſlit geſt tento zwon od Petra zwonarze w Boleſlawy mlade. Leta MDLXXV.

Die kleine Glocke: Leta Bozyho tiſiczteho CCCC dewadeſateho druheho a to dokonano geſt ſkrze Myſtra Gyra před ſwatým Waczlawem Przeneſſenj.

Zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts war bey der hieſigen Pfarrkirche Valentin Polon Pelicenus ein Utraquiſt als Pfarrer angeſteller. Er ſchrieb folgende Werke: Specialnika neb Spiwanj krzeſtianſka ſtarodawnj. Aufgelegt 1584 und 1596. Pomnj na mnie 1589 und 1600. Ruczni Knizka potrzebna zdrzugicz w ſobie ſpaſitedlne Nauczenj wynnata z Piſem ſwatých zakona Bozyho.

19) Popowitz von 24 N. Im Jahre 1052 im zwölften Jahre nach der Errichtung der Kollegialkirche St. Wenceſlai in Altbunzlau ſchenkte Brzetiſlaw I. derſelben dieſes Dorf hh).

20) Groß Brazdim von 17 N. Im Jahre 1787 den 6 Nov. brannte dieſes ganze Dorf ſammt den kaiſerl. Stallungen bis auf eine einzige Hütte gänzlich ab. Sonderbar iſt es, daß in einer Zeitfriſt von drey Monaten in eben dieſem Jahre die hier herum liegenden Dörfer Mratin den 16 Nov., Slonin den 13 Nov., Wowczar den 22 Nov., Straſchitz, Chabr und Proſik in Flammen gerathen ſind.

23)

hh) Urkunde a Gelaſ. Hiſt. T. 5.

21) Altbrazdim von 20 N. mit einem verfallenen Rittersitze. Im Jahre 1610 trat Johann Rudolph Trczka von Lippa dieses Gut um 20000 Sch. meiß. an die Herrschaft Brandeis ab ii). 22) Neu Brazdim von 30 N. ein vor zehen Jahren ungefähr neu angelegtes Dorf.

23) Polehrad, Polohrady von 25 N. gehört ehedem der Stadt Nimburg zu, wurde aber zur Zeit Ferdinands I. sammt Hradek, Sudowo Hlawno, und Waitz aus der bey Prerau angeführten Ursache derselben entzogen, und anfänglich den oberstburggräflichen Gütern, dann aber der Herrschaft Brandeis einverleibt kk). Vor Erbauung der Stadt Alt-Bunzlau ist die ganze hiesige Gegend von diesem Dorfe der Polehrader Bezirk genannt worden ll).

24) Zarib, Zaryby von 28 N. gehörte ehedem der prager altstädter Gemeinde, wurde aber unter Ferdinand I. der Herrschaft Brandeis einverleibt mm).

25) Kostelecz an der Elbe, Elbekostelecz, Kostelecz nad Labem, Kostelecz Labsky, eine freye Schutzstadt mit Mauern, und einem nächst daran ehedem wohl bestellten Phasangarten, zählet 166 Häuser, führet im Wappen eine Kirche mit einem Thurm, ist

ii) Rentamtsrechnung der k. Herrschaft Brandeis.
kk) Ibidem.
ll) Gelas. Hist. T. 2.
mm) Extrakt aus der k. k. Buchhaltereyregistratur in Prag.

ist ringsherum mit dem Elbstrome umgeben, und liegt 3 Meilen von Prag nordostwärts entfernt. Sie gehörte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts unter dem Namen eines landesfürstlichen Marktes den Herren von Ossek, wurde aber 1254, oder wie andere behaupten 1277 durch Przemisl Ottokar II. dem Boreß von Ossek entrissen, und der königl. Kammer einverleibt. nn) Nach der Zeit überließ selbe K. Johann 1327 den 11 Jän. pfandweis an Heinrichen Berka von Duba und Lipa, Burggrafen in Prag und Hauptmann des Königreichs Böhmen oo). Dieser Berka vertheilte gleich das folgende Jahr darauf laut einer 1328 den 18 May zu Prag ausgefertigten Urkunde 20 1/2 Hube Ackers, den Sack zu 72 Strich gerechnet, unter die hiesigen Bürger, und belegte die Bierschänken mit verschiedenen Fristzinsungen pp). Auf das Jahr 1354 erscheint Rudolph Herzog aus Sachsen und Erzmarschall des römischen Reichs als Pfandesinhaber der Stadt Kostelecz, der 1361. der St. Martinskirche an Kostelecz die Einkünfte der zehnten Woche, und von zweyen Mühlgängen in der Elbmühle geschenkt, und den hiesigen Bürgern nicht nur die Bestätigung der ehedem verliehenen Freyheiten bey Karl IV. bewirkt, sondern auch den-

sel-

nn) Balbin. Epitom. L. 3. c. 15. & Misc. L. 5 & 6. Rosenberger Chronik MS. Neplacho.

oo) Diploma in Archiv. Civit. Kost und Beyträge zur Diplom. 3 Theil bey dem Ritter von Bienenberg.

pp) Archiv. Civit. Kostelecensis.

selben das Recht zu wegen gebracht hat, daß in einer Strecke von einer Meile ringsherum um die Stadt kein Bierschankhaus gelitten werden sollte, im Fall aber ein solches schon wirklich errichtet wäre, die Bürger solches einzustellen, oder einzureissen befugt wären qq). Zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts hielten schon abermal die Herren Berka von Duba Kostelecz im Besitze, laut einer 1407 den Tag vor Jakobi ausgefertigten Urkunde, in welcher Aleß von Duba die hergebrachten Vorrechte den Bürgern in Kostelecz bestätiget hatte rr).

Im Jahre 1424 den 26 März faßten die Prager den Entschluß Zizken, der sich bey der hiesigen St. Martinikirche gelagert hatte, zu überfallen. Zizka wurde noch bey Zeiten durch Hyneken von Podiebrad hiervon berichtet, und zog mit seinem Kriegsheer allmählig jenseits der Elbe hin. Die Prager folgten ihm auf dem Fusse nach. Als aber Zizka wahrnahm, daß die sämmtlichen prager Truppen schon die Elbe übersetzt hatten, kehrte er auf der Stelle um, grief den Feind mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an, und brachte den Pragern eine Hauptniederlage bey. Die Zahl der Todten erstreckte sich von Seiten der Prager auf

qq) LL. Erect. Vol. 1. R. 2. Urkunde in Archiv. Civit. vom Jahre 1364 den 30 Aug. Pelzels Vita Caroli IV. 1 Th. Urkunde 129.

rr) Arch. Civit.

auf 3000 Mann, von Zizkens Seite aber blieb nur eine geringe Anzahl auf dem Wahlplatze, darunter auch Peter Turkowecz, Hlaß und Heinrich beyde von Duba gezählet wurden ss). Nach dem oben angeführten Aleß von Duba, erscheinen bey unsern Schriftstellern als Inhaber der Stadt Kostelecz Kuneß v. Kostok sonst Kozkoß v. Duba genannt auf das Jahr 1448 und Heinrich Berka v. Duba auf das J. 1452, aus welchen jener ein abgesagter Feind, dieser aber ein vertrauter Freund Georgens von Podiebrad gewesen, und denselben auch mit vielen andern zum allgemeinen Verweser des Königreichs Böhmen gewählet hatte tt). Auf eben dessen Anverlangen bestätigte Ladislaw 1454 den 30 Aug., und Georg Podiebrad 1464 den 3 Jun. die sämmtlichen Vorrechte der hiesigen Bürger, und gestattete ihnen alljährig eine Messe vom Tage der Kreuzerhöhung durch acht Tage zu halten. In diesen Urkunden wird Kostelecz Civitas seu Oppidum genannt uu). Ein gleiches that Wladislaw II. laut einer 1486 am Heiligthumstage, darinn der Bürgermeister, die Schöpfen und die Gemeinde der Stadt Kostelecz an der Elbe genannt werden ww).

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten schon die Herren Schlechta von Wssehrd Kostelecz im Besitze. Aus deren Geschlechte habe ich bey

ss) Pulkava. Balbin. Epit. L. 4. c. 9. Aen. Sylvius.
tt) Historia Haworea 1 Th. 3 B. 5 K. 2 Th. 4 B. 3 K.
uu) Archiv. Civit.
ww) Ibidem.

bey unsern Chronisten folgende angetroffen. Niklas Schlechta von Wssehrd, von dem unten ein mehreres vorkommen wird. Ob aber schon eben dieser Kostelecz im Besitze gehabt habe, kann ich sicher nicht bestimmen. Dessen Sohn Johann Schlechta Herr auf Kostelecz bekleidete die Stelle eines Hofsekretärs bey dem König Wladislaw II., verfaßte nebst verschiedenen andern Werken, die zum Theil unter den gedruckten Werken des Bohuslaus Lobkowicz von Hassenstein gefunden werden, das sogenannte Werk Microcosmus, schrieb verschiedene gelehrte Briefe an den Erasmus Roterodamus, mit dem er in einem steten Briefwechsel war, aus deren einem von 1519 den 14. Oktob. leicht abzunehmen ist, daß er ein abgesagter Feind der böhmischen Brüder gewesen sey xx).

Im Jahre 1504 den 4. Oktob. verehlichte er sich mit Magdalenen v. Strassnicz yy), und wirkte bey dem K. Wladislaw II. doppelte Urkunde zum Nutzen und Vortheile der hiesigen Stadtgemeinde aus. Laut der ersten, die 1507 den Mittwoch vor Marien Geburt zu Ofen gegeben ist, wurde den hiesigen Bürgern gestattet, die hinter der alten St. Martinskirche gegen dem Dorfe Polehrad angelegten zwey Teiche mit solchem Beding ferner zu unterhalten, da-

U 2 mit

xx) Lupac in Coronide Ephemer. p. 3. Balbini Epit. Boemia Docta. Acta Literar. Boem. et Morav.

yy) Lupac.

mit selbe den sämmtlichen bis jeẓt durch die Austretung des Wassers den Eigenthümern an Wiesen, und Aeckern zugefügten Schaden ersetzen, die vorbeylaufende Strasse anderwärts hin leiten, und die aus solchen Teichen fliessenden Einkünften zur Unterhaltung der Thöre und Stadtmauer verwenden sollten. Laut des zweyten 1510 den Montag nach Invocavit zu Kuttenberg ausgefertigten Majestätsbriefes ist eben diesen Bürgern das Recht wochentlich am Samstag einen Roßmarkt zu halten eingeraumt worden zz). Alle diese Vorrechte sind nachmals zur Zeit der Hrn. Niklas und Heinrich Wanczura von Rzehnitz, die schon auf das J. 1538 als Besitzer der Stadt Kostelecz vorkommen, vom K. Ferdinand I. 1551, Maximilian 1570, Rudolph II. 1585, den Mittwoch nach Aposteltheilung, und Mathias 1616 den 11ten April bestätiget worden aaa). Den Hrn. von Wanczura folgten im Besitze der Stadt Kostelecz die HH. Kossinsky von Kossin gegen das Jahr 1585 bbb). K. Ferdinand II. bestätigte zwar 1628 den 18. August alle bisher der Stadt Kostelecz von seinen Vorfahren verliehenen Vorrechte und Freyheiten, doch schränkte er sie nur auf die römisch-katholischen Bürger ein, und befahl zugleich, daß sie keinem Bürger,

zz) Archiv. Civit. und Beyträge zur Diplomatik bey dem Ritter Karl von Bienenberg.

aaa) Ibidem.

bbb) Titularbuch auf eben dieses Jahr.

ger, der sich zu einer andern Religion bekennen möch-te, unter sich leiden, noch einem Juden zum Nachtheil ihres Gewerbs das Unterkommen in ihrer Stadt verleihen sollten. Die Bekräftigung solcher Privilegien erfolgte abermal 1674 den 15. Jun. unter dem K. Leopold, und 1726 den 16. Apr. unter Karl VI. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte Kostelecz den Jesuiten in der Altstadt Prag ccc), welches ihnen allem Ansehen nach vom K. Ferdinand II. verehret wurde; wie aber, und in welchem Jahre selbes an die Herrschaft Brandeis gekommen sey, ist mir noch unbekannt. Zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges ist die hiesige Stadt 1631 von Sachsen, und 1639 von Schweden überfallen, geplündert, und größtentheils eingeäschert worden. Diese letzt ausgeübte Verwüstung haben die hiesigen Bürger einem Bauer zu verdanken, der dem schwedischen Feldherrn Banner eine Furth in der Elbe zwischen Kostelecz und Lobkowicz verrieth, mittelst welcher die Feinde den 29. May n. J. den Elbstrom übersetzet, die kaiserlichen Truppen auf das Haupt geschlagen, nebst 20 erbeuteten Fahnen, den Feldherrn Hofkirchen am Arm verwundet, und nebst dem Grafen Montecuculi und vielen andern Offizieren gefangen genommen, und dann die Stadt Kostelecz überrumpelt haben ddd). Unter den Gotteshäusern kömmt hier vorderst anzumerken:

1)

ccc) Balbin. Boemia Docta P. 2. p. 95.
ddd) Balbin. Hist. Boleslav. c. 21. Bezkowsky Hist. P. 2. MS.

1) Die mitten auf dem Markte erbaute Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Veit, und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, die schon auf das J. 1384, 1407, 1411 und 1418, als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem ehrwürdigen Manne Joseph Raffius Dechant und erzbischöflichen Vicarius administriret wird eee).

2) Jene zu St. Martin außer der Stadt auf einer Anhöhe, die 1361 den 25. May durch Rudolphen Herzog aus Sachsen reichlich beschenkt wurde, und mit einer dermassen zahlreichen Geistlichkeit versehen war, daß selbe einer Kollegialkirche gleich kam fff). Balbin versichert uns, er habe in dieser Kirche sowohl in der Sakristey, als auch auf den hier vorhändigen Grabstätten unzählige Wappen der Herren von Berka gesehen, dermal aber ist außer einem berkischen Wappen, welches der äußern Wand dieser Kirche eingemauert ist, nichts zu sehen.

Man trift hier noch folgende Grabschriften an: 1) des Georg Berka von Duba, der nach Balbins Anmerkung 1502 verschieden ist.

2) Lapide isto teguntur ossa nobilis viri Nicolai ex Wssehrd, qui mortuus est 3. d. Maii anno a Nativitate Domini 1508. cujus animae concedere dignetur misericors Dominus aeternam suam pacem et quietem.

3)

eee) LL. Erect. Vol. 7. L. 6. Vol. 5. L. 6. Vol. 8. M. 8. Vol. 10. L. 3.

fff) LL. Erect. vol. 1. R. 2.

3) Leta Božího tisiczteho pietiſtého ſſeſtnacztého. Den Mladiatek vrozena Panj Johanna z Wržeſowicz tuto pochowana.

4) (Folgende Grabschrift ist im Stein gehauen, und zu längerer Erhaltung mit Pech eingegoſſen : 1525 den 29. Aug.) Nobilis ſtrenuusque Joannes Schlechta de Wſſehrd hac ſub rupe quieſcit. Und : Joannis Schlechtae recubant hoc membra Sepulchro, commendat animam , qui tibi Chriſte ſuam.

5) Leta 1561 w prwni Cžtwrtek poſtnj vrozena Panj Anna Wancžurowa z Smiržicz a na Giržiczych žiwot ſwůg dokonala , a w Panu Kriſtu vmržela, a tuto tielo gegj odpocžiwa, ocžekawagicze blahoſlaweneho z mrtwych wſtanj. — — A tento kamen na Panj materž, a druhey w Koſtele na Pana Otcze — — Vdielati dczery wlaſtnj Panj Salomena Strželowa — — na Kržiwſaudowie, a Panj Mandalena Beržkowſka z Ržehnicz a na Brazdimie nakladem — — Leta 1580.

6) Leta Panie MDLXIII. w prwnj pondielj w poſtie vmržel w Panu Bohu dobre pamieti vrozeny a ſtatecžny Rytirž P. Fabian Sekerka z Secžicz a na Lobkowiczych genž byl w wieku w oſmdeſati Let bez dwau a tuto pochowan geſt.

7)

7) Leta 1582. den narozenj Panny Marye wyrozeny a stateczny Rytirz P. Mikulass starssy Wanczura z Rzehnicz a na Girziczych Ziwot swug dokonal, a w Panu Krystu vsnul, a tuto tielo geho odpoczjwa 2c.

Unter den hier vorhändigen Kirchenglocken ist eine mit verschiedenen Münzen und Medaillen gezieret, und mit folgender Aufschrift versehen; Briccius Pragensis cum auxilio Divino fecit me, Anno MDXLIIII. Die zweyte: die gleichfalls mit solchen Medaillen und Aufschrift bezeichnet ist:

Letha Pane 1614. tento Zwon Zadussy Swateho Martina Miesta Kostelce nad Labi gest opatrzenym a Nakladem sprawen wlastnym Martina Lysyho Miestjenina tohoz Miesta, a Maryany Manzelky geho pro budaucy Pamatku Katerziny dczerky gich, kteraz przi tem Chramu Pane odpocziwa oczekawage blahoslaweneho Skrzisseny, tez y Rodu sweho. Slytt gest od Iakuba Zwonarze Melnickeho w Miestie Boleslawa mladeho nad Giserau.

Die dritte: Leta Panie tisiciho ssestisteho ssestnacteho slit gest tento Zwon ke czti a k chwale Panu Bohu wssemohauczimu od Tomasse Zwonarze sauseda Miesta Raudnicze nad Labem, a to nakladem slowutneho Pana Martina Lisiho a Mariani manzelky geho miestienina Miesta Kostelcze nad Labem pro pamatku swau a budaucim swim a to k Chramu Panie k swatimu Martinu, kdezto tiela mrtwa se pochowagi. Stalo se Leta swrchu psaneho.

Eben

Eben dieser Martin Lysy verehrte ein pergamentenes großes Gesangbuch der Kirche bey St. Veit in Kostelecz, darinn auch seine Abbildung zu sehen ist, und welches noch heut zu Tage daselbst auf dem Chor aufbewahret wird.

26) Klein Czakowicz, Czukowiczek von 27 N. 27) Neudorf, Nowa wes von 16 N. 28) Girziez, Girzice von 33 N. Gehörte 1571 dem Ritter Niklas Wanczura von Rzehnicz ggg).

Dann gelangte selbes an Georgen den Aeltern von Lobkowicz, der es an die Herrschaft Brandeis 1584 um 15000 Sch. böhm. abgetreten hatte hhh). Allem Ansehen nach aber ist dieses bald wieder veräußert, und 1665 den 7. Decemb. laut des bey der königl. böhmischen Kammer vorhändigen Kaufkontrakts sub N. 48 der Frau von Hillebrand gebohr. Prust um 33266 fl. 46 kr. abgekauft und neuerdings der Herrschaft Brandeis einverleibt worden.

29) Krzenek von 29 N. 30) Lhotka von 22 N. 31) Wowczar, Wowczowicz, Owczar von 23 N. 32) Nedomicz von 36 N. Diese zwey letzt gemeldten Dörfer hat der melniker Magistrat vom Georg Wanczura erhandelt, und 1606 an die Herrschaft Brandeis um 7000 Thaler abgetreten iii).

33)

ggg) Prag. Landtag.

hhh) Rentamtsrechnung der königl. Herrschaft Brandeis.

iii) Ebendaselbst.

33) Kozel, Kozly von 21 N. mit einer Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die 1384, 1400, 1409 mit eigenem Pfarrer besetzt war kkk). 34) Chrast von 23 N. 35) Tischitz von 21 N. 36) Wschetat, Wssetaty von 55 N. mit einer Kirche zu St. Peter und Paul, die 1384 eigenen Seelsorger hatte, uud deren Einkünfte durch verschiedene Wohlthäter 1402, 1407 und 1411 ansehnlich vermehret worden sind lll). 37) Konietopy v. 28 N. 38) Mezerzicz v. 58 N. mit einer Kreuzkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

39) Sobietuch von 13 N. 40) Przedmierzice von 49 N. liegt am linken Ufer der Iser, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. versehen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

41) Sejowitz, Sogowicze von 29 N. 42) Turzicze v 24 N. 43) Skorkow von 24 N. mit einer St. Johann Tauf. Kirche, die auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Laut der oben erwähnten Rentamtsrechnung hat der Kaiser Rudolph II. 1580 die Mühle in Skorkow sammt dem Weingarten, Bauernhöfen, einen zu Hlawenecz, und den zweyten in Hlawno Kostelnj dem Hrn. Wilhelm v. Oppers-

kkk) LL. Erect. Vol. 6. B. 4. Vol. 8. E. 9.
lll) LL. Erect. Vol. 13. M. 2. P. 8.

persdorf Oberstenmünzmeister um 3000 Sch. meiß. abgekauft, und der Herrschaft Brandeis einverleiben lassen.

44) Hlawno Kostelnj v. 43 N., davon 14 dem Probste zu Altbunzlau gehören, mit einer St. Peter Ap. Kirche, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte; und wo dermalen ein Lokalkapellan angestellet ist. 45) Hlawno Sudowo sammt dem freysäßigen Frauenbergischen Grunde von 39 N.

46) Hlawanecz von 28 N. 47) Rudiz von 10 N. 48) Königsdorf, Kralowicze v. 27 N. ein neu angelegtes Dorf. 49) Stranka von 25 N. 50) Karan von 18 N.

51) Sanddorf von 40 N. 52) Neu Westecz von 16 N. 53) Laubendorf von 18 N. 54) Podbrach von 14 N. 55) Wodradowicz. 56) Kutenthal, Chotierow von 44 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Prokop Ab., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und heut zu Tage ein prächtiges Gemälde unsers Heilands vom Brandel besitzet; liegt an dem Bache Prokopka, der aus einer Quelle entspringt, und auch zur Zeit der größten Dürre mit hinlänglichem Wasser versehen ist. Bey diesem Dorfe kömmt hauptsächlich ein sehr hoher Papelbaum anzumerken, dessen Aeste sich so weit und breit ausstrecken, daß 500 Mann darunter ganz füglich gestellet werden können.

57) Suschno, Sussen. Im Jahre 1377 verkaufte emphiteutisch dieses Dorf der Probst zu Altbunzlau Peter II. Freyherr von Janowicz und der Dechant Slawata an den Hrn. Jeschko Hurak von Kopucz mmm).

58) Kaiser Kuchel von 8 N. 59) Nauzow v. 5 N. 60) Borek von 12 N. 61) Kochanek v. 63 N.

Gut Gyrna.

Gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Thomas von Prosocz, wurde aber 1623 um 26020 Sch. 51 Gr. 3 dz. abgeschätzt, und an den kön. Fiskus gezogen. a) Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten selbes die Klosterfrauen bey St. Anna in der Altstadt Prag im Besitze, von denen es der jüngst verstorbene Johann Freyherr von Kotz und Dobrz Gemahl der jetzigen Besitzerinn Therese gebohrn. von Kotz käuflich übernommen hatte. Her gehören:

1) Gyrna, Jarna, Gyren, Girny ein Schloß und Dorf von 48 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Petr und Paul, die 1384 und 1398 mit eigenem Pfarrer besetzt war; b) jetzt wird selbe von einem Administrator versehen. Dieses Dorf liegt zwi-

mmm) LL. Erect. Vol. 2. N. 1.
a) MS.
b) LL. Erect. Vol. 12. K. 14.

zwischen Poczernicz und Groß Nehwizd 3 Meilen von Prag ostwärts entfernt.

2) Zelenecz von 34 N.

Herrschaft Kaunitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Frau Maria Magdalena Trczka, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und 1649 — das Rentamtsbuch der kön. Herrschaft Brandeis drückt zwar hier keinen Namen aus — allem Ansehen nach an die Grafen von Morzin um 65402 Sch. 27 Gr. 1 dz. abgetreten. Bey diesem Geschlechte verblieb diese Herrschaft bis auf das Jahr 1761, in welchem selbe Maria Theresia Herzoginn von Savoi gebohr. Fürstinn von Lichtenstein käuflich übernommen, und 1772 der fürstl. lichtensteinischen Familie erblich verschrieben hatte. Der jetzige Besitzer Aloysius Joseph Fürst von und zu Lichtenstein trat selbe nach dem Tode seines Vaters Franz Joseph erblich an. Die Hauptrubricken dieser Herrschaft sind Getreid und Fische, so wie die allgemeine Nahrung des hiesigen Landmannes im Ackerbaue besteht, der nach Beschaffenheit der Lage theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her sind einverleibt:

1) Kaunicz, Kaunicze, Kunicze, Konicz ein Schloß und Dorf mit einem doppelten Phasangarten, einem Obst- und Weingarten, und einem 1763 durch die Mildthätigkeit der oben erwähnten

Her-

Herzoginn Maria Theresia ganz neu angelegten Spitale, darinn 7 Personen weiblichen Geschlechts mit nöthiger Kost, Kleidung und Holz versehen werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr. war schon 1384 und 1416 zwar mit eigenem Seelsorger versehen, a) wurde aber zu hußitischen Zeiten desselben beraubt, und dann erst 1762 neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret. Vor Zeiten war auch daselbst ein Frauenkloster, welches Wilhelm Dürnholz von Kauniez 1181 gestiftet hatte b). Dieses Dorf liegt 4 gem. Meilen von Prag und 1/2 Meile von Böhm. Brod nordwärts, und zählet sammt 2) dem Meyerhofe Horka, 3) Teinicz und dem Dörfchen 4) Chrast sämmtlich 90 N.

5) Nowy Rybnjk sonst v Chmelarže genannt einschichtig. 6) Ziegelhütte gleichfalls. 7) Brzistew, Bržistwy von 31 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerfindung, und einer auf dem nächsten Berge gelegenen Kapelle unter dem Namen Kreuzerhöhung.

8) Wikan von 33 N. mit einer St. Gallikirche. 9) Tlustofaus, Tlustowsy von 17 N. 10) Groß Horauschan von 37 N. 11) Klein Horauschan von 3 N.

12) Wischerowicz, Wyssehorzewicz von 26 N. mit einer durch die Herzoginn Maria Theresia von Sa-

a) LL. Erect. Vol. 10. I. 5.
b) Chron. Sedlic.

Savoy ganz neu erbauten, und 1770 feyerlich eingeweihten Pfarrkirche unter dem Namen des h. Martinus B. Bey Abtragung der alten Kirche, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und davon noch vor wenigen Jahren das ganze Presbyterium zu sehen war, traf man bey dem hohen Altare auf einem 2 1/4 Zoll breiten und 5 Zoll langen Pergament folgende Inschrift an: Anno Domini M. CCC. XXIX. dedicata est ista ecclesia a Venerabili Dno fre Pribislao epo. Dadoron. & hae reliquiae sunt reconditae in eo, videlicet S. Martini Epi & Conf., S. Andreae Ap. S. Joannis Bapt., S. Petri Mart., S. Ludmilae, & — weiter kann man nichts mehr lesen. Das ehemalige Schloß, so mit einer hohen Mauer, Wallen, Graben und einem Thurme versehen war, ist jetzt in einen Meyerhof verwandelt.

13) Kozowas von 14 N. 14) Groß Nehwizd, Nehwizdy ein 3 Meilen von Prag ostwärts entlegener Flecken von 37 N. mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt, c) gehörte ehedem der Gemeinde in der Neustadt Prag, wie wir schon bey Prerau gesehen haben.

15) Klein Nehwizd von 3 N. 16) Mochow ein 3 M. von Prag, und 1/2 M. von Groß Nehwizd ostwärts entfernter Flecken von 46 N. mit einer

St.

c) LL. Erect. Vol. 13. H. 4.

St. Bartholomäus Ap. Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

17) Zaluzy von 11 N. 18) Czernik von 20 N.

Herrschaft Schkworecz.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den Herrn von Oskworecz, deren Geschlecht im verflossenen Jahrhunderte erloschen ist a). Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielten selbe im Besitze die Herren Smirziczky von Smirzicz, aus deren Geschlechte Albrecht Wenzel Herr auf Schwarz Kostelecz, Oskworecz, Nachod und Riesenburg 1614 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Nach der Schlacht am weißen Berge ist diese Herrschaft an den kön. Fiskus gezogen, und bald darauf an die Fürsten Lichtenstein käuflich abgetreten worden. Der jetzige Besitzer Aloysius Joseph Fürst von Lichtenstein trat selbe 1781 erblich an, wie wir bey Schwarz Kostelecz bald ausführlicher sehen werden. Her gehören:

1) Schkworecz, Oskworecz, Oskworzecz ein Flecken, der aber heut zu Tage fast einem Dorfe gleich kömmt, zählet 68 N., ist mit einem uralten Schlosse, und einer St. Annakirche versehen, die 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war, b) nach der Zeit ist sel-

a) LL. Ereft. Vol. 10. K. 8. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

b) LL. Ereft. Vol. 8. I. 5.

selbe zerstöret, und erst 1766 neuerdings hergestellet worden; liegt 1/2 Stunde von der wiener Poststrasse, und 3 Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

2) Trzebohosticz von 17 N. 3) Daubek v. 19 N. 4) Zlata von 10 N.

5) Slusticz, Sslusticz von 32 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; zur Zeit der hußitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im Jahre 1754 aber neuerding zu einer Pfarrkirche erkläret worden.

6) Dobroczowicz, Dobrossowicze von 18 N., mit einer St. Isidorikirche die anfänglich von einem hiesigen Bauer Mathäus Pokorny errichtet, nach der Zeit aber als selbe schon stark eingegangen war, durch die Herzoginn Maria Theresia von Savoy um ein vieles geräumiger wieder hergestellet, und mit 200 fl. dotiret worden ist.

7) Kwietnicze von 15 N. mit einem verfallenen Schlosse, dessen ehemaliger Besitzer Prokop Trczka soll daselbst von Hußiten überfallen, und getödtet worden seyn.

8) Auwal, Auwaly ein Flecken von 42 N. mit einer Marienverkündigungskirche, liegt an der wiener Poststrasse 3 Meilen von Prag ostwärts entfernt. Das hiesige Schloß soll 1507 von Kopidlansky in Brand gesteckt worden seyn c).

9)

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

9) Hof und 10) Hostin sind zwey Meyerhöfe. Nicht ferne von dannen in dem jeßt wüst liegenden Schloße Skara, soll Ernest von Pardubitz der erste prager Erzbischof zur Welt gekommen seyn d).

11) Tuklat, Tuklady von 31 N., mit einem Schlosse, darzu der Herzog von Savoy den Grundriß verfertiget, und den Grundstein selbst gelegt haben soll, und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf., die schon 1384 und 1400 mit eigenem Pfarrer besetzt war; e) sie ist 1688 ganz neu wieder hergestellet worden, wozu der Pfarrer Jakob Peczeny aus eigenem Vermögen das meiste beygetragen hat.

12) Brzezan von 41 N. 13) Kostoklat, Hrusstoklati, Chrustoklat von 22 N. mit einer St. Martinikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war; sie ist 1688 ganz neu wieder hergestellet worden.

14) Limus von 24 N. 15) Skrziwan v. 17 N. 16) Przischimas, Przissimas von 30 N. 17) Horka von 10 N. mit einer Kirche zu St. Peter und Paul, die auf das Jahr 1384 und 1388 als Pfarrkirche vorkömmt f).

18) Hradeschin, Hradessin von 18 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georg M., die Hostinna von Pardubitz, der gegen das Jahr 1342 mit

(d) Balbin. Misc. L. 3. c. 2. & Hist. Germ. S. Montana L. 1. c. 4.

e) LL. Erect. Vol. 6. K. 4.

f) LL. Erect. Vol. 12. B. 9.

mit Tode abgieng, errichtet haben soll g). Im J. 1384 kömmt selbe schon als Pfarrkirche vor, wurde aber zur Zeit der hußitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst 1734 auf die Veranstaltung der Herzoginn von Savoy neuerdings als Pfarrkirche erkläret. Man trift bey dieser Kirche eine große Glocke mit der Jahrzahl 1449. Dann eine von Stein gehauene Kanzel mit diesen Worten: *Leta Panie* 1568, und folgende Grabschriften. Nächst an dem hohen Altare, auf einer eisernen Blatte:

Leta Panie 1638 dne 17 Marzy vmrzela Vroz. Panni Ewa Repnalowa rozena Czegkowa z Olbramowicz, Vrozeneho a Statecz. Ritirze P. Bylniho Reynala z Strassicz Hegtmana Panstwy Sskworeczkeho, a wssech Panstwy G. M. wysocze Oswiczeneho Opawskeho a Krnowskeho Knizete w Czechach Forstmystra Manzelka, Anna, a Lena dcera geho. Tuto gegich tiela spolu pochowana gsau, a weselo z mrtwych wzkrzissenj sewssema wywolenegma Bozyma oczekawagy.

Auf dem Freythofe, an einem nunmehr zerbrochenen Marmorsteine:

Vrozena Panna Panna Barbora Hrabienka z Lobkowicz.

19) Hodow von 4 N.

Böh-

X 2

g) Balbin in vita Arnesti.

Böhmischbrod.

Cesky Brod, Broda Boemica, Broda Boemicalis, Boemo Broda, eine königliche Stadt mit Mauern, zählte ehedem laut der vorhändigen alten Stadtbücher nebst 20 Fleischbänken, 159 Häuser, für itzt aber besteht selbe aus 78 N. in der Stadt selbst, aus 35 N. in der Prager, 18 in der Kaurzimer, und 10 in der Lieblitzer Vorstadt, sämmtlich aus 141 N., darunter einige Bierbräu berechtiget sind, führet zum Wappen in blauem Schilde eine Stadtmauer mit einem offenen Thore, und einem Thurme. Von beyden Seiten dieses Thurmes ist ein doppeltes kleines Schild angebracht, darauf rechts in goldenem Felde der kaiserliche Adler, links aber in rothem Felde der böhmische Löw vorgestellet wird. Sie liegt an dem Bache Zembera, auf der Wiener Poststrasse 4 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, und ist mit einer k. k. Poststazion, die 1754 von Auwal, hierher verlegt wurde, versehen, von dannen 1 Post bis Planian, und eben so viel bis Piechowicz, gerechnet wird. Die Bürger sprechen zwar insgemein böhmisch, doch sind viele derselben auch der deutschen Sprache kündig, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Ackerbaue. Die nahe an der Stadt gelegenen Aecker sind fast durchgängig der ersten Klasse beyzurechnen, und bringen einen treflichen Weitzen hervor. Diese Stadt gehörte sammt einigen herumliegenden Oertern zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem prager Erzbischofe Ernest I., der selbe 1360. mit

Mau-

Mauern und Graben befestiget hatte. a) Die prager Erzbischöfe blieben noch ferner im Besitze dieser Stadt bis auf den Konrad von Vechte aus Westphalien, derselbe sammt allen Gerechtsamen und hierzu gehörigen Oertern, 4 Dörfer allein ausgenommen, die schon ehedem Franz Probst in Altbunzlau, und M. Albert pfandweis übernahm, an den Sekretär Johann gegen einen Pfandschilling von 317 Sch. abgetreten hatte. b) Im J. 1421. den Mittwoch nach Tiburtius überfielen die Prager die hiesige Stadt, darein sich eine Besatzung von Kaiser Sigmunds Truppen kurz bevor geworfen, und wider den feindlichen Anlauf eine Zeit lang tapfer vertheidiget hatte. Allein ungeachtet aller dieser Gegenwehre mußten doch endlich die kaiserlichen Truppen dem Feinde unterliegen. Gegen zwey hundert derselben flüchteten sich nach dem Kirchenthurm, darinn sie sich noch eine Zeit lang gewehret, endlich aber durch ein angelegtes Feuer das Leben verloren haben. Die übrigen sind auf den Gassen mit Schwerdt und Dreschschlägeln umgebracht worden. Man zählte unter den Erschlagenen nebst vielen anderen Bürgern auch den Stadtsindikus, Nikolaus Nawara, und den Stadtpfarrer, Johann v. Duban, sammt achtzehn Priestern.

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 1. D. 6. Vol. 3. S. 3. T. 3. U. 3. & L. 4. Gelas. Monum. T. 4.

b) Berghauer in Protom. P. 1.

stern. c) Sobald sich der Ruf dieser traurigen Begebenheit in Böhmen ausgebreitet hatte, giengen die Kaurzimer, Nimburger, Koliner, Kuttenberger, Czaslauer und Chrudimer, mit den Pragern ein Bindniß ein, kraft dessen sie sich ihnen in allen beyzupflichten verpflichtet haben, jene von hohen Mauth entgegen, Trautenau, Policzka, und Jaromirz, die sich zur Gegenwehre gerüstet haben, mußten einem gleichen Schicksale mit den hiesigen Bürgern unterliegen. Im J. 1434. den 20ten May kam es nicht ferne von der Stadt abermal zu einem sehr blutigen Gefechte zwischen den böhmischen Ständen und Taboriten. Denn nachdem Prokop der Kahle oder große, mit seinen Truppen schon den größten Theil Böhmens mit Feuer und Schwerdt verwüstet hatte, faßten die Stände endlich den Entschluß, diesen verhaßten Feind mittelst der Waffen zu paaren zu treiben, ihr geliebtes Vaterland der grausamen Mißhandlung dieses Wüterichs zu entreißen, und Siegmunden das Königreich Böhmen einzuräumen. Die Heere stießen endlich zwischen Kaurzim und Böhm. Brod auf einander. Die ständischen Truppen lagerten sich bey dem Dorfe Hrzib, jene aber der Taboriten bey Lipan. Bald darauf 1434. den 30. May griefen die ständischen Feldherren Meinhard v. Neuhaus, Aleß v. Sternberg, und Ptaczek v. Lippa, Wilhelm Kostka, Czen-

c) Laurent. Brzezina. Hagek. Lupac. 16. Apr. Dubraw. L. 26. Anonym. rerum Boem. Scriptor. T. 2. Balbin Boem. Sancta §. 81.

Czenek v. Wartenberg, Harant v. Kunstat, Ulrich v. Rosenberg, Diwiß Borzek und Slawibor Czernin, Prokop den Kahlen mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an, und brachten den Taboriten eine gänzliche Niederlage bey. Kaum drey hundert Mann sind von 10300 Taboriten mittelst der Flucht entkommen, die übrigen wurden sämmtlich auf dem Wahlplatze theils niedergehauen, theils gefangen genommen. d) Gleich darauf ergab sich die hiesige Stadt an den K. Siegmund, und wurde von eben demselben 1437. den 4. Febr. in die Zahl der königlichen Städte versetzt. e) Im J. 1446. verschrieb Georg v. Podiebrad einen Landtag nach Böhmischbrod, von dannen eine Gesandschaft an den Kaiser Friedrich abgefertiget wurde, mit dieser Bitte, der Kaiser möchte den jungen Prinzen Ladislaw nach Böhmen schicken, damit er sich bey Zeiten mit der Sprache, Sitten, und Landesgesetzen bekannt machen könnte. Allein der Kaiser beförchtete nicht ohne Grund, dieser junge Prinz würde leicht durch die Lehrsätze der Utraquisten zu andern Gesinnungen gebracht werden können, und wies die Gesandten unverrichteter Sache wieder von sich ab. Dieses bewog Georgen v. Podiebrad, der mit dieser abschlägigen Antwort sehr unzufrieden war,

d) Aeneas Sylvius Hist. Boem. c. 51. Bartossius. Lupac. 30. Mai Milch. L. 4. c. 12. Theobald. in Hussit. P. 1. c. 82. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. & L. 8.

e) Archiv. Civit. Paproc. de statu equest. Stransky c. 2.

war, einen neuen Landtag nach Pilgram zu berufen, allwo er diese Frage zur Berathschlagung aufwarf: ob es für das Königreich Böhmen nicht entsprießlicher wäre mit Ausschließung des Prinzen Ladislaw, den die Böhmen vom Kaiser zu erhalten so lange vergeblich hoffen, zu der Wahl eines neuen Königs zu schreiten. Allein auch dieses wurde durch Meinharden v. Neuhaus widerlegt, der die Rechte Ladislaws auf die böhmische Krone mit vielem Nachdrucke behauptet, und die meisten Gesinnungen der anwesenden Stände auf seine Seite gebr. cht hatte. Das folgende Jahrhundert darauf ist die hiesige Stadt 1512, und dann 1627, durch ein unversehenes Feuer dergestalten verwüstet worden, daß selbe noch heut zu Tage zu ihrem vorigen Stande keineswegs gelangen konnte. f) Im J. 1546 als sich die hiesige Bürgerschaft durch die Verneinung der nöthigen Hilfstruppen die Ungnade des Kaisers Ferdinand I. zugezogen hatte, sind die sämmtlichen Stadtgüter, die zu solchen Zeiten auf 33258 Sch. geschätzt wurden, konfisziret, 1561. aber in Rücksicht dessen, weil die meisten derselben der Kirche und dem Stadtspitale zugehörten, wieder zurückgestellt, 1623. aber neuerdings an den königl. Fiskus gezogen, und um fünfmal hundert funfzig tausend an den Fürsten Karl v Lichtenstein abgetreten worden. g) Diesem zufolge besitzet die

f) Paproc. de Orig. Urb. Lupac. 15. Apr. Chron. Sedlicense.

g) Zacharias Augustinus, & Bernardus Kleczar de Rozoqwiet in suo Libello de S. Gotthardo A. 1677. edito apud Rohn.

die hiesige Stadtgemeinde heut zu Tage nichts mehr als einen in der Vorstadt liegenden Meyerhof, der seit sechzehn Jahren gegen 1300 fl. verpachtet ist. Unter den Freyheiten, die der hiesigen Stadt von verschiedenen Landesherren eingeraumt worden sind, zeichnen sich hauptsächlich die folgenden aus. Im J. 1437. den 13. März gestattete K. Siegmund der hiesigen Stadt ein eigenes Wappen zu führen. Im J. 1454. den 4. Juny ertheilte K. Ladislaw den hiesigen Bürgern einen Majestätsbrief, kraft dessen selbe den gewöhnlichen Mauthzoll zu ihrem Nutzen einzuziehen, und kein Bräu- noch Schänkhaus auf eine Meile ringsherum um die Stadt zu leiden berechtiget wurden. Im J. 1505. wurde der hiesigen Stadt vom K. Wladislaw II. zugestanden in rothem Wachs zu siegeln. Alle diese Privilegien sind von den nachfolgenden Regenten bis auf Ferdinand II. bestätiget worden, welcher letztere noch ein Bedingniß hinzusetzte, kraft dessen weder ein Akatholischer, noch ein Jude in diese Stadt aufgenommen oder daselbst geduldet werden sollte. h) Man will unter die übrigen Vorrechte dieser Stadt auch dieses rechnen, daß nur die hiesige Stadt einen Galgen von 5 Säulen habe, von wem aber, und zu welcher Zeit die hie-

h) Diesen kurzgefaßten Auszug der hiesigen Stadtprivilegien aus dem Archive habe ich dem Liebhaber der vaterländischen Geschichte Herrn Heinrich Hill, der 1782. die Kapellansstelle bey der hiesigen Dechantkirche vertrat, zu verdanken.

hiesigen Bürger solches Recht erhalten haben, ist ganz unbekannt. Unter die namhaften Gebäude kommen hier folgende beyzurechnen.

1) Die 1772. wieder neu hergestellte Dechantkirche unter dem Titel des h. Gotthardus B., die schon auf das J. 1364. 1384. 1392. 1396. 1398. und 1402. als Pfarrkirche vorkömmt, i) und heut zu Tage der Aufsicht des wohlerwürdigen Mannes Joseph Schreiber, anvertrauet ist. Das Patronatsrecht, so ehedem der Magistrat selbst ausgeübt hatte, steht jezt Sr. Maj. dem Kaiser zu, wozu der Magistrat drey fähige Subjekte präsentiret. Diese Kirche war ehedem mit zweyen hohen Thürmen versehen, nachdem aber selbe durch ein von Schweden angelegtes Feuer sehr mangelbar geworden, war man bemüßiget dieselben abzutragen, und statt deren 1765 nur einen Thurm aufzuführen, wozu aus der Kassa Salis 8000 fl. vorgestreckt wurden. Man trift bey dieser Kirche folgende Grabschriften an: Andreas Sskoda Nosislaninus civis consularis Brodæ Boemorum, homo litteratus, chori litteratorum Rector, qui A. D. 1582. circa ferias D. Wençeslai grassante generali contagione, pie hinc emigravit, hic sepultus expectat gloriosæ resurrectionis in Christi Domini gratia diem extremum, piis gratissimum, impiis tremendum. Ein andrer Grabstein

i) LL. Erect. Vol. 12. E. 18. Vol. 4. D. 3. Vol. 13. G. 6. Vol. 3. I. 3. Vol. 5. C. 1. T. 1. Vol. 6. R. 6.

stein des Wenzel Sklepka, ist bey der Schul-
thüre eingemauert, und führet folgende Aufschrift:

Ecquis in hoc tumulo requiescit morte solatus
Pallida defuncti corporis umbra refer.
Wenceslaus Cantor Brodæ, civisque, Senator,
Illius hæc præsto structa palæstra manet.
Cui gnatum, gnatas tres, consors pignora chara,
— Functa licet — socii fecit habere thori.
Bis quini excessere viro confinia lustri,
Quando sibi Lachesis stamina rupit atrox
Quid studium? Juris prudentia, dotibus ætas
Profuit aucta? quid ars musica? quid vel opes!
Omnia redduntur morti discrimine nullo,
Cunctos mortales mors violenta rapit.
Ergo memor lethi locat hæc pia busta Joannes
Kule gener charo pro meritis socero.

M. J. A.

Dann: Melchior hac tegitur post fata Danicius urna,
Heu quantum decoris tumba pusilla premit!
Chruda viro cunas, sed Broda Boemica curas,
Laurum Praga, thorus pignora multa dedit.
Pene sine exemplo Primas diuturnus in illo
Munere bis ternam vidit olympiada.
Cura fori, tutela chori, Pater urbis & orbis,
Auxilium coetus, consiliumque jacet!

Rings herum am Rande liest man folgendes:
Letha Panie 1616. dne 18. Augusti po Hodinie
17. Vrozeny Pan Melchior Danik z Wostrowa a
na Koczicz ——— w dnech 30. žiwot swug w

Kry-

Krystu Panu pokognie dokonal. Gebo tielo tuto odpoczjwa. Ferner werden bey dieser Kirche zwey mit schönsten Gemälden, und Wappen gezierte, und reich mit Gold geschmückten Buchstaben auf Pergament geschriebene Bücher aufbewahret. Das größere, so ehedem aus 418, jetzt aber, nachdem schon viele ausgeschnitten sind, nur aus 342 Blättern besteht, ist 26 Zoll lang, und 17 ½ breit, und enthält in lateinischer Sprache das Kyrie, Gloria, Gradualia, Tractus, Prosas, Sanctus, Offertoria &c. und mehr andere Gesänge, welches alles nach dem Gang der Jahrsfestivitäten eingerichtet ist. Die erste Hälfte dieses Buches ist 1520., die zweyte aber etwas später verfertiget worden. Das zweyte Gesangbuch bestand ehemal aus 568, nun aber nur aus 552 Blättern, und hält 22 Zoll in der Länge, und 14 Zoll in der Breite. Dasselbe ist gegen das Jahr 1557. in der böhmischen Sprache geschrieben worden. Der Werth dieser beyden Bücher wird auf 1000 fl. geschätzt.

2) St. Magdalenenkirche mit einem Kapuziner Hospizio, welches an eben diesem Orte 1750. den 22. July erbauet wurde, wo ehedem der erste prager Erzbischof Ernest, ein zahlreiches Armenhaus gestiftet, und mit hinlänglichen Einkünften versehen hatte, dessen Andenken noch heut zu Tage in dieser Magdalenenkirche auf einem großen Steine aufgemerkt bleibt mit diesen Worten: Authoritate Literarum Domini Gregorii Papæ XI. confirmata & ordinatio facta per Dominum

Io-

Johannem Archiepiscopum, videlicet, quod Scabini in Broda Boemicali hospitale debeant conscientiose gubernare, & Archiepiscopo rationem reddere.
k) Diese Kirche ist 1628. eingeäschert, 1711. aber wieder aus dem Schutte hervorgebracht, und 1720. gänzlich hergestellet worden. Die Ordensmänner, welche sich hier fünf an der Zahl befanden, sind 1785. laut eines Hofdekrets aufgehoben worden. Diese Aufhebung geht jetzt allmählig vor sich, da die Mitglieder solcher aufgehobenen Klöster nach und nach zur Seelsorge befördert werden.

3) Die Kirche unter den Namen der H. Dreyfaltigkeit in der prager Vorstadt mit einem weitschichtigen Gottesacker, welche 1560. errichtet worden ist.

4) St. Barbarakapelle ist 1702. von damaligem Dechant Anton Spazio aufgeführet, und das folgende Jahr darauf eingeweihet worden.

5) Das 1547. mit vielem Aufwande prächtig erbaute Rathhaus, so aber seit des 1628. und 1739. erlittenen Feuerschaden sich nicht mehr gleichsieht.

6) Das in den Stadtbüchern schon vom J. 1540. sogenannte königl. Wirthshaus, welches im Schilde einen kaiserlichen Adler mit dem kaiserlichen Wappen führet. Man will behaupten, daß in diesem Gasthause eine kaiserliche Gemahlinn, die eben auf der Reise nach Prag begriffen war, von den Kindesnöthen befallen, und

k) LL) Erect. Vol. I. D. 6.

und glücklich entbunden worden sey. Diese Begebenheit soll vor alters auf diesem Hause mit Farben entworfen gewesen seyn, davon aber heut zu Tage nichts mehr zu sehen ist.

7) Eine 1578. von großen Quatersteinen erbaute Fontaine. Sie hält 3 Ellen, 16 Zollen in der Höhe, und 15 Ellen, 22 Zollen im Durchschnitte. Die zweyte 1534. aufgeführte Fontaine ist nach der vorgegangenen Güterkonfiskazion eingegangen, und die Quatersteine zur Unterstützung der baufälligen Kirchenthürme verwendet worden. Man trift auch in der hiesigen Stadt wenige Merkmale einer verfallenen Burg oder Twrz an, wie selbe in den Stadtbüchern genannt wird. An der zweyten Stadtmauer liest man folgende Aufschrift: 1487. Magister Gallus opus hoc complevit, cujus exordium erat 1451. die Mercurii &c. &c. Auf einem Privathause unter dem Konskr. N. 37 in der Stadt bey dem Kaurzimer Thore ist folgendes zu lesen: Anno Domini 1476. Domus Gabrielis. Unter denen gelehrten Männern, die hier zur Welt kamen, sind: Andreas de Broda, der zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts hier gezeugt, und nach der Zeit als Domherr bey der prager Metropolitankirche ernannt wurde. Er war ein starker Gegner des Johann Hus, und ein unerschrockener Verfechter der katholischen Lehrsätze. Er starb 1427. allem Ansehen nach zu Zittau, dahin sich die meisten Domherren zu hussitischen Zeiten geflüchtet haben. Mathias Ge-

or-

orgius, schrieb zu Prag 1517. einen Trostbrief an die Bürger zu Winterberg, da ein Theil ihrer Stadt eingeäschert wurde. l)

Allodialherrschaft Schwarz Kostelecz.

Anfänglich gehörte das Schloß Schwarz Kostelecz samt einigen hierzu einverleibten Dörfern der kön. Kammer zu, wurde aber vom K. Johann an den Hrn. Johann v. Nachod, und dessen Sohn für Nachod vertauscht, welches K. Karl IV. mit Einwilligung seines Bruders Johann Herzogs aus Kärnthen nicht nur 1348. bestätiget, sondern diese Herrschaft auch käuflich an sich gebracht hatte laut jener Urkunde, darinn Ježek (Johann) v. Kostelecz sonst v. Nachod genannt ausführlich bekennet, daß er das Schloß Kostelecz samt den Dörfern auf dem Schwarzwalde dem K. Karl und seinen Thronfolgern im Königreiche Böhmen gutwillig zum Lehn verkauft, und selbes von eben diesem Landesfürsten abermal als ein Lehngut 1358. empfangen habe. a) Bey diesem Geschlechte blieb Kostelecz bis auf Heinrichen v. Kostelecz, der 1488. den 12. Juny vom K. Wladislaw II. nebst dem Ritter Johann Przebožsky v. Jasmuk nach Kaurzim beordert wurde, um daselbst den zwischen dem Kaurzimer Magistrate, und Jakoben Abte des Klo-

l) Abbildung der böhm. u. mährischen Gelehrten 2 Th. Balbini Boem. Docta P. 2.

a) Sommersberg T. 1. p. 953. seq. Privileg. Carlstein. Balbin. Miscell. L. 8. p. 154.

Klosters Skalicz in Betreff des nahe an Kaurzim gelegenen großen Teiches, geschlossenen Vertrag zu prüfen, dadurch dem Müller Niklas aus der großen Mühle wurde ein namhafter Schaden beygefügt. b) Nicht lange darauf 1492. empfieng Johann Slawata v. Chlum und Kossumberg vom K. Wladislaw II diese Herrschaft erblich für sich und seine sämmtliche Nachkommenschaft, und verschrieb selbe laut seines letzten Willens gegen das Jahr 1497. seinem Sohne Michael, der c) 1541. den Mittwoch nach Nikolai die Dörfer: Pohorzan, Brzezinka, Unter- und Ober-wiczemilicz, Brkonicz, und Hostialowicz, an Georgen Gersdorf v. Gersdorf Unterkämmerer im Königreiche Böheim, und Herren auf Cholticz, um 2100 Sch. Gr. böhm. verkauft, d) das folgende Jahr darauf aber den Donnerstag nach St. Veit das Gut Podlaschitz, und Chrast um 6048 Sch. Gr. böhm. vom Bohuslaw Kostka v. Postupicz, e) und dann die Dörfer: Trhow, Klokoczna, Witticz, Wssestar, Kunicz, Stogeticz, Srbicz, Lanniowicz, Tehowecz, Weyhow, Mukarzow und Czernowka von Wilhelm Kostka v. Postupicz Herrn auf Leutomischel um 3500 Sch. Gr. böhm. an sich gebracht hatte. f) Diesem folg-

b) Kniha Bukola bey der Stadt Kaurzim.
c) Tit. Staw Panſk. Brikzi de Licz'ka.
d) Ehrengedächtniß der Behmen.
e) Ibidem.
f) Kön. Landtafel im rothen Gedenkquatern 1542. propr. & tutor. fratris nomine.

folgte Dionis Slawata, es ist aber noch unentschieden, ob er des oben erwähnten Michaelis Slawata Bruder, Sohn oder Neffe gewesen sey. Er besaß die ansehnlichen Güter: Rossumberg, Chlum, Czestin Kostel, Chrast und Chraustowicz, trat 1543. den Samstag nach Marienempfängniß die Herrschaft und den Flecken Hradisst, samt den Dörfern: Wlczkowicz, Kohautow, Kotzbrschy und Kladrub an Niklasen Peczniger v. Bieżin um 4500 Sch. Gr. böhm. ab, g) verehelichte sich zu Milczin den Sonntag nach drey Königen im nämlichen Jahre mit dem Fräulein Elisabeth v. Neuhaus, einer Schwester des 1565 in der Donau ertrunkenen Oberstenkanzlers Joachim v. Neuhaus h), und trat endlich 1547. auch dem zwischen den Böhmen und dem Herzoge aus Sachsen geschlossenen Bunde bey, weswegen ihm auch nach der Schlacht bey Mühlberg auf Befehl des K. Ferdinand in Rücksicht seines jugendlichen Alters nur die Herrschaft Schwarzkostelecz entzogen, und 1549. den Dienstag nach Wenzeslaiübertragung an Jaroslawen Smirziczky Freyherrn v. Smirzicz um 30000 Sch. Gr. böhm. abgetreten worden ist. i) Wienach aber Balbin aus einer Handschrift des Wilhelm Graf. v. Slawata behaupten konnte, daß unser Dionis zur

Zeit

g) Ehrengedächtniß der Böhmen bey dem Ritter v. Bienenberg.

h) Hist. Rosenberg. MS. Berghau. in Protom. P. I.

i) Ehrengedächtniß der Böhmen.

Zeit dieser geschehenen Konfiskazion erst 6 Jahr alt gewesen wäre, kann ich nicht einsehen, indem wir aus andern gleichzeitigen Urkunden vernehmen, daß dieser Dionis Slawata zu solchen Zeiten zwar noch jung gewesen, aber doch schon zum Direktor und Kreishauptmann gewählet worden sey, welche Aemter man gewiß einem sechsjährigen Knaben keineswegs würde anvertrauet haben. k) Der oben gedachte Jaroslaw Smirziczky kam 1513. zur Welt, wurde 1547. vom K. Karl V. zum Ritter geschlagen, verehelichte sich mit Katharinen v. Hasenburg, wohnte 1569. dem prager Landtage bey, begleitete die ansehnlichen Ehrenstellen eines obersten Landeshofmeisters, und dann eines Hofmarschalls, als Rudolph II. 1575. den 22. Sept. zum König v. Böhmen gekrönet wurde, starb 1597. l), und setzte Sigismunden seines Bruders Heinrich ältesten Sohn k. k Kämmerer und Mundschenk im Königreiche Böhmen zum Erben ein. Dieser zeigte mit seiner Gemahlinn Hedwig v. Hasenburg vier Söhne und zwey Töchter, vermehrte seine ansehnlichen Güter Skal, Dub, Friedstein, Aulebicz, Horzicz und Schwarz Kostelecz mit dem Gute Kumburg, welches er 1607. den Dienstag nach den Heiligthumstagen von Johann Rudolphen Trczka Freyherrn v. Lippa um 84000 Sch. Gr. böhm. käuflich

k) Balbin. Misc. L. 2. P. 1. in rota. Acta tlech wssech Wiecy, Sixt v. Ottersdorf, und Slawatisches MS.

l) Radius Septic. Metrop. Eccles. Rad. IV.

lich übernommen hatte m), und setzte 1608, als er mit Tode abgieng, seinen erstgebohrnen Sohn Jaroslaw, der zu solcher Zeit sich noch mit Studien in der Schweiz beschäftiget hatte, zum Universalerben ein.

Jaroslaw trat zwar diese ansehnliche Erbschaft mit Freuden an, und verehlichte sich 1610 den 8. Febr. mit Anna Elisabeth Zabska von Ziap aus dem Ritterstande. Nachdem aber sein prächtiges Haus zu Prag, dessen Einrichtung man auf viele tausend Gulden schätzte, 1611 durch die passauer Soldaten rein geplündert worden, verfiel er in die äußerste Schwermuth, starb daran den 16. Febr. n. J., und verschrieb die Herrschaft Kostelecz, ungeachtet er noch zwey jüngere Brüder Albrecht Johann, und Heinrich Georgen am Leben hatte, seinem Vetter Albrecht Wenzel Smirziczky Herrn auf Nachod, Riesenburg und Schkworecz, der ein tapferer Verfechter, und unermüdeter Beförderer der utraquistischen Lehre war. Diesem zufolge führte er 1605 zu Kostelecz die St. Johann Tauf. Kirche für dasige Bürger mit solchem Bedinge auf, damit daselbst keine andern Glaubensgenossen, als nur die Utraquisten allein ihren Gottesdienst abwarten, obgleich das slawatische MS. solches dem im Jahre 1597 verstorbenen Jaroslaw Smirziczky beylegt.

m) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

In gleicher Absicht bestätigte er auch 1612 den 29. August die sämmtlichen Freyheiten, die den Bürgern zu Nachod von seinen Vorfahren mitgetheilet worden sind, wohnte 1614 dem prager Landtage bey, und starb in nämlichem Jahre zu Kostelecz den 24. Apr. ledigen Standes, da er 23 Jahr und 6 Monate alt war, seine Leiche aber wurde zu Nachod beygelegt. Diesem folgte im Besitze der sämmtlichen Güter Albrecht Johann des oben erwähnten Siegmund Smirziczky zweyter Sohn. Dieser Albrecht brachte 1617 den Donnerstag nach Leonardi von den Brüdern Johann und Hartwig Skalsky von Dub das Gut Brzenicz um 20500 Sch. Gr. böhm. an sich n), war nicht minder als sein Vetter Albrecht Wenzel der utraquistischen Sekte eifrig zugethan, legte 1618 den 23. May nebst Wilhelm von Lobkowicz, Ulrichen Kinsky, Johann Litwin von Rziczan, und Paulen Kaplirz von Sulewicz in der Statthalterey zu Prag zu erst die Hand an Jaroslawen Borzita Freyherrn von Martinicz, und Wilhelmen Freyherrn von Slawata, und stürzte sie aus dem Fenster in den Schloßgraben herab, wurde hierauf von den utraquistischen Ständen zum Mitgliede der dreyßig Defensionsdirektoren ernannt, zog darauf in das ständische Lager, erkrankte aber bey der Belagerung von Pilsen, und wurde von dannen nach Prag überbracht, wo er 1618 den 18. Novemb. im

24.

n) Ibidem. l. c.

24. Jahre seines Alters zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht seinen Geist aufgab o). Seine Braut Fräulein Gräfinn von Hannau-Münzenberg, mit welcher er sich kurz bevor verlobt hatte, nahm diesen allzu frühzeitigen Hintritt ihres Bräutigams sehr betrübt an, schickte ihm zu seiner Leichenbegängniß einen überaus schönen Rosmarinzweig, einen von kostbaren Perlen verfertigten Kranz, und überdieß noch eine goldene Kette, daran ein prächtig verfertigtes Brustbild dieser Gräfinn hieng. Man trift von diesen Kleinodien heut zu Tage bey dieser Leiche nichts mehr an. Nach Albrecht Johanns Tode sollten die sämmtlichen smirziczkischen Güter dessen jüngstem Bruder Heinrich Georgen zufallen, weil er aber zu solcher Zeit noch unmündig, und darzu auch sehr blödsinnig war p), darum setzte Albrecht Johann 1618 kraft seines letzten Willens weder Heinrichen, noch seine ältere Schwester Elisabeth Katharine, die eines Verdachts wegen, den ihre Mutter von ihr geschöpft hatte, auf dem Schlosse Kumburg, wie einige dafür halten, gefänglich gesetzt, und bis zu solcher Zeit daselbst aufbewahret wurde, sondern die jüngere Schwester Margareth Salomene, die an Heinrichen Slawata von Chlum und Kossumberg verheurathet war, zur Erbinn seines ganzen Vermögens ein mit dieser Bedingung, damit selbe die Vormundschaft über ihren Bruder Hein-

o) Slawatisches MS. Epitome Comit. Kuttenberger MS. bey dem Ritter von Bienenberg.

p) Kuttenberger MS.

Heinrich führe. Otto Krumba Freyherr v. Wartenberg machte sich diese Beschaffenheit der smirziczkischen Erbschaft zum Nutzen, und warf von nun an sein Augenmerk dahin, wie er einen Theil derselben an sich bringen könnte. Er eilte mit einiger Mannschaft nach dem Schlösse Kumburg, wo des verstorbenen Albrecht Johanns Smirziczky ältere Schwester Elisabeth Katharine gefangen saß, bemächtigte sich des Schlosses, setzte die Gefangene in die gewünschte Freyheit, ließ sich mit ihr auf der Stelle trauen, machte von nun an Ansprüche auf einen Theil der smirziczkischen Verlassenschaft, ließ sich auf der Herrschaft Giczin und andern Gütern huldigen, besetzte solche Oerter mit seinen Soldaten, und wollte keineswegs sich vor das Gericht stellen, als Heinrich Slawata wider dessen kühnes Unternehmen bey den Direktoren seine Klage angebracht hatte. Als aber der neugewählte König Friedrich aus der Pfalz nach Böhmen gekommen war, wurde endlich Wartenberg genöthiget auf eine doppelte Vorladung sich vor den Richterstuhl zu stellen.

Nach einer genauen Untersuchung ist Wartenbergs Betragen für höchst unbillig erkläret, er selbst in den weißen Thurm festgesetzt, und die sämmtlichen Güter dem Slawata wieder zurückgestellet worden.

Zu

Zu diesem Ende sind einige Kommissarien vom Herrnstande nebst zweyen landtäflichen Kämmerlingen und dem Freyherrn Heinrich Slawata nach Gitschin, wo sie nebst vielen andern bald darauf ihr Leben auf eine ganz betrübte Weise eingebüßt haben, wie wir bey Gitschin ausführlich vernehmen werden, 1620 den 1. Febr. beordert worden, um diese Herrschaft zu Handen des Freyherrn von Slawata zu übernehmen. Nach der 1620 den 8. Novemb. auf dem weißen Berge erfolgten Hauptniederlage der protestantischen Stände flüchtete sich auch die hinterlassene Witwe Margareth Salomene Freyinn v. Slawata sammt ihrem Sohne Albrecht Heinrich, folgte dem zaghaften Friedrich aus der Pfalz nach Breßlau, und verließ alle ihre Güter im Stich. Bald darauf 1621 den 26. April wurde zwar das Konfiskationsurtheil über das sämmtliche Vermögen des 1618 verstorbenen Albrecht Johann Smirziczky, und aller deren, die einiger massen in die Verschwörung wider Ferdinanden II. verflochten waren, kund gemacht q), allein Albrecht von Waldstein Herzog zu Sagan, Friedland und Meklenburg maßte sich als Vetter die Vormundschaft über den zurückgelassenen unschuldigen Heinrich Georg des gleich erwähnten Albrecht Johann Smirziczky Bruder an, und trat 1626 den Samstag nach Valentini die Herrschaft Schwarz Ko-

ste-

q) Epit. Comit. MS.

stelecz dem Fürsten Karl v. Lichtenstein um 600,0000 Sch. Greschen meiß. ab, der schon eben auch kurz bevor 1624 den Mittwoch nach drey Königen die dem Hrn. Mirka, und der Stadt Kaurzim und böhmisch Brod konfiscirten Güter Planian, Przeboy, Kupak, Slusticz, Ziezlowicz, Kralowicz, Czerhinky, Synecz, Dubecz, Woseck, Tisinicz, Neudorf, Skonicz, Liblicz, Wratkow und Krupka (Kraupa) um 310563 Sch. meiß. 47 Gr. 1. Den. käuflich übernommen hatte r).

Dieser Fürst ist 1569 von Hartmann Freyh. von Lichtenstein und Anna Maria von Ortenburg erzeuget worden, verehlichte sich hierauf mit Anna Maria von Božkowicz und czerna Hora, und wurde vom K. Ferdinard II. seiner dem Hause Oesterreich treu geleisteten Dienste wegen in den Fürstenstand erhoben. Er zeugte mit seiner Gemahlinn zwey Töchter, Anna Maria 1597 den 7. Decemb., die an Maximilianen Fürsten von Dietrichstein, dann 1604 Franziska Barbara, die an Wercher Grafen von Tuly, bald darauf aber an den Fürsten v. Lichtenstein vermählet wurde, und 1611 den 12ten Sept. Karl Eusebn Fürsten von Lichtenstein Herzog zu Troppau und Jägerndorf, nachmaligen Obersten Landeshauptmann in Ober- und Niederschlesien, Regierer des Hauses v. Lichtenstein zur Welt brachte, der 1627 als sein Vater den 12. Febr. zu Prag in seinem Hause um 7 Uhr Abends an einem Steckkathar verstorben

war,

r) Ehrengedächtniß der Böhmen l. c.

war, die sämmtlichen Güter erblich übernommen, sich mit Johanna Beatrix Fürstinn von Dietrichstein verehlicht, und mit ihr 1656 den 30. Novemb. einen Sohn Johann Adam Andreas, dann drey Töchter erzeuget hatte, als: Maria Eleonora Rosalia, die 1666 an Johann Seifrieden Fürsten von Eggenberg, dann Maria Theresia, die 1667 an den Grafen Jakob von Leslie, und 1692 an Balthasaren Graf. von Wagensperg, und leztlich Johanna Beatrix, die 1669 an Maximilian Jakob Mauritzen Fürsten von Lichtenstein vermählet wurde s). Nicht lange darauf trat der königl. Fiskus mit einer Fiskalaktion wider Karln von Lichtenstein auf, darinn er erweisen wollte, daß die Herrschaft Schwarz Kostelecz, als welche schon nach dem Ableben des oben berührten Albrecht Joh. Smirziczky unter die konfiscirten Güter gehöret hatte, keineswegs von dem Herzog aus Friedland, wohl aber von dem Kaiser selbst als dessen wahres Eigenthum verkauft werden konnte. Dieser Gerichtshandel aber wurde bald darauf in der Güte beygelegt. Während des schwedischen Einfalls in Böhmen kam auch die oben angeführte Margareth Salomene von Slawata mit ihrem Sohne Albrecht Heinrich, der schon zu solcher Zeit als Rittmeister bey den schwedischen Truppen angestellet war, nach Kostelecz zurück, in der Hofnung ihre ehemaligen Güter bey dieser Gelegenheit wieder zu erlangen,

kehr-

s) Beczkowsky MS. Sonnenberg T. 2. Gen. p. 38. Karl Rit. v. Bienenberg Alterthümer des Königreichs Böhmen. 3. Th.

kehrte bey Adam Kaurzimsky damaligen Primator ein, ließ ihr ehemaliges Kammermägdchen Dorothea Swoboda in der Stadt aufsuchen, und erhielt von dem daselbst vorgestellten Oberamtmann Heinrich Odkolek von Augezdecz die Freyheit, daß sie, als eine ehemalige Besitzerinn dieser Herrschaft das Schloß und die sämmtlichen Gemächer besehen dürfte. Als sie nun sammt ihrem Sohne, und der gleich genannten Dorothea Swoboda alles wohl in Augenschein genommen hatte, sprach sie im Abgehen aus dem Schlosse mit einer ganz leisen Stimme zu ihrem Sohne: *Es ist noch alles völlig beysammen.* Diese Worte machten unsere Dorothea Swoboda aufmerksam, sie eilte, sobald die Frau von Slawata Kostelecz verließ, solches alsobald am gehörigen Orte anzubringen. Sobald der Oberamtmann hiervon berichtet worden, ließ er ganz in der Stille einen Bergknappen von Kuttenberg kommen, rief noch den Schloßburggrafen darzu, und stellte in jenen Zimmern verschiedene Versuche mit der Wünschruthe an, in welchen sich die Frau von Slawata mit vielem Nachdenken etwas länger aufgehalten hatte. Ob aber bey solcher Veranstaltung etwas entdeckt worden sey, ist noch heut zu Tage unbekannt. Doch verbreitete sich von dieser Zeit an der allgemeine Ruf von einem verborgenen Schatze in diesem Schlosse unter dem Volke immer fort. Dieses so wohl, als auch die Mauer, welche in einem auf dem hintern Platz des Schlosses situirten Zimmer gegen Mittag um ein vieles dicker, gegen Mitternacht aber merklich dünner war,

und

und dann ein sehr seltsames Gemälde, welches man in dem rechter Hand nächst am steinernen Gang gelegenen so genannten smirziczkischen Zimmer, darinn nur die Rohrdecke allein mit Malerey gezieret, die übrigen Wände aber mit Kalk überstrichen waren, antraf, und daran rechter Hand die Stärke in der Gestalt einer schwarzen Jungfrau mit einer großen steinernen Säule auf der Schulter, und mit einem abgehauenen Baumstocke, daraus ein Zweig mit dreyen grünen Blättern herab hieng, linker Hand die Vorsichtigkeit in der Gestalt einer Jungfrau, die in einen Spiegel schauet, ober diesen Jungfrauen aber ein geflügeltes Pferd, so von der Vorsichtigkeit zu der Stärke einen gähen Sprung wagte, und letztlich unter diesem Pferde der Smirziczkische Helm unter vielen Straußenfedern mit der Jahrzahl 1616, und folgender Aufschrift: Nulla vis maior pietate vera vorgestellet wurde, bewog 1696 den Hrn. Johann Kaspar Auwalsky, als er schon das 73 Jahr seines Alters erreicht hatte, um seinem Herrn noch vor dem Ende seiner Tage einen angenehmen Dienst zu erweisen, einen Brief unter dem 24. Jun. an den Fürsten Adam Andreas von Lichtenstein von Nemeslowicz zu überschicken, und ihm hierdurch sein Bedenken und Vorschlag zur Nachsuchung dieses Schatzes zu eröffnen t). Auch hier weis man nicht, ob diese Vorstellung etwas gefruchtet habe, doch weis man zuverläßig, daß die

t) Karl Ritt. v. Bienenberg l. c.

die Herzoginn von Savoy diesen Theil des Schlosses überbauen ließ, ohne darinn die geringste Spur eines verborgenen Schatzes entdeckt zu haben. Dem 1684 zu schwarz Kostelecz verstorbenen Karl Euseb Fürsten zu Lichtenstein folgte im Besitze dieser Güter dessen Sohn Johann Adam Andreas Sr. kais. königl. Maj. Rath, und Ritter des goldenen Vliesses im 28. Jahr seines Alters. Er wählte zu seiner Gemahlinn 1681 Edmuth Theres. Marien Fürstinn von Dietrichstein, segnete das Zeitliche 1712 den 16. Juny zu Wien, nachdem er bevor das Majorat für den Fürsten Anton Florian von Lichtenstein Grundacker auf den Herzogthümern Troppau und Jägerndorf versichert, darzu er auch die mährischen Güter Tribau, Eisenberg, Hohenstadt, Goldenstein, Schildberg, Schönberg, Feldsberg, Prosnitz, Plumenau, Baumgarten, und Eisengrub, und die Forderung des Herzogthum Teschen gerechnet hatte. Er versorgte auch seine hinterlassene Wittwe, die 1737 darauf den 15. März zu Wien starb, setzte des Philipp Erasmus Söhne Joseph Vinz. Laurenzen, Emanuelen, und Joh. Anton Fürsten von Lichtenstein zu Erben gewisser Allodialgüter ein, seinen Töchtern aber verschrieb er folgende Herrschaften; der Maria Elisabeth u. Maria Antonia die Herrschaft Göding in gleiche Theile, der Fürstinn Gabriela Sternberg und Ausche, der Fürstinn Maria Theresia Anna Felicitas die Herrschaften Schwarz Kostelecz, Aurziniowes und Schkworecz, und der

Für-

Fürstinn Dominika, die sich 1719 mit Heinrich Jo-sephen Fürsten von Auersperg vermählet hatte, die Herrschaften Rothenhaus, Platten, Eydlitz, Czer-na Hora, und Braunshütten, und über dieß allen fünf Prinzeßinnen, die ihm verpfändeten Herrschaften Albrikow, Taschmuth, und Königshof. Kaum war der oben genannte Testator verblichen, machte der Majoratserbe Fürst Anton Florian Ansprüche auf die Güter, welche den Fürstinnen Maria Theresia, und Dominika bestimmt waren, und brachte ein vom Fürsten Karl 1623 den 11. Sept. verfertigtes Te-stament hervor, welches bis zu solcher Zeit in dem Geschlechtsarchiv ohne Gebrauche lag; allein nachdem man die Sache genau untersucht hatte, wurden die oben genannten Güter der Fürstinn Maria Theresia von den königl. Landrechten neuerdings zugesprochen. Während solcher Zeit vermählte sich diese Prinzeßinn 1713 den 24. Oktob. zu Schwarz Kostelecz mit Tho-mas Emanuelen Herzoge von Savoy, Karignan, und Prinzen von Soisson, der aber 1729 den 28. Oktob. an Blattern starb. Sie stiftete vier Domherren fürstlich- oder gräflichen Standes, dann ein adeliches Fräuleinstift zu Wien, und für junge Kavaliere die sogenannte savoische Akademie unter der Aufsicht der Väter aus den frommen Schulen. Diese Akademie aber ist 1785, so wie andere dergleichen mehr auf-gehoben, und den zu solcher Stiftung bestimmten ade-lichen Jünglingen ein jährlicher Unterhalt von 300 fl. angewiesen worden u). Sie bestimmte über dieß ein

Ka-

u) Karl Ritter von Bienenberg.

Kapital von 5000 fl. für die Trinitarien zur Auslösung der gefangenen Christen aus der türkischen Bothmäßigkeit, legte zu Schwarz Kostelecz ein Spital für 12 Männer, und eben so viel Weiber an, bestimmte zu dessen Besorgung einen Karmeliter, und übergab die Aufsicht über dasselbe und über die Schloßkirche dem jeweiligen P. Prior bey St. Gallus zu Prag.

Stiftete in allen Pfarrkirchen, wo das hochwürdige Gut aufbewahret wird, ein immerwährendes Lampenlicht, und in der Kirche zu Tismitz ein tägliches Meßopfer, stellte die meisten Kirchen auf ihren Gütern mit namhaften Beyträgen wieder her, und dotirte dieselben reichlich, errichtete viele neuen Pfarreyen, versicherte landtäflich den Schullehrern auf den Dörfern eine neue Besoltung, dafür sie alle unterthänigen Kinder unentgeldlich zu unterrichten verbunden sind, verdoppelte die Fürst-lichtensteinische zur Aushülfe der armen oder verunglückten Unterthanen angelegte Fundazion, ließ laut ihres letzten Willens ihren sämmtlichen Unterthanen alle rückständigen Rentschulden gütigst nach, verschied endlich 1772 den 20. Febr. zu Wien, und wurde daselbst bey St. Stephan in der von ihr erbauten Kapelle neben ihren Gemahl beygelegt. Sie setzte zum Erbe der Herrschaften Aurziniowes, Schwarz Kostelecz, Schkworecz, Kaunicz und Rattay in Böhmen, Judenau, Ditters, und Pixendorf in Oesterreich den Fürsten Franz Joseph von Lichtenstein Sr. kais. königl. ap. Maj. wirklichen geheim. Rath, Kämmerer

und

und Ritter des goldenen Vließes ein. Dieser Fürst vermählte sich 1751 im 25. Jahre seines Alters mit Maria Leopoldine Philipps Grafen von Sternberg Tochter und erbte nach dem 1772 den 10. Febr. verstorbenen Vatersbruder Joseph Wenzel von Lichtenstein dreyßig Herrschaften.

Als er 1781 eine Reise nach Spaa vorgenommen hatte, um sich daselbst eine Linderung wider das Podagra zu verschaffen, starb er zu Metz in Lothringen den 18ten Aug., und hinterließ einen einzigen Sohn Aloysius Josephen unter der Vormundschaft seines Bruders Karl zum Erbe seiner sämmtlichen Güter, der selbe auch 1783 nach abgelegter Minderjährigkeit in Besitz genommen hat. Diese Herrschaft Schwarz Kostelecz ist fast 3 Meilen lang, und eben so viel breit, liegt theils im schönsten Lande an der wiener Poststrasse, theils in dem sogenannten Mittelgebirg, hat einen guten Feldbau, auserlesene Viehzucht, viele Teiche, große Phasangärten, und einen mit Mauern eingeschlossenen großen Thiergarten. An den sogenannten Kammerzinsungen empfängt die Herrschaft Schwarz Kostelecz von der Kapelle auf dem Gut Hradenin, welche vor Zeiten auf dem planianer Grunde zu errichten bewilliget worden ist, jährlich zu Georgi Termin 8 fl. 45 kr., und zu Michaelis Termin eben so viel. Entgegen aber zahlet diese Herrschaft an die kais. königl. karoloferdinandäische Universität zu Prag von dem Gut Kluczow und Porziczan jährlich 116 fl. 40 kr. Zu der St. Heinrichskirche in der Neustadt Prag von dem Gut Tuchoras 16 fl. 20 kr.

Zu

zu dem ehemaligen Cisterciensferkloster in Skalicz von dem Gut Zdanicz 14 fl., dann zu dem Spital St. Pauli Bekehrung in der Altstadt Prag jährlich 8 fl. 10 kr., sämmtlich 155 fl. 10 kr.

Der Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbaue, und zum Theil auch in dem Holzhandel. Her gehören:

1) Schwarz Kostelecz, Kostelecz ob dem schwarzen Walde, czerny Kostelecz, Kostelecz nad czernymy Lesy, Castrum Costelicz in nigra Sylva, eine herrschaftliche Schußstadt von 152 N., führet im Wappen zwey mit Streitkolben versehene wilde Männer, und liegt eine Meile von böhm. Brod, eben so viel von Kaurzim, und 4 gem. Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt. Vor einigen Jahren hat man hier Silbergänge erschroten, weil selbe aber geringhältig waren, ließ man von fernerer Untersuchung wieder ab w). Die hiesige Stadt ist mit verschiedenen sowohl landesfürstlichen als auch obrigkeitlichen Privilegien versehen, und 1736 den 24. März durch die Herzoginn Maria Theresia v. Savoy von der ehemaligen Unterthänigkeit los gesprochen worden x).

Im Jahre 1626 faßten die protestantischen Bauern den Entschluß die hiesige Stadt zu überfallen, da ihnen aber dieser Anschlag mißlung, verbargen sich dieselben in die hier herum liegenden Wälder, und hiel-

w) Ferber. l. c.

x) Archiv. Civit.

hielten sich daselbst so lange auf, bis sie das folgende Jahr darauf durch die aus Prag her beorderten Soldaten theils zerstreuet, theils gefangen, und zur verdienten Strafe verurtheilet wurden. Man will diese Zusammenrottung, bey welcher sich auch einige von dem böhmischen Adel, als Adam von Chodiegowa, von Michalowitz, Matthäus Georg von Technitz und andere mehr als Anführer gebrauchen ließen, hauptsächlich einem utraquistischen Diaken Mathias Uliczky zur Schuld legen, der hernach zu Czaslau hingerichtet worden ist y).

Unter den vornehmen Gebäuden kommen hier anzumerken: I) das herrschaftliche Schloß, welches vom Jaroslaw Smirziczky aufgeführet worden, wie solches die hier angebrachte Aufschrift bezeuget: *Jaroslaw Smirziczky z Smirzicz a na Kostelczy*: dann *Katerzina z Hazenburku a na Kostelczy* 1561, von der Herzoginn von Savoy aber zum Theil renoviret worden ist, unter folgender Aufschrift: Maria Theresia verwitibte Herzoginn von Sovoyen gebohrne Fürstinn von Lichtenstein hat dieses Schlos aufgebauet. Nächst daran stößt II) die Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Adalbert B., die auf das J. 1384 und 1394 als Pfarrkirche vorkömmt, und darinn der oben erwähnte Jaroslaw Smirziczky eine Geschlechtsgruft errichtet hat z). Man trift daselbst

sie-

y) Böhmische Verfolgungsgeschichte c. 57.

z) LL. Erect. Vol. 12. G. 12. Paproc. de Statu Dom.

sieben Leichen an, die in zinnernen Särgen unter folgenden Aufschriften ruhen:

1. Jaroslaus Baro a Smirzicz Kostelecii & Kolodiegii Dominus, Rom. Imperatoris a Consiliis & aulae in regno Bohemiae curiae Praefectus, obiit anno Christi 1597 die 18 Nov. hora secunda noctis, aetatis suae 84.

2. Urozeneho Pana P. Zikmunda Smirziczkeho z Smirzicz, na Skaliczy, Dubu, a Kostelczy nad czernyma Lesy Czysarze Gc. Mi. Raddy Syn Ladislaw z Smirzicz 17 dne July Letha 1600 gest na tento Swiet narozen, na kteremz 22 tyhodnuw ziw pobywsse s timz Swietem se zas rozlauczil, a 18 dne Decemb. tehoz Leta Panu Bohu Dussiczku nawratil — — 1600.

3) Illustris ac Generosus D. D. Sigismundus Smirzicens. Baro a Smirzicz, Dominus Scalarum, Dube, Fridsteinii, Cumburgi, Aulebich, Horzicii & Kostelcii cis silvas nigras &c. Sacrae Caesareae Maiestatis a consiliis & Camerarius &c. Anno aetatis suae 50 placide in Christo Jesu moritur in domo sua Pragae minori sita, feria tertia post Pentecosten 27 Maii Anno Domini MDCVIII.

4. A. D. Millef. sexcentesimo, undecimo XVI. Februarii vita functus est in arce Skaly dicta Generosus Baro D. Jaroslaus Smirziczky a Smirzicz Dominus in Skalach, Dubu, Kumburgi, Gitschinii,

nii, & Kostelecii cis nigros montes anno aetatis suae XXIIII. cuius corpus in spe resurrectionis hic sepultum est &c.

5. Quieti & Secur. Sacr. Albertus Joannes Smirziczius L. Baro de Smirzicz, Dominus & Possessor utriusque Skalae, Dubae, Fridsteinii, Kumburgii, Zlunicii, Dimocurii, Risenburgii, Skworecii, Kolodegii, Aurzenowessii, Chrzenicii, Giczinii, Turnowiae, Nachodii, Horziczii, Kostelecii ad silvas Hercynas &c. postquam natus essem Anno Domini 1594 ad XVII. Decembris,
VII.
vixissemque omnibus animi, corporisque, & fortunae dotibus, quantum homini contingere potest, absque bonorum invidia praeditissimus An 23 Mens. 11. Die 1, vera in Christum fiducia obii An. M. D. C. XVIII. ad XVIII.
VIII.
Novembris, atque in hanc urnam conditus, spe resurrectionis, & vitae coelestis, sub eadem quiesco.

6. Zygmund Girzy Syn Urozeneho P. P. Gindrzicha Slawaty z Chlumu, a Kossumberka ꝛc. a Panj P. Markety Salomeny Slawatowe, rozene z Smirzicz na Skalach, Dubu, Kumburcze, Nachodie, Dimokurzech, a Kostelczy nad czernymy Lesy, narozen gest na Swiet na Zamku Dubu Letha MDCXVIII. w Pondiely den swate Hedwiky, to gest XV. Oktobris rano w hodin VIII. na pul Orlogi, a

mage wieku swého czil kratky od Pana Boha vložený, toliko XIIII. tiehodnum a dwa dnj we cžtwrtek po swate Anižcže to gest XXIIII. January mezy V. a VI. Hodinau na pul Orlogi rano Letha MDCXIX. zase z tehož swieta prostržedkem Smrti cžastne gest wykročil, geho tielo mrtwe tuto odpočžiwage weselého od mrtwých wstanj se wssemy Wolenymy Božimy očžekawa.

7. Letha 1620 prwnjho dne Miesyce Unora Urozený Pan P. Gindržich Slawata z Kossumberka, na Dobržissich, Cžerniczych, Geho Milosti Kralowske Radda a Komornik mage wieku swého Let 33 1/2 z Pany Komisaržy k postupowanj Statkuw urozene Pani P. Markete Salomene Slawatowe z Smiržicz Manželce Panj, gakožto Poručžniczy nad Urozeným Panem P. Gindržichem Giržim z Smiržicz Bratrem Gegim od G. M. K. naržizenýmy do Miesta Gičžina pržigewsse, tu tehož dne mezy 23 a 24 Hodinau nesstiastným a nenadalým od zapalenj Prachuw domu panského Roztrženjm s Tynicž Pany Komisaržy s ginymy Stawu panského, rytiržského, y ginými Osobamy žiwot swug dokonal, gehož tielo mrtwe tuto pohržbene gsaucže radostneho od mrtwých Wskržissenj očžekawa rc.

Ueberdieß trift man auch in dieser Kirche an dem Seitenaltare ein niedlich auf dem Holz entworfenes Gemäl-

mälde, wovon auch der Hr. Karl Ritter von Bienenberg Kreishauptmann des kaurzimer Kreises eine Kopie besitzet, darauf der 1597 verstorbene Jaroslaw Smirziczky sammt seiner Gemahlinn und seinen Kindern vorgestellet wird; dasselbe möchte des künstlichen Pensels wegen verdienen in Kupfer gestochen zu werden. Die kleine Glocke, welche auf dem Glockenthurm bey dieser Kirche aufbewahret wird, führet folgende Aufschrift: Leta Buozicho M. CCCCXL. dewatcho, wesele Alleluja. Die große Glocke aber: W Lethu 1668 nakladem G. M. Knjzete Karla z Lichtensteina przelyty. Goß mich Friedrich Michael Schenfeld in der Altstadt Prag.

III. Die jetzige mitten auf dem Markte 1737 unter dem Namen der heil. Schutzengel durch die Veranstaltung der Herzoginn von Savoy erbaute, und mit niedlichem Kirchengeräth versehene Dechantkirche. IV. Die Kirche zu St. Johann Tauf., die 1756 den 10 Febr. eingeäschert, 1781 aber wieder hergestellet wurde. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war hier der bekannte Veit Phogelas Piseczky als Dechant angestellt, dessen Werke 1605, 1614 und 1615 durch den Druck bekannt worden sind.

Eine Viertelstunde von hier gegen Böhm. Brod liegt der schöne Thiergarten mit einem Jägerhause.

2) Swrabow, Srabow von 21 N. 3) Brnik von 11 N. 4) Diblikow und 5) Bischinow, Biessinow Stammhaus der Herren von Bieschin, wie solches noch heut zu Tage einige wenigen Merkmale des

ver-

verfallenen Hofs Raczow anzeigen, sind zwey Meyerhöfe sammt 6) Zdanicz sämmtlich von 45 N. Hier ist eine St. Gallikirche, die 1384 gleichfalls mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Woleschetz, Wolessicze, Oleska von 52 N. mit einer Kirche unter dem Namen Aller Heiligen, die 1384 gleichfalls mit eigenem Pfarrer besetzt war.

8) Nuczicz von 31 N. 9) Radlicz, Radlicze von 26 N. mit einem Jägerhause.

10) Hrizel von 23 N. Nächst daran sind noch wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Wallgrabens und einer ehemaligen Verschanzung zu sehen. 11) Bohauniowicz, Bohuniowicz von 30 N. 12) Przestawlk, Przestawlky von 5 N.

13) Brzezinka sammt 14) Augezdecz von 28 N. Hier ist 1678 ein landtäfliches Gut, jetzt ein Bauernhof von Dionis Slawikowecz von Slawikowa zur Herrschaft Schwarz Kostelecz erkauft worden. 15) Ober Kruth, Krutt von 19 N. und 16) Unter Kruth von 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Schwarz Kostelecz einverleibt, 1730 den 6 Jul. auf die Veranstaltung der Herzoginn Maria Theresia von Savoy neuerdings mit eigenem Pfarrer besetzt, und 1743 von Grund auf ganz neu wieder hergestellet worden. Bey Erbauung des neuen Beinhauses 1731 ist daselbst unter den vermoderten

Tod-

Todtenbeinen ein Geldschaß entdeckt worden, davon die hiesige Kirche 32 Dukaten, den Dukaten per 4 fl. 15 kr. gerechnet empfieng. Diese Münzen sollen auf einer Seite einen Raben, auf der zweyten aber eine Aufschrift, die nicht mehr zu entziffern war, gehabt haben. Es soll auch bey diesen Münzen ein sehr kostbarer Edelstein gefunden worden seyn. Ob aber aus diesen Münzen, die sich auf eine sehr große Summe haben belaufen sollen, einige von den hierbei arbeitenden Taglöhnern wären unterschlagen worden, ist unbekannt.

17) Komarecz ein Meyerhof sammt 18) Wegzerek von 18 N. 19) Woplan von 20 N. 20) Skalicz, Skalice Hor strzibrnych ein Bergflecken von 78 N., führet im Wappen einen Bergknappen, und liegt 4 Meilen von Prag, und eine Meile von Schwarz Kostelecz südwärts entfernt, und ist mit einer St. Johann von Nep. Kirche versehen, darinn meistens der Gottesdienst verrichtet wird. Nächst an dieser Kirche findet man wenige Ueberbleibsel des verfallenen Schlosses, welches von Raczek Kobyla bewohnet, und vom K. Wenzel IV. zerstöret worden ist. aa) Man bauete hier vor Zeiten auf Silber und Bley, wie solches noch heut zu Tage aus den hier vorhändigen alten Halden zu ersehen ist.

21) Przibislawicz, Przibislawicze ein Mayerhof. 22) Rowny so auf der Karte unter dem Namen

Hro=

aa) Hagek. Balbin. Misc. L. 3.

Hrowin angemerkt ist von 3 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr.

23) Melnik, Mielnik von 13 N. Hier wird eine ganz besonders weiße, und zu den Glashütten nöthige Erde mitten in Feldern gegraben, und in auswärtige Länder bis nach Venedig verführet.

24) Střimelicze kostelnj von 34 N. mit einem verfallenen Schlosse, so ehedem mit einer Marienkapelle versehen war. bb) Die hiesige St. Martinikirche kömmt auf das Jahr 1384, 1396 und 1412 als Pfarrkirche vor cc).

25) Czerno Wodierad von 44 N.

26) Altaschin, Aldaſſin, Vdaſſyn, Haldaſſyn, Waldeſſin ehedem ein Dorf, jetzt aber nur eine Kirche unter dem Namen des heil. Georg, die 1384, und 1398 mit eigenem Pfarrer versehen war, dd) und 1729 mit Abtragung der alten ganz neu wieder mitten im Walde aufgeführet worden ist. Bey dieser Gelegenheit entdeckte man eine bleyerne Kapsel, darinn folgendes zu lesen war: A. D. M. CCCC II. XXI. die Menſis Aprilis conſecratum eſt hoc altare cum eccleſia a Vbli Patre fratre Germano Epo Norratenſi Dei & apoſtolice ſedis gracia, in quo quidem altari continentur reliquie infra ſcripte. S. Georgii M. Stephani Proto - M. Marie Magdalene. Eliſabethe.

bb) LL. Erect. vol. 2. F. 3.
cc) Ibidem Vol. 12. H. 16. Vol. 8. R. 7.
dd) LL. Erect. Vol. 12. I. 16.

bethe. Catharinae V. Barbarae Virg. Titulus vero S. Georgio Martiri adnotatur.

Die große Kirchenglocke führet mit dem Wappen der Herren von Kosfeld und einer großen Medaille folgende Aufschrift: Tento Zwon vdielan Nakladem Osadnjch Zadussy Aldassinskeho, Przicziniepnim a za Sprawy Panstwy Kosteleczkeho Vrozeneho Pana Samuele Troyana z Bylan z Kosfeldu odemnie Jakuba Zwonarze w Miestie mladeho Boleslawa. Auf der Gegenseite: Letha Panie 1611 zlyt gest za Knieze Waczlawa Cariona Rodicze Boleslawskeho w Konogedech Fararze, za Starssych Kostelnjkuw Sprawowanj Wondrzege Hreychiho, Waczlawa Garolimowa z Bohumyle, Jana Prokopowa z Waldessina Zetie. Dieses Dorf ist sammt den ehemaligen Dörfern Drbohlaw und Zuckmantel durch die Schweden dergestalt verwüstet worden, daß man hiervon gar keine Spur mehr antrift.

27) Konoged von 38 N. mit einer St. Wenzelskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1767 ist selbe ganz neu wieder hergestellet worden.

28) Prusicz, Prusecz von 14 N. 29) Jewan von 16 N. sammt einer einschichtigen Mühle. 30) Kozoged, Kozogedy von 28 N. mit einer etwas entfernt im Walde liegenden St. Martinikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 31) Wischlowka, Wižlowka von 10 N. mit einer Privatmauth.

32) Launiowicze von 6 N. 33) Srbin von 9 N. 34) Swogeticze von 15 N. 35) Klokoczna von 15 N. 36) Menczicz von 8 N. 37) Wschestar, Ostary von 25 N. 38) Swieticze von 6 N. 39) Groß Tehow von 35 N. mit einer St. Johann Tauf. Kirche, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt ee).

40) Klein Techow, Techowecz von 15 N. 41) Mukarzow ehedem ein Dorf, jetzt aber seit des schwedischen Krieges nur eine einschichtige nahe an dem Gasthause 42) Buda, oder bey letztem Pfeninge v. 4 N. gelegene Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die 1384, 1393, 1398 mit eigenem Pfarrer besetzt war. ff)

Die größte Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Brycy Zwonarz z Cimperku w Nowem Miestie Prazskem lyl, a vdielal tento Zwon do Mukarzowa Kostelu Blahoslawene Panny Marye, skrze Gednanj Slowutneho Pana Martina Nachodskeho toho czasu Aurzednjka na Ostworczy. Nakladem wssech Osadnjch k temuz Kostelu przynalezegiczych. Unter dem smirziczkischen Wappen: 1573. Die zweyte Glocke: A. 1718 Valentin Lissak goss mich auf der kleinen Seiden Prag. Darunter: Leta Panie 1718 tento zwon po vkradenj przedesslého Nakladem Zadussy zgednan a zawiessen gest ke czti a Chwa=

ee) LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

ff) LL. Erect. Vol. 12. E. 6. Vol. 13. I. 8.

Chwale Bozy, a Neyswietiegssy Rodiczky Bozi. Die dritte: Gos mich I. C. L. A. 1745. Der 1620 bey dieser Kirche angestellte utraquistische Pfarrer Gallus Zluticzky machte 1620 zu Prag sein Werk durch den Druck bekannt unter dem Titel: Rzecz w czastnem Rozgimani Lodiczky Krysta Pana a Wlnobyti gezgim.

43) Zernowka, Czernowka von 7 N. 44) Stiblitz, Sstiblicze von 18 N. 45) Masoged von 12 N. 46) Daubrawczicz, Daubrawicze von 20 N. 47) Przehwozd, Przehwozdy von 18 N. 48) Mrzek von 24 N. 49) Wratkow von 19 N.

50) Tismicze von 28 N. mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die schon 1384 und 1405 mit eigenem Pfarrer besetzt war; gg) sie ist 1755 auf die Veranstaltung der Herzoginn von Savoy ganz neu wieder hergestellet, und dabey ein tägliches Meßopfer gestiftet worden.

51) Neudorf, Nowa wes von 16 N. 52) Stollmirz, Stomirz von 27 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Gallus Ab., die schon auf das Jahr 1395 als Pfarrkirche vorkömmt hh) Sie ist zur Zeit der hußitischen Unruhen ihres geistlichen Vorstehers beraubt, 1710 von dem Fürsten Adam von Lichtenstein mit Abtragung der alten ganz neu wieder angelegt,

gg) LL. Erect. Vol. 7. C. 2.
hh) LL. Erect. Vol. 12. H. 2.

legt, durch die Herzoginn von Savoy zu Ende gebracht, und 1757 mit eigenem Pfarrer wieder besetzt worden.

53) Tuchoraz von 17 N. mit einem alten Schlosse und Meyerhofe.

54) Przistaupin, Przistupin von 43 N. mit einem Meyerhofe, und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trift hier folgende Aufschriften an. Auf dem hohen Altare: A. M. D. G. in honorem S. Wenceslai Ducis Boemiae hanc aram R. D. Wenceslaus Caelestinus a Blumberg Protonotarius Apostolicus, Vetero-Boleslaviensis, Wissegradensis, in Castro Pragensi Omnium Sanctorum Canonicus, Sacrae Metropolitanae Ecclesiae Pragensis Praepositus A. 1668. 28 Septembris fieri curavit.
Oben der Sakristey auf einem Marmorstein: 1695. die 24 Mensis Augusti; Ego Joannes Dlauhowesky de longa villa Episcopus Melevitanus consecravi Ecclesiam & altare hoc in honorem S. Wenceslai, & reliquias SS. Martyrum Geminiani, Felicissimi & Romani in eo inclusi, & singulis Christi fidelibus hodie unum, & in die anniversario Consecrationis huiusmodi ipsam visitantibus 40 dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessi.

Auf dem Glockenthurme: Letha tisicztého pietistého dewadesatého w Strzedu po S. Gilgi tato Wieze gest wystawena, na naklad Zadussy Przistaupinského pro Czest a Slawu Bozy.

55)

55) Bilan, Bilany von 27 N. mit einer St. Bartholomäus Ap. Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Man trift hier folgende Grabschriften an:

1. Leta P. 1570 w Sobotu przed S. Matiegem vmrzel Vrozeny Wladik Wacziaw Dobrzichowsky Syn Vroz. P. Jana Dobrzichowskyho z Dobrzichowa a na Gesstiegnie, tuto pochowan gest.
2. Leta 1613 w Podzym vsnuly w Panu Panny Dcery Vrozeneho P. Samuele Trojana Bilana z Rosfeldu rc. totizto Katerzina Elisska w Nediely przed S. Katerzinau, a Marta w Sobotu po S. Luczygy, a tuto gsau pochowany.

Die kleinere Thurmglocke führet diese Aufschrift: Soli Deo Gloria. Durchs Feuer bin ich geflossen, Friedrich Michael Schönfeld in der Altstadt Prag hat mich gegossen 1673. Die große Glocke ist 1771 von Johann Christian Schunke in Prag verfertiget worden. Diese Kirche ist 1770 fast vom Grunde auf ganz neu hergestellet worden. Dieses Dorf gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem prager Erzstifte zu, ii) ist aber durch Konraden sammt Zbiohlaw an den Orebitischen Priester Bedrzich (Friedrich) um 600 Schock veräußert worden. Der hier befindliche Hof ist den Herrn Talaczky abgekauft worden.

56)

ii) LL. Erect. Vol. 3. U. 3.

56) Liblicze von 7 N. 57) Lstiborz, Elstiborz von 28 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das J. 1384 1408, 1410 als Pfarrkirche vorkömmt; kk) ist sie 1747, ganz neu wieder hergestellet worden.

58) Kluczow von 25 N. mit einem Meyerhofe, und einem verfallenen Schlosse, so hier insgemein Alt Kluczow genannt wird.

59) Porziczan von 50 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt; sie war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und ist zur Zeit der Herzoginn Savoy wieder neu hergestellet, und 1751 abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden, dessen selbe schon von hußitischen Zeiten her beraubt war.

60) Horzan von 20 N. 61) Scher, Žer ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf von 15 N.

62) Schramnik, Skramnik, Strampnik mit einem Meyerhofe von 14 N. und einer Pfarrkirche unter dem Titel der Enthauptung des heil. Joh. Tauf. sie war schon 1384, 1391, 1400 mit eigenem Pfarrer versehen, ll) und ist 1718 durch die Veranstaltung der schon öfters hier erwähnten erhabnen Wohlthäterinn Herzoginn von Savoy ganz neu wieder aufgeführet worden. Man trift hier folgende Grabschrift an:

Leta Panie 1584 w pondiely po wssech Swatych vmrzel Urozený Wladika Pan Wilim Blaniczky

kk) LL. Erect. Vol. 9. B. 5. Vol. 13. S. 8.

ll) LL. Erect. Vol. 12. D. 12. Vol. 13. E. 3.

ky z Blanicze a na Czerhinkach giž poslednj z toho Rodu, a tuto gest pochowan s meczem y s peczeti geho.

Die hiesige Kirchenglocke ist 1585 verfertiget worden.

63) Chraschtian, Chrasstiany von 16 N.

64) Dobrzichow mit einem wohlgebauten Meyerhofe von 27 N. liegt an dem Bache Planianka, der unter Planian aus etlichen kleinern Bächen entstehet, und bey Nimburg in die Elbe fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vor. mm) Ihre Anlegung aber wollen einige schon auf das Jahr 1159 zur Zeit Wladislaws II. hinaussetzen, als welcher einige Freyheiten diesem Dorfe verliehen hat. Man sieht an der Mauer dieser Kirche eine kön. Krone mit dem Buchstaben W. Diese Kirche gehöret zur Herrschaft Czerhenitz, und eben darum stehet selbe unter dem Patronatsrechte Sr. Majestät des Kaisers. Die größere Kirchenglocke ist 1519 von Bartholomäus zu Prag, die kleinere aber 1489 vom Andreas Praczek verfertiget worden. Die St. Barbarakapelle ist 1675 errichtet worden.

65) Czerhinek mit einem Meyerhofe, und einem zerstörten Rittersitze, zählet 19 N., und gehörte ehedem den Herrn Slawata.

66)

mm) LL. Erect. Vol. 12. H. 15.

66) Planian, Planiany, Planiasy nad Lindawa ein Marktflecken mit einem Meyerhofe, liegt an der Wiener Poststrasse 6 Meilen von Prag entfernt, zählet 77 N., führet im Wappen zwey Pappelbäume, und ist mit einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis Kolin, und eben so viel bis Böh. Brod gezählet wird, wie auch mit einer Pfarrkirche ehedem unter dem Titel des h. Petrus, jetzt aber unter dem Namen Marien Verkündigung versehen, die schon 1384 und 1392 mit eigenem Pfarrer besetzt war nn). Hier findet man folgende Aufschriften: Auf dem Glockenthurme; Taro Zwonicze gest Nakladem Urozeneho Pana Simeona Mirka z Solopisk wystawena. Auf der größten Glocke: Za czasu kralugiczijho w Kralowstwy czeskem neynepřemozeniegssiho wolenebo Czysarze Rzimského, Rozmnožitele Rzisse Pana P. Maximiliana druheho Vherskeho, Czeskeho, Dalmatskeho ꝛc. Krale, Geho Milosti Arczyknizete Rakauskeho ꝛc. Letha 1572 ku porrzebie, a ku poczstiwosti wssech Panu Osadnich lasku magiczych k Kostelu Swateho Petra w Planiasých smluwen zwon tento skrze Uroz. Pana Swatomira Mirka z Solopisk ꝛc. pro wznamost vwozowanj Schuzy Swate Czirkwe Krzestianske k poslauchanj Slowa Bozyho, a k chwalenj Gmena geho swateho w Službach Bozych, za wsseczk a Dobrodinj geho slyt, a po Leta tehoz Roku skrze Brikczibo Zwonarze z Cimberku w Nowem Miestie Praskem, z tohu bud Panu Bohu wie=

nn) LL. Erect. Vol. 4. H. 3.

wieczna Czest a Chwala. Die zweyte Glocke: Anno D. undecimo campana fusa est ad honorem Dei omnipotentis & Beatae Virginis Mariae per Magistrum dictum Utovezeram. Die dritte: Pro czest a chwalu Gmena Bozjho Vroz Pan Simeon Mirek z Solopisku na Planiasech Collator te Osady a Milownjk Poboznosti Nakladem swym wlastnim Slowutnemu Mistru Brikczimu Zwonarzy z Cimberku na Nowem Miestie Praskem tento zwon k Kostelu Swateho Petra w Planiasech vdielati dal letha Panie 1591 budiz Gmeno Pana Boha pochwaleno, Amen.

67) Wrbczany von 43 N. mit einer St. Wenzel M. Kirche, die schon auf das J. 1126 vorkömmt, und 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war oo).

68) Lipan, Lipany von 15 N. 69) Zarybnjk mit einem Meyerhofe und einer Schäferey, 3 N. davon gehören nach Strzebaul.

70) Ober Gschell, Kssel von 7 N. Dieses Dorf ist nebst Choteisch und einem Hofe zu Przistaupin 1706 dem prager Domprobste abgekauft worden.

71) Unter Gschell von 27 N. Ein Theil der hiesigen Gemeinde pflichtet der helvetischen Konfeßion bey, und ist 1783 mit eigenem Prediger versehen worden. Dieses Dorf ist nebst dem zweyten Hofe in Przistaupin 1718 von dem Grafen Dohalsky erkauft worden.

72) 1

oo) S. Leutmeritzer Kreis p. 168.

72) Chrast ein Meyerhof und eine Schäferey ehedem ein Rittersitz, davon noch einige Merkmale zu sehen sind, ist 1683 von dem Herrn Geyßler an die Herrschaft Schwarz Kostelecz käuflich abgetreten worden.

73) Hrzib, Chrzib von 10 N. mit einem Meyerhofe. 74) Witicz von 36 N. mit wenigen Ueberbleibseln eines ehemaligen Rittersitzes, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der h. Ap. Simon und Judas, die schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts durch die Herren Wrbik sonst von Tismitz genannt, erbauet, und 1384, 1388, 1395, 1396, 1397 und 1400 mit eigenem Pfarrer besetzt war pp) Man trift bey dieser Kirche folgende Grabschriften an:

a) Letha 1568 w Sobotu den Sw. Valentina vmrzel gest Wogtiech Syn Vroz. Pana P. Jaroslawa Smirziczkeho z Smirzicz a na Kostelczy a tuto gest pochowan.

b) Letha 1569 w noczy na Patek przed masopustnj Nediely vmrzela gest Alzbieta Dczera, Vroz. Pana P. Jaroslawa Smirziczkeho z Smirzicz a na Kostelczy.

c) Leta 1599 na nebe wzeti Panny Marie dokonala zіwot swug Vroz. Panni Anna Mirkowa z Risumburku a na Sinczy, a tuto tielo gegi odpoczіwa w Panu.

d)

pp) LL. Erect. Vol. 13. A. 2. F. 6. G. 13. D. 9. D. 10. Vol. 3. L. 8. Vol. 12. I. 3. I. 6.

d) 1592 — Pan Beneß Mirek z Solopisk a Weczherczy.

e) Leta Panie 1571 w Autery przed Obraczenj S. Pawla na wjru Krzestianskau — Jan Starssi Mirek z Solopisk a na Sinczy.

f) Letha 1598 w Trzedu po S. Duchu vmrzela Vroz. Pani Dorotha Hradeczka z Petrowyczi a na polnich Mancziczich tuto gegi tielo odpoczjwa w Panu.

Ober diesen zwey letzt gemeldten Dörfern liegt der seit Žižkas Zeiten bekannte Berg Žižkow, der auch 1775 den aufrührischen Bauern zu einem Sammelplatze gedienet hat.

75) Sinecž, Synecz von 7 N. mit einem Meyerhofe und einer Schäferey. 76) Choteisch von 26 N. Dieses Dorf hat ehedem den prager Domprobsten zugehöret, ist aber sammt Przistaupin und Ober Gschell 1706, dann Unter Gschell, so die Grafen Dohalsky im Besitze hielten, 1718 an Schwarz Kostelecz käuflich gekommen. In diesem Dorfe, wie auch zu Scher und Wratkow sind die herrschaftlichen Meyerhöfe zerstückt, und die hierzu gehörigen Aecker unter die Unterthanen vertheilet worden.

77) Przebos der Meyerhof sammt der Schäferey gehören her, das übrige aber nach Swogschitz. Dieses Dorf gehörte ehedem dem Wenzel Katowniczky von Perge, ist aber 1623 nach der Schlacht am weißen Berge sammt den nach Böhm. Brod und

Kau-

Kaurzim gehörigen Gütern Planian und Czerhinek an Schwarz Kostelecz käuflich gekommen.

78) Krupa, Kraupa von 12 N. 79) Sedlisst. 80) Ledecz und 81) Nauzow sind geringe Oerter.

82) Moczedník von 12 N. 83) Brauczkow eine Schäferey mit einem Garten, das übrige gehöret nach Strzebaul.

84) Dobropul, Dobrzepul von 30 N. ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf. Der hier befindliche Hof ist 1666 dem Herrn Johann Benda Mezyhorsky abgekauft worden.

85) Sadka oder Fischbehälter liegt unter Schwarz Kostelecz. 86) Ober Peklow, eine Mahlmühle, die Unter Peklower Mühle ist dermal rasirt.

87) Henischka oder Truba ein Hegerhaus. 88) Hoscht ein Meyerhof und Schäferey. 89) Kluczower Weingarten einschichtig. 90) Bilanska Sadka einschichtig. 91) Kratochwile oder Kubssowka ein Wirthshaus an der wiener Poststrasse.

92) Domek ein Jäger- und Fischhaus an dem großen Dobrzichower oder Domeker Teiche, der auch sonst Klenot genannt wird. Dieser Teich ist merkwürdig theils der wohl geschmackten Fische wegen, theils der hier wohl angebrachten hydraulischen Wasserleitung, und einer sehenswürdigen Fischerey, die vielleicht nirgends auf diese Art angetroffen wird. Nächst an diesen Teich stößt ein Phasangarten.

93)

93) Hragt eine Mühle. 94) Habr. 95) Truczowna ein Hegerhaus. 96) Hrusskow eine Mahl- und Bretmühle, die 1668 von Johann Kuzek erkauft worden ist. 97) Haczek und 98) Pruczicz gleichfalls.

99) Bohumil ein Meyerhof und eine Schäferey, gehörte ehedem dem Herrn Caspar Augustin Zobl J. U. D., wurde aber gegen andre Gründe im Dorfe Radimowicz, so nach Aurzinowes gehöret eingetauscht. 100) Menczicz. 101) Kluczowka. 102) Wogkow ehedem ein Dorf, jetzt eine einschichtige Hegerschaluppe. 103) Chraustow eine Mahlmühle liegt hinter Wrbczan. Strzemoschnitz ist schon bey Wostrzedek, Czerzenitz bey Sternberg, und Nesinin bey Zasmuk vorgekommen, als wo selbe zum größern Theil hingehören.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Kaurzimer Kreise vorkommen.

Städte.

Flecken.

Wrab

Herrschaften und Güter.

Lhotka

Seite. Seite.

Za=

Dörfer und einzelne Wohnstätte in diesem ganzen Kreise sämmtlich 972.

Zerstörte Städte und Flecken 4.

Zerstörte Schlösser 42.

Zerstörte Klöster 2.

Zerstörte Dörfer 22



